

Das Buch des Himmels

Band 20



Aus den Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Vorläufiger deutscher Text,
aus dem Italienischen übersetzt von DI Irmengard Haslinger
Privates Manuskript - nur für den privaten Gebrauch

(Erstellt September 2017, korrigiert und überarbeitet April 2018)

Band 20

17. September 1926

Jedes von Gott geschaffene Ding hat seinen Platz inne; wer aus dem Willen Gottes heraustritt, verliert seinen Platz. Bedeutung des Reiches des Göttlichen FIAT.

Mein Jesus, ich rufe deinen Heiligen Willen an, damit Er selbst komme, um sich mit den eindringlichsten, beredtesten und angemessensten Worten verständlich zu machen, sodass das Reich des Höchsten FIAT in den schönsten Farben, im strahlendsten Licht, mit der anziehendsten Eigenart gemalt werde, und Du den Worten, die Du mich zu Papier bringen lässt, eine machtvolle magnetische Kraft verleihst, sodass niemand widerstehen kann, sich von deinem Heiligsten Willen beherrschen zu lassen. Und du, meine Mutter, wahre Erhabene Königin des Höchsten FIAT, lasse mich nicht allein, komm und führe meine Hand, gib mir die Flamme deines Mutterherzens, und halte mich während des Schreibens unter deinem blauen Mantel, damit ich all das vollbringen kann, was mein geliebter Jesus von mir will.

Ich fühlte mich ganz erfüllt vom Höchsten Willen, der mich in sein unermessliches Licht zog und mich die Schöpfungsordnung sehen ließ, wie alles an seinem vom Schöpfer zugedachten Platz stand. Mein Geist verlor sich und war entzückt beim Anblick der Ordnung, Harmonie, Größe und Schönheit der ganzen Schöpfung. Da sprach mein süßer Jesus, Der bei mir war, zu mir:

„Meine Tochter, allem, was aus unseren schöpferischen Händen hervorgegangen ist, jedem geschaffenen Ding wurde sein Platz und seine besondere Aufgabe zugewiesen, und alle sind auf ihrem Platz und rühmen mit unaufhörlichem Lob dieses ewige FIAT, das sie beherrscht, erhält und ihnen das neue Leben verleiht. So ist es die Bewegung des in ihnen herrschen-

den Höchsten FIAT, aufgrund derer sie sich stets schön, unversehrt und neu bewahren.

So war auch dem Menschen sein Platz, seine Herrscheraufgabe über alle geschaffenen Dinge zugewiesen, mit dem Unterschied, dass die anderen von Uns geschaffenen Dinge so blieben, wie Gott sie geschaffen hat, ohne sich je zu ändern, weder zu- noch abzunehmen. Mein Wille jedoch, der dem Menschen die Vorherrschaft über alle Werke unserer Hände gegeben hatte, und bei ihm noch mehr Liebe aufwenden wollte, machte ihm zur Aufgabe, stets an Schönheit, Heiligkeit, Weisheit und Reichtum zuzunehmen, um ihn schließlich zur Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer zu erheben; er sollte sich jedoch stets beherrschen und leiten lassen, um dem Höchsten FIAT freien Raum zu geben, Sein göttliches Leben in ihm zu bilden, damit Es dieses ständige Wachstum an Gütern und Schönheit mit einer Seligkeit ohne Ende bilden könne: denn ohne meinen herrschenden Willen kann es weder Wachstum, noch Schönheit, noch Wonne, noch Ordnung, noch Harmonie geben. Mein Wille, der Ursprung, Herr und Anfang aller Werke der Schöpfung, hat dort, wo Er regiert, die Kraft, sein Werk schön zu bewahren, das Er hervorgebracht hat. Doch wo Er nicht ist, fehlt die Übertragung seiner Lebensäfte, um das aus unseren Händen hervorgegangene Werk zu bewahren. Siehst du also, welch großes Unglück es für den Menschen war, sich von unserem Willen zurückzuziehen?

So haben alle, auch die kleinsten Dinge, ihren Platz. Man kann sagen, dass sie in ihrem Haus, in Sicherheit bleiben und niemand sie berühren kann. Sie besitzen den Überfluss an Gütern, denn dieser Wille, der in ihnen fließt, besitzt die Quelle aller Güter. Sie sind alle in der Ordnung, der Harmonie und im Frieden mit allen.

Der Mensch jedoch, der sich aus unserem Wollen zurückzog, verlor seinen Platz und blieb ohne unser Haus, den Gefahren ausgesetzt. Alle können ihn antasten, um ihm Böses zuzufügen. Die Elemente selbst sind ihm überlegen, denn sie besitzen einen Höchsten Willen, während er einen degradierten menschlichen Willen hat, der ihm nichts anderes zu geben weiß

als Armseligkeiten, Schwächen und Leidenschaften. Und da er seinen Anfang und seinen Platz verloren hat, blieb er ohne Ordnung, vor allen wehrlos und genießt nicht einmal in sich selbst Frieden. So kann man sagen, dass er das einzige umherirrende Wesen in der ganzen Schöpfung ist, dem nichts von Rechts wegen zukommt, denn Wir geben alles dem, der in unserem Willen lebt, da er in unserem Heim wohnt und einer aus unserer Familie ist. Die Beziehungen, die Bande der Kindschaft, die er durch das Leben in Ihm besitzt, verleihen ihm das Recht auf alle unsere Güter. Wer jedoch nicht im Leben des Göttlichen Willens lebt, hat alle Bindungen und alle Beziehungen abgebrochen, deshalb wird er von Uns als etwas angesehen, das Uns nicht angehört.

O, wenn alle wüssten, was es bedeutet, mit unserem Willen zu brechen, und in welchen Abgrund sie sich stürzen, so würden alle vor Schrecken erzittern und darin wetteifern, ins Reich des ewigen FIAT zurückzukehren, um ihren Platz wieder einzunehmen, der ihnen von Gott zugewiesen wurde!

Nun, meine Tochter, da meine ewige Güte von neuem dieses mein Reich des Höchsten FIAT geben will, das Mir die Geschöpfe so undankbar zurückgewiesen haben, scheint es dir nicht die größte Gabe zu sein, die Ich den Menschengeschlechter gewähren kann? Doch um diese zu geben, muss Ich sie formen, einsetzen, und das von meinem Willen bekanntmachen, was bis jetzt nicht bekannt ist; eine solche Kenntnis über Ihn wird jene gewinnen, die Ihn kennen werden, damit sie Ihn lieben, schätzen und sich danach sehnen, zu kommen und in diesem Reich zu leben.

Die Kenntnisse werden wie Ketten – jedoch keine aufgezwungenen – sein, sondern sie werden sich freiwillig fesseln lassen. Die Kenntnisse werden die Waffen sein, die erobernden Pfeile, welche die neuen Kinder des Höchsten FIAT erwerben. Doch weißt du, was diese Kenntnisse eigentümliches haben? Sie verwandeln die Natur in Tugend, ins Gute, in meinen Willen, sodass ihnen dieses wie der eigene Besitz gehören wird.“

Als ich dies hörte, sagte ich:

„Jesus, meine Liebe, wenn diese Kenntnisse über deinen anbetungswürdigen Willen so viel Kraft besitzen, warum hast Du sie nicht Adam [nach der Sünde] kundgetan, damit er seine Nachkommen darüber in Kenntnis gesetzt hätte, und diese ein solches Gut umso mehr geliebt und geschätzt und die Seelen für den Zeitpunkt disponiert hätten, für den Du, der Göttliche Wiederhersteller, uns dieses große Gut des Höchsten FIAT zu geben beschlossen hast?“

Da nahm Jesus seine Rede wieder auf und sprach:

„Meine Tochter, Adam besaß, solange er im irdischen Eden und im Reich des Höchsten Willens lebte, soweit es einem Geschöpf möglich ist, alle Kenntnisse über das, was zum Reich dazugehörte, das er besaß. Doch als er aus Ihm heraustrat, verdunkelte sich sein Verstand, er verlor das Licht seines Reiches und fand keine angemessenen Worte, um die Kenntnisse kundzutun, die er über den höchsten Willen erworben hatte, denn in ihm fehlte eben dieser Göttliche Wille, der ihm die notwendigen Worte gereicht hätte, um den anderen das mitzuteilen, was er gekannt hatte. Dies war von seiner Seite. Umso mehr, da er jedes Mal, wenn er sich an seinen Rückzug aus meinem Willen und an das höchste Gut erinnerte, das er verloren hatte, einen solchen Leidensdruck hatte, dass er verstummte, weil er überwältigt war vom Schmerz über den Verlust eines so großen Reiches und über die irreparablen Übel, die ihm wiedergutzumachen nicht gegeben waren, so viel Adam auch tun mochte, sondern es bedurfte dieses Gottes selbst, Den er beleidigt hatte, um dafür Abhilfe zu schaffen.

Seitens seines Schöpfers hatte Adam keine Anweisung, denn da Adam nicht mehr die göttliche Ordnung seines Schöpfers besaß, hatte er nicht länger das Vermögen, diese Gabe ausreichend kundzutun; wozu sollte Gott eine Kenntnis kundtun, wenn Er ihm das Gut, das sie enthielt, nicht geben wollte? Ich mache [erst] dann ein Gut bekannt, wenn Ich es geben will. Doch obwohl Adam nicht häufig über das Reich meines Willens sprach, lehrte er in dieser Hinsicht viele wichtige Dinge, und dies ist so wahr, dass in den ersten Zeiten der Weltgeschichte bis zu Noah die Gene-

rationen keine Gesetze brauchten, noch Götzendienst leisteten, keine verschiedenen Sprachen hatten, sondern alle ihren *einen* Gott anerkannten und eine einzige Sprache besaßen, weil sie sich mehr an meinen Willen hielten.

Als sie sich jedoch mehr von Ihm entfernten, traten die Götzenkulte auf und verschlimmerten noch die ärgsten Übel, und erachtete es Gott für nötig, den menschlichen Generationen seine Gesetze zum Schutz zu geben. Wer also meinen Willen tut, der braucht keine Gesetze: Er ist Leben, ist Gesetz und ist alles für den Menschen. Die Bedeutung des Reiches des Höchsten FIAT ist überaus groß, und Ich liebe es so sehr, dass Ich dabei mehr vollbringe als bei einer neuen Schöpfung und Erlösung: tatsächlich wurde bei der Schöpfung nur sechs Mal mein allmächtiges FIAT ausgesprochen, um sie zu bereiten und ganz geordnet hervorgehen zu lassen. Bei der Erlösung redetet Ich zwar, doch da Ich nicht vom Reich meines Willens sprach, das unendliche Kenntnisse und unermessliche Güter enthält, waren daher keine langen Erklärungen nötig, denn alles, was Ich lehrte, war von begrenzter Natur, so war dessen Bekanntmachung mit wenigen Worten abgeschlossen.

Um jedoch meinen Willen bekannt zu machen, braucht es viel, meine Tochter. Seine Geschichte ist sehr lang: Er schließt eine Ewigkeit ohne Anfang und ohne Ende ein, deshalb habe Ich, so viel Ich auch spreche, immer [noch] etwas zu sagen. Daher rede Ich – o, um wie viel mehr! Da Er wichtiger ist als alles, enthält Er mehr Kenntnisse, mehr Licht, mehr Größe, mehr Wunder – so sind auch mehr Worte nötig. Umso mehr, da Ich, je mehr Ich bekanntmache, die Grenzen meines Reiches ausdehne, das Ich den Kindern zum Besitz gebe. So ist alles, was Ich über meinen Willen offenbare, eine neue Schöpfung in meinem Reich, damit jene es genießen und besitzen, die das Glück haben werden, es zu kennen. Daher ist von deiner Seite große Aufmerksamkeit bei der Mitteilung dieser Dinge erforderlich.“

20. September 1926

Wer den Willen Gottes nicht tut, ist wie eine Himmelskonstellation, die ihren Platz verlässt, oder wie ein verrenktes Glied. Für den, der Ihn tut, ist Er wie Tageslicht, und Nacht für den, der Ihn nicht tut.

Da ich ein Buch zu Ende geschrieben hatte und ein anderes beginnen musste, fühlte ich die Last des Schreibens und seufzte gleichsam in Bitterkeit; mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zeigte sich, wie Er den Kopf schüttelte und sprach seufzend zu mir:

„Meine Tochter, was ist, was ist, willst du nicht schreiben?“

Und beinahe zitternd, da ich Ihn meinetwegen seufzen sah, sagte ich:

„Meine Liebe, ich will das, was Du willst. Es ist wahr, dass ich das Opfer des Schreibens spüre, doch aus Liebe zu Dir werde ich alles tun.“ Und Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, du hast nicht richtig begriffen, was es bedeutet, in meinem Willen zu leben. Während du seufztest, hat die ganze Schöpfung und schließlich auch Ich gemeinsam mit dir geseufzt, denn für den, der in Ihm lebt, ist *eines* das Leben, *einer* der Akt, *eine* die Bewegung, *einer* der Wiederhall. Alle im Göttlichen Willen lebenden Geschöpfe können nicht anders, als dieselbe Sache zu tun, weil Gott die erste Bewegung ist, und da alle geschaffenen Dinge aus einer lebendigen Bewegung hervorgegangen sind, gibt es nichts, das nicht seine Bewegung besitzt, und alle kreisen um die erste Bewegung ihres Schöpfers. So ist die ganze Schöpfung in meinem Willen und kreist unaufhörlich, rasch und geordnet. Wer im Göttlichen Willen lebt, der hat seinen Platz der Ordnung inmitten der Schöpfung und kreist schnell zusammen mit allen, ohne je anzuhalten.

Meine Tochter, dieser dein Seufzer des Bedauerns hatte in allen seinen Nachklang. Weißt du, was sie empfanden? Wie wenn eine Konstellation aus ihrem Platz, aus der Ordnung, aus der raschen Umdrehung um ihren Schöpfer heraustreten wollte. Beim Anblick dieser Himmelskonstellation, die gleichsam aus ihrer Mitte heraustreten wollte, wurden alle erschüttert

und in ihren Umdrehungen fast behindert und unterbrochen – doch sofort wiederhergestellt durch deine rasche Einwilligung, setzen sie ihr rasches Kreisen geordnet fort und rühmen ihren Schöpfer, Der sie [alle] an Sich gefesselt hält, um sie um Sich kreisen zu lassen.

Was würdest du sagen, wenn du einen Stern aus der Mitte der anderen heraustreten und in die Tiefe steigen sehen würdest? Würdest du nicht sagen: „Er hat sich von seinem Platz entfernt, er führt kein gemeinsames Leben mehr mit den anderen, das ist ein verirrter Stern“? So ist einer, der in meinem Willen lebt, aber den eigenen tun möchte: er verlässt seinen Platz, steigt von der Himmelshöhe herab, verliert die Gemeinschaft mit der himmlischen Familie, verirrt sich aus meinem Willen, aus dem Licht, der Kraft, der Heiligkeit, der Ähnlichkeit mit Gott, verliert sich aus der Ordnung, der Harmonie und verliert die Geschwindigkeit der Umdrehung um seinen Schöpfer. Sei also aufmerksam, denn im Reich meines Wollens gibt es kein Bedauern, keine Bitterkeit, sondern alles ist Freude. Es gibt keine Zwänge, sondern alles ist Spontaneität, als wollte das Geschöpf selbst das tun, was Gott will.“

Ich war erschrocken über diese Worte meines süßen Jesus und begriff das große Übel, das im Tun des eigenen Willens besteht; ich bat Ihn von Herzen um so viel Gnade, dass ich nicht in ein so schweres Übel falle. Da kehrte mein geliebtes Gut zurück, doch sah man beinahe alle seine Glieder verrenkt, die Ihm unsagbaren Schmerz bereiteten; Er warf sich in meine Arme und sagte zu mir:

„Meine Tochter, diese verrenkten Glieder, die Mir solchen Schmerz bereiten, sind alle Seelen, die nicht meinen Willen tun. Ich machte Mich bei meinem Kommen auf die Erde zum Haupt der menschlichen Familie, und sie sind meine Glieder. Und diese Glieder wurden gebildet, verknüpft, verbunden mittels der Lebensäfte meines Willens. Wenn Er in ihnen fließt, so kommen sie in Verbindung mit meinem Leib und werden, jedes auf seinem Platz, gefestigt. Mein Wille lässt nicht nur wie ein mitfühlender Arzt seine lebensspendenden und göttlichen Säfte fließen, um den notwendi-

gen Kreislauf zwischen dem Haupt und den Glieder zu bilden, sondern Er bildet hier seine vollkommene Bandage (seinen v. Verband), damit die Glieder unter ihrem Haupt verbunden und gefestigt bleiben. Wenn nun mein Wille in ihnen fehlt, fehlt jener, der die Wärme vorsieht, das Blut, die Kraft, den Befehl des Hauptes, um die Glieder rege zu machen. Wenn sie verrenkt sind, fehlt der, der die Bandagen setzt – es fehlt alles. Man kann sagen, dass alle Verbindungen zwischen den Gliedern und dem Haupt unterbrochen sind und dass sie in meinem Leib sind, um Mir Schmerz zu bereiten.

Mein Wille allein ist es, der den Schöpfer und das Geschöpf, den Erlöser und die Erlösten, den Heiligmacher und die Geheiligten in Übereinstimmung und in Verbindung bringt. Ohne Ihn ist wären die Schöpfung und Erlösung quasi nichts für sie, da Der fehlt, der das Leben und die Güter strömen lässt, die sie enthalten. Selbst die Sakramente würden ihnen zur Verdammung gereichen, denn wenn mein Wille in den Seelen fehlt, fehlt Der, welcher die Schleier zu den Sakramenten lüftet, um ihnen die Frucht und das Leben mitzuteilen, die sie enthalten.

Daher ist mein Wille alles; ohne Ihn bleiben unsere schönsten Werke, unsere größten Wunder den armen Geschöpfen fremd, denn Er allein ist der Schatzwalter aller unserer Werke, und daher werden diese allein durch Ihn für die Menschen geboren. O, wenn alle wüssten, was es bedeutet, meinen Willen zu tun oder nicht zu tun, alle würden sich in Übereinstimmung mit Ihm bringen, um alle möglichen und vorstellbaren Güter zu empfangen, und die Übertragung des göttlichen Lebens selbst.“

Später dann machte ich meine gewohnten Akte im Höchsten Willen, und da der Tag schon beinahe anbrach, sagte ich: „Mein Jesus, meine Liebe, es ist bereits der Anfang des Tages, und ich möchte in deinem Willen im Namen aller Geschöpfe einen Rundgang machen, damit sie, wenn sie aus ihrem Schlaf aufstehen, ganz in deinem Willen auferstehen, um Dir die Anbetung jedes Verstandes zu geben, die Liebe aller Herzen, die Auferstehung aller ihrer Werke und ihres ganzen Wesens, im Licht, das dieser Tag

über alle Geschlechter erstrahlen lassen wird.“ Während ich dieses und anderes sagte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, in meinem Willen gibt es weder Tage noch Nächte, noch Morgendämmerung, noch Sonnenuntergänge, sondern *einer* ist sein Tag, stets im vollen Licht; wer in Ihm lebt, kann sagen: `Für mich gibt es keine Nächte, sondern es herrscht immer Tageslicht, deshalb ist mein Tag *einer*.’ Und wenn er wirkt, um meinen Willen zu erfüllen und um sein Leben in Ihm zu entfalten, bildet er ebenso viele überaus strahlende Lichter im Tag seines Lebens, die den Tag meines Willens, in dem sie leben, herrlicher und schöner machen.

Weißt du, für wen der Tag und die Nacht, die Morgendämmerung und der Sonnenuntergang gebildet werden? Für den, der bald meinen Willen tut, bald den seinen: wenn er Meinen tut, bildet er den Tag, wenn er seinen tut, die Nacht. Wer ganz in Ihm lebt, bildet die Fülle des Tages. Wer nicht gänzlich in Ihm lebt, sondern nur mit Zwang meinen Willen tut, formt die Morgendämmerung. Wer sich über das beklagt, was Dieser verfügt, und sich Ihm entziehen möchte, bildet den Sonnenuntergang. Und wer nicht meinen Willen tut, für den ist es stets dauernde Nacht – der Anfang jener ewigen Nacht der Hölle, die nie enden wird.“

23. September 1926

Wer universelle Güter wirken soll, muss für alle aufkommen: die drei Ebenen im Willen Gottes.

Ich versenkte mich ganz in den Heiligen Willen Gottes – wobei meine Seele vom Schmerz durchbohrt wurde, meinen süßen Jesus nicht gesehen zu haben. O, wie fühlte ich mir ein Stück von mir selbst mir entrissen, als ich, während ich versuchte, meine Akte in seinem Willen zu tun, Ihn nicht zusammen mit mir wahrnahm! So fühlte ich meine kleine und arme Existenz in Stücke gerissen ohne Jesus, und ich betete, dass Er Mitleid mit mir ha-

be und sofort zu meiner armen Seele zurückkehre. Nun, nach vielen Anstrengungen kehrte Er zurück, doch sehr betrübt wegen der Treulosigkeit der Menschen. Es schien, dass viele Nationen untereinander stritten und sogar Waffenlager vorbereiteten, um sich zu bekämpfen, indem sie unvorhergesehene Dinge planten, um Kämpfe aufflammen zu lassen. Welche Torheit! Welche menschliche Blindheit! Es scheint, dass sie keine Augen mehr haben, um das Gute, die Ordnung, die Harmonie zu sehen, sondern allein, um das Böse zu sehen. Diese Blindheit raubt ihnen den Verstand und lässt sie törichte Dinge tun. Als ich Ihn nun deswegen so betrübt sah, sagte ich zu Ihm:

„Meine Liebe, lasse diese Traurigkeit. Du wirst ihnen Licht geben und sie werden es nicht tun. Und wenn meine Leiden nötig sind, bin ich bereit, wenn nur alle im Frieden bleiben.“

Jesus sprach mit Würde und Ernst zu mir: „Meine Tochter, Ich behalte dich für Mich, um in dir mein Reich des Höchsten FIAT zu bilden, nicht für sie. Ich habe dich leiden lassen bis zum Übermaß, um die Welt zu verschonen, doch wegen ihrer Treulosigkeit verdienen sie nicht, dass Ich dich ihretwegen noch mehr leiden lasse.“ Als Er so sprach, schien Er in seinen Händen einen eisernen Stock zu halten, den Er über die Geschöpfe schwingen wollte. Ich erschrak und wollte Jesus in seiner Betrübniß trösten; so sagte ich zu Ihm:

„Jesus, mein Leben, beschäftigen wir uns jetzt mit dem Reich deines Willens, damit Du Dich tröstest. Ich weiß, dass es deine Freude und dein Fest ist, wenn Du die Möglichkeit erhältst, über Ihn zu sprechen. Deshalb mögen deine Akte zusammen mit mir in den meinen strömen, damit sie mit dem Licht deines Willens mehr als eine Sonne alle Geschöpfe erfüllen; so kann ich mich zum Akt für einen jeden Akt machen, zum Gedanken für jeden Gedanken. Ich werde alles einschließen, werde alle ihre Akte gleichsam in meine Hand nehmen, um all das zu tun, was sie nicht tun, und so wirst Du alles in mir finden und die Betrübniß wird aus deinem Herzen verschwinden.“

Und Jesus ging auf meine Wünsche ein, machte einen Rundgang gemeinsam mit mir und sagte zu mir: „Meine Tochter, welche Macht enthält mein Wille! Er dringt wie das Licht überall ein, dehnt sich aus, gibt sich jedem Akt und vervielfältigt sich ins Unendliche. Doch während Er so viel tut und sich in jedem Ding vervielfältigt, bleibt Er immer der Eine, der Er ist und bewahrt alle seine Akte, ohne einen davon zu verlieren.

Schau, meine Tochter, die erste Ebene in meinem Willen – im Namen aller und für alle Geschöpfe – wurde von der Höchsten Königin gebildet. Sie erlangte das höchste Gut für alle Geschöpfe, indem sie den ersehnten Erlöser auf die Erde herabsteigen ließ. Wer für alle und im Namen aller handelt und für alle Ersatz leistet, verdient universelle Güter, die allen dienen können.

Die zweite Ebene im Höchsten Willen wurde von meiner Menschheit gebildet. Ich umschloss alles und alle, als wären alle ein einziges, Ich tat genug für alle, Ich ließ keinen Akt der Seelen aus, ohne in ihm meinen Akt zu bilden, damit die Herrlichkeit, Liebe, Anbetung, die die Geschöpfe meinem himmlischen Vater schulden, für jeden Akt jeder Seele vollständig würden; dadurch erlebte Ich Meinerseits die Früchte meines Kommens auf Erden, verdiente allen Rettung und Heiligkeit. Wenn viele sie nicht ergreifen, liegt die Schuld bei ihnen und nicht an einem Mangel des Gebers. Daher erlebte mein Leben universelle Güter für alle; Ich öffnete die Pforten des Himmels für alle.

Die dritte Ebene in meinem Willen wirst du bilden, und deshalb lasse Ich dich in allen Dingen, die du tust, für alle handeln, alles umfassen, im Namen eines jeden ihrer Akte Ersatz leisten. Deine Ebene muss sich der Meinen angleichen, muss sich mit jener der himmlischen Herrin vereinigen, und dies wird dazu dienen, das Reich des Höchsten FIAT zu erleben. Wer ein universelles Gut bereitstellen soll, dem darf nichts entgehen, um die Güter, die er geben will, an alle Geschöpfen zu binden. Den in meinem Willen verrichteten Akten verleihe Ich – um für alle Ersatz zu leisten – die Macht, doppelte Ketten zu bilden – jedoch Ketten aus Licht, welche die

stärksten und längsten sind, die nichts zerbrechen kann. Niemand wird imstande sein, eine Kette aus Licht zu zerreißen, sie ist stärker als ein Sonnenstrahl, den niemand auslöschen kann, und noch viel weniger kann man diesen Strahl, diese Lichtkette daran hindern, an jener Stelle aufzutreffen, wo die Länge und Weite des Strahls hinreichen möchte. Diese Ketten aus Licht nötigen Gott, universelle Güter zu gewähren, und die Seele, sie zu empfangen.“

26. September 1926

Allein das Wort „Wille Gottes“ enthält ein ewiges Wunder. Wie sich alles in Liebe und Gebet verwandelt.

Ich fühlte mich ganz eingetaucht in den Höchsten Willen, und mein armer Geist dachte an die vielen wunderbaren Wirkungen, die Er hervorbringt. Da sagte mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir:

„Meine Tochter, allein das Wort 'Wille Gottes' enthält ein ewiges Wunder, dem nichts gleichen kann; es ist ein Wort, das alles umfängt, Himmel und Erde. Dieses FIAT enthält die schöpferische Quelle, und es gibt nichts Gutes, das nicht daraus hervorgehen kann. So erwirbt der, der meinen Willen besitzt, durch Ihn zu Recht alle Güter, die dieses FIAT besitzt. Deshalb erwirbt er das Recht auf die Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer, das Recht auf die göttliche Heiligkeit, auf seine Güte, auf seine Liebe. Mit Recht sind Himmel und Erde *Sein*, denn alles bezog seine Existenz aus diesem FIAT, und zurecht breiten sich seine Rechte in allem aus. So ist die größte Gabe, die größte Gnade, die Ich dem Geschöpf gewähren kann, ihm meinen Willen zu geben, denn mit Ihm sind alle möglichen und vorstellbaren Güter verbunden, und mit Recht, denn alles ist Sein.“

Später dann zeigte sich mein süßer Jesus, wie Er aus meinem Inneren heraustrat und mich betrachtete, wobei Er mich aber so durchdringend ansah, als wollte Er sich in meiner armen Seele porträtieren, einprägen. Als ich dies sah, fragte ich Ihn: „Jesus, meine Liebe, hab Mitleid mit mir,

siehst du nicht, wie hässlich ich bin? Deine Beraubung in diesen Tagen hat mich noch hässlicher gemacht, ich fühlte, dass ich zu nichts nütze bin, selbst die Rundgänge in deinem Willen gelingen mir nur mit Mühe. O wie schlecht fühle ich mich! Deine Beraubung ist für mich wie ein verzehrendes Feuer, das mich gänzlich verbrennt und mir das Leben zum Gutes-tun nimmt; sie lässt mir nur deinen anbetungswürdigen Willen, Der mich ganz an Sich bindend, mich nichts anderes wünschen lässt als dein FIAT, noch etwas anderes sehen oder berühren lässt als deinen Heiligsten Willen.“

Jesus nahm seine Rede wieder auf und fügte hinzu: „Meine Tochter, wo mein Wille ist, dort ist alles Heiligkeit, ist alles Liebe, alles Gebet; da nun in dir seine Quelle ist, so ist alles Liebe und Gebet – deine Gedanken, Blicke, Worte, Herzschläge und auch deine Bewegungen. Es ist nicht die Form der Worte, die das Gebet ausmacht, nein, es ist mein wirkender Wille, Der dein ganzes Wesen beherrschend, aus deinen Gedanken, Worten, Blicken, Herzschlägen und Bewegungen ebenso viele kleine Quellen bildet, die aus dem Höchsten Willen entspringen und sich bis zum Himmel erheben; in ihrer stummen Sprache beten manche, andere lieben, einige beten an, andere segnen. Mit einem Wort, der Göttliche Wille lässt die Seele das tun, was heilig ist, das, was zum Göttlichen Wesen gehört.

Deshalb ist die Seele, die den Höchsten Willen als Leben besitzt, der wahre Himmel, der – wenn auch stumm – die Herrlichkeit Gottes erzählt und sich als Werk seiner schöpferischen Hände verkündet. Wie schön ist der Anblick einer Seele, in der mein Wille herrscht! Wenn sie denkt, schaut, spricht, wenn ihr Herz schlägt, wenn sie atmet, sich bewegt, so bildet sie die Sterne zur Zierde ihres Himmels und noch stärker die Herrlichkeit Des-sen zu künden, Der sie erschaffen hat. Mein Wille umfängt alles wie mit einem einzigen Hauch, und von allem, was gut und heilig ist, kann der Seele nichts entgehen.“

28. September 1926

Luisas großer Kummer wegen des Drucks der Schriften. Jesus will deren Übergabe und drängt den Pater, der sich damit befassen soll.

Ich fühlte mich bedrückt und wie zermalmt unter dem Gewicht einer tiefen Demütigung, denn mir wurde gesagt, dass nicht nur das, was den Willen Gottes betrifft, gedruckt werden soll, sondern auch, was alles andere betrifft, das mir mein liebenswürdiger Jesus mitgeteilt hatte. Mein Schmerz war so groß, dass er mir sogar jeden Einwand raubte, dass dies nicht geschehe, und auch meinen geliebten Jesus konnte ich nicht bitten, dies nicht zuzulassen. Alles war Schweigen in und außerhalb von mir. Da bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, drückte mich an Sich, um mir Mut und Kraft einzuflößen und sprach zu mir:

„Meine Tochter, Ich will nicht, dass du das, was du geschrieben hast, als deine Angelegenheit betrachtetest, sondern als meine Angelegenheit, und wie etwas, das dir nicht gehört. Du sollst dich da überhaupt nicht mit einbringen, sondern Ich werde mich um alles kümmern. Daher wünsche Ich, dass du Mir die Sorge darüber überlässt – und wenn du schreibst, sollst du Mir damit ein Geschenk machen, damit Ich frei tun kann, was Ich möchte, und für dich allein das übrig bleibt, was du brauchst, um in meinem Willen zu leben. Ich habe dir so viele kostbare Geschenke gemacht, wie viele Kenntnisse ich dir mitgeteilt habe – und du, willst du Mir nichts schenken?“

Und ich: „Mein Jesus, vergib mir. Ich möchte auch nicht fühlen, was ich fühle. Der Gedanke, dass die anderen das wissen, was zwischen mir und Dir geschehen ist, beunruhigt mich und bereitet mir solche Pein, dass ich es selbst nicht erklären kann. Verleihe mir daher Kraft, Dir gebe ich mich hin und schenke Dir alles.“

Jesus erwiderte: „Meine Tochter, so wird es gut gehen. All dies verlangt meine Herrlichkeit und der Triumph meines Willens. Doch den ersten Tri-

umph will und fordert Er über dich. Bist du nicht glücklich, dass du der Sieg, der Triumph dieses Höchsten Willens wirst? Willst du also nicht jedes Opfer bringen, damit die Menschen dieses höchste Reich erkennen und in Besitz nehmen? Auch Ich weiß, dass du viel leidest, wenn du siehst, dass nach langen Jahren der Verborgenheit zwischen Mir und dir, der Ich dich mit so viel Eifersucht verborgen hielt, unsere Geheimnisse nun herauskommen sollen, und du empfindest deine starken Eindrücke. Doch wenn Ich es will, musst auch du es wollen, deshalb kommen Wir überein, und mach dir keine Gedanken.“

Dann ließ Er mich den ehrwürdigen Pater sehen (hl. P. Annibale Maria Di Francia), und Jesus stand neben ihm und legte seine heilige Rechte auf sein Haupt, um ihm Stärke, Hilfe und Willen einzuflößen und sprach:

„Mein Sohn, beeile dich, verliere keine Zeit. Ich werde dir helfen und dir nahe sein, damit alles gut geht und meinem Willen entspricht. Wie es Mir am Herzen liegt, dass mein Wille bekannt sei, und Ich mit väterlicher Güte die Schriften über das Reich des Höchsten FIAT diktiert habe, so werde Ich beim Druck helfen und mitten unter denen sein, die sich darum kümmern, damit alles von Mir geregelt sei. Beeile dich also, beeile dich.“

2. Oktober 1926

Wie die Generationen untereinander verbunden sind: es gibt jene, die bitten, jene, die empfangen und jene, die besitzen. Jesus schenkt und gewährt je nach unserer Bereitschaft. Sein Wort ist eine neue Schöpfung. Im Himmel gibt es keine Geheimnisse.

Ich empfand äußerste Bitterkeit wegen der Beraubung meines süßen Jesus. O wie schlecht fühlte ich mich! Ich konnte nicht mehr, doch als ich gleichsam ans Übermaß des Schmerzes gelangt war, bewegte Er sich in meinem Inneren und sprach ganz betrübt zu mir:

„Meine Tochter, Ich bin dabei, zu sehen, wie weit Ich die Grenzen des Reiches meines Willens ausdehnen muss, um es den Geschöpfen zum Besitz

zu geben. Ich weiß, dass sie die Grenzenlosigkeit nicht aufnehmen können, die das Reich meines Willens enthält, denn als Geschöpfen ist es ihnen nicht gegeben, einen Willen zu durchqueren und zu umfassen, der einem Reich entspricht, das keine Grenzen hat; da sie erschaffene Wesen sind, sind sie immer beschränkt und begrenzt, doch trotz der Beschränkung disponiere Ich mehr oder weniger Güter [für sie] und die Ausdehnung der Grenzen [der Besitztümer], die sie besitzen sollen – je nach ihrer Bereitschaft. Daher sehe Ich auf die Nachkommenden und auf deren Dispositionen. Ich betrachte die Gegenwärtigen und ihre Verfügbarkeit, denn die gegenwärtige Generation muss beten, flehen und das Reich des Höchsten FIAT für die Kommenden vorbereiten. Und je nach der Bereitschaft der Kommenden und dem Interesse der Gegenwärtigen dehne Ich die Grenzen meines Reiches aus, denn die Generationen sind so stark untereinander verbunden, dass es immer so geschieht: einer betet, ein anderer bereitet vor, ein anderer erlebt, ein anderer besitzt.

So war es, als Ich zur Erlösung auf die Erde kam: es waren nicht die Gegenwärtigen, die beteten, seufzten, weinten – diese genießen und besitzen sie – sondern es waren jene, die vor meinem Kommen gelebt hatten. Je nach der Bereitschaft der Gegenwärtigen und den Gebeten und Dispositionen der Vergangenen, dehnte Ich die Grenzen der Güter der Erlösung aus. Deshalb gewähre Ich dann eine Wohltat, wenn sie den Geschöpfen nützlich sein kann; doch wenn es ihnen keinen Nutzen bringt, wozu [sollte Ich] es geben? Und diesen Nutzen ziehen sie daraus, wenn sie mehr Bereitschaft haben.

Doch weißt du, wann Ich die Grenzen des Reiches des Göttlichen Willens ausdehne? Immer dann, wenn Ich dir eine neue Kenntnis mitteile, die dieses Reich betrifft. Deshalb mache Ich, ehe Ich sie dir offenbare, einen Blick auf alle, um ihre Bereitschaft zu prüfen, ob sie ihnen nützlich sein wird oder so, als hätte Ich nichts gesagt. Und wenn Ich sehe, dass sie – wenn Ich meine Grenzen weiter ausdehnen will, um ihnen noch mehr Güter, Freuden und Wonnen zum Besitz zu geben – aber nicht disponiert

sind, bin Ich betrübt und erwarte deine Gebete und Rundgänge in meinem Willen und deine Leiden, um die Gegenwärtigen und die Künftigen zu disponieren, und dann komme Ich wieder mit neuen überraschenden Kundgebungen über meinen Willen.

Deshalb bin Ich betrübt, wenn Ich nicht zu dir spreche. Mein Wort ist das größte Geschenk, es ist eine neue Schöpfung. Wenn Ich es nicht aus Mir hervorgehen lassen kann, weil die Geschöpfe nicht zum Empfang bereit sind, fühle Ich in Mir die Last des Geschenkes, das Ich geben will, und – unfähig zu geben – bin Ich betrübt und schweigsam. Umso größer wird mein Kummer, wenn Ich dich Meinetwegen betrübt sehe. Wenn du wüsstest, wie Ich deine Traurigkeit fühle! Wie sie sich ganz in mein Herz ergießt, da mein Wille sie Mir bis ins Innerste meines Herzens trägt, denn Ich habe nicht zwei [göttliche] Willen, sondern einen: und da dieser in dir herrscht, trägt Er folglich deine Betrübnisse bis in mein Inneres. Bete deshalb, und möge dein Flug im Höchsten FIAT andauern, damit du erflehst, dass die Geschöpfe sich bereiten, und Ich von neuem spreche.“

Nach diesen Worten verstummte Er, und ich war betrübter als zuvor und spürte die ganze Last, die Jesus wegen der fehlenden Bereitschaft der Geschöpfe empfand. Mir war, als wolle Jesus jetzt nicht mehr zu mir sprechen; aber Er wollte mich wegen meines Kummers trösten und auch, um sich selbst Erleichterung zu verschaffen – daher sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, Mut. Glaubst du, dass man alles wissen wird, was zwischen Mir und dir geschehen ist? Nein, meine Tochter. Ich werde zwar alles Nötige bekanntmachen, was das Reich des Höchsten FIAT betrifft, ja Ich werde noch großzügiger bezüglich dessen sein, was die Geschöpfe von diesem meinem Reich nehmen können, um ihnen freien Spielraum zu lassen, immer weiter [voran] gehen zu können, um ihren Besitz im Höchsten FIAT auszudehnen, damit sie nie sagen können: „Es ist genug, wir können nirgendwo anders hingehen.“ Nein, nein. Ich werde eine solche Fülle vorlegen, dass der Mensch immer etwas empfangen und seinen Weg weiter fortsetzen kann. Doch trotz solcher Fülle werden nicht alle die vielen Ge-

heimnisse kennen, wie auch nicht alle wissen, was zwischen Mir und meiner Mutter geschah, als Wir das Reich der Erlösung formten – die überraschenden Gnaden und unzähligen Gunsterweise. Sie werden es im Himmel wissen, wo es keine Geheimnisse gibt, doch auf Erden kannten sie nur das, was Ich ihnen zu ihrem Heil überreichlich verlieh.

So werde Ich es bei dir machen. Wenn Ich Ausschau hielt (siehe 2. Absatz des Kapitels, oben), so wollte Ich jene sehen, die im Reich meines Willens leben möchten. Doch für dich, für die kleine Tochter meines Willens, für jene, die zusammen mit Mir dieses Reich mit so vielen Opfern aufgebaut hat: wird da meine Liebe zu dir jemals *Genug* sagen können? Kann sie dir das Wort verweigern? Kann sie dir den ständigen Strom meiner Gnaden verweigern? Nein, das kann Ich nicht, meine kleine Tochter. Das entspricht nicht dem Wesen meines Herzens, noch meines Willens, der einen ständigen, ununterbrochenen Akt enthält, um demjenigen, der kein anderes Leben kennt als das Seine, zu geben und immer neue Überraschungen zu gewähren. Wenn du Mich schweigsam siehst, ist das nicht deinetwegen, denn zwischen Mir und dir braucht es keine Worte, um einander zu verstehen. Einander zu sehen bedeutet, einander zu verstehen, und Ich ergieße Mich ganz in dich, und du in Mich. Wenn Ich Mich ausgieße, gieße Ich in dich neue Gnaden, und du empfängst sie, denn was für dich nötig ist, die du gleichsam die erste Ursache sein musst, um das Reich des ewigen FIAT zu bilden, wird für jene nicht notwendig sein, die nur in Ihm leben sollen. Bei dir handelt es sich nicht nur darum, in Ihm zu leben, sondern es zu bilden, und deshalb muss dein Jesus so großzügig mit dir sein, um dir die Rohstoffe für die Bildung eines so heiligen Reiches zu geben.

So geschieht es auch auf der Welt hier unten: wer ein Reich aufbauen soll, braucht viele Mittel, viele Rohstoffe. Wer jedoch [nur] eine einzige Stadt errichten muss, braucht weniger, und wer nur kommt, um in ihr zu wohnen, kann mit sehr wenigen Mitteln in dieser Stadt leben. Die Opfer, die jener bringen muss, der ein Reich aufbauen soll, sind für den nicht nötig, der sich entschließt, in diesem Reich zu leben. Daher will Ich nur, dass du

an der Bildung des Reiches des Höchsten FIAT arbeitest, und dein Jesus wird an alles Übrige denken.“

6. Oktober 1926

Neues Martyrium. Wer nicht den Willen Gottes tut, schneidet das göttliche Leben in sich ab. Beraubung der Schriften. Jesus tröstet sie, indem Er sie alles auf dem Grunde der Seele geschrieben sehen lässt.

Ich fand mich ganz versenkt in den lebhaften Schmerz der Beraubung meines süßen Jesus und sagte mir: „Mein Jesus, warum hast Du kein Mitleid mit dieser deiner kleinen Tochter, die, wenn sie sich Deiner beraubt sieht, ihr das Leben entrissen fühlt? Es ist nicht nur eine Pein, die ich fühle, was noch erträglicher wäre, sondern ich spüre, dass mir das Leben fehlt. Ich bin klein, ich bin schwach, und wenn nicht wegen etwas anderem, hättest du wenigstens wegen meiner exzessiven Kleinheit Mitleid mit dieser armen Kleinen haben müssen, die beinahe ständig das Leben schwinden fühlt und es wieder aufnimmt, nur um sich von neuem sterben zu fühlen. Mein Jesus, meine Liebe, welches neue und unerhörte Martyrium ist doch dieses: so oft und oft zu sterben und doch nie zu sterben, und das Leben in mir fehlen zu fühlen, ohne die süße Hoffnung, den Flug in meine himmlische Heimat antreten zu können?“ Nun, als ich diese Gedanken hegte, bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte in zärtlichem Ton zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, Mut. Du hast Recht, dass es das Leben ist, das du dir fehlen fühlst, denn Meiner beraubt, spürst du, wie das Leben deines Jesus in dir aufhört. Und zu Recht empfindest du, als die so Kleine, die du bist, das harte Martyrium, dass das Leben in dir endet. Doch wisse, dass mein Wille Leben ist, und jedes Mal, wenn die Geschöpfe Ihn nicht tun und Ihn ablehnen, ist es ein göttliches Leben, das sie zurückweisen und in sich vernichten. Scheint Dir der Schmerz, das ständige Martyrium meines Willens unbedeutend, wenn Er wie unter einem todbringenden

Schwert so viele Akte des Lebens von sich abgeschnitten fühlt, die Er mit so viel Güte in den Seelen entstehen lassen möchte? Und als Erwiderung für dieses in ihnen abgeschnittene göttliche Leben lassen sie das Leben der Leidenschaften, der Sünde, der Finsternis, der Schwachheiten aufkommen.

Indem die Geschöpfe meinen Willen nicht tun, verlieren sie ein göttliches Leben, und deshalb lässt Er dich, da Er in dir herrscht, mit der Beraubung von Mir den Schmerz von so vielen göttlichen Leben empfinden, welche die Geschöpfe von Ihm abschneiden, um sich Wiedergutmachung zu verschaffen und für all diese Akte des Lebens in dir schadlos zu halten, welche die Geschöpfe Ihn verlieren lassen. Weißt du nicht, dass Er, um das Reich des Göttlichen FIAT zu bilden, in dir so viele seiner Akte finden muss, wie Er verloren hat? Dies ist der Grund für die Abwechslung meiner Gegenwart und meiner Abwesenheit, um dir Gelegenheit zu geben, so viele Akte der Unterwerfung unter meinen Willen zu machen, um diese Akte des göttlichen Lebens wieder in dich eintreten zu lassen, welche die anderen zurückgewiesen haben.

Überdies, erinnerst du dich nicht, dass Ich dich, als Ich dir deine Sendung über das ewige FIAT kundtat, um das Opfer bat, so viele Tode zu erleiden, als Geschöpfe ans Licht der Welt kämen, und so viele, als das Leben meines Willens abgewiesen hatten?

Ach, meine Tochter, mit dem Nicht-Tun meines Willens weisen die Seelen ein göttliches Leben zurück. Es ist nicht dasselbe, als würde man die Tugenden nicht ausüben und somit die Juwelen, die Edelsteine, den Schmuck, die Gewänder ablehnen, ohne die man, wenn man möchte, auskommen kann. Meinen Willen jedoch abzulehnen, bedeutet, die Mittel zum Leben abzuweisen, die Quelle des Lebens zu zerstören, es ist das größte Übel, das es geben kann. Daher verdient der, der ein solches Übel tut, nicht, dass er lebt, sondern er verdient, dass er allen Gütern stirbt.

Willst du also nicht meinem Willen für alle diese Leben Wiedergutmachung leisten, welche die Geschöpfe von Ihm abgeschnitten haben? Um dies zu

tun, muss du nicht nur eine Pein erleiden, sondern das Fehlen von göttlichem Leben, was meine Beraubung ist. Mein Wille möchte, um sein Reich in dir zu bilden, alle Wiedergutmachungen finden, welche die Geschöpfe Ihm nicht gegeben haben, alle seine Leben, die Er in ihnen entstehen lassen hätte sollen. Ansonsten wäre es ein Reich ohne Fundament, wenn Ihm nicht die Ansprüche der Gerechtigkeit gegeben und die geschuldete Wiedergutmachung geleistet würde. Doch wisse, dass dein Jesus dich nicht lange verlassen wird, denn auch Ich weiß, dass du nicht unter der Kelter eines so harten Martyriums leben kannst.“

Außerdem fühlte ich mich betrübt, denn als der ehrwürdige Pater gekommen war, der sich um den Druck der Schriften über den Heiligsten Willen Gottes kümmern sollte, wünschte er, dass ich ihm alle Schriften überlasse, wobei er mir nicht einmal jene ließ, von denen er schon die Abschriften hatte. So quälte mich der der Gedanke, dass die intimsten Dinge zwischen mir und Jesus herauskommen sollten, und ich nicht einmal mehr durchsehen konnte, was Jesus mir über seinen Heiligsten Willen gesagt hatte. Da kehrte Jesus zurück und sprach zu mir:

„Meine Tochter, warum betrübst du dich so sehr? Du musst wissen, dass das, was Ich dich zu Papier bringen ließ, Ich zuerst selbst auf dem Grunde deiner Seele geschrieben habe, und dann habe Ich es zu Papier bringen lassen, ja, es sind mehr Dinge in dir geschrieben als am Papier. Wenn du deshalb das Bedürfnis empfindest, das wieder anzusehen, was die Wahrheiten über das Höchste FIAT betrifft, genügt es, einen Blick in dein Inneres zu tun, und du wirst sofort wieder sehen, was du willst. Um dessen, was Ich dir sage, sicher zu sein, betrachte nun deine Seele und du wirst alles in Ordnung finden, was Ich dir geoffenbart habe.“

Als Er dies sagte, blickte ich in mein Inneres und sah mit einem einzigen Blick alles, auch das, was Jesus mir gesagt und ich zu schreiben unterlassen hatte. Da dankte ich meinem geliebten Gut, ergab mich und opferte mein hartes Opfer Ihm ganz auf, und bat Ihn, dass Er mir als Belohnung

die Gnade gewähre, dass sein Wille erkannt, geliebt und verherrlicht werde.

9. Oktober 1926

Das Reich des Willens Gottes ist wie eine neue Schöpfung. Wohlgefallen Jesu, wenn Er über seinen Willen reden hört.

Ich war dabei, meiner Gewohnheit entsprechend meinen Rundgang im Höchsten Willen zu machen, und mein süßer Jesus ließ eine Kugel aus Licht in meinem Inneren sehen. Wie ich meine Akte im Göttlichen FIAT wiederholte, wurde sie größer, und die aus ihr hervorgehenden Strahlen wurden länger; da sagte mein stets geliebter Jesus zu mir:

„Meine Tochter, je öfter du in meinem Willen kreist, um deine Akte zu wiederholen, umso größer (runder) wird die Lichtkugel. Und je mehr Leuchtkraft sie besitzt, umso weiter können sich ihre Strahlen ausdehnen, welche das Reich des ewigen FIAT erleuchten sollen. Deine Akte – in meinem Willen verschmolzen und verloren – werden die besondere Sonne bilden, welche ein so heiliges Reich erleuchten soll. Diese Sonne wird die schöpferische Kraft besitzen, und wenn sie ihre Strahlen ausdehnt, wird sie ihre Heiligkeit, Güte, ihr Licht, ihre Schönheit und göttliche Ähnlichkeit aufgeprägt lassen. Wer sich von ihrem Licht erleuchten lässt, wird die Kraft einer ständigen neuen Schöpfung der Freude, der Wonnen und Güter ohne Ende empfinden.

Da mein Wille über alle Akte jener herrschen wird, die in Ihm leben, wird das Reich meines Willens eine fortdauernde Erschaffung (Neuschaffung) sein. So wird die Seele unter einem andauernden neuen Akt dieses Höchsten Willens stehen, der sie so absorbiert haben wird, dass ihr das Handlungsfeld für das eigene [unabhängige] Ich fehlen wird. Daher ersehne und liebe Ich es so sehr, dass das Reich meines Willens bekannt werde: wegen der großen Wohltat, welche die Geschöpfe empfangen werden und wegen des freien Handlungsfeldes, das der Höchste Wille haben wird,

denn derzeit ist Er vom eigenen Willen des Geschöpfes gehemmt. Wenn Er jedoch bekannt sein wird, dann wird Er mit seinen belebenden und durchdringenden Strahlen, die voll von lebendigem Licht sind, den menschlichen Willen in den Schatten stellen, der von seinem strahlenden Licht geblendet wird; und wenn der menschliche Wille die großen Schätze erblickt, die er erlangt, wird er meinem Willen Handlungsfreiheit geben, indem er Ihm die volle Herrschaft übergibt. So wird für meinen Willen in diesem seinem Reich eine neue Ära beginnen, eine andauernde Schöpfung. Er wird all das hervorbringen, was Er den Seelen zu geben beschlossen hat, als hätten sie immer seinen Willen getan, und was Er so viele Jahrhunderte lang wie einen Vorrat in sich zurückhalten musste, um es dann zum Wohle der Kinder seines Reiches hervorzubringen.“

Danach setzte ich mein Gebet fort, doch während ich betete, sah ich mein Höchstes Gut Jesus, wie Er in Eile aus dem Grunde meines Inneren heraustrat, und ein Lichtbündel schob, das über Ihm war, unter dem Er in mir wie ausgeblendet blieb, sodass ich Ihn nicht sehen konnte. So trat Er, dieses Bündel eilig schiebend, hervor, und ich fragte Ihn: „Mein Jesus, warum diese Eile? Ist es vielleicht etwas, das Dich sehr interessiert?“

Und Jesus: „Sicher, sicher, meine Tochter, es ist die Sache, die Mich am meisten interessiert. Wisse, Ich habe sogar in deinem Inneren den Pater gehört, der unsere Schriften mitgenommen hat, wie er von meinem Willen zu denen sprach, die ihn umgeben – mit so viel Liebe, dass Ich mich bis ins Herz verwundet fühlte, und deshalb wollte Ich aus dir herauskommen, um ihm zuzuhören. Es sind meine eigenen Worte, die Ich über meinen Willen gesagt habe, die nun in meinem Gehör widerhallen. Ich vernehme mein Echo, und daher möchte Ich das ganze Wohlgefallen verkosten, ihn anzuhören; auch du sollst es verkosten als Belohnung für die Opfer, die du gebracht hast.“

In diesem Augenblick sah ich, wie ein Lichtstrahl aus Jesus hervortrat und sich schließlich bis zum ehrwürdigen Pater ausbreitete, ihn erfüllte und

zum Sprechen veranlasste; und Jesus fand seinen ganzen Trost darin, über seinen anbetungswürdigen Willen reden zu hören.

12. Oktober 1926

Was es bedeutet, die erstgeborene Tochter des Göttlichen Willens zu sein. Jesus fühlt sich vom Göttlichen Willen angezogen, die Seele zu besuchen, und Er disponiert sie, um mit Ihm Umgang zu pflegen.

Ich fühlte mich in das Meer des Schmerzes der Beraubung meines Höchsten Gutes Jesus versenkt, und so oft ich auch nach Ihm rief und Himmel und Erde umrundete, war es mir nicht gegeben, Den zu finden, Den ich so sehr ersehnte. Daher ertränkten mich die immer weiter anschwellenden Wasser des Schmerzes in Kummer und Leid, doch in solchem Leid, das nur Jesus bereiten kann und einem armen und kleinen Herzen zu geben weiß, das liebt. Und weil es klein ist, kann es der ganzen Unermesslichkeit der bitteren Wasser des Schmerzes seiner Beraubung nicht standhalten und ist daher wie ertränkt und bedrückt und wartet auf Den, Den es so sehr ersehnt und nach Dem es seufzt. Als ich nun so ganz bekümmert war, zeigte sich mein liebenswürdiger Jesus inmitten einer Lichtwolke in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Erstgeborene Tochter meines Willens, warum bist du so bedrückt? Wenn du an dein großes Glück denkst, wird deine Bedrückung von dir weichen. Weißt du, was es heißt, erstgeborene Tochter meines Willens zu sein? Es bedeutet, die erste Tochter der Liebe unseres himmlischen Vaters zu sein und vor allem, geliebt zu sein. Es bedeutet, die erste Tochter der Gnaden, des Lichtes, die erste Tochter der Glorie, erste Tochter als Besitzerin der Reichtümer ihres Göttlichen Vaters, erste Tochter der Schöpfung zu sein. Als erstgeborene Tochter des Höchsten Willens enthält sie alle Bande, alle Beziehungen, alle Rechte, die einer erstgeborenen Tochter zustehen: Bande der Kindschaft, Beziehungen der Kommunikation mit allen Anordnungen ihres himmlischen Vaters, Besitzrechte all seiner Güter.

Doch dies ist noch nicht alles. Weißt du, was es bedeutet, die erste Tochter zu sein, die aus meinem Willen hervorgegangen ist? Es heißt nicht nur gleichsam die erste in der Liebe zu sein und in allen Dingen ihres Schöpfers, sondern in sich die ganze Liebe und alle Güter der anderen Kinder einzuschließen. Wenn also die anderen – jeder von ihnen – den eigenen Teil besitzen werden, so wird sie als Erstgeborene alle Güter der anderen zusammen besitzen, und das mit Recht und Gerechtigkeit, denn als Erstgeborener hat mein Wille ihr alles anvertraut, alles geschenkt. Deshalb findet man in ihr den Ursprung aller Dinge, die Ursache, weshalb die Schöpfung erschaffen wurde, der Zweck, wofür die göttliche Handlung und die göttliche Liebe ins Feld getreten sind. Erste Ursache alles Wirkens eines Gottes war jene, die die erstgeborene Tochter unseres Willens sein sollte, und daher kommen in der Folge alle Güter aus ihr. Von ihr gehen sie aus und zu ihr kehren sie zurück. Siehst du also, wie beglückt du bist? Du kannst nicht ganz begreifen, was es bedeutet, die Vorrangstellung in der Liebe und in allen Dingen deines Schöpfers zu haben.“

Als ich dies hörte, sagte ich zu Ihm:

„Meine Liebe, was sagst Du? Und überdies, wozu nützt mir so viel Glück, wie Du sagst, wenn Du mich Deiner beraubst? Alle Güter verwandeln sich für mich in Bitterkeit ohne Dich. Außerdem habe ich es Dir so oft gesagt, nur Dich will ich, denn Du genügst mir für alles, und wenn ich alles hätte, verwandelt sich ohne Dich alles für mich in ein Martyrium und einen unbeschreiblichen Schmerz. Die Liebe, die Gnade, das Licht, die ganze Schöpfung sprechen mir von Dir, lassen mich erkennen, wer Du bist, und da ich Dich nicht finde, falle ich in Fieberwahn, in tödliche Agonie. Deshalb gib die Vorrangstellung und die Erstgeburt, wem Du willst, mich interessieren sie nicht. Wenn Du mich glücklich machen willst, bleib nur Du bei mir, das genügt mir.“

Jesus erwiderte: „Meine Tochter, weder darf Ich allein dir genügen, noch möchte Ich, dass du behauptest, dass dich alles Übrige nicht interessiert. Nein, nein! Wenn es Mir nicht genügt, Mich allein dir zu geben, wenn Ich

dir nicht auch alle meine Dinge gebe, wenn Mir daran liegt, dass *du* die Vorrangstellung hast, *du* die erstgeborene Tochter bist, muss es auch dich interessieren. Weißt du nicht, dass mein häufiges Kommen damit zusammenhängt, dass du meine erstgeborene Tochter bist? Weißt du nicht, dass Adam, solange er der erstgeborene Sohn meines Willens blieb, er den Vorrang über alles hatte, oft von Mir besucht wurde? Mein in ihm regierender Wille stellte ihm alle notwendigen Verhaltensweisen zur Verfügung, um mit Mir Umgang zu pflegen, als Sohn, der den Trost seines Vaters bildet. So sprach Ich mit ihm wie mit einem Sohn, und er mit Mir wie mit seinem Vater. Als er sich von meinem Willen zurückzog, verlor er den Vorrang, das Erstgeburtsrecht, und zusammen mit diesen alle meine Güter. Er fühlte nicht mehr die Kraft, meine Gegenwart zu ertragen, und auch Ich fühlte Mich nicht mehr von einer Kraft und dem Göttlichen Willen zu seiner Gesellschaft hingezogen. So wurden alle seine Bande mit Mir zerbrochen, es stand ihm nichts mehr von Rechts wegen zu, noch sah er Mich unverhüllt, sondern unter Blitzen und im Schatten meines Lichtes, in jenem Licht meines Willens, den er zurückgewiesen hatte.

Nun, weißt du nicht, dass die Vorrangstellung, die Adam als erstgeborener Sohn meines Willens verlor, auf dich übergegangen ist, und Ich in dich alle Güter einschließen muss, die Ich in ihn einschließen hätte sollen, wenn er sich nicht aus meinem Willen zurückgezogen hätte? Deshalb betrachte Ich dich wie das erste Geschöpf, das aus unseren Händen hervorgegangen ist, denn wer in Ihm lebt, ist immer der Erste vor seinem Schöpfer. Und obwohl du der Zeit nach später geboren wurdest, bedeutet das nichts. In unserem Willen ist diejenige immer die Erste, die nicht aus Ihm herausgetreten ist. Du siehst also, alles muss dich interessieren. Mein Kommen selbst ist die unwiderstehliche Kraft meines Willens, die dich zu Mir hinzieht und dich bereitmacht. Deshalb wünsche Ich, dass du Mir höchst dankbar bist für dein großes Glück, die erstgeborene Tochter meines Willens zu sein."

Ich wusste nichts darauf zu antworten, sondern blieb verwirrt zurück und sagte im Inneren meiner Seele: „FIAT, FIAT“.

13. Oktober 1926

Der Göttliche Wille wird den menschlichen Willen in den Schatten stellen.

Ich versenkte mich ganz in den Heiligen Willen Gottes, und während ich in Ihm Rundgänge machte und meine Akte vollzog, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, jeder Akt, jedes Gebet oder Leid, das die Seele in das Licht meines Willens eintreten lässt, wird zu Licht und bildet einen weiteren Strahl in der Sonne des ewigen Willens. Diese Strahlen sind die schönste Verherrlichung, die das Geschöpf dem Göttlichen FIAT geben kann, sodass Es, da Es sich von seinem eigenen Licht so verherrlicht sieht, diese Strahlen mit neuen Kenntnissen erfüllt, die sich in Stimmen verwandeln und der Seele weitere Überraschungen meines Willens kundtun.

Doch weißt du, was diese meine Kenntnisse für das Geschöpf bedeuten? Sie stellen den menschlichen Verstand in den Schatten, und je stärker das Licht ist, je mehr Strahlen es sind, umso stärker wird der menschliche Wille geblendet und vom Licht meiner Kenntnisse verdunkelt, sodass er sich beinahe handlungsunfähig fühlt und dem Wirken des Lichtes meines Willens freien Raum lässt. Der menschliche Wille ist mit der Handlung meines Willens beschäftigt und es fehlen ihm die Zeit und der Platz, um den seinen handeln zu lassen. Es ist wie beim menschlichen Auge, wenn es die Sonne fixiert: die Kraft des Lichtes erfüllt die Pupillen, und diese beherrschend, macht es sie unfähig, andere Dinge zu sehen, doch hat das Auge nicht die Sehkraft verloren, sondern es ist die Stärke des Lichtes, welche die Macht hat, jedem, der es ansieht, den Anblick eines jeden anderen Gegenstand zu nehmen und ihn nichts als Licht schauen zu lassen.

Ich werde dem menschlichen Willen nie die Freiheit nehmen – dieses große Geschenk, das Ich ihm bei seiner Erschaffung mitgab, und an dem man die Menschen unterscheiden kann, ob sie meine wahren Kinder sein wollen oder nicht. Eher werde Ich mit dem Licht der Kenntnisse meines Willens ein stärkeres Licht als die strahlende Sonne bilden, und jeder, der sie kennen und betrachten will, wird von diesem Licht erfüllt werden, sodass der menschliche Wille – ausgeblendet und in den Schatten gestellt – seine Wonne und Liebe darin finden wird, das Licht zu betrachten, und sich glücklich fühlen wird, dass die Handlung des Lichtes den Platz statt seines eigenen Willens einnimmt, und er wird die Liebe und Freude an anderen Dingen verlieren. Daher spreche Ich so viel über meinen Willen, damit ein starkes Licht entsteht, denn je stärker es ist, umso mehr kann es den menschlichen Willen ausblenden und in Beschlag nehmen.

Betrachte den Himmel, er ist ein Bild dafür. Wenn du ihn nachts betrachtest, erblickst du ihn mit Sternen übersät, doch siehst du ihn tagsüber an, so existieren die Sterne für das menschliche Auge nicht mehr, aber im Himmel sind sie auf ihrem Platz, wie zur Nachtzeit. Wer hatte diese Kraft, die Sterne am helllichten Tag verschwinden zu lassen? Die Sonne. Mit der Kraft ihres Lichtes hat sie diese in den Schatten gestellt, jedoch nicht zerstört. Dies ist so wahr, dass die Sterne beim beginnenden Sonnenuntergang zurückkehren und am Firmament sichtbar werden. Es scheint, dass sie Angst vor dem Licht haben und sich verbergen, um dem Sonnenlicht das Wirkungsfeld zu überlassen, denn sie wissen in ihrer stummen Sprache, dass die Sonne mehr Wirkungen der Güter für die Erde bereithält, und es gerecht ist, dass sie dem großartigen Wirken der Sonne das Feld überlassen, und dass sie sich, als Ehrerbietung für diese, von ihrem Licht in den Schatten stellen lassen. Doch wenn die Verdunkelung aufhört, so lassen sie sich wieder sehen – auf ihrem Platz.

So wird es zwischen der Sonne der Kenntnisse des Höchsten FIAT und dem Willen der Menschen sein, die sich von diesen Lichtstrahlen meiner Kenntnisse erleuchten lassen: sie werden den menschlichen Willen in den

Schatten stellen, denn wenn er das große Gut des Wirkens ihres Lichtes sieht, wird er sich schämen und Angst davor haben, mit seinem menschlichen Willen zu handeln und wird das Feld den Wirkungen des Lichtes des Göttlichen Willens überlassen. Je mehr du also in Ihm betest und leidest, umso mehr Kenntnisse ziehst du an, die dir offenbart werden, und umso stärker wird das Licht, um die süße Verdunkelung für den menschlichen Willen bilden zu können. So werde Ich das Reich des Höchsten FIAT erbauen können.“

15. Oktober 1926

Die Seelen werden im Himmel so viel Seligkeit besitzen, wie sie auf Erden den Göttlichen Willen eingeschlossen haben.

Als ich meinen gewohnten Rundgang im Höchsten Willen fortsetzte, sagte ich mir: „Mein Jesus, dein Wille umfängt alles und schließt alles ein, und ich beabsichtige im Namen des ersten Geschöpfes, das aus deinen schöpferischen Händen hervorgegangen ist, bis zum letzten, das erschaffen wird, für allen Widerstand der menschlichen Willen gegen den Deinen, Wiedergutmachung zu leisten, und ich möchte alle Akte deines anbetungswürdigen Willens in mich aufnehmen, welche die Geschöpfe zurückgewiesen haben, um für sie alle in Liebe und Anbetung Vergeltung zu leisten, sodass es keinen deiner Akte geben möge, dem nicht einer meiner Akte entspräche, denn wenn Du in jedem deiner Akte meinen kleinen Akt wie in Bilokation findest, wird Dir Genugtuung geleistet, und Du kommst, um wie im Triumph über die Erde zu herrschen. Sind es etwa nicht die menschlichen Akte, auf die dein ewiges FIAT sich stützen möchte, um zu herrschen? Deshalb opfere ich Dir in jedem deiner Akte den meinen als den Boden auf, wo Du dein Reich ausbreiten mögest.“

Als ich dies dachte und sagte, bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, es ist gerecht, es ist notwendig, es ist mit beiderseitigem Recht, ebenso von deinem wie auch von meinem Willen, dass jene, die seine Tochter ist, der Vielfalt der Akte meines Willens folgt, und Er sie in den Seinen empfängt. Ein Vater wäre unglücklich, wenn er seinen Sohn nicht an seiner Seite wahrnähme, damit der Sohn ihm in seinen Akten nachfolgt. Und auch der Sohn würde sich nicht vom Vater geliebt fühlen, wenn der Vater ihn beiseitestellen und den Sohn ihm nicht folgen lassen würde. Deshalb bedeutet der Ausdruck 'Tochter meines Willens und in Ihm neugeboren' genau das: als treue Tochter allen seinen Akten zu folgen.

Du sollst nämlich wissen, dass mein Wille bei der Schöpfung in den menschlichen Akten des Geschöpfes ins Wirkungsfeld trat; doch um zu handeln, will Er den Akt des Geschöpfes in dem Seinigen, um sein Wirken zu entfalten und sagen zu können: 'Mein Reich ist mitten unter meinen Kindern und genau im Innersten ihrer Akte'. Denn in dem Maß, wie das Geschöpf von meinem Willen nimmt, dehne Ich mein Reich in ihm aus, und es dehnt sein Reich in meinem Willen aus. Je nachdem, wie es Mich in seinen Akten herrschen lässt, dehnt es seine Grenzen in meinem Reich aus: Ich gebe, und das Geschöpf nimmt mehr Freude, mehr Seligkeit, mehr Güter und mehr Herrlichkeit auf.

In der Tat wurde es festgesetzt, dass sie im himmlischen Vaterland so viel Herrlichkeit, Wonnen und Glück empfangen werden, als sie auf Erden von meinem Willen in ihre Seelen eingeschlossen haben. Ihre Herrlichkeit wird ihnen von eben diesem meinen Willen zugemessen werden, den ihre Seelen besitzen werden, und sie werden auch nicht *mehr* aufnehmen können, denn ihre Fassungskraft und Weite wird von demselben Göttlichen Willen gebildet, Den sie getan und besessen haben, während sie auf Erden lebten. Und wenn meine Großzügigkeit ihnen auch mehr geben wollte, würde ihnen der Platz fehlen, um dies zu behalten, und es würde überfließen.

Nun, meine Tochter, von all dem, was mein Wille den Seelen zu geben beschlossen hat, von all seinen Akten, haben sie bisher wenig genommen

und wenig erkannt, weil sie sein Reich weder verstanden, noch kaum besitzen haben. Daher kann mein Wille im Himmel weder seine vollständige Herrlichkeit, noch alle Wonnen und Seligkeiten schenken, die Er besitzt, weil Er sich mitten unter unvermögenden Kindern befindet, die von kleiner Gestalt sind. Daher erwartet Er mit so viel Liebe und Sehnsucht die Zeit seines Reiches, um zu seiner vollen Herrschaft gelange, und aus seinem FIAT all das zu gewähren, was Er den Geschöpfen zu geben beschlossen hat, und sich so seine Kinder heranzubilden, die fähig sind, alle seine Güter zu empfangen. Und nur diese Kinder werden bewirken, dass sich in der himmlischen Heimat die Glorie für alle Seligen – für die Kinder des Reiches meines Willens vervollständigt, denn sie haben das eingeschlossen, was Er wollte, indem sie Ihm freien Handlungsspielraum und freie Herrschaft eingeräumt haben. Deshalb werden sie die essentielle (wesenhafte) Herrlichkeit genießen, denn sie werden die Fassungskraft und den Platz haben, um diese einzuschließen. Die anderen werden durch sie die akzidentelle Herrlichkeit haben, und alle werden sie zusammen die vollständige Herrlichkeit und volle Seligkeit meines Willens genießen. So wird das Reich des Höchsten FIAT den vollkommenen Triumph des Himmels und der Erde darstellen.“

Da dachte ich bei mir: „Unser Herr lehrt im Vaterunser zu beten: ‘Dein Wille geschehe’. Warum sagt Er nun, dass Er möchte, dass man in Ihm lebt?“ Und Jesus, stets gütig, regte sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter: ‘Dein Wille geschehe’“, wie Ich im *Vaterunser* zu beten lehrte, bedeutet, dass alle beten mögen, dass sie wenigstens den Willen Gottes tun sollen, und dies gilt für alle Christen und für alle Zeiten. Man kann sich nicht Christ nennen, wenn man sich nicht disponiert, den Willen des himmlischen Vaters zu tun. Doch du hast nicht an die nächsten Worte gedacht, die sofort danach folgen: ‘wie im Himmel so auf Erden’. Das ‘Wie im Himmel so auf Erden’ bedeutet im Göttlichen Willen zu leben, bedeutet, zu beten, dass das Reich meines Willens auf die Erde komme, damit man

in Ihm lebe. Im Himmel tun sie nicht nur meinen Willen, sondern leben in Ihm, sie besitzen Ihn wie das Eigene und das eigene Reich. Und wenn sie Ihn täten, aber nicht besäßen, wäre ihre Seligkeit nicht vollständig, denn die wahre Seligkeit beginnt auf dem Grund der Seele. Den Willen Gottes zu tun, bedeutet nicht, Ihn zu besitzen, sondern heißt, sich seinen Befehlen zu unterwerfen. In Ihm zu leben ist jedoch der Besitz. Daher wird im *Vaterunser* mit den Worten 'Dein Wille geschehe' darum gebetet, dass alle den Höchsten Willen tun, und mit dem Ausdruck 'Wie im Himmel so auf Erden', dass der Mensch in diesen Willen zurückkehre, von Dem er ausgegangen ist, um seine Seligkeit, die verlorenen Güter und den Besitz seines Reiches zurück zu erwerben."

17. Oktober 1926

Die Seele kreist in der ganzen Schöpfung und Erlösung und leistet dem Göttlichen Willen Gesellschaft in allen seinen Akten. Das FIAT ist die Grundlage des Reiches des Göttlichen Willens.

Mir scheint, dass ich nicht anders kann, als meinen Rundgang im Höchsten Willen fortzusetzen. Ich fühle, dass Er mein wahres Heim (Haus) ist, und dann bin ich glücklich, wenn ich in Ihm kreise, denn ich finde alles, was meinem süßen Jesus gehört, und kraft seines Willens ist all das, was Sein ist, auch mein. So habe ich meinem geliebten Gut viel zu geben, ja, ich habe Ihm so viel zu geben, dass ich nie damit zu Ende komme, Ihm alles zu geben. Es bleibt mir also der Wunsch, zurückzukehren und meinen Rundgang wiederaufzunehmen, um Ihm alles zu geben, was seinem anbetungswürdigen Willen gehört. Als ich den Rundgang machte und die großen Segnungen erwog, die der Höchste Wille den Seelen bringt, bat ich Jesus, dass Er Ihn schnell allen bekannt mache, damit sie an einem so großen Gut teilnehmen könnten. Um dies zu erlangen, sagte ich – bei jedem geschaffenen Ding angelangt – zu Ihm:

„Ich komme in die Sonne, um deinem in ihr regierenden und herrschenden Willen Gesellschaft zu leisten, in allem Glanz Seiner Majestät, doch

während ich Dir in der Sonne Gesellschaft leiste, bitte ich Dich, dass dein ewiges FIAT bekannt werde und wie Es triumphierend in der Sonne regiert, so möge Es mitten unter den Menschen triumphierend zur Herrschaft zu gelangen. Du siehst, auch die Sonne bittet Dich, ihr ganzes Licht verwandelt sich in Gebet, und wie sie sich über die Erde ausbreitet und mit ihrem Licht Pflanzen und Blumen, Berge und Ebenen, Meere und Flüsse umhüllt, so bittet sie Dich, dass dein FIAT *eines* sei auf Erden und mit allen Geschöpfen in Einklang stehe. So bin nicht ich allein es, die Dich bittet, sondern es ist die Macht deines eigenen, in der Sonne regierenden Willens, der dich bittet: es bittet das Licht, es beten seine unzähligen Wirkungen, die Güter, die Farben, die es enthält; alle beten darum, dass dein FIAT über alle herrsche. Kannst du einer so großen Menge von Licht widerstehen, das mit der Macht deines eigenen Willens betet? Und während ich, klein wie ich bin, Dir in dieser Sonne Gesellschaft leiste, benedeie, bete an und verherrliche ich deinen anbetungswürdigen Willen, mit jener Größe und Herrlichkeit, mit der dein eigener Wille sich in seinen Werken verherrlicht. Sollte etwa dein Wille nur in den Menschen nicht die vollkommene Herrlichkeit seiner Werke finden? Deshalb komme dein FIAT, Es möge kommen."

Doch während ich dies tue, nehme ich wahr, wie das ganze Licht der Sonne um das Kommen des ewigen FIAT betet, oder besser gesagt, sein eigener anbetungswürdiger Wille betet, indem Er das Licht erfüllt; und ich lasse Ihn beten und gehe zu den anderen geschaffenen Dingen über, um meinen kleinen Besuch zu machen, um dem anbetungswürdigen Willen in jedem seiner Akte, die Er in jedem geschaffenen Ding ausführt, ein wenig Gesellschaft zu leisten. Deshalb gehe ich durch den Himmel, die Sterne, das Meer, damit der Himmel bittet, die Sterne bitten, das Meer mit seinem Gemurmel darum bittet, dass das Höchste FIAT bekannt werde und über alle menschlichen Geschöpfe triumphierend herrsche, wie Er in ihnen (im Meer, usw.) herrscht.

Nachdem ich durch alle geschaffenen Dinge gewandert bin, um dem Göttlichen FIAT Gesellschaft zu leisten und in jedem geschaffenen Ding darum bitte, dass Es auf Erden zur Herrschaft gelange (wie schön ist es, zu sehen und zu hören, dass die ganze Schöpfung um das Kommen seines Reiches zu den Menschen betet!), versenke ich mich dann in alles, was mein Jesus in der Erlösung gewirkt hat: in seine Tränen, seine kindlichen Seufzer, in seine Werke, Schritte und Worte, in seine Leiden, seine Wunden, in sein Blut, bis hin zu seinem Tod, damit seine Tränen das FIAT erlehen mögen, damit seine Seufzer und all seine Werke gemeinsam im Chor flehen mögen, dass sein FIAT bekannt werde, und dass sein eigener Tod das Leben seines Göttlichen Willens in den Geschöpfen wieder erstehen lassen möge.

Nun, während ich dies und anderes tat, das ich hier übergehe, da es zu lange wäre, wenn ich alles sagen wollte, drückte mich mein süßer Jesus an sich und sagte zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, wisse, dass mein Wille sich in der ganzen Schöpfung regierend zurücklässt, um den Geschöpfen die Gelegenheit zu geben, Ihm so viele Besuche abzustatten, wie Ich Dinge erschaffen habe. Ich wollte die Gesellschaft der Seele in der stummen Sprache des ganzen Universums. Wie hart ist die Einsamkeit dieses so heiligen Willens, der heiligen möchte und niemanden findet, mit dem Er diese Heiligkeit teilen könnte, so reich, dass Er geben will und niemanden findet, um ihm seine Schätze zu geben, so schön, und niemanden findet, den Er schmücken könnte, so glücklich, und niemanden findet, um ihn glücklich zu machen. Geben können, geben wollen und niemanden haben, dem man geben kann, ist immer ein Schmerz und eine unaussprechliche Pein, und der größte Schmerz ist es, allein gelassen zu werden.

So ist der Göttliche Wille glücklich, wenn Er sieht, dass die Geschöpfe das Feld der Schöpfung betreten, um Ihm Gesellschaft zu leisten, und sieht, dass der Zweck erfüllt wird, für den Er sich in jedem geschaffenen Ding regierend zurückgelassen hat. Doch was Ihn am glücklichsten macht und am meisten verherrlicht, ist dies, dass du, wenn du bei jedem geschaffe-

nen Ding ankommst, Gott bittest, dass sein FIAT bekannt werde und über alles herrschen möge, und dass du meinen eigenen Willen in der Sonne, im Himmel, im Meer, in allem bewegst, dass sie um das Kommen des Reiches meines Willens beten. Denn da in dir mein FIAT ist, kann man sagen, dass mein Wille selbst es ist, der bittet und alle meine Werke bewegt, bis hin zu meinen Tränen und Seufzern, dass das Reich meines Willens komme.

Du kannst das Wohlgefallen nicht begreifen, das du Mir bereitest, wie sehr du mein Herz und selbst meinen Willen [für dich] einnimmst, wenn Ich höre, wie alle unsere Werke um unser FIAT bitten. Du siehst also meine Freude, dass Ich dich nichts für dich erbitten sehe, weder Herrlichkeit, noch Liebe, noch Gnade, und da du siehst, dass deine Kleinheit ein so großes Reich nicht erlangen kann, kreist du in allen meinen Werken, überall, wo sich ein Akt meines Willens befindet, der seine Aufgabe erfüllt, und lässt ihn zu meinem FIAT selbst sagen: 'Dein Reich komme! O mache, dass es bekannt und geliebt werde, und von den menschlichen Generationen in Besitz genommen werde!'

Ein Göttlicher Wille, der zusammen mit unseren Werken betet, gemeinsam mit seiner kleinen Tochter, ist das größte Wunder, ist eine Macht, die der Unseren gleicht, die bittet – und es ist Uns unmöglich, diese nicht zu erhören. Wie heilig, wie rein, edel und ganz göttlich, ohne den Schatten von etwas Menschlichem ist das Reich unseres Willens! Seine Grundlage, sein Fundament und seine Tiefe wird unser FIAT selbst sein, das sich unter diesen Kindern der himmlischen Familie, in ihrer Mitte und über ihnen ausbreiten, ihren Schritt fest machen und das Reich meines Willens für sie unerschütterlich machen wird."

19. Oktober 1926

Wer sich vom Göttlichen Willen beherrschen lässt, steht unter dem Einfluss aller seiner Akte und empfängt die Wirkungen und das Leben von all dem, was Gott in der Schöpfung und Erlösung wirkte.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren sehen, und mitten auf seiner Brust eine Sonne, die vom Himmel herabstieg. Wenn ich betete, atmete, mich bewegte, meine Akte in seinem Willen tat, so nahm jeder Akt Licht auf, und Jesus dehnte sich noch mehr in meiner Seele aus und nahm noch mehr Platz ein. Ich war verwundert zu sehen, dass alles, was ich tat, Licht aus der Brust Jesu entnahm und Jesus größer wurde, und sich mehr in mir ausbreitete, und ich noch mehr von Ihm erfüllt wurde. Dann sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, meine Gottheit ist ein fortdauernder neuer Akt, und da mein Wille die Herrschaft darüber führt, die Entfaltung unserer Werke und der Träger dieses neuen Aktes ist, so besitzt Er die Fülle dieses neuen Aktes und ist daher stets neu in seinen Werken, neu in seiner Seligkeit, in der Freude, und immer neu in den Kundgebungen seiner Kenntnisse. Daher teilt Er dir stets neue Dinge über mein FIAT mit, weil Er die Quelle der Neuheit besitzt, und wenn scheinbar viele Dinge einander ähnlich sind und sich die Hand reichen, ist dies die Wirkung des endlosen Lichtes, das Er enthält und das untrennbar ist, sodass es scheint, dass alles miteinander verkettete Lichter sind. Wie das Licht die Substanz der Farben enthält, die wie viele neue und verschiedene Akte sind, die das Licht besitzt – und man nicht sagen kann, dass es eine einzige Farbe ist, sondern alle Farben mit verschiedenen Schattierungen, matt, kräftig, dunkel; was jedoch diese Farben noch schöner und strahlender macht, ist ihr Erfülltwerden von der Kraft des Lichtes, sonst wären sie wie Farben ohne Anziehungskraft und ohne Schönheit – so werden die vielen Kenntnisse, die dir über meinen Willen mitgeteilt werden – da sie aus seinem grenzenlosen Licht geboren

werden – von Licht erfüllt, und deshalb scheint es, dass sie einander die Hand reichen und ähnlich sind, doch in der Substanz sind sie mehr als Farben, immer neu in den Wahrheiten, neu in der Art, neu im Guten, das sie mit sich bringen, neu in der Heiligung, die sie mitteilen, neu in den Gleichnissen (Vergleichen), neu in den Schönheiten. Und so ist vielleicht auch ein einziges neues Wort, das in den verschiedenen Mitteilungen über meinen Willen vorkommt, immer eine göttliche Farbe und ein ewiger neuer Akt, der dem Geschöpf einen Akt bringt, der nie an Gnade, an Gütern und Herrlichkeit endet.

Weißt du, was es bedeutet, diese Kenntnisse über meinen Willen zu besitzen? Es ist, als hätte jemand eine Münze, welche die Kraft hat, so viele Münzen hervorzubringen, wie man will. Und wenn man ein Gut besitzt, das stets hervorquillt, ist jede Armut zu Ende. So besitzen diese meine Kenntnisse Licht, Heiligkeit, Kraft, Schönheit, Reichtümer, die stets hervorsprudeln. Die Seele, die sie besitzt, hat daher die Quelle des Lichtes, der Heiligkeit, und es werden für sie die Finsternis, die Schwächen, die Hässlichkeit der Schuld, die Armut an göttlichen Gütern enden. Alle Übel werden aufhören, und sie wird die Quelle der Heiligkeit besitzen.

Siehst du, dieses Licht, das du in meiner Brust konzentriert siehst, ist mein Höchster Wille. Wenn du deine Akte tust, bricht das Licht hervor, teilt sich dir mit und bringt dir neue Kenntnisse über mein FIAT, welche dich leer machen und so den Platz für Mich ausweiten, damit Ich Mich mehr in dir ausbreiten kann. In dem Maß, wie Ich Mich ausbreite, endet dein natürliches Leben, dein Wille, alles von dir selbst, denn du gibst dem Meinen Platz, und Ich Sorge dafür, das Reich des Höchsten FIAT in dir zu bilden und stets weiter auszubreiten. Und du wirst ein größeres Gebiet haben, in welchem du umherwandeln kannst, um Mir bei der Arbeit der Neubildung meines Reiches mitten unter den Menschen zu helfen.“

Ich setzte also meine Akte im grenzenlosen Himmel des Göttlichen Willens fort und konnte gleichsam mit eigenen Händen greifen, dass es in allem, was aus dem ewigen FIAT, sowohl in der Schöpfung, als auch in der Erlö-

sung und Heiligung hervorgegangen ist, so viele Wesen und unzählige Dinge gibt – alle neu und untereinander verschieden. Sie sind einander höchstens ähnlich, reichen sich die Hand, doch kein Werk oder Sache kann sagen: 'Ich bin dasselbe wie das andere.' Auch das kleinste Insekt, die kleinste Blume, trägt die Prägung der Neuheit.

So dachte ich mir: „Es ist wirklich wahr, dass das FIAT der Göttlichen Majestät die Kraft, die Quelle, und einen ständigen neuen Akt besitzt! Welche Seligkeit, sich von diesem allmächtigen FIAT beherrschen zu lassen, unter dem Einfluss eines Aktes zu stehen, der nie unterbrochen wird!“ Da ich darüber nachdachte, kehrte mein süßer Jesus zurück, sah mich mit unsagbarer Liebe an und rief alles rund um sich. Auf seinen Wink hin fanden sich die ganze Schöpfung und die Güter der Erlösung um Jesus herum ein, und Er band meine arme Seele an die gesamte Schöpfung und Erlösung, damit ich alle Wirkungen von dem empfangen, was sein anbetungswürdiger Wille gewirkt hat, und Er fügte hinzu:

„Meine Tochter, wer sich von meinem Willen beherrschen lässt, steht unter dem Einfluss aller Seiner Akte und empfängt die Wirkungen und das Leben von dem, was Ich in der Schöpfung und Erlösung wirkte. Alles steht mit dieser Seele in Beziehung und ist mit ihr verbunden.“

22. Oktober 1926

Die großen Segnungen, die das Reich des Göttlichen FIAT bringen wird; es vor allen Übeln bewahren. Wie die hl. Jungfrau, während sie kein Wunder tat, das große Wunder bewirkte, den Geschöpfen einen Gott zu gebe, so wird es für jene sein, die das Reich bekannt machen soll: sie wird das große Wunder wirken, einen Göttlichen Willen zu geben.

Ich dachte an den Heiligen Göttlichen Willen und sagte mir: „Doch was wird das große Gut dieses Reiches des Höchsten FIAT sein?“ Und als woll-

te Jesus geschwind meine Gedanken unterbrechen, bewegte Er sich in meinem Innern und sprach zu mir:

„Meine Tochter, was wird das große Gut sein?! Was wird das große Gut sein?! Das Reich meines FIAT wird alle Güter, alle Wunder und die großartigsten Wundertaten einschließen, ja es wird sie alle zusammen übertreffen, und wenn ein Wunder darin besteht, einem Blinden das Sehvermögen zu geben, einen Krüppel aufzurichten, einen Kranken zu heilen, einen Toten aufzuwecken, usw., wird das Reich meines Willens die Nahrung haben, die davor bewahrt – und für keinen, der es betritt, wird noch Gefahr bestehen, dass er blind, verkrüppelt und krank bleiben könnte. Der Tod wird keine Macht mehr in der Seele haben, und wenn er sie über den Körper haben wird, wird es kein Tod, sondern ein Übergang sein; ohne die Nahrung der Schuld und des degradierten menschlichen Willens, der den Verfall des Leibes verursacht hat, und mit der bewahrenden Nahrung meines Willens, werden auch die Körper nicht der Zersetzung und dem Verfall unterworfen sein, der so schauderhaft ist, dass es auch den stärksten Menschen Schrecken einjagt, wie es bis jetzt noch der Fall ist, sondern sie werden in ihren Gräbern zusammengesetzt bleiben und den Tag der Auferstehung aller erwarten.

Was glaubst du, ist ein größeres Wunder: einem armen Blinden das Augenlicht zu geben, einen Krüppel aufzurichten, einen Kranken zu heilen, oder ein vorbeugendes Mittel zu haben, damit das Auge nie sein Sehvermögen verliert, damit man immer aufrecht geht und immer gesund bleibt? Ich glaube, dass das vorbeugende Wunder größer ist als das Wunder, nachdem das Unglück geschehen ist.

Hier liegt der große Unterschied zwischen dem Reich der Erlösung und dem Reich des Höchsten FIAT: im ersten gab es das Wunder für die armen Unglücklichen, wie es noch heute ist, von denen sich einige in diesem unglücklichen Zustand, jene in einem anderen befinden, und deshalb gab Ich auch äußerlich das Beispiel so vieler verschiedener Heilungen, welche die

seelischen Heilungen symbolisierten, die Ich den Seelen schenkte, und die leicht zu ihrer Krankheit zurückkehren.

Das zweite wird ein bewahrendes (vorbeugendes) Wunder sein, denn mein Wille besitzt die wunderbare Macht, dass jeder, der sich von Ihm beherrschen lässt, keinem Übel unterworfen sein wird. Deshalb wird mein Wille es nicht nötig haben, Wunder zu wirken, denn Er wird seine Kinder immer gesund, heilig und schön bewahren, würdig jener Schönheit, die aus unseren schöpferischen Händen bei der Erschaffung des Menschen hervorgegangen ist. Das Reich des Göttlichen FIAT wird das große Wunder bewirken, alle Übel, Armseligkeiten und Befürchtungen zu verbannen, denn Es wird nicht ein auf Zeit und Umstände bezogenes Wunder wirken, sondern die Kinder seines Reiches in einem Akt des ständigen Wunders bei Sich behalten, um sie vor jeglichem Übel zu bewahren und sie als Kinder seines Reiches unterscheidbar zu machen. So wird es in den Seelen sein, aber auch im Leib wird es viele Veränderungen geben, denn immer ist es die Schuld, die alle Übel nährt. Ist die Sünde beseitigt, so fehlt dem Bösen die Nahrung, umso mehr, als mein Wille und die Sünde nicht koexistieren (zusammen bestehen) können, daher wird auch die menschliche Natur seine wohltuenden Wirkungen erfahren.

Nun, meine Tochter, da Ich das große Wunder des Reiches des Höchsten FIAT vorbereiten muss, handle Ich an dir als erstgeborener Tochter meines Willens so, wie Ich an der Höchsten Königin, meiner Mutter, tat, als Ich das Reich der Erlösung bereiten sollte. Ich zog sie derart an Mich und nahm ihr Inneres so in Beschlag, damit Ich zusammen mit ihr das Wunder der Erlösung bewerkstelligen konnte, das so nötig war. Viele Dinge hatten Wir gemeinsam zu tun, wieder gut zu machen, zu vervollständigen, so dass Ich an ihrem Äußeren alles verbergen musste, das man Wunder hätte nennen können, außer ihre vollkommene Tugend. Damit ließ Ich sie freier, dass sie das grenzenlose Meer des ewigen FIAT durchquere und so Zugang bei der Göttlichen Majestät habe, um das Reich der Erlösung zu erlangen. Was wäre mehr gewesen: wenn die Himmelskönigin den Blinden

das Sehvermögen, den Stummen die Rede verliehen hätte usw., oder das Wunder, das ewige WORT auf die Erde herabsteigen zu lassen? Die ersten wären akzidentelle, vorübergehende und individuelle Wunder gewesen, das zweite jedoch ist ein andauerndes Wunder, und es ist für alle, wenn sie es nur wollen. Deshalb wären die ersten, verglichen mit dem zweiten wie nichts gewesen.

Sie war die wahre Sonne, die alles in den Schatten stellend, in sich das WORT des Vaters selbst in den Schatten stellte, und in seinem Licht alle Güter, Wirkungen und Wunder keimen ließ, welche die Erlösung hervorbrachte. Doch wie die Sonne brachte sie die Güter und Wunder hervor, ohne in Erscheinung zu treten oder dass man auf sie hinweisen konnte, dass sie die erste Ursache von allem war. Tatsächlich tat Ich alles, was Ich auf Erden an Gutem tat, deshalb, weil die Herrscherin des Himmels ihre Herrschaft sogar über die Gottheit innehatte, und mit ihrer Herrschaft zog sie Mich vom Himmel herab, um Mich den Geschöpfen zu geben.

Nun, so mache Ich es auch mit dir, um das Reich des Höchsten FIAT vorzubereiten. Ich halte dich bei Mir, lasse dich in seinem grenzenlosen Meer segeln, um dir den Zugang zum himmlischen Vater zu geben, damit du die Gottheit bittest, Sie besiegst, beherrscht, um das FIAT meines Reiches zu erlangen. Und um in dir die wunderbare Kraft zu vollbringen und aufzuzehren, welche für ein so heiliges Reich notwendig ist, halte Ich dich stets in deinem Inneren mit der Arbeit für mein Reich in Beschlag. Ich lasse dich ständig Rundgänge machen, um wieder gut zu machen, um all das zu vervollständigen, was nötig ist und was alle tun hätten müssen, um das große Wunder meines Reiches zu bilden. Und äußerlich lasse Ich nichts Wunderbares über dir aufscheinen, außer dem Licht meines Willens.

Manche könnten sagen: 'Wie kann dies sein? So viele Wunder teilt der gebenedeite Jesus diesem Geschöpf über dieses Reich des Göttlichen FIAT mit, und mit den Gütern, die es bringt, wird es Schöpfung und Erlösung übertreffen, ja vielmehr die Krönung des einen wie des anderen sein – und trotz so viel Gutem wird äußerlich nichts Wunderbares in ihr als Be-

stätigung der großen Wohltat dieses Reiches des ewigen FIAT zu sehen sein, während die anderen Heiligen ohne das Wunder dieses großen Gutes bei jedem Schritt Wunder vollbrachten?' Doch wenn sie sich umwenden und meine teure Mutter betrachten, das heiligste aller Geschöpfe, und das große Gut, das sie in sich eingeschlossen und den Geschöpfen gebracht hat – so gibt es niemanden, den man mit ihr vergleichen kann, die das große Wunder vollbracht hat, das Göttliche WORT in sich zu empfangen, und das Wunder, jedem Geschöpf einen Gott zu geben. Und vor diesem nie gesehenen, unerhörten Wunder, das ewige WORT den Geschöpfen geben zu können, sind alle anderen Wunder zusammengenommen, wie kleine Flämmchen im Vergleich zur Sonne. Nun, wer das Größere tun soll, für den ist es nicht nötig, das Geringere zu tun.

So werden vor dem Wunder des inmitten der Geschöpfe wiederhergestellten Reiches meines Willens alle anderen Wunder kleine Flämmchen vor der großen Sonne meines Willens sein. Jedes Wort, jede Wahrheit und Kundgebung über Ihn ist ein Wunder, das aus meinem Willen hervorgegangen ist, als Schutzmittel gegen jedes Übel, und gleichsam um die Geschöpfe an ein unendliches Gut, eine größere Herrlichkeit, eine neue, ganz göttliche Schönheit zu binden.

Jede meiner Wahrheiten über meinen ewigen Willen enthält mehr Macht und Wunderkraft, als würde man einen Toten auferwecken oder einen Aussätzigen heilen, als würde ein Blinder sehen, ein Stummer sprechen können. In der Tat werden meine Worte über die Heiligkeit und Macht meines FIAT die Seelen zu ihrem Ursprung auferstehen lassen und sie vom Aussatz heilen, den der menschliche Wille hervorgebracht hat. Mein FIAT wird ihnen das Sehvermögen verleihen, um die Güter des Reiches meines Willens zu sehen, denn bis jetzt waren sie wie blind. Es wird so vielen Stummen das Wort geben, die, während sie viele andere Dinge zu sagen wussten, allein für den Göttlichen Willen wie stumm und ohne Worte waren.

Und dann das große Wunder, jedem Geschöpf einen Göttlichen Willen geben zu können, der alle Güter enthält: was wird der Göttliche Wille ihnen nicht schenken, wenn Er sich im Besitz der Kinder seines Reiches sieht? Deshalb halte Ich dich ganz ausgefüllt mit der Arbeit dieses meines Reiches. Und es gibt viel zu tun, um das große Wunder vorzubereiten, damit das Reich des FIAT bekannt und in Besitz genommen werde. Segle also aufmerksam im endlosen Meer meines Willens, damit die Ordnung zwischen Schöpfer und Geschöpf gefestigt werde, und so werde Ich durch dich das große Wunder wirken können, dass der Mensch zu Mir zurückkehrt – zu seinem Ursprung, von dem er ausgegangen ist.“

Danach meditierte ich über das oben geschriebene, besonders, dass jedes Wort und jede Kundgebung über den Höchsten Willen ein Wunder ist, das von Ihm ausgegangen ist. Und Jesus fügte zur Bekräftigung noch hinzu:

„Meine Tochter, was glaubst du, war das größere Wunder, als Ich auf die Erde kam: Mein Wort, das Evangelium, das Ich verkündete, oder dass Ich den Toten das Leben, den Blinden die Sicht, den Tauben das Gehör gab, usw.? Ach, meine Tochter! Das größere Wunder war mein Wort, mein Evangelium, umso mehr, als dieselben Wunder aus meinem Wort hervorgingen! Die Grundlage, die Substanz aller Wunder ging aus meinem schöpferischen Wort hervor. Die Sakramente, die Schöpfung selbst, ein ständiges Wunder, hatten Leben aus meinem Wort. Und für meine Kirche selbst ist mein Wort, mein Evangelium das Regierungssystem [Ordnung, Regelung] und die Grundlage. So war mein Wort, mein Evangelium ein größeres Wunder als die Wunder selbst, die nur durch mein wunderbares Wort lebendig und aktiv waren. Sei dir also sicher, dass das Wort deines Jesus das größte Wunder ist.

Mein Wort ist wie ein heftiger Wind, der bläst, das Gehör erschüttert, in die Herzen eintritt, wärmt, reinigt, erleuchtet, umher kreist und immer wieder von Nation zu Nation wandert, die ganze Welt umrundet und durch alle Jahrhunderte wandert. Wer kann je eines meiner Worte töten und begraben? Niemand! Und wenn es manchmal scheint, dass mein Wort

schweigt und wie verborgen ist, verliert es doch nie das Leben. Wenn man es am wenigsten erwartet, tritt es hervor und macht überall seine Runden. Die Jahrhunderte werden vergehen, in denen alles – Menschen und Dinge – fortgerissen und verschwinden werden, doch mein Wort wird nicht vergehen, denn es enthält das Leben, die wunderbare Kraft Dessen, Der es hervorgehen ließ. Deshalb bestätige Ich, dass jedes Wort und jede Mitteilung, die Ich dir über das ewige FIAT mache, das größte Wunder ist, welches dem Reich meines Willens dienen wird. Dies ist der Grund, warum Ich dich so dränge und so großen Wert darauflege, dass es kein einziges Wort von Mir gibt, das du nicht kundtust und aufschreibst, denn Ich sehe, wie zu Mir ein Wunder von Mir zurückkehrt, das den Kindern des Reiches des Höchsten FIAT so viele Schätze bringen wird.“

24. Oktober 1926

Nichts ist heiliger als der Göttliche Wille, welcher der Träger jeder Seligkeit ist. Alle Akte der Schöpfung und Erlösung haben den Zweck, das Reich des Höchsten FIAT zu festigen.

Ich machte meinen gewohnten Rundgang im Göttlichen Willen und legte in jedes Ding mein „Ich liebe Dich“ und bat, dass das ‚Reich des FIAT komme und auf Erden bekannt werde‘, und als ich bei all den Akten angelangt war, die mein süßer Jesus im Erlösungswerk getan hatte, bat ich in jedem Akt, dass sein Reich komme. Dann dachte ich mir: „Als ich früher meine Rundgänge machte, sowohl in der ganzen Schöpfung als auch in der Erlösung, legte ich nur mein „Ich liebe Dich“ hinein, meine Anbetung, meine Danksagung. Und warum kann ich jetzt nicht anders, als um das Reich des FIAT zu bitten? Ich fühle, dass ich alles mitreißen möchte, das kleinste und das größte Ding, Himmel und Erde, selbst die Akte Jesu und auch Jesus selbst, und sie zu Gott bringen will, damit alles und alle gemeinsam mit mir sagen: ‚Wir wollen das Reich des Höchsten FIAT; wir wollen es in unserer Mitte regieren und herrschen lassen!‘ Umso mehr, als alle es wollen; die Akte Jesu selbst, sein Leben, seine Tränen, sein Blut, seine Wun-

den und sie im Inneren sagen: 'Unser Reich komme auf die Erde'; und so trete ich in den Akt Jesu ein und wiederhole zusammen mit ihm: 'Das Reich des Göttlichen FIAT komme bald'". Nun, während ich dies dachte, trat mein geliebter Jesus aus meinem Inneren heraus und sprach mit unsagbarer Zärtlichkeit zu mir:

„Meine Tochter, wer in meinem Willen geboren ist, fühlt Sein Leben in sich fließen, und wie etwas Natürliches wünscht er allen das, was er besitzt. Da mein Wille unermesslich ist und alles und alle einschließt, so kreist der, welcher Ihn besitzt, durch alle Dinge, die Er einschließt, um Ihn zu bitten und zu gewinnen, dass Er auf die Erde herabsteige, um sein Reich zu bilden. Doch wisse, damit du die Herrschaft habest und alle Dinge, die aus meinem Willen hervorgegangen sind und Ihn einschließen, das sagen zu lassen, musstest du sie zuerst kennen und dann lieben, damit die Liebe dir das Recht gebe, sie zu besitzen, und sie tun und sagen lässt, was du willst.

Deshalb hast du früher, als du deine Rundgänge in allen meinen Werken gemacht hast, dein „Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich danke Dir“ eingedrückt: Es waren die Kenntnisse meiner Werke, die du erwarbst, und der Besitz, den du annahmst. Nun, was könntest du, nach der Besitznahme, Größeres, Heiligeres, Schöneres, Glückbringenderes für die Menschenschlechter inmitten meiner Werke und zusammen mit ihnen erbitten, als die Ankunft des Reiches meines Willens? Umso mehr, als es das Reich des FIAT war, das Ich sowohl in der Schöpfung, als auch im Reich der Erlösung unter den Menschen festigen wollte. Alle meine Akte, mein eigenes Leben, der Anfang, die Substanz – tief in ihrem Inneren, flehten um das FIAT, und für das FIAT sind sie getan worden.

Wenn du in jede meiner Tränen hineinsehen könntest, in jeden Tropfen meines Blutes, in jede Pein und in jedes meiner Werke, so würdest du innen das FIAT finden, um das sie flehten für das Reich meines Willens, auf das hin sie ausgerichtet waren. Und obwohl es schien, dass sie auf die Erlösung und Rettung des Menschen ausgerichtet waren, war dies der Weg,

den sie gingen, um ins Reich meines Willens zu gelangen. Dies geschieht auch bei den Menschen, wenn sie beschließen von einem Reich, einem Haus, einem Stück Land Besitz nehmen zu wollen: sie befinden sich nicht sofort, in einem Augenblick, darin und im Besitz davon, sondern müssen einen [gewissen] Weg zurücklegen. Wer weiß, wie viel sie leiden, kämpfen, die Treppen erklimmen müssen, um hineinzukommen und dann davon Besitz zu nehmen.

Meine Tochter, wenn alle Akte und Leiden, die meine Menschheit litt, nicht die Wiederherstellung des Reiches meines FIAT auf Erden als Anfang, als Substanz und als Leben gehabt hätten, hätte Ich Mich vom Zweck der Schöpfung entfernt, und Ich hätte ihn [aus den Augen] verloren – was nicht sein kann, denn wenn sich Gott ein Ziel gesetzt hat, muss und kann Er das Angestrebte erreichen. Wenn du bei allem, was du tust, leidest und sagst, nicht mein FIAT einschließt und meinen Willen nicht als Anfang, als Substanz hast, entfernst du dich von deiner Mission und erfüllst sie nicht. Es ist notwendig, dass du oft und oft in meinem Willen inmitten meiner Werke deine Rundgänge machst, um alle im Chor um das Kommen des Reiches des Höchsten FIAT zu bitten, damit du zusammen mit der ganzen Schöpfung und mit all meinen Werken, die Ich in der Erlösung getan habe, bis zum Rand mit all diesen Akten erfüllt werdest, die vor dem himmlischen Vater notwendig sind, um das Reich meines Willens auf Erden bekannt zu machen und es zu erlehen.

Nun, du musst wissen, dass die ganze Schöpfung und alle meine Werke, die in der Erlösung getan wurden, gleichsam des Wartens müde sind und sich in ähnlichen Verhältnissen wie eine adelige und reiche Familie befinden: alle deren Kinder sind von rechter Gestalt, schön anzusehen, von ungewöhnlicher Intelligenz, sie gehen stets gut gekleidet aus und wunderbar reinlich. Immer sind sie es, die die beste Figur unter allen anderen machen. Nun, diese Familie wird bei so viel Glück von einem Unglück getroffen, d.h., dass eines dieser Kinder sich entwürdigt, von seinem Adel degradiert, und stets beschmutzt umhergeht, unwürdige und niederträch-

tige Akte tut, welche den Adel der Familie verunehren. Und so viel sie auch tun, damit er gemeinsam mit den anderen Brüdern erscheint, gelingt es ihnen nicht, sondern er wird immer schlechter, bis er zum Spott und zur Zielscheibe aller wird. Die ganze Familie leidet einen ständigen Schmerz, und so sehr sie auch die Schande dieses Sohnes empfinden, können sie die Bande zu ihm nicht annullieren und sagen, dass er nicht zu ihnen gehört und nicht von demselben Vater hervorgegangen sei, dem sie angehören.

In solchen Verhältnissen befindet sich die ganze Schöpfung und alle Werke meiner Erlösung. Ihr Ursprung ist der göttliche Adel. Alle haben den Willen ihres himmlischen Vaters als Uniform, als Herrschaft und als Leben, und deswegen bewahren sie sich alle in ihrem Adel: schön, würdig, rein, von einer bezaubernden Schönheit, des Willens würdig, den sie besitzen. Bei so viel Herrlichkeit und Ehre dieser himmlischen Familie hat sie das Unglück getroffen, dass ein einziger – der Mensch – der von ihrem selben Vater ausgegangen ist, sich herabgewürdigt hat, und inmitten ihrer so großen Glorie und Schönheit stets schmutzig ist und törichte, unwürdige und niederträchtige Handlungen setzt. Sie können nicht leugnen, dass er zu ihnen gehört, doch wollen sie ihn nicht so unsauber und dumm in ihrer Mitte.

Deshalb beten alle, gleichsam müde, dass das Reich meines Willens unter den Menschen komme, damit der Adel, die Ehre und Herrlichkeit dieser Familie *eine* seien. Und beim Anblick der kleinen Tochter meines Willens, die in ihre Mitte kommt und sie beseelt (animiert, anspricht -"animare"), bittet und alle um die Ankunft des Reiches des Höchsten FIAT unter den Menschen bitten lässt, fühlen sie sich alle beglückt, weil ihr Schmerz bald ein Ende hat."

26. Oktober 1926

Jesus hatte bei allen Akten, die Er tat, als Ziel das Reich des Göttlichen FIAT. Adam fühlte, dass ihm die verlorene Ehre zurückgegeben wurde.

Als ich fortfuhr, mich mit den bei der Erlösung von Jesus gewirkten Akten zu vereinigen, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir:

„Meine Tochter, du siehst, wie alle Akte, die Ich bei der Erlösung des Menschen tat, selbst meine Wunder, die Ich in meinem öffentlichen Leben wirkte, nichts anderes bedeutete, als das Reich des Höchsten FIAT mitten unter die Geschöpfe zurückzurufen; Und im Akt, als Ich sie tat, bat Ich meinen Vater im Himmel, dass Er das Reich bekanntmache und mitten unter den Menschengeschlechtern wieder herstelle. Als Ich den Blinden das Augenlicht verlieh, war mein erster Akt, die Finsternis des menschlichen Willens zu vertreiben, die erste Ursache der Blindheit der Seele und des Leibes, und zu bewirken, dass das Licht meines Willens die Seele so vieler Blinder erleuchte, damit sie das Sehvermögen erlangten, meinen Willen zu sehen, um Ihn zu lieben, damit auch ihre Körper davon befreit würden, das Sehvermögen zu verlieren. Als Ich den Tauben das Gehör gab, bat Ich zuerst meinen Vater, dass sie das Gehör erlangten, um die Stimmen, die Kenntnisse, die Wunder meines Göttlichen Willens zu vernehmen, damit diese in ihre Herzen als Weg eintreten mögen, um sie zu beherrschen, damit sie nicht mehr – weder in der Seele noch im Leib – taub in der Welt seien. Auch für die Toten, die Ich auferweckte, betete Ich, dass die Seelen in meinem ewigen Willen auferstehen mögen, auch jene, die verwest waren und durch den menschlichen Willen schlimmer als Kadaver geworden waren. Und als Ich die Stricke nahm, um die Profanierer aus dem Tempel zu verjagen, war es der menschliche Wille, den Ich verjagte, damit der Meine regierend und herrschend eintrete, damit sie wahrhaft reich in der Seele würden und nicht mehr der natürlichen Armut unterworfen seien. Mehr noch, als Ich triumphierend unter dem Jubel der

Menge in Jerusalem einzog, umgeben von Ehren und Verherrlichung, war es der Triumph meines Willens, den Ich inmitten der Völker aufrichtete.

Es gab keinen Akt, den Ich auf Erden tat, wo Ich nicht meinen Willen als ersten Akt setzte, um Ihn mitten unter den Menschen wiederherzustellen, denn Er war das, was Mir am meisten am Herzen lag. Und wenn das nicht so wäre oder Ich nicht bei allem, was Ich wirkte und litt, als ersten Akt das Reich des Höchsten FIAT gehabt hätte, um es unter den Menschen wiederherzustellen, hätte mein Kommen auf die Erde den Generationen nur ein halbes, kein vollständiges Gut gebracht, und die Verherrlichung meines himmlischen Vaters wäre von Mir nicht vollständig wieder erlangt worden; da mein Wille nämlich der Ursprung eines jeden Gutes ist und der einzige Zweck der Schöpfung und Erlösung, ist Er die letztendliche Vollendung all unserer Werke. So wären ohne Ihn unsere schönsten Werke ohne Rahmen gewesen (oder: gar nicht begonnen worden) und ohne Erfüllung, denn Er allein ist die Krone unserer Werke und das Siegel, dass unser Werk vollendet ist. Deshalb musste es zur Ehre und Herrlichkeit des Werkes der Erlösung selbst, als ersten Akt, den Zweck des Reiches meines Willens haben.“

Danach begann ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen, und als Er mich in das irdische Eden trug, wo Adam den ersten Akt des Rückzuges seines Willens aus dem Göttlichen getan hatte, sagte ich zu meinem süßen Jesus:

„Meine Liebe, ich möchte meinen Willen in dem deinen vernichten, damit er nie Leben habe und in allem und für immer dein Wille das Leben habe, um den ersten Akt, den Adam tat, wieder gut zu machen, um deinem Höchsten Willen all die Herrlichkeit zurückzugeben, wie wenn sich Adam nicht aus Ihm zurückgezogen hätte. O, wie gern möchte Ich ihm die Ehre zurückgeben, die er verloren hat, weil er seinen Willen tat und den Deinen zurückwies! Und diesen Akt möchte ich so oft tun, als alle Geschöpfe ihren eigenen Willen getan haben – die Ursache aller Übel – und den Deinen zurückgewiesen haben, den Anfang und die Quelle aller Güter. Deshalb bitte

ich Dich um das baldige Kommen des Reiches des Höchsten FIAT, damit alle, von Adam bis zu allen Geschöpfen, die ihren Willen getan haben, die verlorene Ehre und Herrlichkeit empfangen, und deinem Willen Triumph, Herrlichkeit und Vollendung zuteilwerde.“

Nun, während ich dies sagte, war Jesus, mein Höchstes Gut, bewegt und gerührt, machte mir meinen ersten Vater Adam gegenwärtig und ließ ihn mit ganz besonderem Nachdruck der Liebe zu mir sprechen:

„Gebenedeite Tochter, schließlich hat mein Herr und Gott nach so vielen Jahrhunderten, jene ans Licht der Welt treten lassen, die daran denken sollte, mir die Ehre und Herrlichkeit zurückzugeben, die ich verloren habe, indem ich unglücklicherweise meinen Willen tat. Wie fühle ich meine Seligkeit verdoppelt! Bis jetzt hat niemand daran gedacht, mir jene Ehre zurückzugeben, die ich verloren habe. Deshalb danke ich Gott lebhaft, der mich ans Licht hat treten lassen, und danke dir als liebste Tochter, welche die Aufgabe übernommen hat, Gott die Herrlichkeit zurückzugeben, wie wenn ich nie gegen seinen Willen verstoßen hätte, und mir die große Ehre zu geben, dass das Reich des Höchsten FIAT wieder inmitten der Menschengeschlechter errichtet werde. Es ist gerecht, dass ich dir den Platz überlasse, der mir als erstem Geschöpf zugefallen war, das aus den Händen unseres Schöpfers hervorgegangen ist.“

Da drückte mich mein liebenswürdiger Jesus an sich und sprach zu mir:

„Meine Tochter, nicht nur Adam, sondern der ganze Himmel erwartet deine Akte in meinem Willen, damit sie die Ehre empfangen, die ihnen ihr menschlicher Wille genommen hat. Du sollst wissen, dass Ich mehr Gnade in dich gelegt habe als in Adam, damit mein Wille dich besitzen und triumphierend beherrschen möge, und der deine sich geehrt fühle, nie eigenes Leben zu haben, und meinem Willen den Platz überlassen möge. In Adam habe Ich nicht meine Menschheit zu seiner Hilfe und Stärkung und als Gefolge meines Willens gelegt, denn Ich hatte sie damals noch nicht. In dich habe ich sie gelegt, um dir alle Hilfe zur Verfügung zu stellen, derer es bedarf, damit dein Wille auf seinem [von Gott festgesetzten] Platz

bleibe und der Meine regieren und zusammen mit dir deinen Rundgängen in meinem ewigen Willen folgen könne, um sein Reich zu errichten.“

Als ich dies hörte, sagte ich überrascht: „Mein Jesus, was sagst Du? Mir scheint, dass Du mich versuchen willst und Dir einen Spaß mit mir machst. Ist es möglich, dass Du mehr Gnade in mich gelegt hast als in Adam?“

Und Jesus: „Sicherlich, meine Tochter. Ich musste es auf eine Art machen, dass dein Wille von einer anderen göttlichen Menschheit unterstützt wird, damit er nicht schwanke und fest in meinem Willen verbleibe. Deshalb spaße Ich nicht mit dir, sondern sage es dir, damit du Mir entsprichst und aufmerksam bist.“

29. Oktober 1926

Wie Unser Herr in allen von Ihm erschaffenen Dingen seine Liebe zum Menschen konzentrierte. Ausfluss der Liebe bei der Erschaffung des Menschen; das FIAT ließ den Menschen im Widerschein seines Schöpfers leben.

Ich setzte meinen Rundgang in der ganzen Schöpfung fort, um jedem Akt des Höchsten Willens in jedem geschaffenen Ding zu folgen. Da trat mein stets liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, um mich durch das ganze Himmelsgewölbe zu begleiten, und als Wir zu jedem geschaffenen Ding kamen, erbebte Jesus vor Freude und Liebe. Dann hielt Er inne und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Ich schuf den Himmel und konzentrierte meine Liebe zum Menschen im Himmel, und um ihm größere Freude zu bereiten, übersäte Ich ihn mit Sternen. Ich liebte nicht den Himmel, sondern den Menschen im Himmel, und für ihn schuf Ich ihn. Wie stark und groß war meine Liebe, als Ich über dem Haupt des Menschen dieses blaue Firmament ausbreitete, geziert mit strahlendsten Sternen, wie einen Pavillon, dass weder

Könige noch Herrscher Gleichartiges haben können. Doch Ich gab mich nicht damit zufrieden, meine Liebe zum Menschen im Himmel zu konzentrieren, der ihm zur reinen Wonne gereichen sollte.

Da Ich Mich in Liebe mit ihm vergnügen wollte, wollte Ich die Sonne erschaffen. Indem Ich in der Sonne so viel Liebe zum Menschen konzentrierte, liebte Ich den Menschen in der Sonne, nicht die Sonne, und deshalb legte Ich in sie die Liebe der Notwendigkeit, weshalb die Sonne für die Erde notwendig war, damit sie den Pflanzen und dem Wohlergehen des Menschen dienen sollte. Ich legte die Liebe des Lichtes in sie, die ihn erleuchten, Liebe des Feuers, die ihn wärmen sollte, und alle Wirkungen, die dieser Himmelskörper hervorbringt, die unzählig sind –ein ständiges Wunder am Himmelsgewölbe, und das mit seinem Licht zum Wohle aller herabsteigt. So viele Besonderheiten der Liebe zum Menschen konzentrierte Ich in der Sonne, als diese Güter und Wirkungen hervorbringt.

O wenn das Geschöpf wenigstens meiner Liebe Aufmerksamkeit schenkte, die ihm die Sonne entgegenbringt, wie glücklich würde Ich Mich fühlen und wie vergolten für die große Liebe, die Ich in diesen meinen göttlichen Berichterstatter und Träger meiner Liebe und meines Lichtes gelegt habe! Während mein Wille wirkte und sich zum Leben in jedem geschaffenen Ding machte, um sich, auch mittels dieser Dinge, den menschlichen Generationen als Leben zu geben, konzentrierte Sich meine Liebe, die ihren Weg in meinem ewigen FIAT ging, in diesen Dingen, um den Menschen zu lieben. So konzentrierte Ich also in jedem geschaffenen Ding, im Wind, im Meer, in der kleinen Blume, im singenden Vögelchen, in allem – meine Liebe, damit alle Dinge dem Menschen Liebe entgegenbrächten. Doch um diese meine Sprache der Liebe zu hören, zu verstehen und zu empfangen, musste der Mensch Mich lieben, ansonsten wäre die ganze Schöpfung wie stumm für ihn und ohne Leben.

Nachdem Ich nun alles erschaffen hatte, formte Ich die Natur des Menschen mit meinen eigenen Schöpferhänden. Als Ich die Knochen formte, die Nerven ausbreitete, das Herz gestaltete, so konzentrierte Ich meine

Liebe in ihm; danach bekleidete Ich ihn mit Fleisch und schuf gleichsam die schönste Statue, die kein anderer Künstler je machen kann; Ich sah ihn an und entbrannte so sehr in Liebe zu ihm, dass meine Liebe überfloss und Ich sie nicht zurückhalten konnte, und als Ich ihn anhauchte, flößte Ich ihm das Leben ein.

Doch Wir waren noch nicht zufrieden. Die Heiligste Dreifaltigkeit wollte ihn im Übermaß ihrer Liebe mit Intellekt, Gedächtnis und Wille beschenken. Entsprechend seiner Fassungskraft als Geschöpf, bereicherten Wir ihn mit allen Eigenschaften unseres Göttlichen Wesens. Die ganze Gottheit war ganz darauf bedacht, den Menschen zu lieben und sich in ihn zu ergießen. Vom ersten Augenblick seines Lebens an spürte Adam die ganze Kraft unserer Liebe, und aus dem Grunde seines Herzens drückte er mit seiner Stimme die Liebe zu seinem Schöpfer aus. O welches Glück empfanden Wir, als Wir unser Werk, die von Uns geformte Statue, sprechen hörten, die Uns liebte, und zwar mit vollkommener Liebe! Es war der Widerschein unserer Liebe, der aus ihm hervorging. Diese Liebe war nicht von seinem Willen verseucht worden, daher war sie vollkommen, weil sie die Fülle unserer Liebe besaß. Bis dahin hatte keines der von Uns erschaffenen Dinge Uns beteuert, dass es Uns liebe. Als Wir nun vernahmen, dass der Mensch Uns liebte, waren unsere Freude und unser Wohlgefallen so groß, dass Wir ihn als Vollendung unseres Festes als König über das ganze Universum einsetzten und als das schönste Juwel unserer schöpferischen Hände.

Wie schön war der Mensch in den ersten Zeiten seiner Erschaffung! Er war unser Widerschein, und diese Widerspiegelungen verliehen ihm eine große, unsere Liebe entzückende Schönheit und machten ihn in allen seinen Akten vollkommen. Vollkommen war die Herrlichkeit, die er seinem Schöpfer gab, vollkommen seine Anbetung, seine Liebe, seine Werke. Seine Stimme war so harmonisch, dass sie in der ganzen Schöpfung widerhallte, denn er besaß die Harmonie Gottes und die jenes FIATs, welches ihm das Leben verliehen hatte. Alles in ihm war Ordnung, denn unser Wille verlieh ihm die Ordnung seines Schöpfers, beseligte ihn und ließ ihn an

Ähnlichkeit mit Uns zunehmen, gemäß unserem Wort: 'Lasst Uns den Menschen machen nach unserem Bild und Gleichnis'. Jeder seiner Akte, die in der Einheit des Lichtes des Höchsten FIAT getan wurden, war eine Nuance göttlicher Schönheit, die er erwarb. Jedes seiner Worte war eine weitere harmonische Note, die erklang. Alles war Liebe in ihm. In allem pries er unsere Herrlichkeit, Macht und unendliche Weisheit. Alles, Himmel, Sonne und Erde, brachten ihm Freuden, Seligkeit und Liebe von Dem, Der ihn erschaffen hatte.

Wenn du eine Statue nach deinem größten Wohlgefallen formen und dich dann ganz in sie ergießen und ihr alle Lebensäfte verleihen könntest, und ihr mit der Herrschaft deiner Liebe das Leben geben könntest, wie sehr würdest du sie nicht lieben? Und wie sehr wünschtest du, dass sie dich liebe? Wie groß wäre die Eifersucht deiner Liebe, dass alles ganz dir zur Verfügung sei und du auch nicht einen Herzschlag dulden würdest, der nicht ganz für dich wäre? Ach, du würdest dich selbst in deiner Statue betrachten, und daher würdest du bei jeder Kleinigkeit, die nicht für dich getan wird, einen Riss empfinden, der dir zugefügt wird. So bin Ich. Alles, was das Geschöpf nicht für Mich tut, ist wie ebenso viele Risse, die Ich fühle, umso mehr, als die Erde, die es trägt, Mir gehört, die Sonne, die es erleuchtet und wärmt, Mir gehört, das Wasser, das es trinkt, die Speise, die es aufnimmt, Mir gehört. Alles ist Mein, lebt auf meine Kosten, und während Ich ihr alles gebe, ist diese meine schöne Statue nicht für Mich. Wie groß wird also mein Schmerz, die Schmach und die Beleidigung sein, welche Mir diese Statue zufügt: denke selbst darüber nach, meine Tochter!

Du sollst nun wissen, dass nur mein Wille Mir meine Statue wieder so schön zurückgeben kann, wie Ich sie formte, denn Er ist der Bewahrer aller unserer Werke, der Träger aller unserer Widerspiegelungen, sodass die Seele in unserem Widerschein lebt, welcher ihr, wenn sie liebt, die Vollkommenheit der Liebe verleiht; wenn sie arbeitet, [verleiht er ihr] die Vollkommenheit der Werke. Mit einem Wort, alles was sie tut, ist voll-

kommen in ihr, und diese Vollkommenheit verleiht ihr so viele Schattierungen mannigfaltiger Schönheit, dass sie den Künstler, der sie gebildet hat, in sich verliebt macht. Deshalb liebe Ich es so sehr, dass das Höchste FIAT bekannt und sein Reich unter den Menschen errichtet werde, um die Ordnung zwischen Schöpfer und Geschöpf zu festigen, damit Wir wieder unsere Güter gemeinsam mit ihm teilen. Nur unser Wille besitzt diese Macht. Ohne Ihn kann es nicht viel Gutes geben, noch kann unsere Statue so schön zu Uns zurückkehren, wie sie aus unseren schöpferischen Händen hervorgegangen ist."

1. November 1926

Was das Höchste FIAT in jedem geschaffenen Ding tut und die Lektionen, die Es den Geschöpfen erteilt, damit Es in ihrer Mitte zur Herrschaft gelange.

Ich machte meinen gewohnten Rundgang in der ganzen Schöpfung, um so lieben und verherrlichen zu können, wie das Göttliche FIAT selbst in allen geschaffenen Dingen liebt und verherrlicht. Doch während ich dies tat, dachte ich bei mir:

„Mein süßer Jesus lässt mich durch die ganze Schöpfung kreisen, gleichsam um seinen Willen in allen seinen Akten zu erreichen, Ihm Gesellschaft zu leisten, Ihm eines meiner „Ich liebe Dich“, ein „Danke“ und mein „Ich bete Dich an“ zu schenken und Ihn zu bitten, dass bald sein Reich komme. Doch ich weiß nicht, was dieser Göttliche Wille in jedem geschaffenen Ding alles tut. Ich möchte es wissen, damit mein Akt mit dem Seinigen einer sei.“

Als ich darüber nachdachte, trat mein stets liebenswürdiger Jesus voller Güte aus meinem Inneren heraus und sprach zu mir:

„Es ist recht, dass die kleine Tochter meines Willens weiß, was Der tut, in dem sie ihren Ursprung hat. Wisse, dass mein ewiges FIAT nicht nur die ganze Schöpfung erfüllt und das Leben eines jeden geschaffenen Dinges

ist, sondern alle unsere Eigenschaften in allem Erschaffenen ausgestreut hält, denn die Schöpfung sollte der Menschheitsfamilie als irdisches Paradies dienen und daher der Widerhall der Wonnen und des Glückes des Himmels sein. Wenn es nicht die Freuden und Wonnen der himmlischen Heimat enthielte, wie könnte es die Seligkeit des irdischen Vaterlandes bilden? Umso mehr, als der Wille *einer* war, jener, der den Himmel beseligte, wie auch jener, der die Erde beglücken sollte.

Nun, wenn du wissen willst, was mein Wille im Himmel tut, in jenem Azurblau, das stets fest und über dem Haupt aller ausgebreitet zu sehen ist – und es gibt es keinen Punkt, von dem man nicht den Himmel sieht, Tag und Nacht ist er stets an seinem Platz – so hält unser Wille unsere Ewigkeit und unveränderliche Festigkeit ausgebreitet. Er ist immerdar in seinem vollkommenen Gleichgewicht, ändert sich unter keinen Umständen, und während Er unsere Ewigkeit und unser unerschütterliches Wesen liebt und verherrlicht, beglückt er die Erde und spricht zum Menschen: 'Schau, nimm dir den Himmel zum Vorbild, der sich stets über deinem Haupt ausdehnt, stehe immer fest im Guten, wie Ich es bin. Von hier aus bin ich stets ausgebreitet, um dich zu beschützen, damit auch du wie ein zweiter, von Sternen bevölkerter Himmel seist; die Sterne scheinen in deinen Augen an den Himmel gebunden zu sein, sodass man sagen kann, dass die Sterne Kinder des Himmels sind; wenn du also fest im Guten bist, wird der Himmel deiner Seele mit Sternen, wie mit vielen Nachkommen bevölkert sein.'

Wenn du also deinen Rundgang in der Schöpfung machst und beim Himmel ankommst, so wirst auch du, vereint mit unserem Willen, unsere Ewigkeit, unser unerschütterliches Wesen, das sich nie ändert, lieben und verherrlichen und Ihn bitten, dass Er die Geschöpfe im Guten festige, damit sie der Widerschein des Himmels seien, und die Seligkeit genießen mögen, die ein ständiges und nie unterbrochenes Gut mit sich bringt.

Wenn du deinem Rundgang im Weltraum der Schöpfung fortsetzt, wirst du zur Sonne kommen, dem Gestirn, das der Erde näher ist als der Himmel,

um den Menschen die Quelle der irdischen Seligkeiten zu bringen und die Ähnlichkeit mit den Seligkeiten und dem Genuss der Wonnen des himmlischen Vaterlandes. Willst du also wissen, was mein Wille in der Sonne tut? Er verherrlicht unser grenzenloses Licht, unsere unzähligen Freuden, Er liebt und verherrlicht unsere unendlichen Süßigkeiten, die unbeschreiblichen Schattierungen unserer Schönheiten, und in ihrer Glut klingt unsere unermessliche Liebe wider.

O wie besingt Uns die Sonne, wie liebt und verherrlicht sie unser Göttliches Wesen! Und wie unsere unverhüllte Gottheit mit stets neuen Akten die ganze himmlische Heimat beseligt, so bringt die Sonne, das treue Echo ihres Schöpfers, die himmlische Trägerin der Höchsten Majestät, die von ihrem Licht verschleiert wird, in dem mein Wille herrscht und regiert, der Erde die irdische Seligkeit, bringt ihr Licht und ihre Wärme; bringt den Pflanzen, Kräutern und Früchten Süßigkeit und fast unzählige Aromen. Sie verleiht den Blumen Farbe und Duft und verschiedene Schattierungen der Schönheit, sodass sie die ganze Natur beseligt und schmückt. O wie bietet die Sonne, oder besser gesagt, mein Wille in der Sonne, mittels der Pflanzen, Früchte und Blumen den Menschengeschlechtern die wahre irdische Seligkeit! Und wenn sie diese nicht in Fülle genießen, so deshalb, weil sie sich von dem Willen entfernt haben, der in der Sonne regiert, und weil der menschliche Wille, der sich gegen den Göttlichen stellt, seine Seligkeit unterbricht. Mein im Sonnenlicht verhüllter Wille spricht aus der Höhe seiner Sphäre, während Er liebt und unsere göttlichen Eigenschaften besingt, zum Menschen: 'Sei in allem, was du tust, immer Licht, wie Ich es bin, damit das Licht dich ganz in Glut umwandle, und du wie eine einzige Flamme der Liebe zu deinem Schöpfer wirst. Betrachte mich: da ich immer Licht und Wärme bin, besitze ich die Süßigkeit, und dies ist so wahr, dass ich sie den Pflanzen und über die Pflanzen dir mitteile. Wenn auch du stets Licht und Wärme bist, wirst du die göttliche Süßigkeit besitzen und keinen Groll und Zorn mehr in deinem Herzen haben, du wirst die Seligkeiten und verschiedenen Nuancen der Schönheit des Höchsten Wesens besitzen, du wirst Sonne sein wie Ich; umso mehr, als Gott mich für dich

gemacht hat und du für Ihn geschaffen wurdest, ist es daher gerecht, dass du mehr Sonne bist als ich'.

Siehst du, meine Tochter, wie viele Dinge du mit meinem Willen vereint in dieser Sphäre der Sonne zu tun hast? Du sollst unser Licht, unsere Liebe, unsere unendlichen Süßigkeiten, unsere unzähligen Aromen und unsere unbegreifliche Schönheit preisen, lieben und verherrlichen. Und du sollst für die Geschöpfe alle göttlichen Eigenschaften erleben, welche die Sonne enthält, damit mein Wille die göttlichen Eigenschaften in ihrer Mitte antreffe und also komme und unverhüllt mit seinem vollen Triumph inmitten der menschlichen Generationen regiere.

Und nun, meine Tochter, steigen wir in den niederen Teil der Erde hinab, begeben uns ins Meer mit seinen kristallklaren Wassermassen, Symbol der göttlichen Reinheit. Diese Wasser sind immer in Bewegung, stehen nie still, sind ohne Stimme und rauschen, sind ohne Leben und doch so stark, dass sie so hohe Wellen bilden, um Schiffe, Menschen und Dinge zu überwältigen und in Stücke zu schlagen, um dann an ihren Strand zurückzukehren, nachdem sie die Dinge, die sie eingehüllt haben, zerstört haben – friedlich, als hätten sie nichts getan und ihr gewohntes Rauschen fortsetzen. O wie besingt, liebt und verherrlicht mein Wille im Meer unsere Macht, unsere Stärke, unsere ewige Bewegung, die nie stillesteht! Wenn unsere Gerechtigkeit ihre tosenden gerechten Wellen bildet, um Städte und Menschen niederschmettern, wird unser Friede wie ein friedliches Meer nach dem Sturm nie gestört, und mein in den Wassern des Meeres verhüllter Wille spricht zum Menschen:

'Sein rein wie diese kristallklaren Wasser; doch wenn du rein sein willst, wandere immer himmelwärts, sonst würdest du schmutzig werden, wie diese so reinen Wasser in Fäulnis übergehen würden, wenn sie nicht ständig in Bewegung wären. Das Rauschen deines Gebetes sei fortwährend, wenn du stark und mächtig sein möchtest wie Ich, wenn du die stärksten Feinde und deinen rebellischen Willen niederschmettern willst, der Mich daran hindert, Mich zu enthüllen und aus diesem Meer herauszutreten, um

zu kommen und in dir zu herrschen und in dir das friedvolle Meer meiner Gnade auszubreiten. Ist es möglich, dass du weniger als dieses Meer sein willst, das Mich so sehr verherrlicht?’

Besinge, liebe und verherrliche auch du unsere Reinheit, Macht, Stärke und Gerechtigkeit, vereint mit meinem Willen, der dich im Meer als seine Tochter erwartet; sowie auch unsere ewige Bewegung zu den Geschöpfen hin, um ihnen Gutes zu tun, und das ständige Gemurmel unserer Liebe durch die geschaffenen Dinge, die, während sie Liebe murmelt, die ununterbrochene Erwidernng des Gemurmels der ständigen Liebe der Geschöpfe haben möchte. Und bete, dass mein Wille ihnen die göttlichen Eigenschaften verleihe, die Er im Meer ausübt, damit Er mitten unter jenen herrschen kann, die Ihn in der ganzen Schöpfung zurückweisen.

Wenn du also wissen möchtest, was mein Wille in der ganzen Schöpfung tut, so kreise in ihr, und mein FIAT, das seine Tochter in allen geschaffenen Dingen findet, wird sich enthüllen und dir mitteilen, was Es gegenüber der göttlichen Majestät tut, und die Zurechtweisung und die Lektionen, die Es den Geschöpfen erteilen möchte.“

2. November 1926

Das Verbergen der eigenen Akte in den Akten der himmlischen Mutter, und wie diese für Sie aufkommen. Die Erlösung wird nicht mehr als Nahrung für die Kranken dienen, sondern als Speise für die Gesunden.

Ich setzte mein Leben im Göttlichen FIAT fort, und während ich meine Akte in Ihm tat, absorbierte ich Licht, das Widerspiegelungen hervorbrachte, und ebenso viele Fäden aus Licht traten hervor, die ein Netz aus Licht bildeten, das sich über die Erde ausbreitete, um die Geschöpfe [darin] aufzunehmen, und Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, jedes Mal, wenn du deinen Rundgang in meinem Willen machst, nimmst du noch mehr Licht auf, um das Netz zu bilden, die Ge-

schöpfe darin zu fangen. Und weißt du, was dieses Netz ist? Es sind meine Kenntnisse. Je mehr Wahrheiten Ich dir über das ewige FIAT enthülle, umso mehr disponiere und erweitere Ich das Netz, um die Seelen aufzunehmen, die in meinem Reich leben sollen, und dies macht den Herrn geneigt, sie dir zu geben: wenn du in unserem Willen kreist, werden deine Akte durch Ihn zu Licht und weiten sich so sehr aus, dass sie die Gottheit berühren, und du ziehst weiteres Licht der Wahrheit mitten unter die Menschen an.“

Während ich nun meinen Rundgang in allem fortsetzte, was im Höchsten Willen getan worden ist, gelangte ich zu all dem, was meine Himmlische Mutter in Ihm getan hatte, und ich sagte zu Ihr:

„Höchste Königin, ich komme, um meine kleine Liebe im großen Meer deiner Liebe zu verbergen, meine Anbetung Gottes im unermesslichen Ozean der Deinen. Meine Danksagungen verberge ich im Meer der Deinen, mein Flehen, meine Seufzer, meine Tränen und Leiden verberge ich im Meer der Deinen, damit mein und dein Meer der Liebe ein einziges seien, meine Anbetung und die Deine eine einzige seien. Meine Danksagungen mögen so ausgedehnt sein wie die Deinen, mein Flehen, meinen Tränen und Leiden mögen ein einziges Meer mit dem Deinen bilden, damit auch ich meine Meere der Liebe, der Anbetung usw. habe, damit, wie deine erhabene Größe auf diese Weise den ersehnten Erlöser erflehte, auch ich mich mit all diesen Meeren vor der Göttlichen Majestät zeige, um von Ihr das Reich des Höchsten FIAT zu erbitten, zu erbeten und beschwörend zu erflehen. Meine Mutter und Königin, ich muss mich deines eigenen Weges, deiner eigenen Liebes- und Gnadenmeere bedienen, um das FIAT zu besiegen, dass Es sein Reich auf Erden gewähre, wie du Es besiegt hast, um das ewige WORT herniedersteigen zu lassen. Willst du nicht deiner kleinen Tochter helfen und mir deine Meere schenken, damit ich die baldige Ankunft des Reiches des Höchsten FIAT erlange?“

Da kam mir ein Gedanke: „Meine Himmlische Mutter befasste sich nicht mit dem Reich des Höchsten FIAT, noch war ihr so viel daran gelegen,

dass es bald komme, um auf Erden zu herrschen. Sie hatte Interesse am ersehnten Erlöser, und sie erlangte Ihn. Und mit dem Göttlichen FIAT, das notwendiger war und die vollkommene Ordnung zwischen Schöpfer und Geschöpf bringen sollte, befasste sie sich nicht, während es ihr als Königin und Mutter doch zustand, dass sie den menschlichen und den Göttlichen Willen versöhnte, damit Er in vollem Triumph herrsche.“

In diesem Augenblick trat mein stets liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus und sprach voller Güte zu mir: „Meine Tochter, die Sendung meiner unzertrennlichen Mutter war für den ersehnten Erlöser, und sie erfüllte diese vollkommen. Doch du sollst wissen, dass bei allem, was sowohl Ich als auch sie tat, die Substanz, die Quelle, die erste Ursache, das Reich meines Willens war. Aber damit dieses kommen konnte, war die Erlösung notwendig, und so waren Wir, während innerhalb unserer Akte das Reich des FIAT war, doch nach außen hin, in unseren äußeren Akten ganz auf das Reich der Erlösung ausgerichtet und damit beschäftigt. Deine Sendung jedoch ist ausschließlich für das Reich des Höchsten Willens, und alles, was die Höchste Königin und Ich taten, steht zu deiner Verfügung, um dir zu helfen, zu ersetzen, um dir Zutritt bei der Göttlichen Majestät zu verschaffen, um Sie zu bitten und unaufhörlich um das Kommen des Reiches des ewigen FIAT anzuflehen. Du hättest, um die Wohltat des ersehnten Erlösers zu empfangen, deinen Teil tun müssen, doch da du nicht in dieser Zeit lebstest, hat meine Mama dich ersetzt. Nun musst du sie in ihrem Anteil für das Reich meines Willens ersetzen. So kam die Mutter für die Tochter auf, und die Tochter kommt für die Mutter auf. Umso mehr, als die Himmelskönigin die erste Tochter meines Willens war, und da sie stets innerhalb unserer Grenzen lebte, bildete sie ihre Meere der Liebe, der Gnaden, der Anbetung, des Lichtes.

Nun, da du die zweite Tochter meines Willens bist, ist das, was ihr gehört, dein, denn deine Mama sieht dich an wie ihre Leibesfrucht und genießt es, dass ihre Tochter in Ihren eigenen Meeren ist, damit sie das so ersehnte Reich des Göttlichen FIAT auf Erden erlebe. Du siehst also, wie großzügig

deine Mutter für dich aufkommt, indem sie dir alles gibt, was ihr gehört, ja sie fühlt sich geehrt, dass ihre unermesslichen Meere dir dienen, um dich ein so heiliges Reich erleben zu lassen.“

Dann folgte ich im Göttlichen Willen dem nach, was Jesus in der Erlösung getan hatte, und mein süßer Jesus kehrte zurück und fügte hinzu:

„Meine Tochter, meine Erlösung kam als Heilmittel für den Menschen, und deshalb diente sie als Heilmittel, als Medizin, als Speise für die Kranken, die Blinden, die Stummen, für alle Arten von Krankheiten; und da es Kranke sind, können sie alle Heilmittel, die Ich ihnen zu ihrem Wohle brachte, weder verkosten noch deren ganze innewohnende Kraft empfangen.

Das Sakrament der Eucharistie hinterließ Ich ihnen als Speise, um ihnen vollkommene Gesundheit zu geben. Viele essen immer wieder davon, und sehen sich doch stets krank. Arme Speise meines eigenen Lebens, verborgen unter den Schleiern der Akzidenzien des Brotes: wie viele verdorbene Gaumen, wie viele Mägen, die nicht verdauen und die Menschen daran hindern, den Geschmack meiner Speise zu kosten und die ganze Kraft meines sakramentalen Lebens zu verdauen, und so bleiben sie krank. Und da es Glieder sind, die vom Bösen fiebern, essen sie die Speise ohne Appetit.

Deshalb ersehne Ich so sehr die Ankunft des Reiches des Höchsten FIAT, denn dann wird alles, was Ich tat, als Ich auf Erden kam, denen als Speise dienen, die sich vollkommener Gesundheit erfreuen werden. Wie groß ist doch der Unterschied zwischen einem Kranken, der dieselbe Speise nimmt, und einem anderen, der vollkommene Gesundheit genießt! Der Kranke nimmt sie ohne Appetit zu sich, ohne Geschmack, und sie dient ihm dazu, sich aufrecht zu halten und nicht zu sterben. Der Gesunde verzehrt sie mit Appetit, und wie er davon kostet, nimmt er mehr davon und bewahrt sich stark und gesund.

Wie groß wird nicht mein Wohlgefallen sein, wenn Ich sehe, dass alles, was Ich tat, im Reich meines Willens nicht mehr als Speise für Kranke, sondern als Nahrung für die Kinder meines Reiches dienen wird, die alle voller Kraft und bei perfekter Gesundheit sein werden? Vielmehr werden sie mit dem Besitz meines Willens mein immerwährendes Leben in sich selbst besitzen, wie es die Seligen im Himmel besitzen. So wird mein Wille der Schleier sein, der mein Leben in ihnen verbergen wird.

Und wie es bei den Seligen ist, die Mich in ihrem Inneren wie das eigene Leben besitzen (denn die wahre Seligkeit beginnt innerhalb der Seele), und daher die Seligkeit, die sie ständig von der Gottheit empfangen, jener Seligkeit, die sie im Innen besitzen, die Hand reicht und den Kuss gibt, und sie somit vollauf glücklich sind, so wird die Seele, die meinen Willen besitzt, mein immerwährendes Leben in sich haben, welches ihr als ständige Speise dienen wird, nicht [nur] einmal am Tag, wie die Speise meines sakramentalen Lebens – denn mein Wille wird noch größeren Aufwand treiben und sich auch nicht damit zufriedengeben, sich einmal am Tag zu schenken – sondern Er wird sich ständig geben, denn Er weiß, dass sie reine Gaumen haben und starke Mägen, um in jedem Augenblick die Stärke, das Licht, das göttliche Leben und die Sakramente zu kosten und zu verdauen. Mein sakramentales Leben wird ihnen zur Nahrung und Wonne gereichen, als neue Seligkeit für das Leben des Höchsten FIAT, das sie besitzen werden.

Das Reich meines Willens wird der wahre Widerhall des himmlischen Vaterlandes sein. Während die Seligen ihren Gott als eigenes Leben besitzen, empfangen sie ihn auch außerhalb von sich selbst. So besitzen sie innerhalb und außerhalb von sich göttliches Leben, und göttliches Leben empfangen sie. Wie groß wird also meine Seligkeit sein, mich sakramental den Kindern des ewigen FIAT zu schenken und in ihnen mein eigenes Leben zu finden? Dann wird mein sakramentales Leben die vollständige Frucht hervorbringen, und obwohl sich die Gestalten verzehren, werde Ich nicht mehr den Schmerz erleiden, meine Kinder ohne die Speise meines ständi-

gen Lebens zurückzulassen, denn mein Wille wird, mehr als die sakramentalen Akzidenzien, sein göttliches Leben stets in seinem vollen Besitz bewahren. Im Reich meines Willens wird es weder Speisen noch Kommunionen geben, die unterbrochen werden – sondern immerwährende; und alles, was Ich in der Erlösung wirkte, wird ihnen nicht mehr als Heilmittel dienen, sondern zur Wonne, Freude, Seligkeit und als stets zunehmende Schönheit. So wird der Triumph des Höchsten FIAT dem Reich der Erlösung die vollständigen Früchte einbringen.“

3. November 1926

Wie viele Akte die Seele im Willen Gottes tut, so viele Wege bildet sie für sich, um im Fegefeuer aus den Fürbitten Nutzen zu empfangen.

Ich fahre fort, ganz hingeeben im anbetungswürdigen Willen zu leben, und während des Gebetes dachte ich mir: „Wie gerne würde ich in die Gefängnisse der Seelen im Reinigungsort hinabsteigen, um alle daraus zu befreien und sie im Licht des ewigen Willens alle ins himmlische Vaterland zu bringen.“

Da sagte mein süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, je mehr die Seelen, die ans andere Ufer gelangt sind, meinem Willen unterworfen waren, je mehr Akte sie in Ihm taten, umso mehr Pfade haben sie sich geschaffen, um die Fürbitten von der Erde zu empfangen. Je mehr sie also meinen Willen getan und sich die Verbindungswege der Schätze gebildet haben, die es in der Kirche gibt, und die Mir gehören – gibt es also keinen von ihnen gebildeten Weg, der den einen nicht eine Linderung, den anderen ein Gebet, wieder anderen eine Verringerung der Leiden bringt. Die Fürbitten gehen auf diesen königlichen Pfaden meines Willens, um jeder Seele den Verdienst, die Frucht und das Kapital zu bringen, das sie sich in meinem Willen geschaffen hat, denn ohne Ihn gibt es keine Wege und Mittel, um Fürbitten zu erhalten.“

Obwohl die Fürbitten und jede Aktivität der Kirche stets ins Fegefeuer hinabsteigen, gehen sie aber zu jenen, die sich die Pfade geschaffen haben; für die anderen, die nicht meinen Willen getan haben, sind die Pfade verschlossen oder existieren überhaupt nicht. Wenn diese gerettet werden, dann deshalb, weil sie zumindest im Augenblick des Todes die höchste Herrschaft meines Willens anerkannt, Ihn angebetet und sich Ihm unterworfen haben, und dieser letzte Akt hat sie in Sicherheit gebracht, sonst wären sie nicht einmal gerettet worden. Für den, der immer meinen Willen getan hat, existieren keine Wege ins Fegefeuer, sein Leben ist auf den Himmel ausgerichtet. Und wer nicht in allem und immer, aber zum Großteil, meinen Willen anerkannt und sich Ihm unterworfen hat, hat sich so viele Pfade bereitet und empfängt so viel, dass das Fegefeuer ihn sofort zum Himmel schickt.

Wie sich nun die Seelen im Läuterungsort die Pfade bilden mussten, um die Fürbitten zu empfangen, so müssen die Lebenden, um [ihnen] die Fürbitten zukommen zu lassen, meinen Willen tun, um Wege für die Fürbitten ins Fegefeuer hinab schaffen zu können. Wenn sie die Fürbitten verrichten und meinem Willen ferne sind, werden ihre Fürbitten – da ihnen die Verbindung mit Dem fehlt, der allein alle vereint und verbindet – keinen Weg zum Reinigungsort finden, keine Füße, um zu gehen, und keine Kraft zur Linderung besitzen. Es werden Fürbitten ohne Leben sein, weil ihnen das wahre Leben meines Willens mangelt, der allein die Macht hat, allen Gütern Leben zu schenken. Je mehr die Seele von meinem Willen besitzt, umso mehr Wert haben ihre Gebete, Werke und Leiden, so kann sie diesen gesegneten Seelen [im Fegefeuer] mehr Linderung bringen.

Ich messe und teile den Wert allem, was die Seele tun kann, in dem Maß zu, als sie an meinem Willen [Anteil] besitzt. Wenn in allen ihren Akten mein Wille fließt, ist das Maß, das Ich nehme, sehr lang, ja, Ich werde vielmehr nie aufhören, abzumessen und lege so viel Wert hinein, dass man das Gewicht davon nicht berechnen kann. Wer sich jedoch nicht viel an meinen Willen hält, dessen Maß ist karg und der Wert zählt wenig. Und

wenn man sich überhaupt nicht darum kümmert, habe Ich – so viel die Seele auch tun kann – nichts zu messen, noch einen Wert zu verleihen. Wenn sie also keinen Wert haben, wie können sie jenen Seelen Linderung bringen, die im Fegefeuer nichts anderes kennen noch etwas anderes empfangen können außer dem, was mein ewiges FIAT hervorbringt?

Doch weißt du, wer alle Linderungen, das läuternde Licht, die umwandelnde Liebe bringen kann? Der, welcher in allem das Leben meines Willens besitzt und wo Dieser triumphierend in ihm herrscht. Diese Seele braucht nicht einmal Pfade, denn da sie meinen Willen besitzt, hat sie das Recht auf alle Wege und kann überall hingelangen, weil sie in sich selbst den königlichen Weg meines Willens besitzt, um in diesen tiefen Kerker zu gehen und ihnen alle Linderung und Befreiung zu bringen.

Umso mehr, als Wir dem Menschen bei seiner Erschaffung unseren Willen als sein besonderes Erbe vermachten, und Wir erkennen all das an, was er in den Grenzen unseres Erbes vollbracht hat, mit dem Wir ihn ausgestattet haben. Alles Übrige wird von Uns nicht anerkannt, es ist weder unsere Angelegenheit (unser „Ding“), noch können wir zulassen, dass etwas in den Himmel eingeht, das nicht von den Geschöpfen entweder in unserem Willen, oder wenigstens um Ihn zu erfüllen, getan wurde. In Anbetracht der Tatsache, dass die Schöpfung aus dem ewigen FIAT hervorgegangen ist, lässt unser eifersüchtiger Wille keinen Akt in die himmlische Heimat eingehen, der nicht durch sein eigenes FIAT selbst hindurchgegangen ist.

O wenn alle wüssten, was der Wille Gottes bedeutet, und dass alle, vielleicht scheinbar guten Werke, doch Werke leer von Ihm – Werke sind, die leer an Licht, leer an Wert, leer an Leben sind; und in den Himmel gehen keine Werke ohne Licht, ohne Wert und ohne Leben ein. O wie aufmerksam wären sie, in allem und stets meinen Willen zu tun!”

4. November 1926

Die Heiligste Jungfrau war die getreue Nachbildung ihres Schöpfers und der ganzen Schöpfung. Der Wille Gottes hat die Kraft, Wassertropfen in ein Meer zu verwandeln. Die Schöpfung ist ein Schleier, der den König, d.h. den Göttlichen Willen verhüllt.

Ich befand mich in meinem ständigen Zustand im Höchsten Willen, und bat meine Königin und Mutter, dass sie mir helfe, dieses Reich des ewigen FIAT zu erleben; da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, die vollkommenste Nachbildung der Kinder des Reiches meines Willens war meine himmlische Mutter, und weil dieses Reich die erste Tochter in sich hatte, konnte die Erlösung kommen. Hätten Wir nicht die erste Tochter unseres Willens gehabt, so wäre Ich, das ewige Wort, nie vom Himmel herabgestiegen, und hätte Mich nie Kindern, die unserem Willen fremd sind, anvertraut, noch Mich ihrer bedient, um auf die Erde herabzusteigen. So siehst du also, dass Wir eine Tochter unseres Willens brauchten, damit das Reich der Erlösung komme, und da sie die Tochter des Reiches des ewigen FIAT war, war sie getreue Nachbildung ihres Schöpfers und vollkommene Nachbildung der ganzen Schöpfung. Sie musste alle Akte des Höchsten Willens einschließen, die Dieser in allen geschaffenen Dingen ausführt.

Da sie die Oberherrschaft und Souveränität über die ganze Schöpfung innehatte, musste sie in sich den Himmel, die Sterne, die Sonne und alles einschließen, damit man in ihrer Souveränität die Nachbildung des Himmels, der Sonne, des Meeres und auch der blumenübersäten Erde finden könne. So sah man in meiner Mutter nie gesehene Wunder: man erblickte in ihr den Himmel, die strahlendste Sonne, das klarste Meer, in dem Wir Uns spiegelten, um unsere Tochter zu sehen, man erblickte die frühlinghafte, immer blühende Erde, die den himmlischen Künstler anzog, seine Spaziergänge zu machen. O, wie schön war die Himmlische Herrin, da Wir

in Ihr nicht nur unsere Nachbildung sahen, sondern alle unsere Werke, die in ihr eingeschlossen waren, und dies, weil sie unseren Willen in sich einschloss!

Nun, damit Reich des FIAT komme, brauchte Es eine weitere Tochter unseres Willens, denn wenn sie nicht seine Tochter gewesen wäre, hätte Er ihr weder seine Geheimnisse, noch seine Schmerzen, noch seine Kenntnisse, seine Wunder, seine Heiligkeit, seine Besitztümer mitteilen können. Wie ein Vater, eine Mutter sich daran erfreuen, ihren Kindern ihre Güter bekanntzumachen und in Besitz nehmen zu lassen – ja, sie vielmehr wünschten, mehr zu haben, um sie noch reicher und glücklicher zu machen – so genießt es mein Wille, seinen Kindern seine Güter bekannt zu machen, um sie mit einer Seligkeit ohne Ende reich und glücklich zu machen.

Im Reich des Höchsten FIAT nun werden Wir die Nachbildungen der Höchsten Königin haben. So ersehnt und erwartet auch sie dieses Göttliche Reich auf Erden, um ihre Kopien zu haben. Welch schönes Reich wird es sein, ein Reich des Lichtes, der unendlichen Reichtümer, ein Reich vollkommener Heiligkeit und der Herrschaft! Unsere Kinder dieses Reiches werden alle Könige und Königinnen sein, sie werden ganz der göttlichen und königlichen Familie angehören. Sie werden die ganze Schöpfung in sich einschließen, sie werden die Ähnlichkeit und die Physiognomie unseres Himmlischen Vaters haben, und deshalb werden sie die Vollendung unserer Herrlichkeit und die Krone unseres Hauptes sein.“

Dann dachte ich an das, was Jesus mir gesagt hatte, und ich dachte bei mir: „Meine Mama hatte, ehe sie wusste, dass sie die Mutter des Wortes sein sollte, keine Pein, noch Schmerz, umso mehr, als sie, innerhalb der Grenzen des Höchsten Willens lebend, glücklich war. Daher fehlte den vielen Meeren, die sie besaß, das Meer der Leiden, und doch hat sie ohne dieses Meer des Schmerzes den ersehnten Erlöser erlebt.“ Jesus nahm seine Rede wieder auf und fügte hinzu:

„Meine Tochter, meine liebe Mutter hatte, auch noch bevor sie wusste, dass sie meine Mutter sein sollte, ihr Meer des Schmerzes, und dies war der Kummer über die Beleidigungen gegen ihren Schöpfer. O, wie schmerzte es sie! Und außerdem war diese ihre Pein von einem Göttlichen Willen belebt, den sie besaß, der die Kraft einer Quelle hat: alles was in Ihm getan wird, hat die Kraft – die kleinsten Dinge, die Wassertropfen – in ein grenzenloses Meer zu verwandeln. Mein Wille kann keine kleinen Dinge tun, sondern nur große, so dass es genügt, allein den Mund zu öffnen und FIAT zu sagen, um einen Himmel auszubreiten, dessen Grenzen man nicht ausmachen kann, ein FIAT, um eine Sonne zu bilden, welche die ganze Erde mit Licht erfüllt, und viele andere Dinge. Dies sagt in klaren Noten, wenn mein Wille ein Atom, einen kleinen Akt behandelt oder umhüllt, so wird dieses Atom, dieser kleine Akt zum Meer. Und wenn Er sich herabneigt, um kleine Dinge zu tun, gleicht Er mit seiner regenerierenden Kraft aus, um so viele davon zu machen, dass es dem Menschen nicht gelingt, sie alle zu zählen. Wer kann zählen, wie viele Fische und wie viele Arten im Meer sind? Wie viele Vögel und Pflanzen die Erde erfüllen? Daher wird das kleine „Ich liebe Dich“ in meinem Willen zum Meer der Liebe, das kleine Gebet verwandelt sich in ein Meer von Gebet, das „Ich bete Dich an“ in ein Meer der Anbetung, die geringen Leiden in ein Meer von Leiden. Und wenn die Seele in meinem Willen ihr „Ich liebe Dich“, ihre Anbetung und Gebete wiederholt und in Ihm leidet, steigt mein Wille empor, formt die höchsten Wellen der Liebe, des Gebetes und der Leiden, die sich dann im grenzenlosen Meer des Ewigen entladen, auf eine Art, dass sie die Liebe Gottes und die des Geschöpfes in Gemeinschaft setzen, denn *einer* ist der Wille des einen und des anderen.

Wer sich also von meinem Willen beherrschen lässt, besitzt so viele Meere, wie er in Ihm Akte tut, und während er wenig tut, hat er doch viel, hat einen Göttlichen Willen, der seine Wonne darin findet, aus dem kleinen Akt der Seele ein Meer zu machen, und nur mit diesen Meeren kann sie das ersehnte Reich des Göttlichen FIAT erleben. Deshalb brauchten Wir unsere Neugeborene, die kleine Tochter meines Willens: indem sie ihre

kleinen Leiden, ihr „Ich liebe Dich“ und alles, was sie tut, in Meere umwandelt, die sich dem Meer des Ewigen mitteilen, kann sie machtvoll um das Reich meines Willens flehen.“

Da dachte ich mir: „Wenn mein süßer Jesus von seinem Willen spricht, geht es meistens um die Schöpfung. Wie kommt das?“ Und Jesus bewegte sich von neuem und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wer im Reich des Höchsten FIAT leben soll, muss als seinen Anfang seinen Ursprung haben, und alles, was mein Wille aus Liebe zu ihm getan hat und immer noch tut, denn mein Wille wird nicht geliebt, weil man Ihn nicht kennt. Nun ist die Schöpfung das sprechende Leben meines Willens; in allen geschaffenen Dingen ist Er wie ein edler König verborgen, der bekannt sein möchte, um hervorzutreten. Die Kenntnis wird den Schleier, der Ihn verhüllt, zerreißen, damit Er hervortritt und unter seinen Kindern herrscht. Wer könnte besser als die Schöpfung anzeigen, was mein Wille aus Liebe zu den Geschöpfen tut, da sie doch von allen betrachtet und berührt wird, mit einem stets gegenwärtigen Akt?

Betrachte, meine Tochter, die leidenschaftliche Liebe dieses edlen Königs. Er kommt so weit, dass Er sich mit Erde verhüllt, um sie fest zu machen, damit der Mensch sicher darüber schreiten kann. Und während der Mensch über die Decke der Erde schreitet, die Ihn verhüllt, nimmt Er die Fußsohlen [des Menschen] in seine edlen und königlichen kleinen Hände, damit der Mensch nicht schwanke und mit festem Schritt auftrete. Und während Er durch Mutter Erde die Sohlen des Menschen fest an seine adelige Brust hält, möchte Er hervortreten und Sich von dem Schleier der Erde befreien, der Ihn bedeckt, doch der Mensch geht über Ihn hinweg, ohne Ihn auch nur zu beachten, um zu sehen, wer seinen Schritt stützt, wer diese große Masse von Erde so fest für ihn bewahrt, damit er nicht schwanke. Und der edle König fährt fort, sich in der Erde zu verhüllen und wartet mit unsagbarer Geduld, die nur ein Göttlicher Wille besitzen kann, dass Er erkannt werde, damit Er geliebt werde und ihm seine lange Geschichte erzähle, was Er – verhüllt von dieser Erde – aus Liebe zum Men-

schen getan hat. Seine Liebe ist so groß, dass Er oft die Notwendigkeit empfindet, diesen ihn bedeckenden Schleier aus Erde zu zerreißen, und von seiner Herrschaft Gebrauch machend, lässt Er die Erde beben und verbirgt in seinem Schoß mit seiner Macht Städte und Menschen, damit der Mensch erkenne, dass innerhalb dieser Erde und unter seinen Füßen ein regierender und herrschender Wille ist, der liebt und nicht geliebt wird und der sich leidvoll schüttelt, um sich bekannt zu machen.

Im Evangelium liest man mit Staunen, dass Ich Mich zu Füßen meiner Apostel niederwarf und ihnen die Füße wusch und dabei nicht einmal den treulosen Judas übergang. Diesen Akt, der gewiss ganz demütig und unsagbar zärtlich war, und dessen die Kirche gedenkt, vollbrachte Ich aber nur einmal. Mein Wille hingegeben erniedrigt sich noch mehr und begibt sich unter die Füße der Menschen mit einem andauernden Akt, um sie zu stützen, um die Erde fest zu machen, damit sie nicht in den Abgrund stürzen, und dennoch erntet Er keine Aufmerksamkeit.

Der edle König wartet mit unbesiegtter Geduld – seit so vielen Jahrhunderten in allen geschaffenen Dingen verhüllt – dass sein Wille bekannt werde; und wenn Er bekannt sein wird, wird Er die vielen Schleier zerreißen, die Ihn verbergen, und wird offenbar machen, was Er seit so vielen Jahrhunderten aus Liebe zum Menschen getan hat. Er wird unerhörte Dinge sagen, Exzesse der Liebe, an die nie jemand gedacht hätte. Das ist der Grund, warum Ich, wenn Ich zu dir von meinem Willen spreche, so oft von der Schöpfung rede, denn mein Wille ist das Leben aller geschaffenen Dinge, und durch die Schöpfung (durch diese geschaffenen Dinge) verleiht Er allen das Leben, und dieses Leben möchte offenbar werden, damit das Reich des ewigen FIAT kommen kann.

Überall ist mein Wille verhüllt. Er ist verhüllt im Wind, und aus dem Inneren dieser Schleier heraus bringt Er dem Menschen seine erholsame Frische, wie um ihn zu liebkosen, und seinen regenerierenden Atem, um ihn ständig zu neuem Leben zu regenerieren, das stets an Gnade zunimmt. Doch der im Wind verhüllte edle König fühlt seine Liebkosungen in Beleidigung

gungen zurückgewiesen, seine Frische in Feuer menschlicher Leidenschaften, und seinen regenerierenden Atem vergolten mit einem Hauch, der seine Gnade tötet. Und Er schüttelt seine Schleier, und der Wind verwandelt sich in Wut und reißt mit seiner Heftigkeit Menschen, Städte und Gebiete fort, als ob sie Federn wären, indem er die Macht des edlen Königs, der im Wind verborgen ist, bekannt macht. Es gibt kein erschaffenes Ding, in dem mein Wille nicht verhüllt ist. Deshalb warten alle darauf, dass Er bekannt werde und das Reich des Höchsten FIAT und sein voller Triumph komme.“

6. November 1926

Wenn die Mitteilung Jesu vollendet ist, verspricht Er Luisa, sie in den Himmel zu holen. Die neuen Apostel des FIAT. Jemand, der in Ihm lebt, konzentriert in sich den Himmel, die Sonne und alles.

Ich fühlte mich ganz bedrückt unter der Last der Beraubung meines süßen Jesus. O wie ersehnte ich die himmlische Heimat, wo ich Ihn nicht mehr aus dem Blick verlieren, nicht mehr dem harten Martyrium unterworfen sein werde, zu sterben zu glauben und doch nicht zu sterben! Nun, als ich müde und erschöpft war vom Warten auf mein süßes Leben, bewegte sich mein liebes Gut, mein süßer Jesus in meinem Inneren, doch ganz betrübt, denn es schien, dass Er dabei war, Geißeln auf die Erde zu senden; um mir nicht zusätzliche Leiden zu bereiten, wollte Er sie mich nicht sehen lassen, doch von der Art, wie ich Ihn sah, verstand ich die Geißeln, die Er dabei war, zu schicken. Seufzend sprach Er zu mir:

„Meine Tochter, Mut! Lass Mich die Mitteilung der nötigen Kenntnisse über das Reich meines Willens an dich abschließen, damit nichts für seine Errichtungen unter den Menschen fehle, und nachdem Ich alles vollbracht habe, werde Ich dich sofort in unsere Heimat tragen. Glaubst du, dass du den vollen Triumph des Reiches des ewigen FIAT sehen wirst, um in den Himmel zu kommen? Vom Himmel aus wirst du seinen vollen Triumph sehen!

Dir wird es so gehen, wie es Mir beim Reich der Erlösung ging. Ich tat alles nötige, legte das Fundament, erließ die Gesetze und die nötigen Ratschläge, setzte die Sakramente ein, hinterließ das Evangelium als Norm für das Leben der Menschen, litt unerhörte Leiden, ja sogar den Tod, doch wenig oder beinahe nichts sah Ich, als Ich auf Erden war, von den Früchten, von der Entfaltung der Erlösung. Nachdem Ich alles getan hatte und nichts weiter mehr zu tun hatte, vertraute Ich alles den Aposteln an, damit sie die Verkünder des Reiches der Erlösung seien, sodass sich die Früchte meiner Arbeit zeigen sollten, die Ich für das Reich der Erlösung leistete.

So wird es mit dem Reich des Höchsten FIAT sein. Wir werden es zusammen tun, meine Tochter. Deine Leiden, deine langen Opfer, deine unaufhörlichen Gebete um das baldige Kommen meines Reiches, und meine Offenbarungen darüber: Ich werden sie alle zusammen mit Mir vereinen, und Ich werde die Fundamente legen. Und wenn Ich alles vollbracht habe, werde Ich mein Reich meinen Dienern anvertrauen, damit sie es, als zweite Apostel des Reiches meines Willens, verkünden.

Glaubst du, dass das Kommen von Padre Di Francia zufällig war, der so viel Interesse zeigt und sich um die Veröffentlichung dessen, was meinen Willen betrifft, angenommen hat? Nein, nein, das habe Ich verfügt. Es ist ein Akt der Vorsehung des Höchsten Willens, dass Ich ihn als ersten Apostel des Göttlichen FIAT und als sein Verkünder haben möchte. Und da er auch der Gründer eines Werkes ist, kann er leichter die Bekanntschaft von Bischöfen, Priestern und Personen machen, auch in seinem eigenen Institut, um das Reich meines Willens zu verbreiten. Deshalb stehe Ich ihm so sehr bei und verleihe ihm besonderes Licht, denn um meinen Willen zu verstehen, bedarf es großer Gnaden und nicht kleiner Lichter, sondern der Sonne, um einen Göttlichen, Heiligen und Ewigen Willen zu begreifen, und großer Disposition seitens desjenigen, dem dieser Dienst anvertraut wird.

Zudem habe Ich auch das tägliche Kommen des Priesters verfügt, damit Ich sofort die ersten Apostel des FIAT meines Reiches fände, die dann das

verkünden können, was meinen ewigen Willen betrifft (*Luisa hatte fünf Beichtväter, die ihr geistig beistanden; sie starben alle im Ruf der Heiligkeit*).

Lass Mich also zuerst meine notwendigen Offenbarungen an dich zu Ende bringen, damit Ich sie nach der Fertigstellung den neuen Aposteln meines Willens anvertrauen kann, und dann wirst du in den Himmel kommen können, um von hier oben die Früchte des ersehnten Reiches des ewigen FIAT zu sehen.“

Dann verrichtete ich meine gewohnten Akte im Höchsten Wollen und dachte mir: „Mein armer Geist macht seinen Rundgang durch das Meer, die Sonne, den Himmel, überallhin, um den Akten zu folgen, die der anbetungswürdige Wille in der Schöpfung macht, doch am Ende des Rundgangs finde ich mich immer in der Tiefe meines harten Exils. O wie gerne wollte ich wenigstens im blauen Himmel bleiben, um den Dienst eines Sterns für meinen Schöpfer zu versehen! Doch ich würde inmitten der Sterne verschwinden, denn ich bin weder schön, noch Licht wie die Sterne, und daher würden mich alle hinauswerfen, und mich in die Tiefe meines langen Exils hinunterstürzen.“ Während dieser Überlegungen bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wer in meinem Willen lebt, der lebt in der Einheit mit seinem Schöpfer, der die ganze Schöpfung in Ihm selbst, in seiner Einheit hält, und genau wie Er die Schöpfung hält, so hält Er in seiner Einheit die Seele, die im ewigen FIAT lebt. Diese Einheit bringt ihr alle Widerspiegelungen ihres Schöpfers, wie auch seine Einheit mit der ganzen Schöpfung, sodass man in der Seele das lebendige Abbild dessen sieht, der sie erschaffen hat, und da Er in Einheit mit allen ist, hält Er sie im Widerschein aller von Ihm geschaffenen Dinge. Und dieser Widerschein bildet am Grunde der Seele das Meer, die Sonne, den Himmel, die Sterne und die ganze bezaubernde Vielfalt der Natur.

So würde die in meinem Willen lebende Seele, wenn man sie in den blauen Himmel setzte, die schönste Zierde für dieses blaue Gewölbe darstel-

len, dass sie Himmel und Erde in Erstaunen versetzt. Sie würde ihren Schöpfer ganz für sich haben, einen Himmel, eine Sonne, ein Meer, alles wie ihr eigen. Es fehlte ihr nicht einmal die üppig blühende Erde, der süße Gesang der Vögel, Träger der Freude und der harmonischen Musik ihres Schöpfers – da jedes geschaffene Ding eine göttliche Note enthält.

Statt dich also hinabzuwerfen, würden dich alle geschaffenen Dinge gerne in ihrer Mitte behalten, denn unter den vielen Wundern, die mein Wille enthält, hat Er die Macht, in der Seele alle unsere Werke zu porträtieren und alle seine Akte in ihr zu konzentrieren. Mein Wille ist nicht zufrieden, wenn Er in der Seele nicht seine eigene Schönheit sieht, wenn Er nicht sein Echo, seine Freude und ganz Sich Selbst darin findet.“

10. November 1926

Wer im Göttlichen Willen lebt, schließt die ganze Schöpfung in sich ein und ist der Spiegel seines Schöpfers. Zwei Wirkungen der Sünde.

Meine Tage wechseln sich ständig ab zwischen den Beraubungen und den kurzen Besuchen meines süßen Jesus, und oft ist Er wie ein Blitz, der entflieht, und, während Er entflieht, bleibt mir der durchbohrende Dorn: wann wird Er zurückkehren? Seufzend rufe ich Ihn: „Mein Jesus, komm, kehre zu deiner kleinen Verbannten zurück, und kehre ein für allemal zurück, kehre zurück, um mich in den Himmel zu bringen, lasse mich nicht mehr länger in meiner langen Verbannung, denn ich kann nicht mehr.“ Doch so oft ich Ihn auch rief, mein Rufen war vergebens. Da ergab ich mich ganz in den Heiligen Willen Gottes und verrichtete, so gut ich es vermochte, meine gewohnten Akte, indem ich meinen Rundgang durch die ganze Schöpfung machte. Und mein süßer Jesus, der sich zum Mitleid mit meiner armen Seele rühren ließ, die nicht mehr konnte, streckte einen Arm aus meinem Inneren heraus und sprach voller Erbarmen zu mir:

„Meine Tochter, Mut, bleibe nicht stehen. Dein Flug in meinem ewigen Willen sei beständig. Du musst wissen, dass mein Wille in allen geschaffenen Dingen seinen ständigen Dienst tut, und in jedem Ding ist sein besonderer Akt. Weder tut Er im Himmel das, was Er in der Sonne tut, noch in der Sonne, was Er im Meer tut. In jedem Ding hat mein Wille Seinen besonderen Akt, und obwohl mein Wille einer ist, sind seine Akte unzählige. Nun kommt die Seele, die in Ihm lebt, so weit, dass sie in sich alle Akte einschließt, die Er in der ganzen Schöpfung tut. So muss mein Wille in der Seele das tun, was Er im Himmel, in der Sonne, im Meer, usw. tut, Er muss alles in sie einschließen, damit die Seele allen seinen Akten folge – und nicht nur das, sondern um den Akt der Vergeltung von Seiten des Geschöpfes zu haben. Wenn dein Akt also nicht andauernd ist, wartet mein Wille nicht auf dich, sondern setzt seinen Lauf fort; doch in dir lässt Er die Leere seiner Akte zurück, und zwischen dir und Ihm bleibt eine gewisse Entfernung und Unähnlichkeit.

Nun sollst du das große Gut kennen, das du einschließt, indem du alles in dir einschließt, was mein Wille in der Schöpfung tut. Während du seinen Akten folgst, empfängst du den Widerschein des Himmels, und es bildet sich der Himmel und breitet sich in dir aus. Du empfängst die Widerspiegelung der Sonne und in dir bildet sich die Sonne, du empfängst den Widerschein des Meeres, und in dir formt sich das Meer. Du empfängst den Widerschein des Windes, der Blumen, der ganzen Natur, kurz – von allem. O, wie erhebt sich aus dem Grunde deiner Seele der schützende Himmel, die Sonne, die erleuchtet, wärmt und befruchtet; das Meer, das überflutet und Wellen der Liebe, des Erbarmens, der Gnade und Kraft zum Wohle aller bildet; der Wind, der reinigt und den Regen über die von Leiden-schaften verbrannten Seelen bringt; die Blume der ewigen Anbetung deines Schöpfers! Deshalb ist das Leben in meinem Willen das Wunder der Wunder, es ist der wahre Triumph des Höchsten FIAT, denn die Seele wird zum Spiegel ihres Schöpfers und aller unserer Werke. Unser Wille feiert nämlich dann seinen vollen Triumph, wenn Er in die Seele all das legt, was Er tun kann und zu tun versteht. Er will [in der Seele] nicht nur Den se-

hen, Der sie erschaffen hat, sondern alle seine Werke. Er ist nicht zufrieden, wenn ihr die kleinste Sache fehlt, die Ihm gehört.

Die Seelen des Höchsten FIAT werden unsere Werke sein, keine unvollständigen, sondern vollständige. Sie werden die neuen Wunder sein, nie [zuvor] gesehen noch je gekannt, weder von der Erde noch vom Himmel. Wie groß wird der Zauber, die Überraschung der Seligen selbst sein, wenn sie in ihre himmlische Heimat die erste Tochter des Göttlichen FIAT einziehen sehen? Wie groß wird ihr Glück und ihre Herrlichkeit sein, wenn sie sehen, dass sie ihren Schöpfer mit sich bringt, mit allen seinen Werken - dem Himmel, der Sonne, dem Meer, der ganzen blühenden Erde mit ihren verschiedenen Schönheiten? Sie werden in ihr das vollständige Werk des Ewigen Willens erkennen, denn nur Er kann diese Wunder und diese vollständigen Werke tun.“

Dann setzte ich meine Hingabe an das ewige FIAT fort, um seine Widerspiegelungen zu empfangen, und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, meine himmlische Mama war die erste, die den ersten Platz im Himmel als Tochter des Höchsten Willens einnahm, und da sie die erste war, hat sie um sich herum den Platz für alle Kinder des Höchsten FIAT. So sieht man rings um die Himmelskönigin viele leere Plätze, die von niemand anderem besetzt werden können als von ihren Nachbildungen. Da sie die Erste der Generation meines Willens war, wird man das Reich des FIAT auch das Reich der Jungfrau nennen.

O, wie wird man in diesen unseren Kindern die Souveränität über die ganze Schöpfung erkennen! In der Tat werden sie kraft meines Willens unauflöslche Bande mit allen geschaffenen Dingen genießen und in ständiger Beziehung der Kommunikation mit ihnen stehen. Sie werden die wahren Söhne und Töchter sein, in denen sich der ewige Schöpfer geehrt und verherrlicht fühlen wird, sie als Kinder zu haben, denn die Göttlichen Personen werden in ihnen ihren eigenen göttlichen Willen am Werk sehen, der seine wahren Abbilder hervorgebracht hat.“

Dann dachte ich mir: „Mein erster Vater Adam besaß, ehe er sündigte, all diese Bande und Beziehungen der Verbindung mit der ganzen Schöpfung, denn da er den Höchsten Willen unversehrt besaß, war es gleichsam natürlich, in sich die ganzen Verbindungen wahrzunehmen, wo immer Er wirkte. Als er sich nun aus diesem so heiligen Willen zurückzog, empfand er da nicht den Riss, der ihn von der ganzen Schöpfung trennte, den Bruch aller Verbindungen und alle Bande, die wie in einem einzigen Zug von ihr abgerissen wurden? Wo ich nur beim Gedanken, ob ich einen Akt tun oder nicht tun soll, und allein wenn ich zögere, fühle, wie der Himmel zittert, die Sonne sich zurückzieht, die ganze Schöpfung erschüttert wird und dabei ist, mich allein zu lassen, sodass ich zusammen mit ihnen erzittere und erschrocken, ohne zu zögern das tue, was ich tun soll. Wie konnte er das tun? Fühlte er nicht diesen so qualvollen und grausamen Riss?“

Und Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter, Adam empfand diesen so qualvollen Riss. Trotzdem fiel er ins Labyrinth seines Willens, der ihm keinen Frieden mehr gab, weder ihm noch seinen Nachkommen. Die ganze Schöpfung zog sich wie in einem einzigen Zug von ihm zurück, es zogen sich die Seligkeit zurück, der Friede, die Kraft, die Erhabenheit, alles. Er blieb allein mit sich selbst. Armer Adam, wie teuer kam ihm der Rückzug aus meinem Willen zu stehen! Allein das Gefühl, isoliert und nicht mehr von der ganzen Schöpfung begleitet zu sein, jagte ihm solchen Schrecken und solches Entsetzen ein, dass er zu einem ängstlichen Menschen wurde, er fürchtete sich vor allem und sogar vor meinen Werken selbst, und das zurecht, denn es heißt: ‚Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich‘. Da er nicht mehr mit meinen Werken verbunden war, sollten sie sich zurecht gegen ihn stellen.

Armer Adam, es gibt viele Gründe, ihn zu bemitleiden: er hatte nicht das Beispiel eines anderen vor Augen, der gefallen war und von dem großen Übel, das ihm widerfahren war, sodass er vorsichtig wäre, nicht zu fallen. Er hatte keine Vorstellung (Idee) vom Bösen. Tatsächlich, meine Tochter, hat das Böse, die Schuld, der Fall eines anderen zwei Wirkungen: für den,

der schlecht ist und fallen will, dient es als Vorbild, als Antrieb, gleichsam als Anstiftung, um in den Abgrund des Bösen zu stürzen. Dem, der gut ist, und der nicht fallen möchte, dient es als Gegenmittel, Abschreckung, Hilfe und zur Verteidigung, um nicht zu fallen. Denn wenn man das große Übel sieht, dient einem das Unglück des anderen als Lehrbeispiel, um nicht zu fallen und nicht denselben Weg zu gehen, um nicht in dieselbe unglückliche Lage zu geraten. So macht einen das Übel des anderen aufmerksam und vorsichtig. Der Fall Adams ist für dich also eine große Hilfe, eine Lektion, ein Ruf, während er selbst hingegen keine Lektion vom Bösen hatte, denn das Böse gab es damals noch nicht.“

14. November 1926

Wenn die Seele dem Göttlichen Willen in der Schöpfung nicht folgte, so würde ihr die Widerspiegelung seiner Werke fehlen. Für die Heiligkeit des Lebens im Heiligen Willen sind große Gnaden notwendig.

Ich machte meine gewohnten Akte im Göttlichen Willen und dachte bei mir: „Wenn ich einen Tag verbrächte, ohne diese Akte zu tun, was wäre das Gut, das ich verlieren und das Übel, das ich anrichten würde?“ Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, weißt du, was du tun würdest? Wenn du nicht deine Akte in meinem Willen tätest, würde dir der Widerschein der ganzen Schöpfung fehlen, und da dir die Widerspiegelung fehlt, würde sich an diesem Tag weder der Himmel in dir ausdehnen, noch die Sonne aufgehen, noch in dir das Meer rauschen, noch auf deiner Erde die neue Blütenpracht sprießen, noch würde man in dir die Freude, die Musik, den Gesang der Bewohner der Luft, die süße Symphonie der Sphären wahrnehmen. Mein Wille fände nicht seinen Widerhall in dir, daher würde Er den Schmerz fühlen, dass die kleine Tochter seines Willens Ihm an diesem Tag nicht die Vergeltung eines Himmels für seine Liebe gegeben hat, weil ihr die Widerspiegelung seines Himmels fehlte; sie hat die Sonne nicht für Ihn aufgehen lassen als

Dank für das ewige Licht; sie hat Ihn nicht das Meeresrauschen hören lassen, noch das süße Gemurmel, noch das Schnellen der stummen Bewohner der Wellen. Mein Wille würde fühlen, dass alle seine Akte, die Widerspiegelung seiner Werke in dir fehlen; Er könnte seinen Nachklang nicht in dir bilden, und in seinem Schmerz würde Er ausrufen: ‚Ach, meine kleine Tochter hat Mir heute keinen Himmel gegeben, wie Ich ihn ihr gegeben habe, weder die Sonne, noch das Meer, noch Blumen, noch Gesang, noch Musik, noch Freude, wie Ich sie ihr gegeben habe! So hat sie sich aus der Ähnlichkeit mit Mir entfernt, ihre Noten waren mit den meinen nicht in Einklang. Ich habe sie mit so vielen Mitteilungen und mit unaufhörlicher Liebe geliebt, sie nicht.‘ Du siehst, was du anrichten würdest! Mein Wille würde den Leerraum seiner Werke in dir, seiner kleinen Tochter, nicht dulden.“

Als ich dies hörte, sagte ich zu Ihm: „Mein Jesus, meine Liebe, möge es nie geschehen, dass ich deinem anbetungswürdigen Willen diesen Schmerz bereite! Du wirst mir helfen, wirst mir mehr Gnade geben, und ich werde aufmerksamer sein, um diesen Widerschein, dieses Echo aufzunehmen, das dein Heiliger Wille in der ganzen Schöpfung bildet, damit ich mit Hilfe des meinen übereinstimmen könne.“

Und Jesus nahm seine Rede wieder auf und fügte hinzu: „Wisse, dass es großer Gnaden bedarf, um in der Seele die Heiligkeit des Lebens in meinem Willen zu formen. Die anderen Heiligkeiten werden mit kleinen Gnaden gebildet, weil es kein unermesslicher und ewiger Wille ist, den die Seelen umfassen und besitzen müssen, sondern kleine Teilchen von Ihm, seine Befehle und seinen Schatten. Bei dieser Heiligkeit [des Lebens in meinem Willen] jedoch müssen die Seelen meinen Willen wie ihr eigenes Leben besitzen, sie müssen Ihn begleiten und seine Akte zu ihren eigenen Akten machen. So braucht es Meere von Gnaden, um diese Heiligkeit zu bilden.

Mein Wille muss sich bilokieren (vervielfältigen), um sein Meer im Grund der Seele, und dann ein weiteres Meer von Sich selbst auszubreiten, damit

die Seele das empfangen könne, was seiner Heiligkeit, seinem endlosen Licht, seiner grenzenlosen Unermesslichkeit gebührt. Und der gute Wille der Seele ist nichts anderes als der Grund des Meeres, der den Strand formend, die Wasser umgibt, um das Meer zu bilden.

Meine Tochter, um einen Göttlichen Willen in der Seele zu stützen und zu bewahren, braucht es sehr viel, und die Gottheit, die weiß, dass das Geschöpf nichts einem so heiligen Willen ebenbürtiges hat, hält nichts zurück, alles wird in die Seele gelegt zu ihrer Verfügung, um die Heiligkeit des Lebens in meinem Willen zu bilden. Gott selbst handelt als der erste Darsteller und Zuschauer. Meine Menschheit gewährt alles: alles, was Ich tat, litt und erwarb, sind grenzenlose Meere als Hilfe für diese ganz Göttliche Heiligkeit. Die Königin Mutter selbst stellt ihre Meere der Gnade, der Liebe und des Schmerzes als Hilfe zur Verfügung und fühlt sich geehrt, dass sie dem Höchsten Willen dienen können, damit sie die Heiligkeit des ewigen FIAT im Geschöpf vollenden. Himmel und Erde wollen geben, und sie geben, denn da sie sich ganz von diesem Willen erfüllt fühlen, wünschen und ersehnen sie, dem glücklichen Geschöpf zu helfen, den Zweck der Schöpfung zu erfüllen, den Ursprung (origine) der Heiligkeit, die der Höchste Wille vom Geschöpf wollte.

Deshalb wird dir seitens deines Jesus nichts fehlen, umso mehr, als es mein lang gehegtes Verlangen ist, herbeigewünscht und ersehnt seit genau sechstausend Jahren, dass Ich unser Bild im Geschöpf nachgeahmt sehen wollte, unsere ihm eingeprägte Heiligkeit, unseren in ihm wirkenden Willen, unsere in ihm eingeschlossenen Werke, und unser vollendetes FIAT. Ich wollte die Freude und Befriedigung, Uns Selbst im menschlichen Geschöpf wie in einem Spiegel zu erblicken, sonst wäre die Schöpfung für Uns ohne Entzücken, ohne Fröhlichkeit, ohne Harmonie. Unser Echo fände nicht den Weg, um widerzuhallen, unsere Heiligkeit könnte sich nirgendwo einprägen, unsere Schönheit könnte nicht strahlen, unsere Liebe sich nicht ergießen, unsere Weisheit und Meisterhaftigkeit wüssten nicht, wo sie wirken und sich entfalten könnten. So blieben alle unsere Eigenschaften in

ihrer Aktivität behindert, da sie nicht die angemessene Materie für die Gestaltung ihres Wirkens fänden, um ihre Widerspiegelung zu sehen. Die Seele jedoch, in der mein Wille regiert, disponiert Er dazu, angemessene Materie zu werden, damit alle unsere Eigenschaften ihre wonnevolle Tätigkeit entfalten können.“

16. November 1926

Jeder Akt des menschlichen Willens ist ein Schleier, der die Kenntnis des Göttlichen Willens behindert. Seine Eifersucht. Der Göttliche Wille übernimmt alle Dienste für die Seele. Androhung von Kriegen und Züchtigungen.

Ich setze meinen gewohnten Zustand in der Hingabe an das Höchste FIAT fort, doch gleichzeitig rufe ich Den, Der meine ganze Seligkeit bildet, mein Leben, mein Alles. Und Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegt, sagte zu mir:

„Meine Tochter, je mehr du dich meinem Höchsten Willen hingibst, umso mehr begibst du dich auf seine Wege, umso mehr Kenntnisse erwirbst du und umso mehr Güter nimmst du in Besitz, die es im Göttlichen Willen gibt, denn in Ihm gibt es stets etwas zu erkennen und zu empfangen. Da mein Wille das primäre Erbe ist, das Gott dem Geschöpf verliehen hat und Er ewige Güter besitzt, hat Er die Aufgabe, dem, der in diesem Erbe lebt, immer zu geben; und erst dann ist Er zufrieden und beginnt die Tätigkeit seines Dienstes, wenn Er das Geschöpf innerhalb der Grenzen seines Willens findet, und Er feiert festlich und schenkt seiner Erbin neue Dinge.

So ist die Seele, die in Ihm lebt, die Festfeier meines Willens – wie im Gegensatz dazu jene, die außerhalb von Ihm leben, seinen Schmerz darstellen, weil sie Ihn in die Unfähigkeit versetzen, geben zu können, seinen Dienst auszuüben und seine Aufgabe zu erfüllen. Umso mehr, als jeder Akt des menschlichen Willens ein Schleier ist, den sich die Seele vor die

Augen legt, der sie daran hindert, mit Klarheit meinen Willen zu sehen und die Güter, die es in Ihm gibt. Da nun die meisten Seelen ständig von ihrem Willen leben, bilden sie so viele Schleier, dass sie fast blind dafür werden, meinen Willen zu kennen und zu sehen, ihr bevorzugtes Erbe, das sie in Zeit und Ewigkeit glücklich machen sollte. O wenn die Geschöpfe das große Übel des menschlichen Willens verstehen könnten und das große Gut des Meinen, dann würden sie den ihren derart verabscheuen, dass sie ihr Leben hingeben würden, um den Meinen zu tun!

Der menschliche Wille macht den Menschen zum Sklaven, macht ihn in allem bedürftig – er fühlt, dass ihm ständig die Kraft und das Licht fehlen. Seine Existenz ist stets gefährdet, und was er erlangt, bekommt er auf dem Wege von Gebeten und Mühen. So ist der Mensch, der von seinem eigenen Willen lebt, ein wahrer Bettler.

Wer jedoch von meinem Willen lebt, braucht nichts und hat alles zu seiner Verfügung; mein Wille verleiht ihm die Herrschaft über sich selbst, und daher ist er Besitzer der Kraft, des Lichtes, doch nicht menschlicher Kraft und menschlichen Lichtes, sondern des Göttlichen. Seine Existenz ist stets in Sicherheit, und da er Besitzer ist, kann er nehmen, was er braucht, und muss nicht bitten, um etwas zu bekommen. So wahr ist dies, dass für Adam, ehe er sich aus meinem Willen zurückzog, das Bittgebet nicht existierte; das Bedürfnis macht eine Bitte nötig. Als er nichts benötigte, musste er weder bitten noch flehen, so liebte, lobte, und betete er seinen Schöpfer an. Das Bittgebet hatte keinen Platz im irdischen Paradies, sondern kam nach der Sünde auf, als äußerstes Bedürfnis des Menschenherzens. Wer bittet, zeigt an, dass er ein Bedürfnis hat, und da er hofft, bittet er um zu bekommen.

Die Seele jedoch, die in meinem Willen lebt, lebt in der Überfülle der Güter ihres Schöpfers als Besitzerin, und wenn sie, die sich inmitten so vieler Güter sieht, ein Bedürfnis und einen Wunsch fühlt, so ist es dieser, den anderen ihre Seligkeit und die Güter ihres großen Glückes mitzuteilen. Als wahres Abbild ihres Schöpfers, der ihr so viel ohne Einschränkung gege-

ben hat, möchte sie Ihn nachahmen, indem sie den anderen gibt, was sie besitzt.

O wie schön ist der Himmel der Seele, die in meinem Willen lebt! Sie ist der Himmel ohne Sturm, ohne Wolken, ohne Regen, denn das Wasser, das ihren Durst löscht, das befruchtet und ihr das Wachstum und die Ähnlichkeit mit Dem verleiht, der sie erschaffen hat, ist mein Wille.

So groß ist seine Eifersucht, dass die Seele nichts nehme, außer etwas vom Göttlichen Willen, Der alle Aufgaben erfüllt: wenn die Seele trinken will, wird Er zu Wasser, das sie erfrischt und ihr dadurch jeden anderen Durst löscht, damit ihr einziger Durst sein Wille sei. Wenn sie Hunger fühlt, macht Er sich zur Speise, die sie sättigt und ihr zugleich den Appetit auf alle anderen Speisen nimmt. Wenn sie schön sein will, macht Er sich zum Pinsel und verleiht ihr Pinselstriche von solcher Schönheit, dass mein Wille selbst von einer so seltenen Schönheit hingerissen wird, die Er Selbst dem Geschöpf eingepägt hat.

Er muss zum ganzen Himmel sagen können: ‚Bewundert sie, wie schön sie ist, es ist die Blume, der Duft, die Farbschattierung meines Willens, die sie so schön gemacht hat.‘ Kurz, Er gibt ihr seine Stärke, sein Licht, seine Heiligkeit, und all dies, um sagen zu können: ‚Sie ist ganz das Werk meines Willens, deshalb will Ich, dass ihr nichts fehlt, dass sie Mir ähnlich sei und Mich besitze.‘

Sieh in dich selbst hinein, um das Wirken meines Willens zu sehen und deine von seinem Licht erfüllten Akte, wie sie die Erde deiner Seele verwandelt haben: alles ist Licht, das in dir hervorbricht und sich zu Dem wendet und Ihn verwundet, der die Seele erfüllt hat. Deshalb ist es die größte Beleidigung, die Mir von den Geschöpfen zugefügt wird, nicht meinen Willen zu tun.“

Dann brachte mich Jesus aus mir selbst heraus, und ließ mich das große Übel der menschlichen Generationen sehen. Er nahm seine Rede wieder auf und fügte hinzu:

„Meine Tochter, sieh, welch großes Übel der menschliche Wille hervorgebracht hat. Die Menschen sind so blind geworden, dass sie erbitterte Kriege und Revolutionen vorbereiten. Dann wird es nicht nur Europa sein, sondern andere Rassen, die sich zusammentun werden. Der Kreis wird ausgedehnter sein, andere Teile der Welt werden darin involviert sein. Welches Übel richtet der menschliche Wille an! Er macht blind, er macht elend und macht sie zu Mördern ihrer selbst! Doch Ich werde Mich dessen für meine höchsten Pläne bedienen, und die Zusammenführung so vieler Rassen wird dazu nützen, um die Mitteilung der Wahrheiten zu erleichtern, damit sie sich bereit machen für das Reich des Höchsten FIAT. So sind die bereits geschehenen Züchtigungen nichts anders als Vorspiele derer, die kommen werden. Wie viele weitere Städte werden zerstört, wie viele Menschen unter den Ruinen verschüttet werden, wie viele Orte werden begraben und in den Abgrund versinken. Die Elemente werden die Verteidigung ihres Schöpfers übernehmen. Meine Gerechtigkeit kann nicht mehr. Mein Wille will triumphieren und würde gerne auf dem Weg der Liebe triumphieren, um sein Reich zu errichten, doch der Mensch will dieser Liebe nicht entgegenkommen, deshalb ist es notwendig, von der Gerechtigkeit Gebrauch zu machen.“

Als Er dies sagte, ließ Er ein Kohlenbecken mit einem riesengroßen Feuer sehen, das aus der Erde hervorkam, und wer sich in der Nähe davon befand, wurde von diesem Feuer erfasst und verschwand. Ich blieb erschrocken zurück, und ich bete und hoffe, dass sich mein geliebtes Gut besänftige.

19. November 1926

Der Göttliche Wille liegt mitten unter den Menschen im Todeskampf; wie Er aus diesem Zustand heraustreten will.

Mein stets liebenswürdiger Jesus zog mich in seinen anbetungswürdigen Willen hinein und ließ mich die schmerzhaften Umstände sehen und hören, in welche die Undankbarkeit der Geschöpfe Ihn versetzt, und seufzend vor Schmerz sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, die Leiden meines Göttlichen Willens sind unaussprechlich und unbegreiflich für die menschliche Natur. Er ist in allen Geschöpfen, doch ist Er unter dem Alpdruck einer entsetzlichen und qualvollen Agonie, denn anstatt Ihm die Herrschaft zu überlassen, damit Er sein Leben in ihnen entfalten kann, halten sie Ihn unterdrückt, ohne Ihm die Freiheit zu gewähren, zu handeln, zu atmen, das Herz pochen zu lassen. So handelt der menschliche Wille, atmet frei, pocht, wie er will, während der Meine nur da ist, um ihm zu dienen, um zu den geschöpflichen Akten beizutragen und innerhalb ihrer Akte in Agonie zu liegen, erstickt unter dem Röcheln eines Todeskampfes von langen Jahrhunderten.

Mein Wille windet sich in den Geschöpfen unter dem Alpdruck einer so qualvollen Agonie, und sein Sich-Winden sind die Gewissensbisse, die Enttäuschungen, die Rückschläge, die Kreuze, die Müdigkeit des Lebens und alles, was die armen Geschöpfe belasten kann; denn es ist gerecht, dass Er, da sie einen Göttlichen Willen kreuzigen und stets im Todesröcheln belassen, sie mit seinem Um-Sich-Schlagen ruft, da Er es nicht anders tun kann, weil Er nicht die Herrschaft besitzt. Wer weiß – wenn sie in sich gehen und das Elend sehen, das ihnen ihr schlechter Wille einbringt, könnten sie Ihm aus seiner schmachtenden Agonie ein wenig Atem und eine Schonfrist verschaffen.

So schmerzhaft ist die Agonie meines Willens, dass meine Menschheit, die sie im Garten von Getsemani erleiden wollte, sogar Hilfe bei meinen Aposteln selbst suchte, aber nicht einmal diese erlangte Ich. Die Qual war der-

art, dass Ich lebendiges Blut schwitzte. Und da Ich Mich unter dem enormen Gewicht einer so langen und furchtbaren Agonie meines Göttlichen Willens unterliegen fühlte, rief Ich meinen himmlischen Vater an, dass Er Mir helfe und sprach zu Ihm: ‚Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an Mir vorüber.‘ In allen anderen Leiden meiner Passion, wie grausam sie auch waren, sagte Ich nie: ‚Wenn es möglich ist, gehe diese Pein vorüber‘, im Gegenteil, am Kreuz rief Ich aus: *Sitio (Mich dürstet, Ich habe Durst nach Leiden)*. In dieser Pein der Agonie des Höchsten Willens jedoch, empfand Ich die ganze Last einer so langen Agonie, die ganze Qual eines Göttlichen Willens, der im Sterben liegt und der in den menschlichen Generationen schmachtet. Welch ein Schmerz! Es gibt keinen Schmerz, der ihm gleichen kann!

Jetzt will das Höchste FIAT hervortreten, es ist müde und will um jeden Preis aus dieser so langen Agonie herauskommen. Und wenn du von den Geißeln hörst, vom Einsturz von Städten und von Zerstörungen, ist dies nichts anderes als ein heftiges Winden in seiner Agonie; denn da Er nicht mehr kann, will Er die Menschheitsfamilie seinen schmerzhaften Zustand fühlen lassen, und wie stark Er sich in ihnen krümmt, ohne dass jemand Mitleid mit Ihm hätte. Indem Er mit seinem Sich-Winden Gewalt ausübt, will Er sie fühlen lassen, dass Er in ihnen existiert, doch nicht mehr im Sterben liegen möchte: Er will die Freiheit, die Herrschaft, Er will sein Leben in ihnen entfalten.

Welche Unordnung in der Gesellschaft, meine Tochter, weil mein Wille nicht herrscht! Ihre Seelen sind wie Wohnungen ohne Ordnung, alles ist drunter und drüber, der Gestank ist so schrecklich, mehr als bei einem verwesenen Leichnam. Und mein Wille mit seiner Unermesslichkeit, dem es nicht gegeben ist, sich auch nur für einen Herzschlag vom Geschöpf zurückzuziehen, liegt inmitten so vieler Übel im Sterben. Und dies ist in der allgemeinen Ordnung bei allen so. In der besonderen Ordnung ist es noch mehr: bei den Gottgeweihten, im Klerus, bei denen, die sich katholisch nennen, liegt mein Wille nicht nur im Sterben, sondern sie halten Ihn im

Zustand der Lethargie, als hätte Er kein Leben. O, um wie viel härter ist das! Denn in der Agonie winde Ich Mich wenigstens, kann Ich Mich ergieBen, lasse Ich sie fühlen, dass Ich in ihnen existiere, wenn auch in Agonie. Doch der Zustand der Lethargie bedeutet den Zustand der völligen Unbeweglichkeit, den Zustand des andauernden Todes. Und deshalb sieht man nur den Anschein – die Kleider des religiösen Lebens – denn meinen Willen halten sie in Lethargie, und da sie Ihn in Lethargie halten, ist ihr Inneres schläfrig, als ob das Licht, das Gute, nicht für sie wäre. Wenn sie im Äußeren etwas tun, ist es leer an göttlichem Leben und löst sich im Rauch der Eitelkeit, der Selbstschätzung und des Gefallens bei den anderen Geschöpfen auf. Und Ich und mein Höchster Wille – während Er in ihnen ist – treten aus ihren Werken hinaus.

Meine Tochter, welche Beleidigung! Wie gerne würde Ich alle meine furchtbare Agonie empfinden lassen, das ständige Röcheln, die Lethargie, in die sie meinen Willen versetzen, weil sie den ihren tun wollen und nicht den Meinen; sie wollen Ihn nicht regieren lassen, wollen Ihn nicht kennen! Daher will Er die Dämme brechen, indem Er um sich schlägt, damit sie, wenn sie Ihn nicht auf dem Wege der Liebe kennen und aufnehmen wollen, Ihn mittels der Gerechtigkeit kennenlernen. So möchte mein Wille, einer Agonie von Jahrhunderten müde, hervortreten und bereitet also zwei Möglichkeiten: den Weg des Triumphes, welcher die Kenntnisse über Ihn sind, seine Wunder und all das Gute, das das Reich des Höchsten FIAT bringen wird, und den Weg der Gerechtigkeit für jene, die Ihn nicht auf triumphierende Weise kennen wollen. So wird es an den Geschöpfen liegen, welche Art Ihn aufzunehmen sie wählen wollen.“

20. November 1926

Alle göttlichen Attribute stellen sich in den Dienst, um in der Seele das kleine Meer ihrer Eigenschaften zu bilden. Alle von ihnen haben eine Bewegung.

Ich machte meiner Gewohnheit entsprechend meine Runden in der Schöpfung, um den Akten des Höchsten Willens in ihr zu folgen. Als ich dies tat, sprach mein stets liebenswürdiger Jesus, der mich seine süßeste Stimme in jedem geschaffenen Ding vernehmen ließ, zu mir:

„Wer ruft meine Liebe, damit meine Liebe in sie herabsteige oder die ihre in die Meine aufsteige, um sich miteinander zu fusionieren, und eine einzige Liebe zu bilden und meiner Liebe Handlungsspielraum zu geben, damit in der Seele das neue kleine Meer ihrer Liebe aufsteige? Meine Liebe triumphiert und feiert, denn sie kann sich ergießen und erhält ihr Handlungsfeld.“

Als ich die Sonne aufsuchte, den Himmel, das Meer, da hörte ich seine Stimme, die sprach: „Wer ruft mein ewiges Licht, meine unendliche Süßigkeit, meine unvergleichliche Schönheit, meine unerschütterliche Festigkeit, meine Unermesslichkeit, um ihnen das Geleit zu geben und freies Wirkungsfeld zu überlassen, damit sie im Geschöpf ebenso viele Meere von Licht, Süßigkeit, Schönheit, Stärke und anderem entfalten, um ihnen die Befriedigung zu verleihen, nicht untätig zu bleiben, und sich der Kleinheit des Geschöpfes zu bedienen, um ihre Eigenschaften in diesem einzuschließen? Wer ist diese also? Ach, es ist die kleine Tochter unseres Willens!“

Nachdem ich so in jedem geschaffenen Ding zu mir sprechen hörte: „Wer ist es, die Mich ruft?“ trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus, drückte mich ganz an sich und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wenn du deine Runden in meinem Willen machst, um Ihm in jedem geschaffenen Ding nachzuspüren, so hören alle meine Attribute auf deine Rufe, und jedes von ihnen steigt in deine Seele nieder, um

darin das kleine Meer seiner Eigenschaften zu bilden. O wie triumphieren sie, wenn sie sich aktiv sehen, damit jedes sein kleines Meer bilden könne! Doch nimmt ihre höchste Freude und Wonne zu, wenn sie im kleinen Geschöpf ihre Meere der Liebe, des Lichtes, der Schönheit, Zärtlichkeit, Macht und anderes bilden können. Meine Weisheit handelt wie ein tüchtiger, wunderbar begabter Künstler, indem Sie in die Kleinheit ihre unermesslichen und unendlichen Eigenschaften legt. O, wie harmoniert die in meinem Willen lebende Seele mit meinen Attributen! Jedes von ihnen stellt sich in den Dienst, um seine Göttlichen Eigenschaften zu festigen. Wenn du das große Gut kennen würdest, das dir zuteilwird, wenn du meinem Willen in allen seinen Akten folgst, und die Arbeit, die Er in dir entfaltet, so würdest auch du die Freude eines ständigen Festes empfinden.“

Dann fuhr ich fort, der Schöpfung zu folgen und konnte überall diese ewige Bewegung fließen sehen, die nie anhält und dachte mir: „Wie kann ich in allem dem Höchsten Willen folgen, wenn Er so schnell in allen Dingen fließt? Ich besitze weder seine Kraft noch seine Schnelligkeit, daher habe ich zurückzubleiben, ohne in allem seinem ewigen Rauschen (Gemurmel) folgen zu können.“ Als ich dies dachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, alle Dinge haben eine ständige Bewegung, denn da sie aus einem Höchsten Wesen (Sein) hervorgegangen sind, das eine Bewegung voll Leben enthält, folgte daraus, dass alle von Gott ausgegangenen Dinge eine lebendige (vitale) Bewegung enthalten mussten, die nie aufhört, und wenn sie aufhört, heißt dies, dass das Leben endet. Schau, du selbst hast in deinem Inneren ein Gemurmel, eine ständige Bewegung, ja noch mehr, die Gottheit verlieh dem Geschöpf bei seiner Erschaffung die Ähnlichkeit mit den Drei Göttlichen Personen, und legte drei Bewegungen in den Menschen, die ständig flüsterten (raunten) und sich zu dieser fortwährenden Bewegung und zum „Liebesrauschen“ für ihren Schöpfer vereinigten; diese Bewegung sind der Herzschlag, der nie aufhört, der Blutkreislauf, der stets fließt, ohne je stillzustehen, und das unaufhörliche

Atemholen. Dies ist so im Körper. Auch in der Seele gibt es drei andere Bewegungen, die ständig flüstern: den Intellekt, das Gedächtnis und den Willen.

Deshalb kommt alles auf die Verbundenheit deiner Bewegung mit der Bewegung deines Schöpfers an, damit du gemeinsam mit der ewigen Bewegung „murmeln“ kannst. So folgst du meinem Willen in seiner Bewegung, die nie stehen bleibt, in seinen Akten, die nie aufhören, und du wirst deine Bewegung in den Schoß deines Schöpfers zurückkehren lassen, der mit so viel Liebe die Rückkehr seiner Werke, seiner Liebe und seines Gemurmels erwartet.

Die Gottheit machte es bei der Erschaffung der Geschöpfe wie ein Vater, der seine Kinder zu ihrem Wohl entsendet, das eine in dieses Land, das andere auf ein Landgut, jenes Kind lässt er das Meer durchqueren, das eine schickt er an einen nahen Ort und das andere an einen weit entfernten Ort, wobei er jedem eine Aufgabe zu erfüllen gibt. Doch inzwischen wartet er mit Sehnsucht auf ihre Rückkehr und wacht stets, um zu sehen, ob sie kommen. Wenn er spricht, spricht er von seinen Kindern, wenn er liebt, eilt seine Liebe zu den Kindern, seine Gedanken fliegen zu den Kindern. Armer Vater, er fühlt sich wie gekreuzigt, weil er seine Kinder weit weg von sich gesandt hat und ersehnt ihre Rückkehr mehr als das eigene Leben. Und wenn er, was nie der Fall sein möge, sie nicht alle oder nur zum Teil zurückkehren sieht, ist er untröstlich, weint und stöhnt und schreit vor Schmerz, dass es auch den Härtesten Tränen entlockt. Und er ist erst dann glücklich, wenn er sie in seinen väterlichen Schoß zurückkehren sieht, um sie an seine Brust zu drücken, die vor Liebe zu seinen Kindern brennt.

O wie seufzt, brennt, schmachtet unser himmlischer Vater, mehr als ein Vater, wegen seiner Kinder, die er aus seinem Schoß geboren hat, und Er wartet auf deren Rückkehr, um sich an ihnen in seinen liebenden Armen zu erfreuen! Genau dies ist das Reich des Höchsten FIAT: die Rückkehr unserer Kinder in unsere Vaterarme – daher ersehne Ich es so sehr.“

Dann fühlte ich mich ganz in den anbetungswürdigen Willen Gottes versenkt und dachte an das große Glück, wenn alle dieses so heilige FIAT kennen und erfüllen, und die große Wonne, die sie unserem himmlischen Vater bereiten würden. Und mein süßer Jesus nahm seine Rede wieder auf und fügte hinzu:

„Meine Tochter, als Wir den Menschen mit unseren schöpferischen Händen formten, da fühlten Wir eine Freude und eine Wonne aus unserem Schoß hervorgehen, denn der Mensch sollte dazu dienen, auf dem Angesicht der Erde unsere Fröhlichkeit und ständige Festfeier aufrecht zu halten. Deshalb dachten Wir, als wir die Füße bildeten, daran, dass er mit ihnen unseren Küssen (baci) dienen sollte, denn er sollte unsere Schritte einschließen und Mittel der Begegnung sein, um uns gemeinsam zu unterhalten. Als Wir die Hände bildeten, dachten Wir daran, dass sie unseren Küssen und Umarmungen dienen sollten – um einander zu umarmen – da Wir im Menschen den Wiederholer unserer Werke sehen sollten. Als wir den Mund formten, das Herz, die als Widerhall unseres Wortes bzw. unserer Liebe dienen sollten, und als Wir ihm mit unserem Hauch das Leben einflößten und sahen, dass dieses Leben von Uns ausging und ganz das Unsere war, da drückten Wir den Menschen an unsere Brust und küssten ihn als Bestätigung unseres Werkes und unserer Liebe. Und damit er sich in unseren Schritten, in unseren Werken, im Echo unseres Wortes und unserer Liebe und in dem Leben unseres, in ihn eingepprägten Abbildes unversehrt bewahren möge, gaben Wir ihm als Vermächtnis unseren Göttlichen Willen, damit dieser ihn so bewahre, wie Wir ihn hervorgebracht haben, damit Wir unsere Spiele, unsere Küsse voll Zuneigung, unsere süßen Unterhaltungen mit dem Werk unserer Hände fortsetzen konnten.

Wenn Wir im Geschöpf unseren Willen sehen, erblicken Wir in ihm unsere Schritte, unsere Werke, unsere Liebe, unsere Worte, unser Gedächtnis und unseren Intellekt, denn Wir wissen, dass unser Höchster Wille nichts eintreten lassen wird, das nicht Uns gehört; daher gaben Wir dem Menschen, als unserem Eigentum, alles: Küsse, Zärtlichkeiten, Liebeserweise,

Liebe, mehr als väterliche Zärtlichkeit, Wir konnten nicht einmal auf einen Schritt Entfernung von ihm bleiben, umso mehr, als auch kleine Distanzen verhindern, dass Wir unsere ständigen Spiele gestalten, oder uns küssen, oder die innigsten und geheimsten Freuden teilen können.

In der Seele jedoch, in der Wir nicht unseren Willen sehen, können Wir Uns nicht unterhalten, denn Wir sehen nichts, das Uns gehören würde. In ihr empfinden Wir eine solche Disharmonie, eine solche Unähnlichkeit an Schritten, Werken, Worten und Liebe, dass sie sich von selbst von ihrem Schöpfer distanziert, und wenn Wir sehen, dass der machtvolle Magnet unseres Willens nicht da ist, der Uns die unendliche Entfernung zwischen Schöpfer und Geschöpf gleichsam vergessen lässt, verschmähen Wir es, mit ihr zu spielen und sie mit unseren Küssen und Gunsterweisen zu überschütten. Das ist der Grund, weshalb der Mensch mit dem Rückzug aus unserem Willen unsere Spiele unterbrach und unsere Pläne vereitelte, die Wir am Anfang der Schöpfung hatten; erst wenn unser Höchstes FIAT regiert und sein Reich errichtet wird, werden unsere Pläne sich verwirklichen und unsere Spiele auf dem Angesicht der Erde wieder aufgenommen werden.“

21. November 1926

Zärtlichkeit Jesu zum Zeitpunkt des Todes. Wer im Göttlichen Willen lebt, hat in allem das Vorrecht.

Ich fühlte mich wegen des unvorhergesehenen Todes einer meiner Schwestern ganz betrübt, die Angst, dass mein lebenswürdiger Jesus sie nicht bei Sich hätte, quälte meine Seele. Bei seinem Kommen eröffnete ich Jesus, meinem Höchsten Gut meine Pein, und Er sprach voller Güte zu mir:

„Meine Tochter, fürchte dich nicht. Ist es vielleicht nicht mein Wille, der für alles aufkommt, selbst für die Sakramente und alle Hilfen, die man einem armen Sterbenden geben kann, umso mehr, wenn es nicht der Wille

der Person ist, die Sakramente nicht empfangen zu wollen und alle Hilfen der Kirche, die diese wie eine Mutter in dieser Extremsituation spendet? Weißt du, als ich sie unvorhergesehen von der Erde wegnahm, hat mein Wille sie mit der Zärtlichkeit meiner Menschheit umgeben lassen. Mein menschlich-Göttliches Herz hat meine zärtlichsten Fasern handeln lassen, sodass ihre Fehler, Schwächen und Leidenschaften mit unendlich und göttlich feiner Zärtlichkeit betrachtet und gewogen wurden. Und wenn Ich meine Zärtlichkeit ins Spiel bringe, kann Ich nicht anders, als Mitleid mit der Seele zu haben und sie in den guten Hafen eingehen zu lassen, als Triumph der Zärtlichkeit deines Jesus.

Und außerdem, weißt du nicht, dass die Göttlichen Hilfen überfließen, wo die menschlichen fehlen? Du fürchtest, weil sie niemanden um sich gehabt hat, und wenn sie Hilfe gebraucht hätte, niemanden bitten hätte können. Ach, meine Tochter, in diesem Augenblick hören die menschlichen Hilfen auf, sie haben weder Wert noch Wirkung, denn die Seelen der Sterbenden treten in den einzigen und ersten Akt mit ihrem Schöpfer ein, und es ist niemandem gegeben, in diesen ersten Akt einzutreten. Überdies, wer nicht niederträchtig ist, für den ist ein unvorhergesehener Tod nützlich, damit keine diabolischen Machenschaften aufkommen (ermöglicht werden), und nicht diese Versuchungen und Ängste, mit denen der Dämon so ausgeklügelt die Sterbenden bedrängt, da er fühlt, wie der Mensch ihm entrissen wird, ohne dass er sie weder versuchen noch verfolgen kann. Was von den Menschen daher als Ungnade angesehen wird, ist oft mehr als Gnade.“

Dann gab ich mich ganz dem Höchsten Willen hin, und mein süßer Jesus nahm seine Rede wieder auf und sagte zu mir: „Meine Tochter, wer in meinem Willen lebt, hat das Vorrecht über alles und über alle Akte der Geschöpfe. Er hat vor dem Schöpfer seinen ersten Akt in der Liebe. Wenn also die anderen Geschöpfe lieben, ist die Seele, die in meinem Willen lebt, die erste in der Liebe, die anderen kommen je nach der Intensität ihrer Liebe an zweiter Stelle, andere an dritter Stelle, wieder andere an

vierter.... Wenn die anderen Geschöpfe Mich anbeten, Mich verherrlichen, Mich bitten, ist die in meinem Willen lebende Seele an erster Stelle, um Mich anzubeten, zu verherrlichen und zu bitten. Und dies ist ganz natürlich, denn mein Wille ist Leben und erster Akt aller Geschöpfe, wer daher in Ihm lebt, befindet sich in seinem ersten Akt und ist der erste über allen Geschöpfen vor Gott, beim Vollbringen all ihrer Akte, und aller Akte, die sie nicht tun.

So besitzt die Herrin des Himmels, die ihrem Willen nie Leben gab, sondern ihr Leben ganz in meinem [Willen] führte, die Vorherrschaft als ein Recht. So ist sie die erste, die Uns liebt, Uns verherrlicht, Uns bittet. Wenn Wir sehen, dass die anderen Geschöpfe Uns lieben, ist es hinter der Liebe der Himmelskönigin; wenn sie Uns verherrlichen und bitten, ist es hinter der Glorie und den Gebeten jener, die das Vorrecht und daher die Herrschaft über alles hat. Wie schön ist es, sie zu sehen, wie sie, wenn die Geschöpfe Uns lieben, nie ihren ersten Platz in der Liebe aufgibt! Ja mehr noch, während sie sich selbst als ersten Akt setzt, lässt sie ihr Liebesmeer um die Majestät herum fließen, sodass die anderen Geschöpfe mit ihren kleinen Tropfen von Liebe hinter dem Liebesmeer der himmlischen Mutter zurückbleiben, und so ist es mit allen anderen Akten. Ach, meine Tochter, das Leben in meinem Willen ist ein einziges Wort, doch ein Wort, das so viel wiegt wie die ganze Ewigkeit – es ist ein Wort, das alles und alle umfängt!“

23. November 1926

Androhung von Geißeln. Wie das Leben im Göttlichen Willen die wahre Sonne bildet, und woraus diese Sonne gebildet wird.

Ich befand mich in meinem gewohnten Zustand, und mein stets lebenswürdiger Jesus ließ sich in meinem Inneren sehen, Er lehnte sein Angesicht aus meiner Brust heraus, seine von Licht funkelnden Augen sahen in die Ferne, und in diesem Licht schaute auch ich: man sah Flüsse, die übertraten, Meere, die anschwellen und aus ihrem Ufer traten, fortgeris-

sene Schiffe, Städte unter Wasser, Stürme, die alles mitrissen, was sie erfassten, und viele andere Übel, die an einem Ort eine Atempause einzulegen schienen, während sie an anderen Punkten von neuem ihre Wut entfesselten. O wie erschreckend war es, das Wasser, den Wind, das Meer, die Erde mit der göttlichen Gerechtigkeit bewaffnet zu sehen, um die armen Geschöpfe zu schlagen! So bat ich mein Höchstes Gut, dass Er sich besänftige und den Befehl zurückziehe, den Er diesen Elementen erteilt hatte, um Gerechtigkeit zu üben. Mein süßer Jesus schlang seine Arme um meinen Hals, drückte mich fest an Sich und ließ mich seine Gerechtigkeit fühlen. Ich fühlte mich erliegen, und mein süßer Jesus sagte seufzend zu mir:

„Meine Tochter, Ich kann nicht mehr, es ist nötig, dass meine Gerechtigkeit ihren Lauf nimmt. Beunruhige dich nicht wegen dem, was du siehst, sondern beschäftige dich vielmehr mit dem Reich des ewigen FIAT.“

Ich blieb leidend und betrübt wegen der großen Katastrophen, die geschehen werden, und indem ich mich dem anbetungswürdigen Willen meines Jesus hingab, schloss ich alle Gedanken, Blicke, Worte, Werke, Schritte und Herzschläge in Ihn ein, damit alle zusammen mit mir lieben und bitten mögen, dass das Reich des Höchsten FIAT komme und bald unter den Menschen errichtet werde. Mein geliebtes Gut nahm seine Rede wieder auf und fügte hinzu:

„Meine Tochter, das Leben in meinem Willen bildet die wahre Sonne zwischen Himmel und Erde. Ihre Strahlen, die sich in der Tiefe ausbreiten, erfüllen alle Gedanken, Blicke, Worte, Werke und Schritte, und indem sie sie mit ihrem Licht verbindet, bildet sie daraus eine Krone, und bewahrt sie fest in sich, damit ihr nichts entgehe. Ihre Strahlen, die sich in die Höhe ausbreiten, erfüllen den ganzen Himmel, alle Seligen und, indem sie alle in ihrem Licht verbindet, lässt sie sich nichts entfliehen, damit diese Sonne triumphierend sagen kann: ‚Ich schließe alles ein, nichts fehlt mir von den Werken und von dem, was meinem Schöpfer gehört. Mit meinen Flügeln aus Licht dehne ich mich über alles aus, umschließe ich alle, tri-

umphiere über alle, auch über meinen ewigen Schöpfer, denn im Licht seines Willens gibt es nichts, das Er möchte und was Ich Ihm nicht bringe, es gibt keinen Akt, den Ich Ihm nicht tue, keine Liebe, die Ich Ihm nicht gäbe. Mit meinen Lichtflügeln, die Mir mein ewiges FIAT zur Verfügung stellt, bin Ich der wahre König, der alles beherrscht, indem er alle erfüllt.'

Wer kann je den Sonnenstrahlen widerstehen und ihnen entkommen, wenn er sich im Freien befindet? Die Kraft des Lichtes ist unwiderstehlich, und wo es sich ausbreitet, kann niemand seiner Berührung entfliehen; indem die Sonne ihr Licht ausbreitet, streift sie die Menschen mit ihren Küssen aus Licht und Glut, und hält sie triumphierend eingehüllt unter dem Eindruck ihres Lichtes. Vielleicht gibt es einige Undankbare, die ihm keine Aufmerksamkeit schenken und keinen Dank erweisen, doch das Licht wird sich auch darum nicht kümmern, sondern kümmert sich vielmehr um seine Aufgabe als Licht und bleibt fest im Geben des Guten, das es besitzt.

Umso mehr, als die Sonne meines Willens nicht wie die Sonne am Firmament ist, deren Lichtsphäre begrenzt ist. Wenn diese Sphäre so groß wäre, dass sie sich so weit ausdehnte, um einen zweiten Himmel zu bilden, würde die Erde beim Kreisen [stets] ihre Sonne finden, und die Finsternis, die Nacht könnten somit nicht die Erde umhüllen. Und wie die Erde nie den Himmel aus dem Blick verliert, der sich überall ausbreitet, so würde sie nie die Sonne aus dem Blick verlieren, und für die Erde wäre es stets Tag. Nun, so ist es mit der Sonne meines Willens: ihre Sphäre ist nicht begrenzt, und daher besitzt sie ihren vollen Tag. Wer in Ihn eintritt, umfängt daher alle Zeiten, alle Generationen, und die Akte aller umhüllend, bildet er einen einzigen Akt, eine einzige Liebe und eine einzige Verherrlichung für seinen Schöpfer. Doch weißt du, woraus diese Sonne meines Höchsten Willens gebildet wird? Meine Eigenschaften sind die Strahlen dieser Sonne, die – obwohl untereinander verschieden in ihren Eigenschaften und der Aufgabe, die sie haben – jedoch in ihrer Substanz Licht sind; und mein Wille, das zusammengefasste Licht, das all diese Lichter gemeinsam aufnimmt, ist der leitende Dirigent aller meiner Eigenschaften.

Wenn also die Geschöpfe verdienen, geschlagen zu werden, lenke Ich [auf sie] den Strahl des Lichtes meiner Gerechtigkeit, und diese straft die Geschöpfe indem sie meine Rechte verteidigt.“

27. November 1926

Wie jemand, der eine Sendung erfüllt, sich Mutter nennen kann; um Tochter genannt zu werden, muss man in ihr gezeugt werden. Die anderen Heiligkeiten sind Licht, und die Heiligkeit des Göttlichen Willens ist Sonne. Das Fundament dieser Heiligkeit ist die Menschheit unseres Herrn.

Ich war ganz hingeeben in den Armen des anbetungswürdigen Willens und bat meinen süßen Jesus, dass Er einen Akt seiner Macht anwende, damit der Höchste Wille die Menschengeschlechter erfülle, und sie an Sich bindend seine ersten Kinder formen möge, die Er so sehr herbeisehnt. Da bewegte sich mein Höchstes Gut in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, wenn eine Person eine besondere Sendung hat, nennt man sie Mutter oder Vater. Wer aus dieser vollbrachten Sendung entstammt, kann sich Tochter dieser Mutter nennen. Wahre Mutter zu sein, bedeutet, in seinem Schoß seine Leibesfrucht zu tragen, sie mit seinem eigenen Blut zu bilden, Leiden und Opfer zu ertragen, und wenn nötig, das eigene Leben hinzugeben, um der Frucht des eigenen Schoßes das Leben zu schenken. Wenn also diese Leibesfrucht im eigenen Schoß herangereift und zur Welt gekommen ist, dann nennt man mit Gerechtigkeit, mit Recht und Grund die Geburt Sohn oder Tochter, und jene, die sie hervorgebracht hat, Mutter. Um Mutter zu sein, ist es daher notwendig, dass alle Glieder zuerst im eigenen Inneren gebildet, im eigenen Blut erzeugt werden, und die Akte dieser Kinder müssen aus dem Herzen ihrer eigenen Mutter generiert werden.

Nun, meine Tochter, um Tochter meines Willens zu sein, bist du in Ihm gezeugt worden; in Ihm bist du gebildet worden, und dabei hat das Licht,

die Liebe meines Willens, mehr als das Blut, in dir seine Handlungsweisen, seine Haltung, sein Wirken aufgepfropft, indem Es dich alle und alles umfassen ließ. Dies ist so wahr, dass man dich als seine Geburt bald ‚die Neugeborene meines Willens‘ nennt, bald ‚seine kleine Tochter‘. Nun, nur wer in meinem Willen gezeugt worden ist, kann die Kinder meines Willens zeugen, daher wirst du die Mutter der Generation seiner Kinder sein.“

Und ich: „Mein Jesus, was sagst Du? Ich bin nicht gut darin, Tochter zu sein, wie kann ich Mutter sein?“ Und Jesus: „Dennoch muss aus dir die Generation dieser Kinder hervorgehen. Welche Mutter hat so viel gelitten, wer war vierzig Jahre und länger an ein Bett gefesselt, um aus Liebe seine Geburt zu formen und die Generation seiner Kinder ans Licht zu bringen? Niemand. Welche Mutter, so gut sie auch sei, hat ihre ganze Existenz geopfert, und hat schließlich sogar die Gedanken, Herzschläge, Werke in sich eingeschlossen, damit alles in der eigenen Leibesfrucht neu geordnet werden möge, um ihr das Leben zu geben – nicht nur einmal, sondern so oft, wie das eigene Kind Akte verrichtet? Niemand. Nimmst du nicht selbst in dir die Generationen dieser Kinder wahr, indem du ihren Gedanken, Worten, Werken, Schritten folgst, um sie alle in meinem Willen neu zu ordnen? Fühlst du nicht, wie du einem jeden von ihnen das Leben geben möchtest, wenn sie nur meinen Willen kennenlernen und Er in ihnen neu gezeugt werde? Alles, was du in deinem Inneren hast und was du leidest, ist nichts anderes als die Bildung und Reifung dieser ganz himmlischen Geburt. Deshalb habe Ich dir so oft gesagt: ‚Deine Sendung ist groß, es gibt auch niemanden, der ihr gleichkommen kann, und es bedarf höchster Aufmerksamkeit.‘“.

Dann fühlte ich mich bedrückt, weil man mir geschrieben hatte, dass der ehrwürdige Pater Di Francia die Erinnerungen meiner Kindheit und alles, was folgt, gerade drucken lässt. In meinem Schmerz sagte ich zu meinem geliebten Jesus:

„Meine Liebe, sieh ein wenig, was sie mit mir tun: zur Bekanntmachung dessen, was Du mir über die Tugenden und deinen anbetungswürdigen

Willen gesagt hast, fügen sie nun auch das hinzu, was mich betrifft. Dies sollten sie höchstens nach meinem Tode erst tun, doch nicht jetzt; nur für mich war diese Demütigung und dieser höchste Schmerz bestimmt, für die anderen nicht. Ach, Jesus, gib mir Kraft, dass ich auch darin deinen Heiligen Willen tue.“

Und Jesus schloss mich in seine Arme, um mir Kraft zu geben, und sprach voller Güte zu mir: „Meine Tochter, betrübe dich nicht so sehr. Du musst wissen, dass die anderen Heiligkeiten kleine Lichter sind, welche in der Seele gebildet werden, und diese Lichter sind der Zu- und Abnahme und auch dem Verlöschen unterworfen. Daher ist es nicht recht, es in Druck zu geben, solange diese Seelen in der Zeit leben, bis das Licht durch den Übergang in das andere Leben nicht mehr dem Verlöschen unterworfen ist. Welchen Eindruck würde es machen, wenn man wüsste, dass dieses Licht nicht mehr existiert? Die Heiligkeit des Lebens in meinem Willen ist jedoch nicht Licht, sondern Sonne, deshalb kann sie weder an Licht abnehmen noch verlöschen.

Wer kann je die Sonne berühren? Wer kann ihr einen einzigen Tropfen Licht wegnehmen? Niemand! Wer kann ein Atom ihrer Wärme auslöschen? Wer kann sie auch nur ein Tausendstel von ihrem Platz herabsteigen lassen, aus der Höhe, von der aus sie die ganze Erde regiert und beherrscht? Niemand! Wenn nicht die Sonne meines Höchsten FIAT wäre, hätte Ich nicht erlaubt, die Schriften [*die Kindheitserinnerungen Luisas*] drucken zu lassen.

Vielmehr habe Ich Eile, denn das Gut, das eine Sonne tun kann, kann ein Licht nicht bringen, weil der Segen des Lichtes zu begrenzt ist, und wenn man es nicht zur Ansicht freigibt, ist es weder ein großer Gewinn, wenn es gezeigt wird, noch ein großer Schaden, wenn man es nicht auftreten lässt. Das Gut der Sonne jedoch umfängt alles, tut allen Gutes, und wenn man es nicht so bald wie möglich erscheinen lässt, ist es ein großer Verlust, und es ist etwas überaus Gutes, wenn man es auch nur einen Tag früher erscheinen lässt. Wer kann die große Wohltat eines Tages voller Sonnen-

licht beschreiben? Umso mehr, da es um die Sonne meines ewigen Willens geht! Je länger also die Verzögerung, umso mehr Sonnentage werden den Geschöpfen genommen, und umso mehr Tage werden der Sonne geraubt, deren Strahlen gleichsam in unser himmlisches Vaterland zurückgedrängt werden.“

Doch trotz dieser Worte Jesu blieb ich bedrückt, und mein armer Geist war vom Gedanken überschattet, dass meine arme unbedeutende Existenz, die begraben zu werden verdiente, ohne dass jemand bemerkte, dass ich auf Erden war – wer weiß wie vielen [Menschen] unter die Augen kommen und in die Hände fallen sollte. Mein Gott, mein Gott, welcher Schmerz! Doch während ich dies dachte, ließ sich mein lebenswürdiger Jesus in meinem Inneren ganz ausgebreitet sehen, als ob seine heilige Menschheit als Fundament in meiner armen und kleinen Seele fungieren würde, und seine Rede wiederaufnehmend, fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, lenke dich nicht ab. Siehst du nicht, dass das Fundament des Reiches des ewigen FIAT in dir aus meinen Schritten, aus meinen Werken, aus meinem vor Liebe zur Ehre meines Willens schlagenden Herzen, aus meinen brennenden Seufzern und den feurigen Tränen meiner Augen gebildet ist? Mein ganzes Leben ist in dir ausgebreitet, um das Fundament zu legen. Daher geziemt es sich nicht, dass dein kleines Wirken über diesem so soliden und so heiligen Fundament mit Zerstreung vollzogen werde, noch dass deine Rundgänge im Höchsten Willen überschattet würden, nein, nein, meine Tochter, Ich will dies nicht in dir. Fürchte dich nicht, du wirst in der Sonne meines Willens begraben bleiben. Wer könnte dich mehr als sie ausblenden, auf eine Art, dass dir niemand Aufmerksamkeit schenkt? Die Sonne des Höchsten FIAT wird sorgfältig achtgeben, dass die Sonne in dem kleinen Lichtlein deiner von ihren Strahlen umgebenen Seele, in Erscheinung treten und das Lichtlein in sich verborgen halten wird. Bleibe deshalb im Frieden, wenn du deinen Jesus zufriedenstellen willst. Gib dich ganz Mir hin und Ich werde an alles denken.“

29. November 1926

Wie der Höchste Wille als König, der Diener des menschlichen Willens ist, da sie Ihn nicht herrschen lassen.

Wie ich meine gewohnte Hingabe an den anbetungswürdigen Willen fortsetzte, machte sich die ganze Schöpfung gegenwärtig, in der der Höchste Wille als Licht und primäres Leben herrschend und triumphierend strömte, sowohl in den großen wie in den kleinsten Dingen: welcher Zauber, welche Ordnung, welche seltene Schönheit, welche Harmonie unter ihnen, denn *einer* ist der Wille, der sie beherrscht, in ihnen fließt und sie so verbindet, dass eines nicht ohne das andere sein kann! Und mein süßer Jesus unterbrach mein Staunen und sagte zu mir:

„Meine Tochter, mein Wille blieb als wirkendes Leben in jedem geschaffenen Ding, damit Er frei in vollem Triumph herrsche. So hat Er das wirkende Leben des Lichtes und der Wärme in der Sonne; das wirkende Leben seiner Unermesslichkeit und vielfältigen Werke im [Sternen]Himmel; das wirkende Leben seiner Macht, seiner Gerechtigkeit im Meer, denn der Göttliche Wille ist nicht wie der Wille der Geschöpfe, die, auch wenn sie möchten, nicht arbeiten können, wenn sie keine Hände haben, nicht gehen können, wenn sie keine Füße haben, weder sprechen noch sehen können, wenn sie stumm oder blind sind.

Mein Wille jedoch vollbringt alle Akte in einem einzigen Akt: während Er arbeitet, geht er; während Er ganz Auge ist, um zu schauen, ist er zur selben Zeit ganz Stimme, um zu sprechen, und zwar mit solcher Beredsamkeit, dass niemand anderer Ihm gleichen kann. Er spricht im Grollen des Donners, im Schlag des Blitzes, im Pfeifen des Windes, in den ungestümen Wellen des Meeres, im singenden Vöglein; überall spricht Er, damit alle seine Stimme hören, bald stark, bald sanft, bald donnernd.

Mein Wille, wie bewundernswert bist du! Wer kann behaupten, dass er wie Du die Geschöpfe geliebt hat? Meine eigene Menschheit, o wie sehr bleibt sie hinter Dir zurück! Ich werde in Dir in den Schatten gestellt, und Du

bleibst in deinem Wirken, das weder einen Anfang noch je ein Ende hat; Du bist immer auf deinem Platz, allen geschaffenen Dingen Leben zu geben, um den [menschlichen] Geschöpfen dein Leben zu bringen.

O, wenn alle wüssten, was Er für sie tut, wie sehr Er alle liebt und wie sein lebensspendender Hauch allen Leben verleiht, wie würden sie Ihn lieben und sich alle an mein ewiges FIAT drücken, um das Leben zu empfangen, das Er ihnen geben möchte ...

Doch weißt du, meine Tochter, warum mein Höchster Wille sich in allen geschaffenen Dingen herrschend und als Leben hinterließ, seine besondere Aufgabe in jedem Ding verrichtend? Er sollte nämlich Sich Selbst dienen, seinem eigenen Willen, der Leben und Herrschaft im Geschöpf haben sollte, für das Er alle Dinge erschaffen hatte. Er handelte wie ein König, der, da Er sich eine Residenz schaffen möchte, wo Er regieren und seine Wohnstätte gestalten will, sich viele Zimmer errichtet und darin viele Lichter anbringt, damit keine Dunkelheit herrscht. Er legt kleine Quellen von frischstem Wasser an, zur Erholung bringt er die Musik hinein und lässt seine Wohnstatt mit lieblichen Gärten umgeben, kurz, er wendet alles auf, was ihn glücklich machen kann und seines Königtums würdig ist. Nun, als König muss er seine Diener, seine Minister, seine Soldaten haben.

Doch was geschieht? Diese erkennen den König nicht an, und anstatt dass der König herrscht, herrschen die Diener, die Minister, die Soldaten. Wie groß wäre doch der Kummer dieses Königs, zu sehen, dass seine Werke nicht ihm dienen, sondern aus Ungerechtigkeit seinen Dienern, und er selbst gezwungen ist, der Diener seiner Diener zu sein! Denn wenn ein Dienst, ein Werk sich selbst dient, nennt man sich nicht Diener.

Nun, mein Wille sollte in den Geschöpfen Sich Selbst dienen, und deshalb hinterließ Er sich mehr als ein edler König in allen geschaffenen Dingen, damit nichts seinem Königtum als König im Geschöpf fehle. Niemand außer meinem Willen selbst, konnte meinem Willen würdig dienen, und Er hätte sich auch nicht darein gefügt, sich von den Dienern bedienen zu las-

sen, weil keiner seine adeligen und göttlichen Verhaltensweisen besessen hätte, um Ihm [würdig] zu dienen.

Nun vernimm den großen Schmerz meines Höchsten Willens. Für dich, seine Tochter, ist es gerecht, dass du die Schmerzen deines Vaters kennst, deines Königs und Desjenigen, der dein Leben ist. Er macht in der Schöpfung den Diener für die Diener, dient dem menschlichen Willen, weil der Meine nicht in den Geschöpfen herrscht. Wie hart ist es, den Dienern zu dienen, und so viele Jahrhunderte schon! Wenn sich die Seele aus meinem Willen zurückzieht, um den ihren zu tun, versetzt sie meinen Willen in der Schöpfung in die Knechtschaft. Deshalb ist sein Schmerz groß: der König muss den Diener machen, und keinen gibt es, der einen so bitteren Schmerz versüßen könnte. Wenn Er fortfährt, in der Schöpfung zu bleiben, um den Dienern zu dienen, so deshalb, weil Er auf seine Kinder wartet; Er wartet, dass seine Werke den Kindern seines ewigen FIAT dienen sollen, die Ihn seinem eigenen Adel dienen lassen, indem sie Ihn in ihren Seelen regieren und herrschen lassen.

O ja, nur diese Kinder werden seinen so langen und bitteren Schmerz lindern, werden Ihm die Tränen so vieler Jahrhunderte als Diener trocknen und Ihm die Rechte seiner Königsherrschaft wiederherstellen! Deshalb ist es so notwendig, meinen Willen bekannt zu machen – was Er tut, was Er möchte, wie Er alles ist und alle Güter enthält, und seinen ständigen Schmerz, weil sie Ihn nicht regieren lassen.“

Danach nun wurde mein Geist so vom Schmerz des Höchsten Willens durchdrungen, dass ich, während die ganze Schöpfung vor meinem Geist weiterhin gegenwärtig blieb, zu meinem höchsten Schmerz diesen edlen König in jedem geschaffenen Ding verhüllt sah, wie Er allen Geschöpfen diente. Er diente in der Sonne, indem Er ihnen Licht und Hitze spendete; Er machte den Diener im Wasser, indem Er es ihren Lippen reichte, um ihren Durst zu löschen; Er diente ihnen im Meer, um ihnen die Fische zu reichen, Er diente in der Erde, indem Er ihnen Früchte, Speise jeder Art, Blumen und vieles andere gab. Mit einem Wort, Er war in allen Dingen mit

Trauer verhüllt, denn es war nicht würdig für Ihn, den Geschöpfen zu dienen. Es war im Gegenteil ungebührlich für seinen Adel als König, den Diener für undankbare und niederträchtige Geschöpfe zu machen, die seine Knechtschaft benutzten, ohne Ihn auch nur anzuschauen, ohne Ihm Dank zu sagen noch Ihm irgendeinen Lohn zu gewähren, wie man es normalerweise bei Dienern tut. Wer kann beschreiben, was ich über diesen so langen und intensiven Schmerz des ewigen FIAT verstand? Doch während ich in diesem Schmerz vertieft war, trat mein anbetungswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, und mich an sich drückend, sagte Er ganz zärtlich zu mir:

„Meine Tochter, es ist sehr schmerzlich und demütigend für meinen Höchsten Willen, dass Er den Diener für die Geschöpfe macht, die Ihn nicht in sich regieren lassen. Umso mehr fühlt Er sich verherrlicht und glücklich in dem, der Ihn [in sich] herrschen lässt. Betrachte Ihn in dir, wie glücklich ist Er, dir zu dienen! Er herrscht in dir, während du schreibst und fühlt sich geehrt und beglückt, dir zu dienen, deine Hand beim Schreiben zu leiten, damit du die Worte zu Papier bringst, um Ihn bekanntzumachen. Er stellt in deinem Geist seine Heiligkeit zu Diensten, um dir die Ideen, die Begriffe, die rührendsten Beispiele einzugeben, die meinen Höchsten Willen betreffen, damit Er sich den Weg zu den Menschen bahne, um sein Reich zu bilden. Er dient deinem Sehvermögen, um dich das Geschriebene anschauen zu lassen, deinem Mund, um dir die Worte einzugeben, deinem Herzen, damit es mit meinem eigenen Willen poche.

Welch ein Unterschied! Er ist glücklich, dir zu dienen, weil Er Sich selbst dient, Er dient, um sein Leben zu bilden, dient seiner Kenntnis, seiner Heiligkeit, um sein Reich zu gestalten. Mein Wille regiert in dir, wenn du best und dient dir, indem Er dich in Ihn selbst fliegen lässt, um dich seine Akte tun und dich Besitz von seinen Gütern nehmen zu lassen. Diese Art der Dienerschaft meines Willens ist glorreich, triumphierend und herrschend, und Er würde nur dann leiden, wenn die Seele sich nicht ganz und in allem von Ihm bedienen ließe.“

3. Dezember 1926

Luisa beklagt sich bei Jesus; Er beruhigt sie. Der menschliche Wille bewirkt die Distanz zwischen Gott und der Seele. Wir sind Lichtstrahlen, die von Gott ausgegangen sind. Das Gefängnis Jesu ist Symbol des Gefängnisses des menschlichen Willens.

Ich setzte meine gewohnte Hingabe in meinem anbetungswürdigen Höchsten FIAT fort, und seufzte sehnsüchtig nach Jesus, meinem Höchsten Gut, und in diesem grenzenlosen Licht des ewigen Willens, in dem man keine Grenzen sieht – weder wo sie beginnen, noch wo sie aufhören – war ich ganz Auge, um Den zu erblicken, den ich so sehr ersehne. Um meine Ruhelosigkeit zu besänftigen, trat Jesus aus meinem Inneren hervor, und als ich Ihn sah, sprach ich zu Ihm: „Meine Liebe, wie sehr lässt Du mich um deine Rückkehr abmühen und sie ersehnen! Du wartest geradezu darauf, wann ich nicht mehr kann; wie klar sieht man, dass Du mich nicht mehr so gern hast wie früher. Und doch hast Du mir gesagt, dass Du mich immer mehr lieben und nie ohne mich sein würdest; und nun lässt Du mich, vielleicht auch einen ganzen Tag lang, in der Gewalt des Schmerzes und unter der Kelter deiner Beraubungen, verlassen und ganz allein. Jesus unterbrach meine Rede und sprach zu mir:

„Meine Tochter, Mut, lasse dich nicht niederdrücken! Ich verlasse dich nicht; das ist so wahr, dass Ich immer aus deinem Inneren heraustrete, um Mich mit dir zu unterhalten, und wenn du Mich nicht immer siehst, so deshalb, um dich frei zu lassen, diesem einen Akt meines Willens zu folgen, der alle Akte zusammen enthält. Siehst du nicht, dass das Licht meines Höchsten Willens aus deinem Herzen strömt, aus dem Mund, aus den Augen, den Händen, den Füßen, aus deinem ganzen Wesen? Da Er Mich in dir in den Schatten stellt, siehst du Mich nicht immer, denn da mein Wille grenzenlos ist (was meine Menschheit selbst nicht ist), hat Er die Kraft, Mich (d.i. die Menschheit Jesu) in den Schatten zu stellen, und Ich genieße es, von meinem Höchsten Willen ausgeblendet zu werden und schaue aus deinem Inneren selbst heraus deinem Flug und deinen Akten im Göttlichen

FIAT zu. Wenn Ich Mich immer sehen ließe, würdest du, um dich mit Mir zu unterhalten und meine süße und anbetungswürdige Gegenwart zu genießen, dich mit meiner Menschheit beschäftigen und deiner Liebe zu Mir freien Lauf lassen, wie Ich zu dir, und du brächtest es nicht übers Herz, Mich zu verlassen, um dem Flug meines Willens in der Schöpfung und jenen Akten selbst zu folgen, die meine Menschheit bei der Erlösung wirkte. Damit du also stets die Mission erfüllst, die dir anvertraut ist, um dich freier zu machen, bleibe Ich in dir gleichsam verborgen, um deinen eigenen Akten im ewigen FIAT zu folgen.

Erinnerst du dich nicht, dass sogar meinen eigenen Aposteln gesagt wurde, dass sie sich von meiner Menschheit trennen sollten, die sie sehr liebten und ohne die sie nicht sein konnten? Dies ist so wahr, dass sie sich nicht von Mir entfernten, solange Ich auf Erden lebte, um in die ganze Welt zu gehen, um das Evangelium zu predigen und mein Kommen auf die Erde bekannt zu machen. Doch nach meinem Weggang in den Himmel hatten sie, erfüllt vom Geist Gottes, diese Kraft, ihr Gebiet zu verlassen, um die Güter der Erlösung zu verkünden und auch das Leben aus Liebe zu Mir hinzugeben. So wäre meine Menschheit ein Hindernis für die Sendung meiner Apostel gewesen.

Ich sage nicht, dass dies bei dir der Fall ist, denn zwischen dir und Mir gibt es nicht dieses Hemmnis, denn ein Hindernis gibt es dann, wenn man zwei Wesen trennen kann, doch wenn diese zwei so sehr miteinander verschmolzen sind, dass eines im anderen lebt, hört das Hindernis auf, denn wo der eine hinget, befindet sich auch der andere. Da sie also zusammen sind, braucht es keine Anstrengungen, um dorthin zu gehen, wo es nötig ist, denn die geliebte Person ist in der anderen, um ihr überallhin zu folgen; doch Ich sage nur, dass es oft zu den Verdunkelungen kommt wegen des starken Lichtes meines Willens, Der dich und meine eigene Menschheit in dir beherrscht, Uns ausblendet und Uns seinen Akten folgen lässt. Das heißt nicht, dass Ich dich nicht so liebe wie früher und ohne dich sein kann, überhaupt nicht. Ganz im Gegenteil, mein Wille in dir schenkt dir die

ewige und vollständige Liebe deines Jesus, und indem Er sich mit seinem Licht zur Mauer um Mich herum macht, erlaubt Er nicht, dass Ich Mich auch nur für einen Augenblick von dir entferne.

Weißt du, wer die Entfernung zwischen Gott und die Seele setzt? Der menschliche Wille! Jeder Akt von ihm ist ein Schritt der Distanz zwischen Schöpfer und Geschöpf; je mehr der menschliche Wille wirkt, umso mehr entfernt sich der Mensch von Dem, Der ihn erschaffen hat, verliert Ihn aus dem Blick, steigt von seinem Ursprung herab und zerreißt jedes Band mit der himmlischen Familie.

Stelle dir einen Sonnenstrahl vor, der sich aus dem Mittelpunkt seiner Sphäre entfernen könnte: wenn er sich von der Sonne wegbewegt, fühlt er, wie er das Licht verliert. Und wenn er sich so weit entfernt, dass er die Sonne ganz aus dem Blick verliert, verliert dieser Strahl sein gesamtes Licht und verwandelt sich in Finsternis. Dieser in Finsternis verwandelte Strahl fühlt in sich eine Bewegung, ein Leben, doch ist er nicht mehr fähig, Licht zu spenden, weil er keines besitzt. So ist seine Bewegung, sein Leben, nur imstande, dichte Finsternis zu verbreiten.

So sind die Geschöpfe: Lichtstrahlen, hervorgegangen aus der Sphäre der Sonne der Gottheit, und wenn sie sich von meinem Willen entfernen, werden sie leer an Licht, denn meinem Willen war es gegeben, das Licht in diesen Strahlen zu bewahren, und daher verwandeln sie sich in Finsternis. O, wenn alle wüssten, was es bedeutet, nicht meinen Willen zu tun! Wie aufmerksam wären sie, nicht das Gift des menschlichen Willens in sich eindringen zu lassen, den Zerstörer eines jeden Gutes!"

Danach folgte ich meinem leidenschaftlichen Jesus in sein leidvolles Gefängnis, wo Er an die Säule gebunden war, an die sie Ihn auf so barbarische Art gefesselt hatten, dass Er sich nicht fest auf sie stützen konnte, sondern mit gekrümmten Beinen baumelte, und daher bald nach rechts und bald nach links schwankte. Und ich umarmte seine Knie, damit Er fest stehen konnte und ordnete seine zerrauten Haare, die sogar sein anbetungswürdiges Gesicht bedeckten, in dem auch nicht die Spucke fehlte,

mit der sie Ihn so beschmutzt hatten; o wie gerne hätte ich Ihn losbinden wollen, um Ihn aus dieser so leidvollen und demütigenden Stellung zu befreien! Mein gefangener Jesus sagte ganz betrübt zu mir:

„Meine Tochter, weißt du, warum Ich zuließ, dass Ich im Lauf meiner Passion auch ins Gefängnis geworfen wurde? Um den Menschen aus dem Gefängnis des menschlichen Willens zu befreien. Siehe, wie schrecklich mein Gefängnis ist: es war ein kleiner Ort, der dazu diente, um den Schmutz und die Exkreme der Menschen aufzunehmen; so war der Gestank unerträglich, die Dunkelheit war dicht – sie ließen Mir nicht einmal eine kleine Laterne. Meine Stellung war qualvoll, Ich war mit Speichel verschmiert, die Haare zerraut, an allen Gliedern Schmerzen leidend, gebunden – nicht einmal ausgestreckt, sondern gekrümmt. Ich konnte Mir auf keinerlei Weise helfen, nicht einmal die Haare, die Mich irritierten, vor den Augen entfernen.

Dieses mein Gefängnis ist das wahre Bild des Gefängnisses, das der menschliche Wille der Geschöpfe bildet: Der ausströmende Gestank ist schrecklich, die Dunkelheit ist dicht, oft bleibt ihnen nicht einmal das kleine Lämpchen der Vernunft. Sie sind immer unruhig, zerzaust, von den niedrigsten Leidenschaften beschmutzt. O wie ist dieses Gefängnis des menschlichen Willens zu beweinen! Wie lebhaft fühlte Ich in diesem Gefängnis das Übel, das er den Geschöpfen zugefügt hat! Mein Schmerz war so groß, dass Ich bittere Tränen vergoss und meinen himmlischen Vater bat, die Geschöpfe aus diesem so schändlichen und leidvollen Gefängnis zu befreien. Bete auch du mit Mir, dass sich die Geschöpfe aus ihrem Willen befreien.“

6. Dezember 1926

Vertrag zwischen Jesus und der Seele. Der Akt kann sich dann vollkommen nennen, wenn der Göttliche Wille regiert.

An diesem Morgen schien es, dass mein stets lebenswürdiger Jesus mich nicht so viel für sein Kommen abmühen ließ, Er hat sich vielmehr lange mit mir unterhalten, was Er seit langem nicht mehr getan hatte, denn wenn Er jetzt kommt, ist sein Besuch stets sehr kurz, und Er lässt mir auch keine Zeit, Ihm etwas zu sagen. Er sagt nur das, was Er mir sagen will, oder Er spricht mit dem grenzenlosen Licht seines Willens so viel, so dass Wir, Jesus und ich in diesem Licht ausgeblendet bleiben. Beide verlieren wir Uns aus dem Blick, denn dieses Licht ist so stark und blendend, dass die Kleinheit und Schwachheit meines Blickes es nicht ertragen kann, und deshalb verliere ich alles und auch Jesus.

Nun, während Er sich bei mir aufhielt, war seine Liebesunrast so groß, dass sein Herz sehr stark schlug, und als Er seine Brust an die meine lehnte, ließ Er mich seine feurigen Herzschläge empfinden; Er näherte seine Lippen den meinen und goss einen Teil des Feuers, das Ihn versengte, in mich aus. Es war eine Flüssigkeit, die wie flüssiges Feuer, aber sehr süß war, doch von einer Süßigkeit, die man nicht beschreiben kann. Unter diesen Bächlein, die in meinen Mund rannen und wie kleine Quellen aus seinem Mund entströmten, gab es einige bittere Bächlein der menschlichen Undankbarkeit, die Jesus bis ins Herz traf. All das hat Jesus schon seit langer Zeit nicht getan, während es früher fast jeden Tag geschah. Nachdem Er nun sein Herz bei mir ausgeschüttet und den Inhalt seines Heiligsten Herzens ausgegossen hatte, sprach Er zu mir:

„Meine Tochter, wir müssen einen Vertrag miteinander schließen: dass du nichts ohne Mich tun darfst, und Ich nichts ohne dich tun darf.“

Und ich: „Meine Liebe, es ist schön, mir gefällt dieser Pakt: nichts ohne Dich zu tun. Aber wenn Du nicht kommst, was soll ich tun? So muss ich untätig sein, ohne etwas zu tun, und dann legst Du deinen Willen in mich,

und ich kann nichts wollen außer das, was Du willst, daher wirst Du immer siegen und wirst tun, was Du willst, und ohne mich“. Jesus sprach voller Güte weiter:

„Meine Tochter, wenn Ich nicht komme, darfst du nicht untätig bleiben, nein, nein. Du musst weiterhin das tun, was Wir gemeinsam taten, das, was Ich dir sagte, dass Ich will, dass du tun sollst. Das ist kein Tun ohne Mich, denn es ist bereits zwischen Mir und dir geschehen und bleibt, als ob du es immer zusammen mit Mir tätest. Und überdies, willst du nicht, dass immer Ich siege? Der Sieg deines Jesus ist dein Gewinn, denn wenn du gewinnst, verlierst du, wenn du verlierst, gewinnst du. Doch sei gewiss, dass Ich nichts ohne dich tun werde. Deshalb habe Ich meinen Willen in dich gelegt, und zusammen mit Ihm mein Licht, meine Heiligkeit, meine Liebe, meine Stärke, damit du, wenn du mein Licht, meine Heiligkeit, meine Liebe, meine Stärke möchtest, in ihnen herrschst, und das Licht nimmst, das du wünschst, die Heiligkeit, die Liebe, die Stärke, die du besitzen willst. Wie schön ist es, wenn Ich sehe, dass du meine Herrschaftsgebiete besitzt, dass Ich schließlich nichts ohne dich tue. Diese Verträge kann Ich nur mit einem machen, in dem mein Wille herrscht und regiert.“

Dann verrichtete ich meine gewohnten Akte im Höchsten FIAT und dachte daran, wie ich meine kleine Liebe, meine unzulängliche Anbetung und alles, was ich tun konnte, in den ersten Akten verbergen wollte, die Adam tat, als er die Einheit des Lichtes des Göttlichen Willens besaß, und auch in jenen der Königin Mutter, die alle vollkommen waren. Und mein angebeteter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, ein Akt kann sich dann vollkommen nennen, wenn er in sich alle Akte zusammen einschließt, und nur mein Wille schließt diesen vollkommenen Akt ein: während Er einen einzigen Akt tut, gehen aus diesem einen Akt alle möglichen und vorstellbaren Akte hervor, die es im Himmel und auf Erden gibt. Dieser eine einzige Akt meines Willens wird durch eine Quelle versinnbildlicht: während die Quelle *eine* ist, lässt sie

aus sich Meere, Flüsse, Feuer, Licht, Himmel, Sterne, Blumen, Berge und Erde hervorströmen – aus dieser einzigen Quelle tritt alles hervor.

Nun, Adam im Stand der Unschuld und die Erhabenheit der Höchsten Königin besaßen meinen Willen: wenn sie liebten, schlossen sie in der Liebe die Anbetung, die Herrlichkeit, das Lob, den Lobpreis, das Gebet ein. Im kleinsten ihrer Akte fehlte nichts, floss die Vielfalt der Eigenschaften des einzigen Aktes meines Höchsten Willens, sodass sie, indem Er sie alles in einem Akt umfassen ließ, ihrem Schöpfer das gaben, was Ihm gebührte. Wenn sie also liebten, beteten sie an, wenn sie anbeteten, liebten sie. Die isolierten Akte, die nicht alle Akte zusammen umschließen, können nicht vollkommen genannt werden, es sind unzulängliche Akte, die vom menschlichen Willen kommen. Deshalb kann die Seele allein im FIAT die wahre Vollkommenheit in ihren Akten finden und ihrem Schöpfer einen göttlichen Akt darbringen.“

8. Dezember 1926

Wer im Göttlichen Willen lebt, ist der Widerhall und die kleine Sonne. Diese Schriften gehen aus dem Herzen Unseres Herrn hervor. Die Werke unseres Herrn sind Schleier, die den edlen König des Göttlichen Willens verhüllen.

Ich dachte über meine gewohnten Akte im ewigen Willen nach, und mein stets liebenswürdiger Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, du bist unser Echo: wenn du in unseren Willen eintrittst, um zu lieben, zu loben, das Kommen unseres Reiches zu erbitten, hören Wir in dir das Echo unserer Liebe, den Widerhall unserer Herrlichkeit, das Echo unseres FIAT, das zur Herrschaft auf Erden gelangen möchte, das immer wieder gebeten und gedrängt werden will, dass Es komme und wie im Himmel, so auf Erden herrsche. Und da du deinen Rundgang durch die ganze Schöpfung machst, um in ihr den Akten des Höchsten Willens zu

folgen, so hören Wir dein Echo im Meer, in den Tälern, über den Bergen, in der Sonne, im Himmel, in den Sternen, in allem. Wie schön ist dieses Echo! Es ist unser Echo, das in all unseren Dingen widerhallt. In diesem Echo hören Wir das Echo unserer Stimme, die Bewegung unserer Werke, den Tritt unserer Schritte, die Bewegungen, das Pochen unserer Herzschläge, und Wir freuen Uns sehr über den Anblick deiner Kleinheit, die, unseren Widerhall bildend, versucht, unsere Stimme nachzuahmen, die Bewegungen unserer Werke nachzubilden, dasselbe Geräusch wie unsere Schritte zu machen, mit unserem Herzschlag zu lieben.“

Dann fügte Er seufzend hinzu: „Meine Tochter, wenn die Sonne Verstand hätte und eine Pflanze, ein Wesen sähe, das Sonne werden möchte, würde die Sonne über diesem Wesen ihr ganzes Licht, ihre Wärme und alle ihre Wirkungen vermehren, damit es zur Sonne werde. Und obwohl sie den anderen Wesen ihr Licht und ihre Wirkungen nicht verweigern würde – denn es liegt in der Natur des Lichtes, sich auszubreiten und allen Gutes zu tun, wo immer es auch ist – so würde [nur] das glückliche Wesen zur Sonne werden, das alle Widerspiegelungen und alle Güter zusammen empfangen würde, die die Sonne enthält. Welche Herrlichkeit, welches Glück würde sie nicht erlangen, indem sie eine weitere Sonne bildet? So viele Jahrhunderte lang hat ihr die Erde, da sie die Wirkungen der Sonne empfing, keine solche Herrlichkeit und Liebe bezeugt, wie dieses einzige Wesen, das sich in Sonne verwandelt hat.

Wenn die Seele in unserem FIAT lebt, tut sie nichts anderes, als ihren Schöpfer nachzuahmen, und die ewige Sonne konzentriert über ihr all ihren Widerschein, sodass sie die kleine Sonne wird – der göttlichen Sonne ähnlich. War nicht genau dies unser Ziel und unser Ausspruch: ‚Lasset Uns den Menschen machen nach unserem Abbild und Gleichnis‘? Ihn zu erschaffen, ohne dass er Uns ähneln und in sich das Abbild Dessen tragen sollte, Der ihn erschaffen hat, wäre einem Werk unserer Hände weder zur Zierde noch seiner würdig gewesen; noch wäre es [Erweis der] Macht dieses regenerierenden (neuschaffenden) Hauches, der aus unserem Schoß

hervortrat, ein Werk zu zeugen, das Uns unähnlich ist. Was würde man von einer Mutter sagen, die kein Kind hervorbrächte, das Augen, Mund, Hände, Füße hat und ihr in allen Gliedern ähnlich wäre, höchstens kleiner als sie in allen Gliedern, dem aber nichts von allen Organen der Mutter fehlte – sondern eine Pflanze, einen Vogel, einen Stein generieren würde – ihr so unähnlich? Das wäre unglaublich, eine Sache gegen die Natur und einer Mutter unwürdig, die es nicht vermocht hätte, ihrem Neugeborenen ihr Abbild einzugießen und alle ihre Glieder.

Wenn nun alle Dinge, ihnen ähnliche Dinge generieren, umso mehr gilt dies für Gott, den ersten Erzeuger, dessen Ehre und Herrlichkeit bei der Bildung der Geschöpfe darin lag, sie seiner ähnlich zu machen. Daher, meine Tochter, sei dein Flug in meinem Willen beständig, damit Er seine Strahlen über dir konzentriere, dich mit Pfeilen bewerfe und so aus dir seine kleine Sonne mache.“

Danach fühlte ich mich gleichsam müde und konnte mich nicht entschließen, das aufzuschreiben, was mein angebeteter Jesus mir gesagt hatte; und Jesus überraschte mich, um mir den Willen und die Kraft zu verleihen, es zu tun, und sprach zu mir:

„Meine Tochter, weißt du nicht, dass diese unsere Schriften aus dem Grund meines Herzens hervorgehen und Ich in ihnen die Zärtlichkeit meines Herzens fließen lasse, um jene zu berühren, die sie lesen werden, die Festigkeit meiner göttlichen Rede, um sie in der Wahrheit meines Willens zu festigen? In allen Worten, Wahrheiten, Beispielen, die Ich dich zu Papier bringen lasse, lasse Ich die Würde meiner himmlischen Weisheit wirken, sodass jene, die sie lesen oder lesen werden – wenn sie im Stand der Gnade sind – in sich meine Zärtlichkeit, die Festigkeit meines Wortes und das Licht meiner Weisheit fühlen werden, dass sie, wie magnetisch von der Kenntnis meines Willens angezogen werden. Wer nicht in der Gnade ist, wird aber nicht leugnen können, dass es Licht ist, und das Licht tut immer Gutes und nie Böses; es erleuchtet, wärmt, lässt die verborgensten

Dinge entdecken und bewegt dazu, sie zu lieben. Wer kann sagen, dass er nicht Gutes von der Sonne empfängt? Niemand!

Mehr als die Sonne gebe Ich in diesen Schriften aus meinem [innersten] Herzen heraus, damit sie allen Gutes tun. Deshalb habe Ich wegen des großen Gutes, das Ich der menschlichen Familie erweisen will, solches Interesse daran, dass du schreibst, sodass Ich sie wie meine Schriften betrachte, denn Ich bin stets jener, Der sie diktiert – und du die kleine Sekretärin der langen Geschichte meines Willens.“

Dann folgte ich im Göttlichen Willen allem, was mein süßer Jesus getan hatte, als Er in seiner Menschheit auf Erden war, und bat in jedem seiner Akte, dass sein FIAT bekannt werde und triumphierend komme, um mitten unter den Menschen zu regieren. Da bewegte sich mein höchstes und einziges Gut in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wie die ganze Schöpfung ein Schleier ist, der meinen Willen verhüllt, so sind meine Menschheit und alle meine Werke, Tränen und Leiden ebenso viele Schleier, die mein Höchstes FIAT verbergen. Es regierte triumphierend und herrschend in meinen Akten und legte die Fundamente dafür, dass Es komme, um in den menschlichen Akten der Geschöpfe zu herrschen.

Doch weißt du, wer diese Schleier zerreißt, um meinen Willen hervortreten zu lassen, um im eigenen Herzen zu herrschen? Die Seele, die Ihn in jedem meiner Akte erkennt und einlädt, hervorzutreten. Das Geschöpf zerreißt den Schleier meiner Werke, tritt darin ein, erkennt den edlen König und bittet Ihn, drängt Ihn, nicht mehr verborgen zu bleiben; und indem die Seele Ihm das Herz öffnet, lädt sie Ihn ein, einzutreten. Die Seele zerreißt den Schleier meiner Tränen, meines Blutes, meiner Leiden, den Schleier der Sakramente, den Schleier meiner Menschheit, und indem sie sich Ihm unterwirft, beschwört sie Ihn, nicht länger verhüllt zu bleiben, sondern sich als König bekannt zu machen, der Er ist, um seine Herrschaft zu ergreifen und sich die Söhne und Töchter seines Reiches heranzubilden. Daraus erkennst du die Notwendigkeit, deine Rundgänge in unserem Wil-

len und in all unseren Werken zu machen, um den edlen König unseres Willens zu entdecken, der in ihnen verborgen ist, und Ihn zu bitten, den Schleier abzulegen und aus seinen Gemächern hervorzutreten, damit alle Ihn erkennen und Ihn herrschen lassen.“

10. Dezember 1926

Der Göttliche Wille ist ein ständiger, unaufhörlicher Akt. Die Hl. Jungfrau ließ sich von diesem Akt beherrschen und bildete in sich das Leben des Göttlichen Willens. An ihren Festen wird im Himmel der Göttliche Wille gefeiert.

Mein armer Geist schwamm im grenzenlosen Meer des ewigen Willens, und mein anbetungswürdiger Jesus zeigte mir das größte Wunder: wie sein Heiligster Wille, der doch so unermesslich ist, sich in das Geschöpf eingrenzte, um es zu beherrschen und sein Leben in ihm zu bilden – und dabei unermesslich blieb. Das Geschöpf, das unter einem ständigen Akt dieses Göttlichen Willens versenkt war, war das Wunder der Wunder und die nie zuvor gesehene Großtat. Der liebenswürdige Jesus sprach voller Güte zu mir:

„Liebste Tochter meines Willens, wisse, dass allein mein ewiger Wille einen ständigen Akt hat, der nie aufhört. Dieser Akt ist voller Leben und gibt daher allen Leben, bewahrt alles und hält das Gleichgewicht in sich selbst und in allen Dingen. Nur Er kann sich rühmen, diesen ständigen Akt zu besitzen, stets Leben zu geben und immer und immer zu lieben, ohne einen Augenblick aufzuhören. Wenn meine eigene Menschheit diesen ständigen Akt besitzt, dann deshalb, weil in Ihr dieser ständige Akt des Höchsten FIAT floss. Wie lange dauerte das Leben meiner Menschheit auf Erden? Sehr kurz. Als Ich das erfüllt hatte, was für die Erlösung notwendig war, brach Ich in meine himmlische Heimat auf, wenn auch meine Akte zurückblieben; doch diese blieben zurück, weil sie vom ständigen Akt meines Willens belebt worden waren.

Mein Wille jedoch geht nie fort, Er ist stets an seinem Platz, präexistent, ohne dass Er jemals seinen Akt des Lebens über all dem, was aus Ihm hervorgegangen ist, unterbrechen würde. O, wenn mein Wille die Erde und alle geschaffenen Dinge verließ, so würden alle Dinge das Leben verlieren und sich im Nichts auflösen! Denn mein Wille erschuf alle Dinge aus dem Nichts und gab ihnen Leben – zöge Er sich zurück, würden alle die Existenz verlieren. Nun, willst du wissen, wer jene war, die sich von diesem ständigen Akt meines Höchsten Willens beherrschen ließ und – da sie dem eigenen Willen nie Leben einräumte, diesen ständigen Akt des Lebens des Göttlichen Willens empfing, auf eine Art, dass sie in sich ein ganz göttliches, ihrem Schöpfer ähnliches Leben formte? Es war die Himmlische Herrin und Königin. Sie empfing vom ersten Augenblick ihrer Unbefleckten Empfängnis an, diesen Akt des Lebens des Göttlichen Willens, um Ihn dann ständig in ihrem ganzen Leben zu empfangen. Dies war das größte, das nie gesehene Wunder: das Leben des Göttlichen Willens in der Herrscherin des Himmels; denn ein einziger Akt des Lebens dieses FIAT kann Himmel, Sonnen, Meere, Sterne hervorbringen, und alles, was Es möchte. So sind alle menschlichen Akte gegenüber einem einzigen Akt des Lebens dieses meines Willens wie viele Wassertropfen, die sich im Ozean verlieren, wie kleine Flämmchen angesichts der Sonne, wie Atome im großen Raum des Universums.

Male dir selbst aus, was die Erhabenheit der Unbefleckten Königin besitzt, mit diesem Leben des ständigen Aktes des Göttlichen Willens, das in Ihr gebildet wird! Dies war das wahre Wunder, das nie gesehene Wunderwerk, dass die Kleinheit der himmlischen Herrscherin in sich ein göttliches Leben einschloss, einen unermesslichen und ewigen Willen, Der alle möglichen und vorstellbaren Güter besitzt. Deshalb feiert bei allen Festen, an denen die Kirche meine Mutter ehrt, der ganze Himmel, er verherrlicht, lobt, dankt dem Höchsten Willen, denn sie sehen in Maria das Leben des Höchsten Willens, die erste Ursache, weshalb sie den ersehnten Erlöser erlangte. Und da dieses FIAT Leben hatte, das in ihr herrschte und regierte, befindet sie sich im Besitz des himmlischen Jerusalem. Es war gerade

der Göttliche Wille, der sein Leben in diesem auserlesenen Geschöpf bildete, Der ihr den durch den menschlichen Willen verschlossenen Himmel öffnete. So feiern sie, während sie die Königin feiern, mit Recht das Höchste FIAT, das sie zur Königin machte, in ihr regierte, sein Leben bildete und die erste Ursache der ewigen Seligkeit der Himmelsbewohner ist.

Daher ist ein Geschöpf, das meinen Willen herrschen lässt und Ihm freien Raum gibt, um sein Leben in sich (im Geschöpf) zu bilden, das größte Wunder; es kann Himmel und Erde bewegen, sogar Gott selbst, als täte es nichts, während es doch alles tut. Und nur dieses Geschöpf kann die wichtigsten Dinge meistern, alle Hindernisse wegräumen, allem entgegentreten, weil ein Göttlicher Wille in ihm regiert.

Wie es die ganze Macht des im Geschöpf wohnenden FIAT brauchte, um die Erlösung zu erlehen, und um sie zu verwirklichen, es meiner Menschheit bedurfte, welche diese Macht des FIAT besaß, so bedarf es, um die Ankunft des Reiches meines FIAT selbst zu erlehen, eines weiteren Geschöpfs, das Es in sich wohnen lässt und Ihm freien Raum gibt, sein Leben zu bilden, damit mein eigener Wille durch dieses Geschöpf das einzige und wichtigste Wunder vollbringt: dass Er komme um zu herrschen, wie im Himmel, so auf Erden.

Da dies das Größte ist und der Menschheitsfamilie die göttliche Ausgewogenheit bringen wird, tue Ich große Dinge in dir: Ich konzentriere in dir alles, was nötig und würdig ist, dass man von diesem meinem Reich wisse, die großen Segnungen, die Es zu geben wünscht, die Seligkeit all jener, die in Ihm leben werden, seine langwährende Geschichte, seinen langen Schmerz und den so vieler Jahrhunderte, weil – während das FIAT kommen möchte, um unter den Menschen zu herrschen und sie glücklich zu machen – diese Ihm nicht die Pforten öffnen, Es nicht ersehen, nicht einladen und nicht einmal kennen, während Es doch in ihrer Mitte ist. Nur ein Göttlicher Wille konnte es mit so unbesiegbarer Geduld ertragen, in ihrer Mitte zu sein, ihnen das Leben zu spenden und nicht einmal erkannt zu werden. Mein Wille ist groß, unbegrenzt und unendlich, und wo Er re-

giert, will Er Dinge tun, die seiner Größe, Heiligkeit und Macht würdig sind, die Er enthält. Sei daher aufmerksam, meine Tochter; es handelt sich nicht um irgendetwas oder um die Heranbildung einer Heiligkeit, sondern es geht darum, ein Reich für meinen anbetungswürdigen und göttlichen Willen zu gestalten.“

12. Dezember 1926

Die Klage Jesu in seiner Passion über die Verteilung seiner Kleider und das Werfen des Loses über sein Gewand. Adam war vor der Sünde mit Licht bekleidet, und als er sündigte, empfand er das Bedürfnis, sich zu bedecken.

Ich verrichtete meine gewohnten Akte im Höchsten FIAT, und mein angebeteter Jesus trat aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, in meiner Passion äußerte Ich eine Klage, die meinem gequälten Herzen mit unermesslichem Schmerz entquoll, und zwar diese: ‚Sie teilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand‘. Wie schmerzvoll war es für Mich zu sehen, dass sie meine Kleider unter meinen eigenen Henkern aufteilten und um meine Tunika im Spiel losten! Sie war der einzige Gegenstand, den Ich besaß, den Mir meine schmerzhafteste Mutter mit so viel Liebe gegeben hatte, und jetzt entkleideten sie Mich nicht nur davon, sondern trieben damit ihr Spiel.

Doch weißt du, wer Mich noch mehr durchbohrte? In jenen Kleidern wurde Mir Adam gegenwärtig, bekleidet mit dem Gewand der Unschuld und bedeckt mit der unteilbaren Tunika meines Höchsten Willens. Die ungeschaffene Weisheit handelte bei seiner Erschaffung mehr als eine überaus liebende Mutter. Sie kleidete ihn weit erhabener als eine Tunika mit dem grenzenlosen Licht meines Willens, einem Gewand, das weder der Zersetzung, noch der Teilung, noch dem Verfall unterworfen war. Er war ein Kleid, das dem Menschen als Bewahrung des Bildes seines Schöpfers dienen sollte und der Gaben, mit denen Er ihn ausgestattet hatte und das ihn

in allen seinen Dingen wunderbar und heilig machen sollte, ja nicht nur das, sondern es bedeckte ihn mit dem Übergewand der Unschuld.

Adam jedoch zerteilte im Garten Eden mit seinen Leidenschaften die Kleider der Unschuld und verspielte die Tunika meines Willens, das unvergleichliche Gewand von blendendem Licht. Was Adam im Garten Eden tat, wiederholte sich unter meinen Augen auf dem Berg Kalvaria. Als Ich sah, dass meine Kleider aufgeteilt wurden und man um meine Tunika spielte, dem Symbol des königlichen Gewandes, das dem Menschen verliehen worden war, war mein Schmerz so intensiv, dass Ich darüber klagte. Mir wurden die Geschöpfe gegenwärtig, wie sie, indem sie ihren eigenen Willen tun, mit dem meinen spielen, sooft sie mit ihren Leidenschaften das Kleid der Unschuld zerteilen. Alle Güter wurden im Menschen kraft dieses königlichen Gewandes des Göttlichen Willens eingeschlossen. Als dieser verspielt wurde, war der Mensch entblößt und verlor alle Güter, weil ihm das Gewand fehlte, das diese Güter in ihm eingeschlossen hielt. So fügen die Geschöpfe zu den vielen Übeln, die sie bewirken, wenn sie ihren Willen tun, das irreparable Übel hinzu, das Königsgewand meines Willens zu verspielen, das Kleid, das durch kein anderes Kleid ersetzt werden kann.“

Dann zeigte mir mein süßer Jesus, wie Er meine kleine Seele in eine Sonne setzte, und mit seinen heiligen Händen hielt Er mich in diesem Licht fest, das mich ganz bedeckte, innerlich wie äußerlich: ich konnte und vermochte nichts anderes zu sehen als Licht. Und mein angebetetes Gut fügte hinzu:

„Meine Tochter, bei der Erschaffung des Menschen setzte die Gottheit ihn in die Sonne des Göttlichen Willens, und in ihn alle Geschöpfe. Diese Sonne diente ihm als Kleid, nicht nur für die Seele, sondern ihre glänzenden Strahlen waren so zahlreich, dass sie auch den Körper bedeckten, auf eine Art, dass sie ihm mehr als ein Kleid diente und ihn so zierte und schön machte, dass weder Könige noch Herrscher je so geschmückt gekleidet waren, wie Adam mit diesem Kleid aus dem strahlendsten Licht erschien. Es täuschen sich jene, die behaupten, dass Adam vor der Sünde nackt

war. Falsch, falsch! Wenn alle von Uns geschaffenen Dinge geschmückt und bekleidet sind, sollte nicht er, der unser Juwel war, der Zweck, für den alle Dinge erschaffen worden sind, das schönste Kleid und den schönsten Schmuck von allen besitzen?

Deshalb gebührte ihm das schöne Kleid des Lichtes der Sonne unseres Willens, und da er dieses Kleid aus Licht besaß, hatte er kein Bedürfnis nach materiellen Kleidern, um sich zu bedecken. Als er sich aber aus dem Göttlichen FIAT zurückzog, zog sich auch das Licht aus der Seele und seinem Leib zurück, er verlor sein schönes Kleid, und da er sich nicht mehr von Licht umgeben sah, fühlte er sich nackt. Er schämte sich, sich als einziger nackt unter allen geschaffenen Dinge zu sehen und fühlte das Bedürfnis, sich zu bedecken, und so bediente er sich der bei den geschaffenen Dingen im Überfluss vorhandenen Dinge, um seine Nacktheit zu bedecken.

Dies ist so wahr, dass nach meinem höchsten Schmerz über den Anblick meiner aufgeteilten Kleider und meiner verlusten Tunika, meine Menschheit bei der Auferstehung keine anderen Kleider annahm, sondern sich mit dem strahlendsten Gewand der Sonne meines Höchsten Willens kleidete. Es war dasselbe Kleid, das Adam besaß, als er erschaffen wurde, denn um den Himmel aufzutun, musste meine Menschheit das Gewand des Lichtes der Sonne meines Höchsten Willens tragen – eine königliche Bekleidung; und indem sie Mir die Insignien eines Königs und die Herrschaft in meine Hände legte, öffnete Ich den Himmel für alle Erlösten, stellte Mich meinem himmlischen Vater vor und bot Ihm die unversehrten und schönen Gewänder meines Willens dar, mit denen meine Menschheit bekleidet war, damit Er alle Erlösten als unsere Kinder anerkenne.

So ist mein Wille, während Er Leben ist, gleichzeitig das wahre Kleid der Erschaffung des Geschöpfes, und hat somit alle Recht[sansprüch]e über es. Doch wie vieles tun sie doch, um aus diesem Licht zu entfliehen! Stehe deshalb fest in dieser Sonne des ewigen FIAT, und Ich werde dir helfen, dich in diesem Licht zu bewahren.“

Als ich dies hörte, sagte ich zu Ihm: „Mein Jesus und mein Alles, wie kommt das? Wenn Adam im Zustand der Unschuld keine Kleider brauchte, da das Licht deines Willens mehr als ein Kleid war, und auch die Höchste Königin deinen Willen unversehrt besaß, und Du der Wille Selbst warst: und doch hat weder die Himmlische Mutter noch Du, Kleider aus Licht getragen, sondern Ihr beide habt euch materieller Kleider bedient, um euch zu bedecken. Wie geht das?“ Und Jesus begann von neuem zu sprechen:

„Meine Tochter, sowohl Ich als auch meine Mutter kamen, um uns mit den Geschöpfen zu verbrüdern, Wir kamen, um die gefallene Menschheit aufzuheben, und folglich ihre Armseligkeiten und Demütigungen, in welche sie gefallen waren, auf Uns zu nehmen, um sie auf Kosten unseres eigenen Lebens zu sühnen. Wenn Wir mit Licht bekleidet wären, wer hätte es gewagt, sich Uns zu nähern und mit Uns Umgang zu pflegen? Wer hätte im Lauf meiner Passion gewagt, Mich zu berühren? Das Licht der Sonne meines Willens hätte sie geblendet und zu Boden geworfen. Deshalb musste Ich ein größeres Wunder wirken, indem Ich dieses Licht [des Göttlichen Willens] unter dem Schleier meiner Menschheit verbarg und wie einer von ihnen erschien, denn meine Menschheit repräsentierte nicht den unschuldigen Adam, sondern den gefallenen Adam; so musste Ich Mich all seinen Übeln unterwerfen, indem Ich sie auf Mich nahm, als wären sie die Meinen, um sie vor der göttlichen Gerechtigkeit zu sühnen. Als Ich jedoch vom Tode auferstand, was den unschuldigen, den neuen Adam repräsentierte, ließ Ich das Wunder aufhören, die Kleider der strahlenden Sonne meines Willens unter dem Schleier meiner Menschheit verborgen zu halten, und Ich blieb von reinstem Licht bekleidet: mit diesem königlichen und blendenden Gewand vollzog Ich den Eintritt in mein Vaterland und ließ dabei die Pforten offen, die bisher geschlossen waren, um all jene eintreten zu lassen, die Mir folgten würden. Wenn die Menschen also unseren Willen nicht erfüllen, gibt es kein Gut, das sie dabei nicht verlieren, und kein Übel, das sie sich nicht einhandeln.“

15. Dezember 1926

Die kleine Nachricht der Liebe. Jeder Akt des Willens Gottes, den das Geschöpf tut, ist ein weiterer Akt der Seligkeit.

Ich setzte meinen Rundgang in der Schöpfung fort, um dem Höchsten Willen in allen geschaffenen Dingen zu folgen, doch während ich dies tat, dachte ich in meinem Geist: „Was tue ich schon Gutes, welche Herrlichkeit gebe ich diesem anbetungswürdigen FIAT, wenn ich alle geschaffenen Dinge wie in einer Parade vorüberziehen lasse, um ihnen auch eines meiner kleinen ‚Ich liebe dich‘ aufzudrücken? Wer weiß, ob das, was ich hier tue, nicht Zeitverschwendung ist.“ Als ich dies überlegte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, was sagst du? Mit meinem Willen verliert man nie Zeit, im Gegenteil, wenn man Ihm folgt, gewinnt man die ewige Zeit. Wisse, dass jedes geschaffene Ding eine bestimmte Wonne enthält, eine verschieden von der anderen, und dieser Genuss wurde von Uns hineingelegt und sollte Uns dienen, um sowohl Uns als auch das Geschöpf zu erfreuen. Nun, in jedem geschaffenen Ding fließt unsere Liebe, und wenn du durch sie durchgehst, lässt du die kurze Nachricht deines ‚Ich liebe Dich‘ fließen. Willst du also nicht auf unsere so große Liebe deine kleinen Noten, deine Punkte, deine Beistriche, deine kleinen Saiten legen, die von Liebe sprechen, und mit der Unseren harmonierend, die Wonne bilden, die von Uns für Uns und für dich gewünscht wird?

Eine Freude verkostet man dann noch mehr, wenn man sich in Gesellschaft befindet; die Einsamkeit ertötet das Vergnügen. So Erinnerst du Uns mit deiner Gesellschaft, die du Uns beim Rundgang in der Schöpfung leistest, an unsere vielen Freuden, die Wir in jedes geschaffene Ding gelegt hatten, du lässt Uns unsere Wonne wieder verkosten, und während du Uns Freude bereitest, erfreuen Wir dich. Überdies, willst etwa auch du unseren Willen alleine lassen? Nein, nein. Für die kleine Tochter geziemt es sich, dass sie ihre Mutter (*besser: ihren Vater – den Willen Gottes*) nie allein

lässt, dass sie immer auf ihren (seinen) Knien bleibt, um ihr (ihm) in allen ihren (seinen) Akten zu folgen.“

Danach schwamm mein armer Geist im unermesslichen Meer des ewigen FIAT, und mein lebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, unter den vielen Eigenschaften und Vorrechten, die mein Wille einschließt, enthält Er einen nie unterbrochenen Akt der Seligkeit, und die Seele nimmt so viele Akte von verschiedenen Seligkeiten in sich auf, wie viele Akte sie in Ihm tut. Je mehr Akte sie also in diesem FIAT tut, umso mehr Besitz erwirbt sie und bildet ein größeres Kapital von diesen Seligkeiten in sich, welche ihr den höchsten Frieden auf Erden verleihen – und im Himmel wird sie alle Wirkungen und Genüsse dieser Seligkeiten genießen, die sie in sich gebildet hat.

Schau, die Sache ist gleichsam ganz natürlich: während du auf Erden bist, lässt mein Wille im Himmel einen stets neuen Akt unendlicher Seligkeit aus sich entströmen. Wer nimmt nun diesen seinen neuen Akt auf, der nie endet? Die Heiligen, die Engel, die im Himmel vom Göttlichen Willen leben. Nun, für die Seele, die im Exil ist und in meinem Willen lebt, ist es nicht gerecht, dass sie all diese Seligkeitsakte verliert, sondern mit Recht werden sie wie eine Reserve in ihrer Seele angelegt, damit sie, wenn sie in ihre himmlische Heimat gelangt, diese alle zusammen genießt, um sich auf die Ebene der anderen zu stellen, diesen neuen Akt der nie unterbrochenen Seligkeit zu empfangen.

Siehst du also, was es bedeutet, einen Akt mehr oder weniger in meinem Willen zu tun? Es heißt, so viele weitere Akte an Seligkeit zu besitzen, je öfter der Mensch meinen Willen tat, und davon zu verlieren, so oft er seinen eigenen tat. Und die Seele nimmt nicht nur so viele Akte von Seligkeit auf, sondern viele Akte der Heiligkeit, der göttlichen Wissenschaft, mannigfache verschiedene Akte der Schönheit, der Liebe, so oft sie meinen Willen vollbrachte. Wenn sie stets in meinem ewigen FIAT war, wird sie in sich eine Heiligkeit haben, die ihrem Schöpfer ähnelt. O wie schön wird sie sein; in diesem glücklichen Geschöpf wird man im Himmel den Widerhall

unserer Seligkeiten, unserer Heiligkeit, unserer Liebe vernehmen - kurz gesagt: diese Seele war unser Echo auf Erden und wird unser Echo im himmlischen Vaterland sein.“

19. Dezember 1926

Wie die Gottheit ihren Willen in der Schöpfung bilokierte; das Wesen des Göttlichen Willen ist die Seligkeit. Wie sich der Göttliche Wille zum Akt von allem machte. Der Besitz, den Er dem Geschöpf geben will.

Ich setzte meinen Zustand der Hingabe im Höchsten Willen fort, und als ich in meinem Geist in der ganzen Schöpfung einen Rundgang machte, um Ihm in allen geschaffenen Dingen zu folgen und meinen Willen mit dem Seinen zu vereinen, um daraus einen einzigen Akt mit dem Seinen zu bilden, hielt mich mein stets liebenswürdiger Jesus bei meinem Rundgang an und sagte zu mir:

„Meine Tochter, als die Gottheit die Schöpfung hervorbrachte, bilokierte (vervielfältigte) Sie ihren Willen, und während *Einer* innerhalb von Uns blieb, zu unserer Herrschaft, Freude, Seligkeit, für unsere Wonnen und unzählige und unendliche Seligkeiten, die Wir besitzen (- denn unser Wille hat den ersten Platz in allen unseren [ad intra] Akten), trat der andere bilokierte Wille [ad extra] aus Uns heraus in die Schöpfung, um Uns auch im Äußeren Ehre und göttliche Herrlichkeit, Seligkeit und unzählige Freuden zu schenken, denn für unseren Willen sind die Freuden, Seligkeiten und Wonnen, die Er besitzt, wie eigene Aussteuer, sie sind sein Wesen, und wenn aus nicht Ihm diese Seligkeiten und unzähligen Freuden, die Er besitzt, hervorgingen, wäre es für Ihn wie etwas gegen seine eigene Natur.

Die Höchste Majestät nun ließ, als Sie unseren Willen mittels Bilokation in die ganze Schöpfung heraustreten ließ, um Ihn zum Leben und Akt eines

jeden geschaffenen Dinges zu machen, aus Sich zugleich auch unzählige Reichtümer, Seligkeiten und Freuden ohne Zahl hervorgehen, die nur die Macht des ewigen FIAT erhalten konnte. Es hielt die Herrschaft aufrecht, damit alle Geschöpfe niemals ihre Unversehrtheit und Schönheit verlieren würden. Während alle diese von Uns hervorgegangenen Eigenschaften (Besitztümer) Uns verherrlichten und Uns die Glorie so vieler andauernder und göttlicher Akte erwiesen, als [geschaffene] Dinge ans Licht treten würden, setzten Wir sie fest als Eigenschaften (Besitztümer) der Menschen, die – wenn sie ihren Willen mit dem Unseren vereinen – in jedem ihrer Akte den Akt (die Wirkweise) unseres Willens haben sollten; und wenn Wir in jedem geschaffenen Ding den göttlichen Akt unseres Willens haben sollten, so war es wegen des Aktes des Menschen, der in unseren Göttlichen Akt übertragen war und sozusagen einen einzigen Akt bildete. Damit würde das Geschöpf zur Erkenntnis seiner Reichtümer gelangen, diese lieben und das Recht auf ihren Besitz erwerben.

Wie viele göttliche Akte tut nicht mein Höchster Wille in jedem geschaffenen Ding, von denen der Mensch nicht einmal die leiseste Ahnung hat? Und wenn er sie nicht kennt, wie kann er sie lieben und besitzen, wenn sie ihm unbekannt sind? So sind alle Reichtümer, Seligkeiten und göttlichen Akte, die es [verborgen] in der ganzen Schöpfung gibt, für die Geschöpfe unwirksam und inaktiv; und wenn die Menschen überhaupt etwas empfangen, dann ist das nicht wie ein [eigener] Besitz, sondern wie eine Wirkung der höchsten Güte, die immer von dem Ihrigen gibt. Auch jenen, die kein Besitzrecht haben, gibt sie als Almosen; andere nehmen diese Güter dann gleichsam als Usurpatoren (als unrechtmäßige Aneignung).

Denn um diese Güter tatsächlich zu besitzen, die der himmlische Vater in der Schöpfung hervorbrachte, muss die Seele größere Höhen erreichen, indem sie sich zur Einheit mit diesem Göttlichen Willen erhebt und muss in Ihm leben. Sie muss die Kenntnis dieser [göttlichen] Akte erlangen, um diese gleichen Akte zu tun, sodass sie sagen kann: ‚Was Er tut, das tue auch ich.‘ Damit erwirbt die Seele das Recht auf den Besitz aller Akte die-

ses Höchsten Willens; und wenn zwei Willen einen einzigen bilden, gibt es kein „mein“ und „dein“ mehr, sondern mit Recht ist das, was Mein ist, auch dein, und das, was dein ist, ist Mein.

Siehe, dies ist der Grund, warum mein Höchster Wille dich ruft und in jedem geschaffenen Ding erwartet: um dich die Reichtümer kennen zu lassen, die es enthält, um dich gemeinsam mit meinem Willen meine [in jeder Kreatur verborgenen] göttlichen Akte wiederholen zu lassen, damit Ich dir so das Besitzrecht verleihen kann. Du selbst wirst zu seinem Eigentum, verlierst dich in seinen unermesslichen Reichtümern und in seinen eigenen Akten: o, wie freut sich das Göttliche FIAT, dich zur Besitzerin seiner unermesslichen Reichtümer zu machen!

So groß ist seine Sehnsucht, seine Erbinnen einzusetzen, dass Er sich doppelt glücklich fühlt, wenn Er jemand sieht, der seine Besitztümer kennt und sich seinen göttlichen Akt zu eigen macht, und dass Er – obwohl Er sah, dass der Mensch mit dem Rückzug aus Seinem Willen den Weg zum Besitz Seiner Herrschaftsbereiche verlor – sich nicht aufhalten ließ, sondern im Übermaß seiner Liebe und seines langen Schmerzes über die Unwirksamkeit seiner Reichtümer zum Wohle der Geschöpfe – sobald das Ewige Wort sich mit menschlichem Fleisch bekleidete – sich zum Leben eines jeden Aktes der Menschheit Jesu machte, um weitere Güter für die Menschen, machtvolle Hilfen und wirksame Heilmittel bereitzustellen, die mehr in der Reichweite der gefallenen Menschheit waren, um den Zweck zu verwirklichen, dass sie nämlich das besitzen sollen, was in der Schöpfung hervorgebracht wurde.

Es gibt nichts, was aus Uns hervorgeht, das nicht zum Ziel hätte, dass das Geschöpf in allem in unseren Willen zurückkehrt. Wenn dies nicht so wäre, würden Wir Uns unseren eigenen Werken entfremden. So haben die Schöpfung, die Erlösung, meine Tochter, als ersten Zweck, dass alles im Himmel und auf Erden unser Wille sei, daher fließt unser Wille überall, befindet sich überall, um sich alles zu eigen zu machen und alles zu geben, was Ihm gehört. Sei deshalb aufmerksam darin, unseren Werken zu fol-

gen, befriedige diesen so inständigen Wunsch meines Höchsten Willens, der sich nach jenen sehnt, die seine Güter besitzen.“

22. Dezember 1926

Zeichen, dass man zur himmlischen Familie gehört. Gott führt seine Werke gewöhnlich zuerst mit einem Geschöpf auf du und du aus. So machte Er es bei seiner Mutter. Je größer ein Werk ist, das Jesus tut, umso mehr soll es in sich das Abbild der göttlichen Einheit tragen.

Ich dachte über das Höchste FIAT nach und bat meinen süßen Jesus, dass Er mir eine so große Gnade geben möge, dass ich in allem und vollständig seinen Heiligsten Willen tue und Ihn der ganzen Welt bekanntmache, damit die Herrlichkeit, welche die Geschöpfe Ihm verweigern, wiederhergestellt werde. Da bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, was ist der Grund, warum du möchtest, dass mein Wille in dir erfüllt werde und von allen gekannt sei?“

Und ich: „Ich will es, weil Du es willst, Ich will es, damit die göttliche Ordnung und dein Reich auf Erden errichtet werde, Ich will es, damit die Menschheitsfamilie nicht mehr als Fremde vor Dir lebt, sondern sich von neuem mit der göttlichen Familie verbindet, wo sie ihren Ursprung hat“. Und Jesus fügte seufzend hinzu:

„Meine Tochter, dein und mein Zweck sind also *eins*. Wenn ein Sohn dieselbe Absicht hat wie der Vater, will er, was der Vater will, wohnt nicht im Haus eines anderen, arbeitet auf den Feldern seines Vaters, und wenn er Menschen begegnet, redet er von der Güte, vom Talent, von den großen Zielen seines Vaters. Von diesem Sohn sagt man, dass er seinen Vater liebt und seine vollkommene Nachbildung ist, und man sieht von allen Seiten ganz klar, dass er zu dieser Familie gehört, und dass er ein würdiger Sohn ist, der mit Ehre die Generation seines Vaters in sich trägt.

Dies sind die Zeichen der Zugehörigkeit zur himmlischen Familie: dasselbe Ziel wie das Meine zu haben, meinen eigenen Willen zu wünschen, in Ihm wie im eigenen Haus zu wohnen, zu arbeiten, um Ihn bekannt zu machen. Wenn diese Seele spricht, kann sie nichts anderes sagen als das, was man in unserer himmlischen Familie tut und will. Daraus erkennt man klar und allseits und mit Recht und Gerechtigkeit, dass sie eine Tochter ist, die zu Uns gehört, dass sie eine aus unserer Familie ist, die nicht von ihrem Ursprung abgewichen ist und in sich das Abbild, die Art, das Verhalten, das Leben ihres Vaters bewahrt, der sie erschaffen hat.

So bist du also eine aus meiner Familie, und je mehr du meinen Willen bekanntmachst, umso mehr erkennt man dich im Himmel und auf Erden als Tochter an, die zu Uns gehört. Wenn die Seele jedoch nicht dieselbe Absicht hat, wohnt sie kaum oder gar nicht im Palast unseres Willens, streift stets umher, bald zu dieser Wohnung, bald zu einer niedrigen Hütte, wandert als Vagabund im Freien bei den Leidenschaften und vollbringt Akte, die ihrer Familie unwürdig sind. Wenn sie arbeitet, dann auf fremden Feldern, wenn sie spricht, ertönt auf ihren Lippen nie die Liebe, die Güte, das Talent, die großen Ziele ihres Vaters, sodass man aus ihrem ganzen Benehmen nicht im Geringsten erkennt, dass sie zu seiner Familie gehört: kann jener ein Sohn seiner Familie genannt werden? Und wenn er auch von ihr ausgegangen ist, ist er ein missratener Sohn, der alle Bande und Beziehungen zerbrochen hat, die ihn mit seiner Familie verbanden. Deshalb kann nur der, der meinen Willen tut und in Ihm lebt, sich mein Sohn, meine Tochter nennen, ein Glied meiner göttlichen und himmlischen Familie. Alle anderen sind entartete Kinder und wie Fremde für unsere Familie.

Wenn du dich also mit meinem Göttlichen FIAT beschäftigst, wenn du sprichst, wenn du in Ihm Rundgänge machst, versetzt du Uns in Feststimmung, weil Wir vernehmen, dass es jemanden gibt, der zu Uns gehört. Wir nehmen unsere Tochter wahr, die spricht, die Rundgänge macht, die auf dem Feld unseres Willens arbeitet; und den eigenen Söhnen und Töchtern hält man die Türen offen, keine Wohnung ist für sie verschlos-

sen, denn was dem Vater gehört, das gehört den Kindern, und in die Kinder setzt man die Hoffnung der langen Generation des Vaters. So habe Ich in dich die Hoffnung der langen Generation der Söhne und Töchter meines ewigen FIAT gelegt.“

Ich meditierte weiter über den Höchsten Willen und dachte mir: „Wie kann es doch sein, dass ich von mir allein aus, von diesem so kleinen, bedeutungslosen Wesen, die ich zu nichts nütze bin und weder Würde noch Autorität noch eine höhere Stellung besitze, sodass ich mich vielleicht durchsetzen könnte – mich ausbreiten und sprechen kann, um diese Sonne des Göttlichen Willens bekannt zu machen und so die Kinder seiner Generation bilden könne?“ Da unterbrach mein süßer Jesus meine Gedanken, trat aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, es ist meine Angewohnheit, meine größten Werke zuerst auf du und du, in der Vertrautheit mit einer einzigen Seele, zu wirken. Tatsächlich war meine Mutter [nur] eine, und mit ihr allein führte Ich das ganze Werk und das große Wunder meiner Inkarnation aus; niemand trat in unsere Geheimnisse ein, noch drangen sie in das Heiligtum unserer Wohnungen ein, um zu sehen, was zwischen Mir und der Himmlischen Herrin vorging. Auch hatte sie in der Welt weder eine hohe Stellung noch Autorität inne, denn Ich nehme bei meiner Auswahl nie auf Würde und höheren Rang Rücksicht, sondern Ich sehe auf das kleine Individuum, in dem Ich meinem Willen ins Angesicht sehen kann, der die größte Würde und Autorität ist. Obwohl sie keine Stellung noch Würde noch Überlegenheit in der Welt hier unten hatte, hingen von der Erhabenheit des kleinen jungen Mädchens von Nazareth, da sie meinen Willen besaß, Himmel und Erde ab; in ihren Händen lag das Schicksal des Menschengeschlechts, lag das Los meiner ganzen Herrlichkeit, die Ich von der gesamten Schöpfung empfangen sollte. So genügte es, dass das Geheimnis der Inkarnation in der Einen, meiner Erwählten, gebildet werde, damit die anderen das Gut der Erlösung empfangen konnten.“

Eine war meine Menschheit, und aus ihr ging die Generation der Erlösten hervor. Daher genügt es, in einem Geschöpf das gesamte Gut zu bilden, das benötigt wird, um die Generation aus diesem Gut hervortreten zu lassen, wie *ein* Same genügt, um die Generation dieses Samens abertausendmal vervielfältigen zu können. Deshalb liegt die ganze Macht, die Kraft, die Fähigkeit, die für eine schöpferische Kraft erforderlich ist, in der Bildung des ersten Samens. Ist der erste gebildet, ist er wie die Hefe, um weitere Generation zu bilden. So genügt Mir eine einzige Seele, damit Ich in ihr, wenn sie Mir die absolute Freiheit gibt, das Gut einschließe, das Ich will, und in ihr die Sonne des Höchsten FIAT bilde; diese Sonne wird mit ihren Strahlen auf die Oberfläche der Erde treffen und die Generation der Söhne und Töchter meines Willens heranbilden.

Nun musst du wissen, dass alle unsere größten Werke in sich das Abbild der göttlichen Einheit tragen, und je mehr Gutes zu tun sie bestimmt sind, umso mehr Gutes schließen sie von dieser höchsten Einheit ein. Siehst du, auch in der Schöpfung gibt es Gleichnisse dieser göttlichen Einheit, die, während es einzigartige Werke sind, so viel Gutes tun, wie es die ganze Vielfalt unserer anderen Werke zusammen nicht vollbringt. Schau auf das Firmament, die Sonne ist *eine*, doch wie viele Güter enthält sie nicht? Wie viel Gutes bringt sie nicht der Erde? Man kann sagen, dass das Leben der Erde von der Sonne abhängt: während sie *eine* ist, umschließt sie mit ihrem Licht alle und alles, trägt alles in ihrem Schoß aus Licht und gibt jedem einen bestimmten Akt. Je nach den verschiedenen Dingen, die sie erfüllt, teilt sie die Fruchtbarkeit mit, die Entfaltung, die Farbe, die Süßigkeit, die Schönheit. Dennoch ist die Sonne *eine*, während die Sterne viele sind, doch bewirken sie nicht so viel Gutes, wie es die Sonne der Erde erweist, obwohl sie [nur] eine ist.

Die Macht eines einzigen, von der schöpferischen Macht belebten Aktes, ist unbegreiflich, und es gibt kein Gut, das nicht aus diesem hervorgehen könnte. Er kann das Angesicht der Erde verwandeln – von trockener, wüster Erde in einen blühenden Frühling. Der Himmel ist einer, und deshalb

dehnt er sich überall aus. Das Wasser ist eines, und obwohl es an verschiedenen Orten der Erde verteilt zu sein scheint, indem es Meere, Seen, Flüsse bildet, kommt es doch beim Herabsteigen vom Himmel in einer einzigen Form herunter, und es gibt keinen Ort auf der Erde, wo kein Wasser ist.

So sind die von Uns erschaffenen Dinge, die in sich das Abbild der göttlichen Einheit tragen, jene, die am meisten Gutes tun, es sind die notwendigsten, und ohne sie könnte die Erde kein Leben haben. Glaube daher nicht, meine Tochter, dass du allein bist, es ist die Einheit eines großen Werkes, das Ich in dir entfalten muss, oder dass du keine äußere Würde und Autorität hast – das besagt nichts. Mein Wille ist mehr als alles; sein Licht scheint stumm zu sein, doch in seinem Schweigen erfüllt Er den Verstand der Menschen und lässt sie so beredt sprechen, dass Er die Gelehrtesten verwirrt und zum Schweigen bringt. Das Licht spricht nicht, aber ermöglicht einen zu sehen, es macht die verborgensten Dinge bekannt. Das Licht spricht nicht, doch mit seiner milden und süßen Wärme erwärmt es, erweicht die härtesten Dinge, die verstocktesten Herzen. Das Licht enthält keinen Samen, keinerlei Materie, alles ist rein in ihm, man sieht nichts anderes als eine Welle von strahlendem, silbrigem Licht, doch es versteht, derart einzudringen, dass es bewirkt, dass die unfruchtbarsten Dinge hervorbringen, sich entwickeln und fruchtbar werden. Wer kann der Kraft des Lichtes widerstehen? Niemand. Auch die Blinden – wenn sie es nicht sehen, so fühlen sie doch seine Wärme. Die Stummen und die Tauben fühlen und empfangen das Gut des Lichtes.

Nun, wer kann dem Licht meines ewigen FIAT widerstehen? Alle seine Kenntnisse werden mehr sein als die Strahlen des Lichtes meines Willens, welche die Erdoberfläche treffen, und in die Herzen eindringend werden sie das Gut bringen, welches das Licht meines Willens enthält und zu geben versteht. Doch diese Strahlen müssen ihre eigene Sphäre haben, von der sie ausgehen, sie müssen in einem einzigen Punkt konzentriert sein, von dem sie zutage treten, um das Morgenrot, den Tag, den Mittag und

den Sonnenuntergang in den Herzen zu bilden, um von neuem aufzugehen.

So bist *du* die Sphäre, dieser eine Punkt. Die in ihm konzentrierten Strahlen sind meine Kenntnisse, welche der Generation der Kinder des Reiches meines Willens die Fruchtbarkeit verleihen werden. Deshalb rate Ich dir stets, aufmerksam zu sein, damit keine von meinen Kenntnissen verloren geht, sonst würdest du einen Strahl aus dem Inneren deiner Sphäre verloren gehen lassen, und du kannst nicht einmal alle Schätze begreifen, die er enthält; jeder Strahl enthält nämlich eine spezielle Wohltat, die er den Kindern meines Willens erweisen soll; und du würdest Mich der Glorie dieses Gutes für meine Kinder und auch dich selbst der Herrlichkeit berauben, einen weiteren Lichtstrahl aus deiner Sphäre zu verbreiten.“

24. Dezember 1926

Klagen und Schmerzen der Beraubung Jesu. Leiden Jesu im mütterlichen Schoß. Wer im Göttlichen Willen lebt, ist wie ein mit der Schöpfung verbundenes Glied.

Ich fühlte mich ganz ruhelos, da mein süßer Jesus nicht kam; als ich schmachtete, redete ich Unsinn und wiederholte unter der Gewalt meines Schmerzes stets: „Jesus, wie hast Du Dich verändert, ich hätte nie geglaubt, dass Du so weit gehst und mich Dich so lange entbehren lässt.“ Während ich mein Herz ausschüttete, kam der süße Jesus als kleines Kind, warf sich in meine Arme und sagte zu mir:

„Meine Tochter, sag Mir, und du, hast du dich geändert? Liebst du vielleicht jemand anderen? Willst du nicht mehr meinen Willen tun?“

Diese Fragen Jesu trafen mich mitten ins Herz und bekümmert sagte ich: „Jesus, was willst Du damit sagen? Nein, nein, ich habe mich nicht geändert, weder liebe noch kenne ich eine andere Liebe, und ich möchte eher sterben, als nicht deinen Heiligsten Willen zu tun.“ Und Jesus fügte sanft hinzu:

„So hast du dich nicht verändert? Und doch, meine Tochter, wenn du dich nicht geändert hast, die du eine der Veränderung unterworfenen Natur besitzt, wie könnte Ich Mich ändern, Der Ich der Unverrückbare (Unerschütterliche) bin? Dein Jesus ändert sich nicht, sei dir sicher, noch kann Er sich ändern.“

Ich war verwirrt und wusste nichts zu antworten, und Er fügte voller Güte hinzu: „Willst du sehen, wie Ich im Schoß meiner erhabenen Mutter war, und was Ich in ihr litt?“ Als Er dies sagte, platzierte Er sich in mir, inmitten meiner Brust, ausgebreitet und in einem Zustand vollkommener Unbeweglichkeit: seine Füßchen und Händchen waren so ausgestreckt und unbeweglich, dass es Mitleid erregte, Ihm fehlte der Raum, um sich zu bewegen, die Augen zu öffnen und frei zu atmen. Aber am qualvollsten war es, Ihn im Akt des ständigen Sterbens zu sehen. Welche Pein, meinen kleinen Jesus sterben zu sehen! Ich fühlte mich zusammen mit Ihm in denselben Zustand der Unbeweglichkeit versetzt. Nach einiger Zeit drückte mich das Jesuskind an sich und sagte zu mir:

„Meine Tochter, mein Zustand im mütterlichen Schoß war überaus schmerzhaft. Meine kleine Menschheit hatte den vollkommenen Gebrauch der Vernunft und der unendlichen Weisheit, daher verstand Ich vom ersten Augenblick meiner Empfängnis an meinen ganzen leidvollen Zustand, die Dunkelheit des mütterlichen Gefängnisses: Ich hatte nicht einmal einen Schimmer von Licht! Welch lange Nacht von neun Monaten! Die Enge des Ortes war so groß, dass sie Mich zu vollkommener und stets stummer Unbeweglichkeit zwang; Ich konnte weder wimmern noch schluchzen, um meinem Schmerz Luft zu machen. Wie viele Tränen vergoss Ich im Heiligtum des Schoßes meiner Mutter, ohne die kleinste Bewegung zu machen! Und das war noch nichts.

Um der göttlichen Gerechtigkeit Genüge zu leisten, hatte meine Menschheit die Pflicht auf sich genommen, so oft zu sterben, als die Geschöpfe den Göttlichen Willen in sich haben sterben lassen, indem sie Ihm die große Beleidigung zufügten, dem menschlichen Willen Leben zu geben, und in

sich einen Göttlichen Willen sterben ließen. O, wie viel kosteten Mich diese Tode! Sterben und leben, leben und sterben, das war für Mich die qualvollste und andauernde Pein. Umso mehr, als meine Gottheit, obwohl Sie mit Mir *eins* und untrennbar von Mir war, beim Empfang dieser Genugtuungen die Haltung der Gerechtigkeit annahm. Obwohl meine Menschheit heilig war, war sie ein kleines Licht angesichts der unermesslichen Sonne meiner Gottheit, und Ich fühlte das ganze Gewicht der Wiedergutmachungen, die Ich dieser göttlichen Sonne geben sollte und die Pein der gefallenen Menschheit, die in Mir um den Preis so vieler meiner Tode auferstehen sollte.

Es war die Zurückweisung des Göttlichen Willens – indem die gefallene Menschheit dem eigenen Willen Leben gewährte, was zu ihrem Ruin führte – und Ich musste meine Menschheit und meinen menschlichen Willen im Zustand des ständigen Todes halten, damit der Göttliche Wille ständiges Leben in Mir habe, um sein Reich in Mir auszubreiten. Von meiner Empfängnis an dachte Ich daran und beschäftigte Mich damit, das Reich des Höchsten FIAT in meiner Menschheit auszudehnen, um den Preis, dass Ich meinem menschlichen Willen kein Leben gewährte, damit die gefallene Menschheit wieder auferstehe; dadurch sollte Ich, wenn in Mir dieses Reich begründet war, die Gnaden, die notwendigen Dinge, die Leiden, die Genugtuungen vorbereiten, um Ihn bekannt zu machen und Ihn unter den Menschen zu begründen.

Daher ist alles, was du tust, und was Ich in dir für dieses Reich tue, nichts anderes als die Fortsetzung dessen, was Ich seit meiner Empfängnis im Schoß meiner Mutter tat. Wenn du also willst, dass Ich in dir das Reich des ewigen FIAT entfalte, lasse Mir die Freiheit und gewähre deinem Willen niemals Leben.“

Danach setzte ich meine Akte im ewigen Willen fort, und der süße Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, mein Wille ist die Seele, und die ganze Schöpfung ist sein Leib. Und wie die Seele *eine* im Körper ist, *einer* sein Wille, während der Leib jedoch viele verschiedene Sinne hat, von denen

jeder, wie verschiedene Tasten, seine kleine Sonate ausführt und in jedem Glied seine bestimmte Aufgabe erfüllt, so herrscht jedoch eine solche Ordnung und Harmonie unter ihnen, dass, wenn ein Glied seinen Dienst versieht, alle anderen Glieder ganz auf das wirkende Glied ausgerichtet sind und zusammen mit ihm leiden, wenn dieses Glied leidet, und sich freuen, wenn es sich freut, denn *einer* ist der Wille, der sie bewegt, *eine* ist die Kraft, die sie besitzen.

So ist die ganze Schöpfung. Sie ist wie ein Leib, der von meinem Willen belebt ist, und obwohl jedes geschaffene Ding seine besondere Aufgabe erfüllt, sind sie untereinander so vereint, dass sie mehr sind als die Glieder für den Leib. Da es allein mein Wille ist, der sie beseelt und beherrscht, ist die Kraft, die sie besitzen, *eine*.

Die Seele nun, die meinen Willen tut und in Ihm lebt, ist ein Glied, das zum Leib der Schöpfung gehört, und sie besitzt daher die universelle Kraft aller geschaffenen Dinge, nicht einmal die Kraft ihres Schöpfers ausgenommen, denn mein Wille kreist in den Adern der ganzen Schöpfung, mehr als das Blut im Leib, ein reines, heiliges Blut, belebt von Licht, das so weit kommt, diesen Leib selbst zu vergeistigen. Die Seele ist ganz auf die gesamte Schöpfung ausgerichtet, um das zu tun, was Er tut, um in Verbindung mit allen seinen Akten zu sein; und die ganze Schöpfung ist auf sie ausgerichtet, um ihre Akte zu empfangen, denn der Dienst dieses Gliedes in ihrer Mitte [inmitten des Leibes der Schöpfung] ist so schön, ihre kleine Sonate so schön, dass alle ihr aufmerksam lauschen. Daher ist das Leben in meinem Willen das glücklichste und unbeschreiblichste Los: die Akte der Seele, ihr Aufbruchspunkt, sind immer auf den Himmel gerichtet, ihr Leben ist inmitten der [Himmels-]Sphären.“

25. Dezember 1926

Wie sich das neugeborene Jesuskind seiner Mutter zeigte. Das Kind strahlte Licht aus, das allen durch sein Kommen auf Erden Heil schenkte. Unterschied zwischen der Grotte und dem Gefängnis der Passion.

Ich erwartete mit Sehnsucht das Jesuskind, das nach vielen Seufzern schließlich kam; Es warf sich als kleines Kind in meine Arme und sagte Es zu mir:

„Meine Tochter, willst du sehen, wie meine unzertrennliche Mama Mich sah, als Ich aus ihrem Mutterschoß hervortrat? Betrachte Mich und sieh.“

Ich betrachtete Ihn und sah Ihn als kleines Kindchen von seltener und hinreißender Schönheit. Aus seiner ganzen kleinen Menschheit, aus den Augen, aus dem Mund, aus den Händen und Füßen gingen leuchtendste Lichtstrahlen aus, die Ihn nicht nur einhüllten, sondern sich so sehr ausdehnten, dass sie jedes Menschenherz verwunden konnten, wie um ihnen den ersten Gruß seines Kommens auf die Erde zu erweisen, das erste Klopfen an ihre Herzen, damit Ihm geöffnet werde, und um Aufnahme in ihnen zu bitten. Dieser Schlag war süß, aber durchdringend; da es jedoch ein Klopfen aus Licht war, machte er keinen Lärm, aber war doch „lauter“ als irgendein Geräusch.

So empfanden alle in jener Nacht etwas Ungewohntes in ihren Herzen, doch sehr wenige nur öffneten ihre Herzen, um Ihm eine kleine Unterkunft zu gewähren. Als das zarte Kind wahrnahm, dass sein Gruß nicht erwidert wurde noch Ihm auf sein wiederholtes Klopfen hin aufgetan wurde, begann Es zu weinen; mit bläulichen Lippen und zitternd vor Kälte, schluchzte, wimmerte und seufzte Es.

Doch während das Licht, das aus Ihm hervorging, den Menschen entgegenging und die ersten Zurückweisungen erfuhr, warf Er sich, sobald Er aus dem Schoß der Himmlischen Mutter hervorgetreten war, in ihre mütterlichen Arme, um ihr die erste Umarmung und den ersten Kuss zu ge-

ben. Da seine kleinen Arme zu kurz waren, um sie ganz zu umarmen, umschloss das aus seinen Händchen tretende Licht sie ganz, sodass Mutter und Sohn von demselben Licht umhüllt wurden.

O wie innig vergalt die Königin Mutter dem Sohn mit ihrer Umarmung und ihrem Kuss, sodass sie derart aneinandergedrückt blieben, dass beide ineinander verschmolzen schienen! Mit ihrer Liebe kompensierte sie die erste Ablehnung, die Jesus in den Herzen der Geschöpfe erfuhr, und ihr anmutiges Kindlein legte seinen ersten Akt der Geburt, seine Gnaden, seinen ersten Schmerz ins Herz seiner Mama, damit man das, was man im Sohn sah, auch in seiner Mutter sehen könne.

Dann kam das liebliche Kindlein in meine Arme, und als Es mich fest drückte, fühlte ich, dass Es in mich eintrat und ich in Es, und dann sagte Es zu mir:

„Meine Tochter, Ich wollte dich umarmen, wie Ich meine liebe Mama als Neugeborenes umarmte, damit auch du meinen ersten Akt der Geburt und meinen ersten Schmerz, meine Tränen, mein zartes Wimmern empfängst, damit dich mein schmerzvoller Zustand bei meiner Geburt zum Mitleid bewege. Hätte Ich nicht meine Mutter gehabt, in die Ich alle Schätze meiner Geburt legen und in der Ich das Licht meiner Gottheit fixieren konnte, welches Ich, das Wort des Vaters, enthielt, hätte Ich niemanden gefunden, wo Ich weder den unendlichen Schatz meiner Geburt hinterlegen, noch das Licht meiner Gottheit festmachen konnte, das aus meiner kleinen Menschheit hervorstrahlte.

Du siehst also, wenn die Höchste Majestät entschlossen ist, den Geschöpfen ein großes Gut zu geben, das als universelles Gut dienen kann, so müssen Wir notwendigerweise eine Seele erwählen und ihr so viel Gnade geben, dass sie jenes Gut ganz in sich aufnehmen kann, das all die anderen empfangen sollten; wenn nämlich die anderen es nicht zur Gänze oder nur zum Teil empfangen, bleibt dieses unser Werk nicht suspendiert (verspart, unterbrochen) und ohne seine Frucht, sondern die auserwählte See-

le empfängt all dieses Gut in sich, und unser Werk empfängt die Vergeltung der Frucht.

So war meine Mutter nicht nur die Schatzwalterin meines Lebens, sondern aller meiner Akte. Daher sah Ich bei allen meinen Akten zuvor nach, ob Ich sie in sie niederlegen konnte, und dann tat Ich diese Akte. So legte Ich in sie meine Tränen, mein Wimmern, die Kälte und die Leiden nieder, die Ich litt, und sie formte den Widerhall auf all meine Akte und empfing alles mit unaufhörlichen Danksagungen. Es herrschte ein Wettstreit zwischen Mutter und Sohn, Ich im Geben und sie im Empfangen. Als meine kleine Menschheit diesen ersten Eintritt auf Erden vollzog, wollte meine Gottheit durch sie durchscheinen, um überall ihren Rundgang zu machen und den ersten für die ganze Schöpfung wahrnehmbaren Besuch zu machen. Himmel und Erde empfingen alle diesen Besuch ihres Schöpfers, außer dem Menschen. Nie hatte sie so viel Ehre und Herrlichkeit wie damals empfangen, als die geschaffenen Dinge in ihrer Mitte ihren König, ihren Schöpfer sahen, durch den sich alle geehrt fühlten, weil sie Dem dienen sollten, von Dem sie die Existenz empfangen hatten, und deshalb feierten alle ein Fest.

So war meine Geburt seitens meiner Mutter und der ganzen Schöpfung für mich von großer Freude und Herrlichkeit, seitens der Menschen gereichte sie Mir zu großem Schmerz. Deshalb bin Ich zu dir gekommen, damit Mir [in dir] die Freuden meiner Mutter wiederholt werden, und um in dir die Frucht meiner Geburt niederzulegen.“

Dann überlegte ich, wie elend diese Grotte wohl war, wo das Jesuskind geboren wurde, wie sie allen Winden und der Kälte ausgesetzt war, dass es einen zu Eis erstarren ließ, und anstatt der Menschen, Tiere Ihm Gesellschaft leisteten. So dachte ich: „Was war unglücklicher und schmerzlicher, das Gefängnis der Nacht seiner Passion oder die Grotte von Betlehem?“ Da erwiderte mein süßes Kind:

„Meine Tochter, man kann das Elend des Gefängnisses meiner Passion nicht mit der Grotte von Betlehem vergleichen. In der Grotte war meine

Mama mit Seele und Leib in der Nähe. Sie war mit Mir zusammen, daher genoss Ich alle Freuden meiner teuren Mutter, und sie hatte alle Freuden mit Mir, ihrem Sohn, die unser Paradies bildeten. Die Freuden einer Mutter am Besitz ihres Kindes sind groß, die Freuden, eine Mutter zu besitzen, sind noch größer; Ich fand alles in ihr, und sie fand alles in Mir. Dann war noch mein lieber Nährvater, der heilige Josef, der an Mir wie ein Vater handelte, und Ich empfand alle seine Freuden, die er Meinetwegen fühlte.

Bei meiner Passion jedoch waren alle unsere Freuden unterbrochen, da Wir dem Schmerz Raum geben sollten, und zwischen Mutter und Sohn war der große Schmerz der nahen, zumindest fühlbaren Trennung, die mit meinem Tod geschehen sollte. In der Grotte erkannten Mich die Tiere, und Mir Ehre erweisend, suchten sie, Mich mit ihrem Atem zu erwärmen; im Gefängnis erkannten Mich nicht einmal die Menschen, und um Mich zu beleidigen, bedeckten sie Mich mit Speichel und Schändlichkeit. Deshalb gibt es keinen Vergleich zwischen den beiden.“

27. Dezember 1926

Wer nicht den Willen Gottes tut, kommt so weit, das Licht zu spalten und sich Finsternis zu schaffen. Das wahre Gut muss seinen Anfang in Gott haben. Wer im Heiligen Willen lebt, empfängt in sich Sein Gleichgewicht und befindet sich in der ganzen Schöpfung, um ein gemeinsames Leben mit ihr zu führen.

Während mein Geist in der Sonne des ewigen Willens schwamm, sagte mein geliebter Jesus zu mir:

„Meine Tochter, die Beleidigung, die das Geschöpf Mir zufügt, wenn es nicht meinen Willen tut, ist groß. Er ist mehr als das Sonnenlicht, erfüllt alle und alles, und niemand kann seinem grenzenlosen Licht entfliehen. Mit dem Tun seines Willens nun möchte das Geschöpf dieses Licht spalten (durchschneiden) und erzeugt Finsternis in ihm; aber mein Wille erhebt

sich und setzt seinen Lauf des Lichtes fort und belässt das Geschöpf in der Finsternis seines Willens.

Würde man jemanden nicht einen Toren und einen großen Übeltäter nennen, wenn er das Sonnenlicht spalten und eine lange Nacht für sich bilden würde? Der Ärmste, er würde vor Kälte sterben, da er nicht mehr die Wärme des Sonnenlichtes empfängt. Er würde vor Langeweile sterben, da er nicht mehr arbeiten kann, weil ihm die Wohltat des Lichtes fehlt. Er würde vor Hunger sterben, da er weder Licht noch Wärme hat, um sein kleines Landstück, das von der Finsternis seines Willens bedeckt ist, gedeihen und Früchte bringen zu lassen. Man würde von ihm sagen: ‚Ein so unglückliches Wesen wäre besser nie geboren worden!‘ All dies geschieht bei einer Seele, die den eigenen Willen tut.

Deshalb ist es das beklagenswerteste Übel, nicht meinen Willen zu tun, denn ohne meinen Willen stirbt die Seele vor Kälte allen himmlischen Gütern gegenüber. Sie stirbt vor Langeweile, vor Müdigkeit, vor Schwäche, weil ihr mein Wille fehlt, der die Freude, die Kraft und das Leben des göttlichen Wirkens aufkommen lässt; sie stirbt vor Hunger, weil ihr sein Licht fehlt, welches das kleine Stück Land der Seele grünen und fruchtbar werden lässt, um die Nahrung herzubringen, von der sie leben soll. Die Geschöpfe glauben, dass es kein großes Übel ist, nicht meinen Willen zu tun, während dies alle Übel zusammen in sich schließt.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, jedes Gut muss, um ein Gut zu sein, seinen Anfang in Gott haben. Die Liebe also, auch das Gutestun selbst, das Leiden, der Heroismus derer, die sich mit Leib und Seele hingeben, um etwas zu erreichen, die Studien der heiligen sowie weltlichen Wissenschaften, mit einem Wort, alles, was seinen Ursprung nicht in Gott hat, bläht das Geschöpf auf und macht es leer an Gnade. All diese Güter, die ihren Anfang nicht in Gott haben, die aus menschlichem Ursprung beginnen, sind wie Werke, die vom heftigen Wind weggetragen werden, der mit seiner Gewalt Städte, Villen, prunkvolle Häuser in Staub verwandelt und sie zu einem Haufen auftürmt. Wie oft zerstört ein heftiger Wind die

schönsten Werke und macht sie dem Erdboden gleich, Dinge der Kunst, des Geistes, und treibt in seiner Wut mit jenen so besungenen und bewunderten Werken sein Spiel? Wie oft macht der heftige Wind der Selbstschätzung, des Eigenruhms (Selbstlobes) und der wütende Wind des Verlangens nach menschlichem Gefallen die schönsten Werke dem Erdboden gleich, und Ich empfinde den Ekel an diesem Gut selbst?

Daher gibt es kein wirksameres, angemesseneres, heilsameres Heilmittel, das die Wut dieser Winde in der Seele hemmt, als die Kraft des Lichtes meines Willens, und die daraus gebildete Eklipse (Ausblendung, Verfinsternung). Wo diese vom göttlichen Licht gebildete Kraft und diese Eklipse ist, da werden jene Winde am Toben gehindert, und die Seele lebt unter dem lebensspendenden Einfluss eines Göttlichen Willens, sodass man in allen ihren – kleinen wie großen – Akten, das Siegel des FIAT sehen kann. So lautet ihr Motto: ‚Gott will es, und ich will es, und wenn Er es nicht will, will ich es auch nicht.‘

Überdies hält mein Wille das vollkommene Gleichgewicht in der ganzen Schöpfung. Er bewahrt die Ausgewogenheit der Liebe, Güte, Barmherzigkeit, Stärke, Macht und sogar der Gerechtigkeit. Wenn du also von Geißeln und Unglücken hörst, so ist dies nichts anderes als die Wirkung meines ausgeglichenen Willens, Der, so sehr Er das Geschöpf auch liebt, nicht dem „unausgewogen-werden“ unterworfen ist – sonst wäre Er fehlerhaft und schwach, wenn Er sein Gleichgewicht verlöre. So liegt all seine Ordnung und Heiligkeit in seinem vollkommenen Gleichgewicht, das stets dasselbe ist, ohne sich je zu ändern.

Nun, meine Tochter, Erstgeborene meines Willens, vernimm etwas Schönes über mein Höchstes FIAT. In die Seele, die in Ihm lebt und die Ihn regieren lässt, damit Er sein Reich bildet, überträgt mein Wille, indem Er sich vervielfältigt, sein vollkommenes Gleichgewicht. So fühlt sich die Seele ausgeglichen in der Liebe, in der Güte, Barmherzigkeit, Stärke, Macht und Gerechtigkeit. Und da die Schöpfung sehr ausgedehnt ist, wo mein Wille in jedem Ding seinen besonderen Akt des Gleichgewichtes ausführt,

erhebt nun mein Wille die Seele, die dieses sein Gleichgewicht besitzt, und lässt sie derart wachsen, dass sie in allen ihren Akten das Gleichgewicht des Einen wie der anderen (*d.h. des Göttlichen Willens wie der Seele*) findet, vereint sie und macht sie untrennbar. So befindet sich diese Seele in der Sonne, um die ausgewogenen Akte zu vollbringen, die mein Wille in ihr tut; sie befindet sich im Meer, im Himmel, im Blümchen, das sprießt, um zusammen seinen Duft zu verbreiten; im Vöglein, das singt, um die ganze Schöpfung mit dem Gleichgewicht der Freude zu erheitern; sie befindet sich in der Wut des Windes, des Wassers, der Stürme, für das Gleichgewicht der Gerechtigkeit, kurz – mein Wille kann also nicht ohne dieses Geschöpf sein, sie sind unzertrennlich und führen ein gemeinsames Leben. Und scheint es dir unbedeutend, dass die Seele sagen kann: ‚Ich bin im Himmel ausgebreitet, um ihn zum Wohle meiner Brüder zu bewahren; ich bin in der Sonne, um [die Pflanzen] keimen zu lassen, zu befruchten, um Licht zu spenden und Nahrung für das ganze Menschengeschlecht zu bereiten‘, und so mit allem übrigen ?“

Wer kann je sagen: ‚Ich liebe meinen Gott, wie Er sich selbst liebt, und ich liebe alle und bewirke alles Gute, das mein Schöpfer der ganzen Menschheitsfamilie tut‘? Das kann nur, wer dieses Gleichgewicht des Göttlichen FIAT empfängt und Es in sich herrschen lässt.“

29. Dezember 1926

Wie in der Menschheit Unseres Herrn die neue Schöpfung des Reiches des Höchsten Willens gebildet wurde.

Mein süßer Jesus ließ sich bei seinem Kommen sehen, wie Er in der Mitte seiner Brust eine Sonne trug, die Er fest in seinen Armen hielt, und als Er sich mir näherte, nahm Er diese Sonne mit seinen Händen aus der Mitte seiner Brust und setzte sie in die Mitte der meinen; dann nahm Er meine Hände in die Seinen, kreuzte sie sehr fest über diese Sonne und sagte zu mir:

„Diese Sonne ist mein Wille, halte sie fest, lasse sie dir nie entfliehen, denn sie hat die Macht, dich und alle deine Akte ganz in Licht zu verwandeln, auf eine Art, dass sie dich ganz in sich aufnimmt (einverleibt, inkorporiert), um eine einzige Sonne zu bilden.“

Dann meditierte ich über alles, was mein süßer Jesus bei seinem Kommen auf die Erde für die Erlösung getan hatte, um mich mit seinen Akten zu vereinigen und Ihn aus Liebe zu seinen eigenen Akten zu bitten, dass Er seinen Willen bekannt mache, um Ihn herrschen zu lassen. Und mein angebeteter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, als meine Menschheit empfangen wurde, begann Ich eine neue Schöpfung, um das Reich meines Willens über alle Akte zu legen, die meine Menschheit tat. Alle Akte, die Ich innerhalb und außerhalb von ihr tat, waren von einem Göttlichen Willen belebt, der die schöpferische Macht enthielt; deshalb erfuhren meine Akte die neue Schöpfung und verwandelten sich in Akte des Göttlichen Willens, und Ich breitete in meinem Inneren und in allen meinen äußeren Akten sein Reich aus. Tatsächlich, wer zerstörte und lehnte dieses Reich meines Willens im Menschen ab? Sein menschlicher Wille, der Ihn von sich wies und sich nicht von meinem Willen, sondern von seinem eigenen, beherrschen und beseelen ließ, und so formte er in ihm das Reich der Erbärmlichkeit, der Leidenschaften und des Verderbens.

Nun sollte meine Menschheit, vor allem anderen, dieses Reich des Höchsten Willens in Mir wiederherstellen und in Mich, in meine menschliche Natur zurückrufen, damit Ich Mich anschicken konnte, die Erlösung zu bewerkstelligen und so dem Menschengeschlecht die Heilmittel reichen könne, um sich in Sicherheit zu bringen. Hätte Ich nicht in Mir dieses Reich in Sicherheit gebracht und Ihm seine Herrschaftsrechte gegeben, so hätte Ich nicht die Erlösung bewirken können. Mein Göttlicher Wille wäre unerbittlich gewesen und hätte Mir nicht seine Güter gewährt, wenn Er nicht das primäre Recht gehabt hätte, sein Reich in Mir zu bilden, und dann gewährte Er Mir, wie im zweiten Akt, die Heilmittel zur Rettung der Seelen.

So stellte sich mein Höchster Wille in allen meinen Akten auf; Er herrschte und umhüllte mit seiner Schöpferkraft triumphierend meine Tränen und kindlichen Seufzer, meine Herzschläge, Schritte, Werke, Worte und Leiden – kurzum, alles. Als Er sie umhüllte, zierte Er sie [zugleich] mit den Perlen seines endlosen Lichtes und bildete die neue Schöpfung seines Reiches in allen meinen Akten. Deshalb weitete das Göttliche FIAT in allem, was Ich zusätzlich tat, die Grenzen seines Reiches in meiner Menschheit aus.

Wenn nun die Schöpfung aus dem Nichts gerufen und auf der Grundlage meines schöpferischen Wortes entstand, das sprach und schuf – es befahl und alle Dinge nahmen ihren Platz der Ordnung und Harmonie ein – so gab sich jedoch bei der Schöpfung des Reiches meines Höchsten Willens mein Wort nicht damit zufrieden, es aus dem Nichts entstehen zu lassen, sondern es wollte als Sicherheitsgarantie die Grundlagen, Fundamente, Mauern und alle Akte und Leiden meiner heiligsten Menschheit, um die Schöpfung seines Reiches zu bilden. Siehe also, wie viel dieses Reich meines Willens gekostet hat, mit wie viel Liebe Ich es in Mir entfaltet habe! Deshalb existiert dieses Reich, und es bleibt nichts anderes mehr übrig, als es bekannt zu machen und alle Güter, die es enthält, hervortreten zu lassen.

Was Ich also von dir will, ist dies: wie meine Menschheit meinem Willen die Freiheit ließ, sein Reich bilden zu können, so sollst auch du Mir die Freiheit geben und dich in nichts widersetzen, damit meine Akte, wenn sie in dir keinerlei Widerstand finden, in dir fließen können, und ihren Ehrenplatz einnehmend, sich ganz geordnet aufstellen, um in dir das Leben des Reiches meines Willens fortzusetzen.“

Danach entschwand mir mein süßer Jesus wie ein Blitz und ich wollte Ihm folgen, doch zu meiner höchsten Bitterkeit sah ich in diesem Blitz, wie ansteckende Krankheiten kommen sollten, die sich in fast alle Länder verbreiten würden, unser Italien nicht ausgeschlossen. Es schien, dass viele daran sterben, bis ganze Häuser entvölkert waren; in zahlreichen Nationen wütete die Geißel noch stärker, doch wird sie fast alle treffen. Es

scheint, dass sie sich zusammentun, um Unseren Herrn zu beleidigen, und Er schlägt alle mit denselben Geißeln; doch ich hoffe, Er möge sich besänftigen, dass die Völker weniger leiden.

1. Januar 1927

Der menschliche Wille als Geschenk für das Jesuskind. Sein ganzes Leben war Symbol und Ruf des Göttlichen Willens. Das Mittel, um das Reich seines Willens zu beschleunigen, sind die Kenntnisse.

Ich dachte über das alte Jahr nach, das zu Ende ging und über das neue, das begann.

Mein Zustand dauert an im Flug des Lichtes des Göttlichen Willens, und ich betete zum lieben Jesuskind, dass Es, wie das alte Jahr starb, ohne je wieder geboren zu werden, ebenso meinen Willen sterben lasse, ohne ihn wieder aufleben zu lassen, und dass Es mir als Geschenk zum neuen Jahr seinen Willen geben möge, wie ich Ihm das Geschenk des Meinen gab, um ihn als Schemel unter seine zarten Füßchen zu legen, damit er kein anderes Leben habe als nur seinen Willen. Als ich nun dies und anderes sagte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sprach zu mir:

„Tochter meines Willens, wie liebe, wünsche und ersehne Ich, dass dein Wille ein Ende in dir habe! O wie gern nehme Ich dein Geschenk an! Wie willkommen wird es mir sein, deinen Willen als weichen Schemel unter meinen Füßen zu haben! Denn der menschliche Wille ist hart, solange er im Geschöpf ist und außerhalb seines Mittelpunktes, welcher Gott ist, doch wenn er wieder in seinen Mittelpunkt eintritt, von dem er ausgegangen ist, und den Füßen deines Jesuskindes als Schemel dient, wird er weich und dient Mir zu meinem Vergnügen.

Ist es denn nicht gerecht, dass Ich ein Vergnügen habe, klein wie Ich bin? Und inmitten so vieler Schmerzen, Beraubungen und Tränen deinen Willen habe, der Mich zum Lächeln bringt? Nun wisse, wer seinem Willen ein Ende setzt, der kehrt zu dem Ursprung zurück, von dem er ausgegangen ist;

und in dieser Seele beginnt das neue Leben, das Leben aus Licht, das immerwährende Leben meines Willens.

Siehst du, als Ich auf die Erde kam, wollte Ich viele Beispiele und Gleichnisse lehren, wie Ich wünschte, dass der menschliche Wille ein Ende habe: Ich wollte um Mitternacht geboren werden, um die Nacht des menschlichen Willens von dem strahlenden Tag des Meinen zu scheiden; und wenn auch um Mitternacht die Nacht noch andauert und nicht endet, ist es doch der Beginn eines neuen Tages. Um meine Geburt zu ehren und allen den Tag meines Willens anzukündigen, erfreuten meine Engel von Mitternacht an das Himmelsgewölbe mit neuen Sterne und neuen Sonnen, sodass die Nacht mehr als taghell wurde. Dies war die Ehre, welche die Engel meiner kleinen Menschheit erwiesen, in welcher der volle Tag der Sonne meines Göttlichen Willens residiert, und der Aufruf an den Menschen, zurück in seinen vollen Tag [zu kommen].

Noch klein, unterwarf Ich Mich dem so harten Schnitt der Beschneidung, deren Schmerz Mich bittere Tränen vergießen ließ – und nicht nur Mich, sondern es weinten zusammen mit Mir meine Mama und der liebe heilige Josef: Es war der menschliche Wille, den Ich beschneiden wollte, damit die Geschöpfe in diesem Schnitt den Göttlichen Willen fließen lassen mögen, und nicht mehr ein gebrochener Wille Leben habe, sondern allein der Meine, der in diesem Schnitt geflossen war, um sein Leben wieder zu beginnen.

Als Kleinkind wollte Ich nach Ägypten fliehen. Ein tyrannischer und niederträchtiger Wille wollte Mich töten – ein Symbol des menschlichen Willens, der den Meinen töten wollte; und Ich floh, um allen zu sagen: ‚Fliehet den eigenen Willen, wenn ihr nicht wollt, dass der Meine getötet werde‘. Mein ganzes Leben war nichts anderes als der Ruf des Göttlichen Willens [zurück] in den menschlichen.

In Ägypten lebte Ich wie ein Fremder inmitten dieses Volkes, Symbol meines Willens, den die Menschen wie einen Fremden in ihrer Mitte ansehen, und Symbol dafür, dass jener, der in Frieden und vereint mit dem Meinen

leben will, wie fremd für den menschlichen Willen leben muss, sonst wird es stets Krieg zwischen dem einen und dem anderen geben, denn es sind zwei unversöhnliche Willen.

Nach meiner Verbannung kehrte Ich in die Heimat zurück – Symbol meines Willens, der nach seiner langen, Jahrhunderte dauernden Verbannung in sein teures Vaterland, mitten unter seine Kinder zurückkehren wird, um zu regieren. Wie Ich diese Schritte in meinem Leben durchlief, so bildete Ich Sein Reich in mir und rief Ihn mit unaufhörlichen Gebeten, Leiden und Tränen, dass Er komme und unter dem Menschen herrsche.

Ich kehrte ins Vaterland zurück und lebte verborgen und unbekannt. O wie symbolisiert dies den Schmerz meines Willens, Der, während Er inmitten der Völker wohnt, unbekannt und verborgen lebt! Ich erflehte durch meine Verborgenheit, dass der Höchste Wille bekannt werde, damit Er die Ihm geschuldete Ehre und Herrlichkeit empfangen. Nichts tat Ich, das nicht einen Schmerz meines Willens symbolisierte, die Umstände, in welche Ihn die Geschöpfe versetzen, und einen Ruf, den Ich aussandte, um sein Reich wiederherzustellen. Ich wünsche, dass dies auch dein Leben sei: das ständige Herbeirufen des Reiches meines Willens mitten unter die Menschen“.

Dann machte ich einen Rundgang durch die ganze Schöpfung, um zusammen mit mir den Himmel, die Sterne, die Sonne, den Mond, das Meer, mit einem Wort – alles, dem Jesuskind zu Füßen zu legen, damit wir Ihn – alle zusammen – um die baldige Ankunft dieses Reiches seines Willens auf die Erde bitten. In meiner Sehnsucht sagte ich zu Ihm: „Siehst du, ich bin nicht allein, die Dich darum bittet, sondern Dich bittet der Himmel mit den Stimmen aller Sterne, die Sonne mit der Stimme ihres Lichtes und ihrer Glut, das Meer mit seinem Gemurmel; alle bitten Dich, dass dein Wille zur Herrschaft auf die Erde komme. Wie kannst Du Dich weigern, so viele Stimmen anzuhören, die Dich bitten? Es sind unschuldige Stimmen, von deinem eigenen Willen belebte Stimmen, die Dich anflehen.“

Als ich so sprach, trat mein kleiner Jesus aus meinem Inneren, um die Huldigung der ganzen Schöpfung zu empfangen und ihre stumme Sprache anzuhören; Er drückte mich an Sich und sagte zu mir:

„Meine Tochter, das leichteste Mittel, um die Ankunft meines Willens auf die Erde zu beschleunigen, sind die Kenntnisse über Ihn. Die Kenntnisse bringen Licht und Wärme und bilden in den Geschöpfen den primären (ersten) Akt Gottes, in welchem das Geschöpf den ersten Akt findet, um seinen eigenen [nach diesem] nachzubilden (zu modellieren). Wenn es nicht den ersten Akt findet, hat das Geschöpf nicht die Kraft, den primären Akt zu formen, folglich würden ihm die Akte, die notwendigsten Dinge fehlen, um dieses Reich zu bilden. Du siehst also, was eine zusätzliche Kenntnis über meinen Willen bedeutet. Da sie den primären Akt Gottes in sich tragen, werden sie eine magnetische Kraft bei sich haben, einen machtvollen Magneten, um die Seelen dazu zu bringen, den primären Akt Gottes zu wiederholen. Mit seinem Licht wird dieser die Ernüchterung des menschlichen Willens bringen, mit seinem Feuer die härtesten Herzen erweichen, bis sie sich vor diesem göttlichen Akt beugen, und sie werden sich hingerissen fühlen im Wunsch, diesen Akt zu modellieren (formen). Je mehr Kenntnisse Ich daher über meinen Willen mitteile, umso schneller kommt das Reich des Göttlichen FIAT auf die Erde.“

4. Januar 1927

Jeder neue Akt des Göttlichen Willens bringt ein neues göttliches Leben. Wer die Wahrheit hören, aber sie nicht ausführen will, der wird versengt. Mühe des Göttlichen Willens in den Seelen.

Mein armes Herz seufzte bald, bald war es in Todesleiden wegen des Schmerzes der Beraubung meines teuren und geliebten Jesus. Die Stunden schienen mir Jahrhunderte und die Nächte endlos ohne Ihn, der Schlaf entfloh meinen Augen. Könnte ich wenigstens schlafen, damit mein

intensiver Schmerz gemildert würde, vielleicht brächte mir das eine kleine Erleichterung. Doch, ach! Anstatt zu schlafen, werde ich ganz Auge – offene, nicht geschlossene Augen: Augen sind meine Gedanken, die eindringen wollen, um zu sehen, wo sich Der befindet, Den ich suche und nicht finde; Auge ist mein Gehör, um vielleicht den leichten Tritt seiner Schritte zu vernehmen, das süße und liebliche Echo seiner Stimme; meine Augen schauen, ob sie –wer weiß – wenigstens den Blitz seines flüchtigen Kommens sehen. O wie viel kostet mich seine Beraubung! O wie ersehne ich seine Rückkehr!

Während ich mich nun in diesen Ängsten und der Sehnsucht nach Ihm befand, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren, ließ sich innerhalb von mir sehen, an einem Tischchen aus Licht sitzend, ganz beschäftigt und darauf ausgerichtet, die ganze Ordnung von all dem durchzusehen, was Er über seinen Heiligsten Willen kundgetan hatte: ob alles aufgezeichnet war, ob etwas fehlte, und wie weit Er schließlich kommen sollte, um alles zu vervollständigen, was seinen Heiligsten Willen betrifft. Alles, was seinen Willen betraf, die Worte und die Kenntnisse, nahmen in der Hand Jesu das Bild eines Lichtstrahls an, den Er auf diesem Tischchen aus Licht ordnete; Er war so vertieft und beschäftigt darin, dass Er, so viel ich Ihm auch sagte und Ihn rief, mir kein Gehör schenkte. So schwieg ich und gab mich damit zufrieden, in seiner Nähe zu sein und Ihn zu betrachten. Nach einer langer Stille sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, wenn es sich um Dinge handelt, die meinen Willen betreffen, sind Himmel und Erde im Schweigen und voll Ehrfurcht, um Zuseher eines neuen Aktes dieses Höchsten Willens zu sein; jeder neue Akt von Ihm bringt allen ein weiteres göttliches Leben, eine zusätzliche Kraft, Seligkeit und hinreißende Schönheit. Deshalb ist der wirkende Wille Gottes, Der von Sich einen neuen Akt hervorbringt, das größte, was es im Himmel und auf Erden geben kann. Neue Himmel, noch schönere Sonnen können aus einem weiteren Akt meines Willens hervorgehen. Wenn es sich also um Ihn handelt, müssen Ich und du alles beiseitelegen und Uns nur mit

dem ewigen FIAT beschäftigen. Es geht nicht darum, in dir einen menschlichen Willen oder irgendeine Tugend neu zu ordnen, sondern darum, einen wirkenden und Göttlichen Willen neu zu ordnen, deshalb braucht es sehr viel. Und wenn Ich mit Dingen befasst bin, die Mich mehr betreffen, und die das große Gut eines neuen Aktes dieses Höchsten Willens bringen werden, so schenke Ich deinen Rufen deshalb kein Gehör – denn wenn es darum geht, mehr zu tun, werden die geringeren Dinge zur Seite gestellt.“

Danach folgte ich meinem leidenden Jesus in der Passion, und als ich zu jener Episode kam, wo Herodes Ihn mit Fragen bestürmte und Er schwieg, dachte ich mir: „Wenn Jesus gesprochen hätte, hätte sich jener vielleicht bekehrt.“ Da bewegte sich Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Herodes fragte Mich nicht, um die Wahrheit zu erkennen, sondern aus Neugier und um seinen Spott mit Mir zu treiben, und wenn Ich geantwortet hätte, hätte Ich mir einen Spaß mit ihm gemacht, denn wenn der Wille fehlt, die Wahrheit zu erkennen und sie auszuführen, fehlt der Saft in der Seele, um die Wärme zu empfangen, die das Licht meiner Wahrheiten mit sich bringt. Da diese Hitze nicht die Feuchtigkeit vorfindet, um die Wahrheit keimen und fruchtbar werden zu lassen, brennt sie noch mehr und lässt das Gute vertrocknen, das sie hervorbringen kann. Es ist wie bei der Sonne: wenn sie keine Feuchtigkeit bei den Pflanzen findet, dient ihre Hitze dazu, das Leben der Pflanzen auszutrocknen und zu versengen; doch wenn sie es feucht vorfindet, wirkt sie Wunder. Deshalb ist die Wahrheit schön und liebenswert, sie ist die Wiederherstellerin und Befruchterin der Seelen. Mit ihrer Glut und ihrem Licht schafft sie Wunder der Entfaltung, der Gnade und der Heiligkeit – bei dem, der es liebt, sie zu kennen und sie auszuführen. Doch mit denen, die es nicht lieben, sie zu vollführen, treibt sie ihren Spott, anstatt von ihnen verspottet zu werden.“

Zusätzlich fühlte ich mich beim Schreiben so in meinen Kräften erschöpft, dass ich es nur mit Mühe tat, und ich auch nicht fühlte, dass mir Jesus diese Worte in den Mund legt, um mir dies zu erleichtern, und auch die Fülle des geistigen Lichtes dieses Meeres, das in meinem Geiste entsteht,

nicht wahrnahm, so dass ich mich damit zufriedengeben muss, wenige Tropfen von Licht aufzunehmen, um sie zu Papier zu bringen. Wollte ich nämlich alles aufschreiben, so gliche ich einer Person, die ins Meer geht und das gesamte Wasser des Meeres in ihre Hand nehmen möchte: so viel sie davon auch nimmt, es entrinnt ihr alles; wenn sie jedoch wenige Tropfen nimmt, kann es ihr gelingen, diese mitzunehmen.

So war alles Mühsal in mir, in der Seele, im Leib, in allem. Nun, da ich mich so schlecht fühlte, dachte ich mir: „Vielleicht ist es nicht mehr der Wille Gottes, dass ich schreibe, ansonsten hätte Er mir geholfen wie früher; stattdessen sind die Mühe und Anstrengung, die ich machen muss, derartig dass ich nicht weitermachen kann. Wenn also Jesus es nicht will, will ich es auch nicht“. Doch während ich dies dachte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wer das Reich meines Willens besitzen soll, muss Ihn nicht nur tun und in Ihm leben, sondern muss das fühlen und leiden, was mein Wille in den Seelen fühlt und leidet. Was du fühlst, ist nichts anderes als der Zustand, in dem Er sich in den Geschöpfen befindet. Wie mühsam fließt Er dahin! Welche Anstrengungen muss Er machen, um die Geschöpfe zu unterwerfen und sie seinen Willen tun zu lassen! Wie unterdrücken sie Ihn doch in ihrem [eigenen] Willen! Sie nehmen Ihm das Schönste von seinem Leben für sich selbst weg, nämlich seine Energie, seine Freude, seine Kraft, und Er ist gezwungen, unter dem Druck eines melancholischen, schwachen und unbeständigen menschlichen Willens zu handeln. O, unter welchem lastenden, bitteren, zermalmenden Alpdruck halten die Geschöpfe meinen Willen!

Willst du also nicht an seinen Leiden teilhaben? Meine Tochter, du musst eine Taste sein, die für meinen Willen bereit sein muss, welchen Ton Er auch erklingen lassen möchte. Und wenn Er in dir alle Klänge gebildet hat, die Er besitzt, Töne der Freude, der Stärke, der Güte, des Schmerzes, usw., wird sein Sieg vollständig sein, da Er in dir sein Reich gebildet hat.

Denke also vielmehr, dass eine verschiedenartige und besondere Sonate, die Er in dir vollbringen will, eine weitere Taste ist, die Er in deiner Seele hinzufügen möchte, denn im Reich des Höchsten FIAT will Er alle Noten des Musikkonzertes der himmlischen Heimat finden, damit nicht einmal die Musik in seinem Reich fehle.“

6. Januar 1927

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, ist sich selbst stets gleich. Die Ordnung der Vorsehung in der Menschwerdung und in den Kundgebungen der heiligen Weisen [aus dem Morgenland].

Ich machte meine gewohnten Akte im Höchsten Willen, und mein süßer Jesus trat aus meinem Inneren heraus; die Arme nach mir ausstreckend, umarmte Er mich, aber Er drückte mich so fest an sich, dass ich ganz von Jesus bedeckt war, und Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, Ich bin nicht zufrieden, wenn Ich dich nicht ganz von Mir bedeckt und so in Mir verloren sehe, dass man nicht mehr dich, sondern nur Mich in dir erkennen kann.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, wer in meinem Willen lebt, ist sich selbst stets gleich. Seine Akte werden vom Licht symbolisiert, das sich überallhin gleichmäßig ausbreitet, nach hinten, nach vorne, nach rechts und nach links; es dehnt sich höchstens noch weiter aus, wenn es mehr Kraft hat, doch immer gleichmäßig, während es den Umkreis des Lichts um sich herum vergrößert. Was nun die durch das Licht symbolisierten Akte in meinem Willen betrifft, so umschließt dieser geschöpfliche Akt, wenn er in Ihn eintritt, die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft, und da es ihm nicht an der Fülle des Lichtes fehlt, weitet dieses Licht sich überallhin aus und nimmt wie auf einen einzigen Schlag alle in den Umkreis seines endlosen Lichtes auf. Deshalb kann keine Seele, so viel Gutes sie auch tun mag [aber nicht im Göttl.Willen lebt], zu der Seele, die im

Göttlichen FIAT lebt, sagen: ‚Ich bin dir ähnlich‘; hingegen diese Seele allein kann sagen: ‚Ich bin Dem ähnlich, Der mich erschaffen hat. Was Er tut, tue ich; *eines* ist das Licht, das uns erfüllt, *eine* die Kraft, *einer* der Wille“.

Dann dachte ich über die Heiligen drei Weisen nach, als sie das Jesuskind in der Grotte von Betlehem besuchten; und mein stets liebenswürdiger Jesus sprach zu mir:

„Meine Tochter, siehe die Ordnung meiner göttlichen Vorsehung. Für das große Wunder meiner Menschwerdung erwählte Ich und bediente Mich einer armen Jungfrau; als Schützer, der Vaterstelle an Mir vertreten sollte, den jungfräulichen Heiligen Josef, der so arm war, dass er arbeiten musste, um Unser Leben zu erhalten. Siehe, wie im größten Werk – und größer konnte das Geheimnis der Menschwerdung nicht sein – Wir Uns Personen bedienen, die mit ihrer Erscheinung niemandem ins Auge fallen. Denn die Würde, Zepter und Reichtümer sind immer wie Rauch, der die Seele blind macht und sie daran hindert, in die himmlischen Geheimnisse einzudringen, um einen großen Akt von Gott und Gott selbst zu empfangen.

Jedoch wollte Ich, um den Völkern meine Ankunft, das Kommen des Wortes des Vaters auf die Erde kundzutun, Mich königlicher Autoritäten, gelehrter und gebildeter Menschen bedienen, damit sie durch ihre Autorität die Kenntnisse über Gott, der jetzt geboren war, verbreiten, und, wenn sie es wünschten, auch bei den Völkern durchsetzen könnten. Obwohl der Stern von allen gesehen wurde, machten sich doch nur drei auf, schenkten ihm Aufmerksamkeit und folgten ihm. Das heißt, dass unter allen nur jene eine gewisse Herrschaft über sich selbst besaßen, der einen kleinen freien Raum in ihrem Inneren bildete, sodass sie außer dem Anblick des Sterns auch meinen Ruf vernahmen, der in ihrem Inneren widerhallte. Sie achteten weder auf Opfer noch Gerede noch Spott – weil sie an einen unbekanntem Ort aufbrachen und viele davon hören sollten – doch sich um nichts kümmernd und sich selbst bezwingend, folgten sie dem mit meinem Ruf vereinten Stern, der mehr als ein sprechender Stern in ihrem Inneren

widerhallte, sie erleuchtete, anzog und ihnen viele Dinge über Den mitteilte, den sie besuchen sollten; und freudetrunken folgten sie dem Stern.

Siehe also, für die Gewährung des großen Geschenkes der Inkarnation war eine Jungfrau nötig war, die ihrem menschlichen Willen niemals das Leben gegeben hatte, die mehr vom Himmel als von der Erde war, außerdem war ein ständiges Wunder nötig, das sie für dieses große Wunderwerk disponierte. So hatten Wir es nicht nötig, die Aufmerksamkeit der Völker in den äußerlichen Dingen und menschlichen Erscheinungen auf sie zu ziehen. Doch trotz alledem waren, auch um Mich den Menschen mitzuteilen, Menschen nötig, welche die Herrschaft über sich selbst hatten, die einen kleinen Leerraum in ihrem Inneren formte, um das Echo meines Rufes widerhallen zu lassen.

Doch wie groß war ihre Überraschung, als sie sahen, dass der Stern nicht über einem Palast, sondern über einer niedrigen Hütte stehen blieb! Sie wussten nicht, was sie darüber denken sollten und waren überzeugt, dass es kein menschliches Geheimnis sei, sondern ein Göttliches. So belebten sie ihren Glauben, traten in die Grotte ein und knieten sich nieder, um Mich anzubeten. Als sie die Knie beugten, enthüllte Ich Mich und ließ aus meiner kleinen Menschheit meine Gottheit durchscheinen, und sie erkannten Mich als König der Könige, Der kam, um sie zu retten. Da boten sie sich sofort an, Mir zu dienen, und das Leben aus Liebe zu Mir hinzugeben; doch mein Wille tat sich ihnen kund und sandte sie neuerlich in ihr Gebiet zurück, damit sie unter diesen Völkern mein Kommen auf Erden verkünden mögen. Siehe also, wie notwendig die Herrschaft über sich selbst und der freie Raum im Herzen ist, um meinen Ruf widerklingen zu lassen und fähig zu sein, die Wahrheit zu erkennen und sie den anderen mitzuteilen.“

9. Januar 1927

Wer den Willen Gottes tut, besitzt dessen Gleichgewicht, er besitzt einen Akt des Lichtes für alles. Weil eine Note des Schmerzes gesetzt wurde, sehen sich der Göttliche Wille und der menschliche feindselig an. Die Erstlingsgaben sind die Dinge, die am meisten gefallen.

Ich machte meiner Gewohnheit entsprechend überall einen Rundgang, um dem Göttlichen Willen in der ganzen Schöpfung nachzufolgen; und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, wie überraschend ist das Wirken der Seele in meinem Willen! Wie das FIAT das Gleichgewicht in der ganzen Schöpfung erhält, so bildet die Seele - als Widerhall meines Gleichgewichtes – das Gleichgewicht in allen Geschöpfen und breitet darin das Reich meines Willens aus. Sie ist wie das Licht, das aus der Höhe herabsteigt, und, indem es sich in allen festmacht, in allen das Reich der Liebe meines Willens, der Anbetung, der Herrlichkeit und von allem ausbreitet, was Er besitzt. Doch während sie wie Licht herabsteigt, um sich nichts entgehen zu lassen, steigt sie wie Licht auf und bringt ihrem Schöpfer das Gleichgewicht aller Akte der Schöpfung, aller Zeiten und aller Herzen dar. Mit dem Gleichgewicht aller menschlichen Akte, in welche die Seele den Akt des Göttlichen Willens hat eintreten lassen, entleert es [dieses Gleichgewicht] seitens der Seele alle menschlichen Akte (leert ... aus) und lässt den Göttlichen Willen als ersten Akt fließen; und der Göttliche Wille breitet in ihnen sein Reich aus, weil es eine Seele gibt, die es sich zu Herzen genommen hat, dass es keinen menschlichen Akt gebe[n solle], an den der Göttliche Wille nicht sein Licht anheften wolle, damit das [ungeordnet] Menschliche niedergeworfen und nur der Göttliche Wille in allen Dingen wieder erscheinen möge.

Daher, meine Tochter, lasse Ich dich gleichsam alles mit eigenen Händen greifen; Ich will, dass du dich zu allen und in allen ausdehnst, damit du

das Reich meines Willens ausbreitest. Dies möchte Ich: dass in allem mein Wille – wie das Licht – fließt, der obwohl alles umhüllend, über allen bleibt, und alles zu meinem Willen wird.

Man könnte jedoch sagen, wenn jemand vor diesem Licht flieht, ist es so, als flöhe er vor dem Sonnenlicht. Für die Sonne bedeutet dies nichts, denn da sie das Gleichgewicht des Lichtes besitzt, enthält sie ihren Akt des Lichts für alle und für alles. So bewahrt die Sonne, während sie allen Licht gibt, das Gleichgewicht der Herrlichkeit aller Akte des Lichtes für ihren Schöpfer und steht also in der vollkommenen Ordnung; wer jedoch vor dem Licht flieht, tritt aus der Ordnung heraus.

So besitzt die Seele, die die Einheit des Lichtes des Höchsten FIAT besitzt, alle Akte des Lichtes des Göttlichen Willens und kann daher den menschlichen Akten ihren Akt des Lichtes des Göttlichen Willens geben, damit sie ihrerseits sein göttliches Reich überallhin ausbreite. Wenn die Geschöpfe davor fliehen, bedeutet das nichts, das Licht meines Willens breitet sich von selbst aus; und Ich sehe in meiner Auserwählten, dass mein Reich sich seinen Weg bahnt, sich ausbreitet und festigt.

Deshalb will Ich deine Akte in meinem Willen über jedem Gedanken der Geschöpfe sehen, in jedem Wort, Herzschlag, Schritt und Werk, in allem. Einstweilen denken Wir daran, unser Reich aufzurichten; und wenn es gebildet ist, werden Wir Uns um die kümmern, die fliehen und um die, die im Netz des Lichtes meines Willens bleiben.“

Dann fühlte ich mich derart erschöpft, weil ich seit vielen Tagen Fieber hatte und nur mit Mühe dieses Wenige aufgeschrieben hatte, das oben geschrieben steht. Als ich nun keine Kraft mehr zum Schreiben hatte, ließ ich es und begab mich zum Gebet. Und mein süßer Jesus trat aus meinem Inneren heraus, drückte mich ganz an sich, bemitleidete mich und sagte:

„Meine Tochter ist krank, meine Tochter ist krank... Du musst wissen, dass seitens der Geschöpfe eine Note des Schmerzes ins Reich meines Willens getragen wurde, eine Note, an die zu heilen so viele Jahrhunderte lang

niemand gedacht hat: eine zu schmerzliche Note für das Höchste FIAT, und die Ursache, weshalb der Göttliche Wille und der menschliche sich wie Feinde betrachten. Nun soll die erstgeborene Tochter meines Willens alle Partien [Seiten] in Ordnung (Ausgewogenheit) bringen, ehe sie in unser Vaterland heimkommt; sie muss alle Leerräume wieder füllen, um mein Reich unter den Geschöpfen aufzurichten. Nun wird meine kranke Tochter das Reich des göttlichen Schmerzes in meinem Reich bilden, das wie eine Welle von Licht und Wärme fließend, dazu dienen wird, diese schmerzvolle Note zu mildern. Weißt du nicht, dass das Licht und die Wärme die Kraft haben, die bittersten Dinge in süßesten Nektar zu verwandeln? Dir, meiner Tochter, die du in unserem Willen lebst, ist es gegeben, deine Schmerzen, dein Fieber, deine inneren Leiden meiner Beraubung, die dich – ohne zu sterben – sterben lassen, in unseren endlosen Grenzen fließen zu lassen, damit sie diese so schmerzvolle Note des Göttlichen FIAT umhüllen und daraus in dieser Note einen überaus süßen, harmonischen Klang bilden, auf eine Art, dass die beiden Willen sich nicht mehr als Feinde ansehen, sondern sich versöhnen.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, du kannst nicht begreifen, was Ich für dich empfinde, die Freuden, die Seligkeiten, die Ich fühle, weil Ich in dir die Erstlingsfrüchte des Reiches meines Willens finde. Ich finde die Erstlinge der ersten Früchte, die Erstlinge der Musik, die nur das Geschöpf zu machen versteht, das in Ihm lebt, denn es nimmt alle [unsere] Melodien, die es in unserem Willen gibt, macht sie sich zu eigen und gestaltet seine eigene schöne Musik in meinem Reich. Und Ich – o, wie erfreue Ich Mich, ihr zu lauschen! Ich finde die Erstlingsfrüchte der Ordnung, die Erstlingsfrüchte der wahren Liebe, die mein Wille der Seele gewährt hat; Ich finde die Erstlingsfrüchte der wahren Schönheit, die Mich so entzückt, dass Ich meinen Blick nicht davon abwenden kann. So finde Ich alle deine Akte als erste Akte, die Mir vor dir niemand gegeben hat.

Die Erstlingsfrüchte sind immer die Dinge, die am meisten gefallen, die anlocken und am willkommensten sind; wenn nach den Erstlingsfrüchten

andere, ähnliche Dinge kommen, ist es kraft des ersten Aktes, dass die anderen ähnlichen Akte gebildet werden konnten; so liegt die ganze Glorie beim ersten Akt. Daher wirst du stets die Erstlingsfrüchte im Reich des Göttlichen FIAT haben, es wird nichts in ihm geschehen, das nicht aus deinem ersten Akt hervorginge. So werden alle dir zugewendet sein – dein ist der Anfang der Herrlichkeit. Deshalb will Ich, dass bei der Bildung meines Höchsten Reiches alles von dir aus beginnt.“

13. Januar 1927

Jesus bittet Luisa, zu schreiben. Sein Wort ist Seligkeit. Die im Göttlichen Willen lebende Seele wird wie eine Seele vom himmlischen Vaterland betrachtet. Die Seele bittet gemeinsam mit der ganzen Schöpfung; Jesus verheißt ihr, alles zu gewähren.

Ich habe weiterhin Fieber, das Schreiben gelingt nur mühsam, dass ich beschloss, nicht mehr zu schreiben, bis ich mich in der Lage befinde, mit weniger Anstrengung schreiben zu können, auch um umfassender niederschreiben zu können, was der gebenedeite Jesus seiner kleinen Tochter kundtut. Da ich nämlich diese Schwierigkeit empfinde, versuche ich so viel wie möglich zu kürzen. Nun, während ich nach meiner Entscheidung überhaupt nicht daran dachte zu schreiben, bewegte sich mein stets lebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, als ob Er mich bitten wollte und sprach zu mir:

„Meine Tochter, schreibe ein wenig; Ich bin mit wenig zufrieden, mehr als mit nichts. Wenn du kannst, wirst du dann länger schreiben, und in diesem Wenigen, das du schreiben wirst, werde Ich dir helfen und dich nicht allein lassen, und wenn Ich sehe, dass du nicht mehr weiterkommst, werde Ich selbst „Genug“ zu dir sagen, denn Ich liebe dich sehr, und Ich liebe auch deine Natur, denn auch sie ist Mein und Ich will nicht, dass du dich über deine Kräfte erschöpfst. Doch beraube Mich nicht dieses Vergnügens, die stets neue Korrespondenz aufrecht zu halten, das zu schreiben, was Ich dir sagen will.

Du weißt, dass es für Mich auf der ganzen Welt keinen Ort gibt, wo Ich meine Wonnen mitteilen und die Erwidernng dafür erhalten kann. So bist *du* der Ort meiner Seligkeit in der Welt, und diese meine Seligkeit wird durch mein Sprechen gebildet. Wenn Ich mit einem Geschöpf sprechen und Mich verständlich machen kann, ist das für Mich eine Wonne, und eine volle, überreiche Wonne für den, der Mich anhört. Umso mehr, als Ich, wenn Ich mit dir spreche, die du in meinem Willen bist, zu dir in meinem eigenen Willen selbst rede, und nicht außerhalb von Ihm, und Ich sicher bin, verstanden zu werden; umso mehr als Ich, da Ich zu dir von meinem Willen spreche, in dir die Wonne meines Reiches empfinde, den Widerhall der Seligkeit des himmlischen Vaterlandes.

Weißt du, meine Tochter, was geschähe, wenn du nicht schreibst? Da Ich dich im Höchsten FIAT halte, betrachte Ich dich wie eine aus meiner himmlischen Heimat. Was würdest du sagen, wenn eine Seele, die bereits im Himmel lebt, nicht meine neuen Freuden empfangen wollte, die natürlicherweise aus meinem Schoß entspringen, um alle Seligen zu beglücken? Da es nämlich in der Tat meine Natur ist, stets neue Seligkeiten zu gewähren, wäre diese [Seele] für meine Seligkeit ein Hindernis und würde die Freuden in meinen Schoß zurückdrängen, die Ich austeilen möchte.

So wäre es mit dir: du wärest ein Hindernis für meine Seligkeit, für die stets neuen Freuden, die mein Wille besitzt. Umso mehr, als Ich Mich glücklicher fühle, wenn Ich die kleine Tochter meines Willens glücklicher mache, die sich nur Unseretwegen, und nicht wegen etwas anderem, in dieser niedrigen Verbannung befindet, um Uns den Raum (die Freiheit) zu geben, unser Reich unter den Menschen zu bilden und Uns die Rechte und die Herrlichkeit des Werkes der ganzen Schöpfung wiederherzustellen. Glaubst du, dass mein Herz es ertragen könnte, meine kleine Tochter nicht glücklich zu machen? Nein, nein – für Mich wäre es der größte Schmerz. Ist mein Wort für dich etwa nicht die größte Seligkeit?“

Und ich: „Sicher, o Jesus! Und wenn Du wüsstest, wie unglücklich Du mich machst, wenn Du mich dessen beraubst – wie sehr fühle ich diese fehlen-

de Seligkeit ohne Ende, die kein anderes Ding, wie schön und gut es auch ist, ersetzen könnte.“

Und Jesus: „Meine Tochter, während mein Wort dich also beseligt, wünsche Ich nicht, dass meine Seligkeit im leeren Raum von dir allein bleibt, sondern Ich will, dass es dazu dient, mein Reich zu errichten; und daher möchte Ich als Bestätigung meines Wortes und meiner Seligkeit, die von Mir kommt, dass es zu Papier gebracht wird, auch als Bestätigung unserer Korrespondenz.“

Dann begab ich mich zum Gebet, und trug die ganze Schöpfung vor die Höchste Majestät, zusammen mit mir, d.h. den Himmel, die Sterne, die Sonne, das Meer, kurz alles, damit mein Gebet von allen Akten belebt werde, die das Höchste FIAT in der ganzen Schöpfung vollbringt. Mein süßer Jesus begab sich in meine Nähe, lehnte seinen Kopf an den meinen, breitete seinen Arm um meinen Hals, wie um mich zu stützen, und ich sagte zu Ihm: „Jesus, meine Liebe, ich bin es nicht allein, die dich bittet, sondern mit mir zusammen ist es dein in der ganzen Schöpfung wirkender Wille, der um das Kommen deines Reiches bittet. Er selbst will all seine ganzen und vollen Rechte über alle und alles, und nur mit dem Kommen des Reiches des Höchsten FIAT auf die Erde werden Ihm alle seine Rechte zurückerstattet werden.“

Höre, o Jesus, wie bewegend ist die Stimme deines FIAT im ganzen Blau des Himmels, wie beredt in der Sonne, wie anziehend und stark im Meer. Allerorten hört man dein FIAT widerhallen, das die Rechte seines Reiches will. Ach, höre auf dein eigenes FIAT, höre auf deine kleine Tochter, die, indem sie sich alle seine Akte zu eigen macht, Dich bittet, Dich anfleht, dass dein Reich komme, und dass auch ich, kaum neugeboren, wie ich bin, meine Rechte haben will. Und weißt du, Jesus, welche es sind? Dass Ich deinem Willen die ganze Herrlichkeit und Ehre zurückgeben möge, als ob niemand Ihn beleidigt hätte, als ob alle Ihn erfüllt, angebetet und geliebt hätten. Wenn ich seine Tochter bin, wünsche ich, dass Ihm seine Rechte wiedergegeben werden, und ebenso will ich, dass meinem ersten

Vater Adam die Ehren wieder erstattet werden, wie wenn er sich nicht aus deinem Willen zurückgezogen hätte.“ Und mein süßester Jesus sprach ganz gerührt zu mir:

„Meiner kleinen Tochter, die sich die Rechte meines Göttlichen FIAT so zu Herzen nimmt und sich seiner eigenen Macht bedient, um eine Bresche in mein Herz zu schlagen (oder: damit sie Mich für sich einnimmt), wird alles gewährt werden. Wie sollte Ich dich nicht zufriedenstellen, meine Tochter? Dir wird alles gegeben werden, ja noch mehr, Wir werden gemeinsam in Ordnung bringen, was meinen Willen betrifft, und was die Geschöpfe betrifft; bist du nicht zufrieden damit?

Schau, meine Tochter, vom Augenblick an, als mein Wille in der Schöpfung in Aktion trat, war Er stets fest und unverrückbar im Tun des Guten, trotz so vieler Wankelmütigkeit und Beleidigungen seitens der Geschöpfe. Über alles triumphierend, setzte Er seinen Lauf fort, immer, immer Gutes zu tun.

Siehe, um das Geschöpf wieder in die Festigkeit, in das immerwährende Gute, in die Unerschütterlichkeit meines Willens aufsteigen zu lassen, möchte Ich mein Reich in ihrer Mitte errichten. Schau doch, auf welchen Platz Ich dich gestellt habe: in die Festigkeit und Unerschütterlichkeit des FIAT, damit du in Ihm dieses mein Reich ausbreiten kannst. Und wie mein Wille mit seiner Festigkeit über alles triumphiert, so wirst du mit seiner Festigkeit und in der Unverrückbarkeit seiner Akte über alles triumphieren und die göttliche Ordnung zwischen den beiden Willen wiederherstellen; der Göttliche Wille wird in seiner Herrlichkeit wiederhergestellt sein, und der menschliche wird sich in die von Gott gegebene Ordnung zurückbegeben.“

Nachdem ich dies geschrieben hatte, dachte ich mir, dass das oben Geschriebene nicht notwendig sei, umso mehr, da ich weiterhin Fieber habe, mit Mühe schreibe und nur ein wenig schreibe, um Jesus zufriedenzustellen; und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Seele muss, um in meinem Willen zu leben, aufsteigen, und um in Ihm aufzusteigen, muss sie das lassen, was nicht zu meinem Willen gehört. Sie muss ihre elenden Lumpen zurücklassen, ihre vulgären Angewohnheiten, ihre niedrigen Speisen, ihre Armseligkeiten; alles muss sie verlassen, um sich königlicher Gewänder, göttlicher Gewohnheiten, kostbarer und gehaltvoller Speisen, unendlicher Reichtümer zu bedienen, mit einem Wort, all dessen, was zu meinem Willen gehört.

Was du geschrieben hast, dient jetzt dir, dient dem Reich des Höchsten FIAT, und dann wird es die Norm sein für die, die in ihm leben sollen – wie sie alle wirkenden Akte meines Willens gebrauchen sollen, um sich in den Grenzen meines Reiches [auf] zu halten. Was dir also unnötig scheint, ist für die Bildung meines Höchsten Reiches notwendig.“

16. Januar 1927

Im Reich des FIAT sind alle Dinge vollständig, bis hin zur Schattierung aller Farben. Wer in Ihm lebt, nimmt alles wie auf einmal (mit einem Schlag).

Ich fahre fort, mich im Höchsten Willen zu versenken, und mein süßer Jesus zeigte sich, wie Er seinen Kopf an den meinen lehnte; da ich leidend war, sprach ich zu Ihm: „Meine Liebe, schau, ich bin in deinem liebenswürdigen Willen, und da ich mit Dir in den Himmel kommen will, ist es gerade Er, der Dich bittet, mich mit dir zu nehmen, nicht ich. Stelle daher deinen eigenen Willen zufrieden, Der, da Er überall ist, Dich allerorten bittet, im Himmel, in der Sonne, im Meer, dass Du seine kleine Tochter nicht mehr ferne von Dir in der Verbannung hältst, sondern sie nach so vielen Mühen und Beraubungen Deiner in deinem himmlischen Vaterland ankommen lässt. Ach, hab Mitleid mit mir und mit deinem Willen, der Dich bittet.“

Da sprach Jesus voll Mitgefühl zu mir:

„Arme Tochter, du hast Recht, ich weiß, was dich deine Verbannung kostet, und um Mich zu bewegen, lässt du Mich von meinem eigenen Willen bitten; eine machtvollere Erfindung konntest du nicht ausfindig machen. Doch wisse, Tochter, dass das Höchste FIAT etwas anderes von dir will: dass nämlich von deiner Seite in Seinem Reich alle Schönheiten, jegliche Mannigfaltigkeit bunter Farben und alle ihre Nuancen gebildet werden. Die Schönheiten sind also vorhanden, die Farben in all ihrer geordneten Vielfalt, aber es fehlen alle Schattierungen, und Ich will nicht, dass von deiner Seite etwas an der Zierde und Schönheit meines Reiches mangelt. Wenn du wüsstest, wie eine weitere Nuance hervorsticht, wie sie Schönheit verleiht!

Und weißt du, wodurch diese Nuancen entstehen können? Ein weiterer Ausspruch von Mir kann eine neue Schattierung in der Vielfalt der Farben sein; ein kleiner Rundgang von dir in meinem Willen, ein kleiner Schmerz von dir, eine Aufopferung, eine Bitte im FIAT sind ebenso viele weitere Schattierungen, die du hinzufügen wirst und die mein Wille dir mit Wonne spendet. In Ihm sind die Dinge ganz vollständig, und mein Wille würde Es auch nicht dulden, dass seine erste Tochter nicht alle seine vollständigen Akte nehme, soweit es einem Geschöpf möglich ist, um sein Göttliches Reich zu bilden.“

Danach setzte ich meinen Flug im Höchsten Willen fort, und mein süßer Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, wer im Göttlichen Willen lebt, nimmt alles zusammen wie auf einmal auf, denn da mein Wille überall ist, gibt es nichts, das ihm entgeht; sein Leben ist ewig, seine Unermesslichkeit kennt weder Grenzen noch Umkreise. Daher nimmt die Seele, die in Ihm lebt, den ewigen Gott auf, den ganzen Himmel, die Sonne, alles, was existiert, die Hl. Jungfrau, die Engel, die Heiligen, mit einem Wort, alles. Und wenn sie betet, wenn ihr Herz schlägt, wenn sie atmet, liebt, teilt sich ihr Akt allen mit, sodass alle Herzen in ihrem Herzschlag pochen, alle mit ihrem Atemzug atmen,

alle mit ihrer Liebe lieben, denn wo immer sich mein Wille ausbreitet, bewegt Er alle dazu, den Akt der Seele zu vollbringen, die in Ihm lebt.

Daher kommt es, dass die Höchste Königin, die den ersten Platz im Göttlichen FIAT innehat, ihre kleine Tochter, die in Ihm lebt, in ihrer Nähe fühlt; und sich mit ihr verbindend, wiederholt sie gemeinsam mit ihr das, was sie tut, und stellt ihre Meere der Gnade, des Lichtes, der Liebe zur gemeinsamen Verfügung, denn *einer* sind der Wille der Mutter und der kleinen Tochter. Ja, noch mehr, in ihr fühlt sich die Erhabenheit der Herrin des Himmels geehrt mit Akten eines Göttlichen Willens; sie nimmt wahr, dass diese kleine Tochter in ihre Meere eintritt, und indem sie diese mit ihren Akten bewegt, lässt sie diese anschwellen, um sie zu verdoppeln und zu vergrößern: doch – um was zu tun? Damit ihr Schöpfer doppelte Göttliche Herrlichkeit und Liebe von ihren eigenen Liebesmeeren empfangen, und um die Meere ihrer himmlischen Mutter gleichsam auf die Bank zu legen, damit sie doppelte Herrlichkeit empfangen möge.

Daher bewegt dieses Geschöpf, obwohl es klein ist, alles, setzt sich bei allem durch; alle lassen sie machen, alle empfinden die Kraft des Guten, das sie allen geben möchte. So ist sie klein und stark, sie ist klein und befindet sich überall. Sie ist klein und ihr Vorrecht ist die Kleinheit, deshalb besitzt sie nichts, nicht einmal ihren eigenen Willen, denn freiwillig hat sie ihn Dem gegeben, Der darüber das Recht hatte. Und der Göttliche Wille gibt ihr alles, es gibt nichts, das Er ihr nicht anvertraut.

Deswegen sind die Wunder des Lebens in meinem Willen unbeschreiblich und unzählbar. O, wenn alle wüssten, was es bedeutet, in meinem Willen zu leben, das Gute, das sie dadurch erlangen! Ja, mehr noch, es gibt kein Gut, das sie nicht mitnehmen, nichts Gutes, das sie nicht tun können – alle würden wetteifern und danach streben, in meinem heiligen und anbetungswürdigen Willen zu leben.“

20. Januar 1927

Die Kommunion des Göttlichen Willens ist nicht der Aufzehrung unterworfen, seine Schleier sind unantastbar. Die Seele seufzt nach dem Himmel: daher ist sie traurig und versetzt die ganze Schöpfung in Traurigkeit.

Nachdem ich die heilige Kommunion empfangen hatte, war ich betrübt und besorgt, denn die Hustenanfälle waren derart und so häufig, dass ich zu ersticken meinte, und ich konnte weder an Jesus denken noch meiner Gewohnheit entsprechend bei Ihm bleiben. Nach über einer Stunde starken Hustens, beruhigte ich mich und dachte mir: „Es ist bereits mehr als eine Stunde, dass ich Jesus empfangen habe, und ich konnte mich nicht sammeln, um allein bei Ihm zu bleiben; die Akzidenzien der Hostie sind aufgezehrt, Jesus ist weg gegangen und ich weiß nicht mehr, wo ich Ihn finden soll. So war es für mich heute so, als ob ich keine heilige Kommunion empfangen hätte. Doch auch in diesem Fall küsse, bete an und beneide ich das Höchste FIAT.“ Als ich dies dachte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und lehnte seinen Kopf an meine Schulter, und mit seinen Armen unterstützte Er mich, um mir Kraft zu geben, da ich so sehr am Ende war, dass ich zu sterben glaubte; und voller Güte sprach Er zu mir:

„Meine Tochter, weißt du nicht, dass es eine ewige Kommunion gibt, die so groß ist und weder der Abnahme noch dem Verzehr unterworfen ist? Ihre Schleier, die sie inmitten der Geschöpfe verhüllen, sind nicht dem Verfall unterworfen wie die Schleier der sakramentalen Kommunion. Sie gibt sich in jedem Augenblick, bei jedem Atemzug, jedem Herzschlag und in jeder Lage. Im Gegenteil, man muss vielmehr ständig den Mund offenhalten, um sie alle empfangen zu können (ansonsten bleiben viele außerhalb der Seele, ohne in sie einzutreten), d.h. mit dem Willen, ständig diese so große und andauernde Kommunion empfangen zu wollen, die so oft sie sich gibt, weder der Abnahme noch der Aufzehrung unterworfen ist.

Du hast bereits verstanden, was diese so große und ständige Kommunion ist. Es ist mein Göttliches FIAT, das als Leben in deiner Seele fließt, als Wärme, um dich fruchtbar zu machen und zu entfalten, als Speise, um dich zu nähren. Es fließt im Blut deiner Adern, im Schlag deines Herzens; in allem ist es stets dabei (im Akt), sich dir zu schenken, wenn du es nur aufnehmen willst. Es würde dich mit Kommunionen ertränken, so viele möchte Es dir geben. Zu Recht, mit Gerechtigkeit und Recht musste die Kommunion meines Willens ohne Grenzen sein und durfte nicht der Aufzehrung unterworfen sein, denn Er ist Ursprung, Mitte und Ziel des Geschöpfs, und daher sollte das Geschöpf Ihn auf eine Art empfangen können, dass Er ihm nie, nie fehlen konnte. Denn etwas, das Anfang, Mitte und Ende ist, muss im ständigen Akt sein, sich zu geben, und empfangen werden zu können; wäre dies nicht so, so würde der armen Seele ihr Anfang zu leben fehlen, und das Mittel, um sich zu erhalten, und sie würde das Ziel verlieren, das sie erreichen soll. Deshalb konnte meine unendliche Weisheit nie zulassen, dass die Kommunion meines Willens für die Seelen begrenzt wäre.

Die sakramentale Kommunion dagegen wurde weder als Ursprung der Geschöpfe gegeben, noch als Ziel, sondern als Mittel, Hilfe, Stärkung und Medizin. Und die Mittel, Hilfen etc., werden auf begrenzte Weise, nicht andauernd gegeben, und somit sind die Schleier der sakramentalen Akzidenzien der Aufzehrung unterworfen. Umso mehr, als es, wenn die Geschöpfe Mich ständig zu empfangen lieben, die große Kommunion des ewigen FIAT gibt, die ständig dabei ist, sich ihnen zu geben. Dennoch hast du dich betrübt, und dich beinahe beunruhigt, weil du dachtest, dass die sakramentalen Gestalten aufgezehrt worden wären. Du hattest keinen Grund, dich zu betrüben, während doch in dir und außerhalb von dir die Kommunion meines Willens ist, die keiner Aufzehrung unterworfen ist. Sein Leben ist immer in seiner Fülle, und meine Liebe würde es auch nicht dulden, dass die kleine Tochter unseres Willens unser göttliches Leben nicht stets neu und ständig empfangen könnte.“

Dann fühlte ich mich weiterhin krank, und während ich den Rundgang in der Schöpfung machte, um den Akten des Höchsten Willens zu folgen, empfand ich in mir eine gewisse Traurigkeit, denn der Gehorsam hatte mir auferlegt, um Heilung von der Krankheit zu beten, während ich nach dem Himmel seufzte. Ich hätte gern einen Sprung aus der Mitte der Schöpfung machen wollen, um mein ersehntes Vaterland zu erreichen, und den Himmel, die Sterne, die Sonne und alle geschaffenen Dinge bitten, dass sie mich begleiten; da es nämlich *ein* FIAT war, das uns das Leben gab, hatte ich mein Anrecht darauf, dass sie mich nicht allein lassen und sie mir alle bis zu den ewigen Pforten folgen mögen und darauf warteten, dass mich im Himmel zuerst derselbe Wille aufnehmen möge, der mich auf Erden besessen hatte, und dass sie sich so nach meinem Eintritt in den beseligenden himmlischen Willen alle auf ihren Platz zurückziehen konnten. Da ich dies nicht tun konnte, fühlte ich mich traurig, und so machte ich meinen Rundgang durch die ganze Schöpfung.

Da ließ sich plötzlich eine starke, harmonische und silberhelle Stimme aus der Mitte der Schöpfung vernehmen, die sprach: „Deine traurige Note hat sich allen geschaffenen Dingen mitgeteilt, so hast du uns alle heute in Traurigkeit versetzt. Sei dir sicher, dass wir dich alle zum Himmel begleiten werden: es ist gerecht, dass jene, die in unserer Mitte war und uns Gesellschaft geleistet hat, nicht ohne unsere Begleitung in den Himmel eintritt. Doch die ganze Schöpfung wird ohne diejenige zurückbleiben, die ihr Elan verleiht und sie in Feststimmung versetzt. Dein Widerhall wird nicht mehr in unserer Mitte zu hören sein, das uns gleichsam eine Stimme verleiht, durch die wir diesen Göttlichen Willen rühmen, lieben, loben, der uns schuf und uns bewahrt. Wir werden jene verlieren, die uns besucht und uns Gesellschaft leistet.“

Die Stimme verstummte, und ich selbst fühlte, dass ich eine melancholische Luft einatmete. So dachte ich, dass ich gesündigt hatte, weil ich mit meiner Traurigkeit die ganze Schöpfung in Traurigkeit versetzt hatte. Da begehrte ich meinen süßen Jesus, um Ihm das Böse zu berichten, das ich

getan hatte; und um Ihm zu sagen, dass Er mich deshalb so viele Dinge schreiben hatte lassen, die den Göttlichen Willen betrafen, damit sie mitten unter die Menschen gelangen, sodass diese, von diesem Göttlichen FIAT lebend, ein so heiliges Reich besitzen könnten. Als ich dies und anderes erwog, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sprach zu mir:

„Meine Tochter, du hast recht, dass du kommen möchtest, doch bis alle Kenntnisse über meinen Willen herauskommen und ihren Lauf nehmen werden, braucht es Zeit. Daher hat die Schöpfung Recht, [wenn sie sagt,] dass sie von neuem in ihrem Schweigen bleibt; doch Ich will nicht, dass du dich betrübst, gib dich Mir hin und lass alles deinen Jesus machen.“

Und ich: „Meine Liebe, wenn Du mich in den Himmel nehmen wirst, bitte ich Dich, es sehr, sehr schnell zu tun, damit sie (die Beichtväter) nicht die Zeit haben, mir diesen Gehorsam aufzuerlegen [, das Übel vorübergehen zu lassen].“ Doch während ich dies sagte, schien es mir, dass der Himmel, die Sonne und die ganze Schöpfung sich um mich herum verneigten, um mir die Ehre zu erweisen; und Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, wenn du sterben wirst, wird dich die ganze Schöpfung einhüllen und blitzschnell wirst du in den Himmel übergehen; freust du dich nicht darüber?“

23. Januar 1927

Das FIAT ist ein mächtiger Magnet, der Gott zum Geschöpf hinzieht. Der menschliche Wille ist mehr als ein Erdbeben und gleichsam allen Dieben ausgesetzt.

Ich war weiterhin kränklicher als gewöhnlich, da ließ sich mein süßer Jesus nicht mehr allein sehen, sondern zusammen mit den drei Göttlichen Personen, welche mich alle umgaben, und ich war in ihrer Mitte und sah nichts anderes als ihre erhabene Höhe und das unermessliche Licht, das sie umgab; alle Drei sagten zu mir:

„Wir sind gekommen, um unserer kranken Tochter einen Besuch zu machen; unser Wille hat Uns mehr als ein mächtiger Magnet angezogen und vom Himmel herabgerufen, damit Wir zu dir kommen; und Wir konnten auch nicht umhin, um zu kommen, um jene, welche die erstgeborene Tochter unseres Willens ist, aufzuheitern und ihr in ihren Leiden ein wenig Gesellschaft zu leisten. Die Kraft unseres FIAT ist unwiderstehlich für Uns, und Uns seiner Kraft zu ergeben, ist Seligkeit für Uns.“ Nun, wer kann sagen, was ich erfuhr und verstand, als ich in Ihrer Mitte war? Ich habe nicht die Worte, um mich auszudrücken.

Da mir nun im Gehorsam aufgetragen wurde, dass ich etwas essen sollte, und ich eigentlich nichts zu mir nehmen konnte, nahm ich aus Gehorsam, ehe Jesus kam, einige Löffel Brühe, und ich spürte sie in der Kehle, ohne dass sie mir in den Magen hinuntergehen konnte. Ich sagte zu Jesus, dass Er mich gehorchen lassen möge, und Jesus, ganz Güte, bewegte seine heilige Hand von meiner Kehle zum Magen, und ließ die Speise zum Magen hinuntergehen, damit ich sie verdauen konnte, sodass ich sie nicht wieder heraufbrachte, wie es gewöhnlich jeden Tag geschieht, wo ich das, was ich zu mir nehme, wieder erbreche. Unendliche Güte Jesu zu mir, die ich das kleinste und ärmste Geschöpf bin.

Dann war ich betrübt, denn ich hatte geglaubt, dass die Drei Göttlichen Personen mich mit Sich nehmen würden, und da sie mich nicht mit Sich nahmen, war ich traurig. Um mich zu trösten, begab sich Jesus mit dem Gesicht vor meine Brust, und als Er mich anhauchte, trat aus seinem Hauch ein Licht aus, das nicht nur meiner Seele diente, sondern auch, um meinen ganzen Körper wieder zusammenzufügen; als der Hauch aufhörte, fiel mein Körper auseinander (löste sich mein Körper auf), und Jesus sprach zu mir, um mich aufzuheitern:

„Meine Tochter, Mut! Siehst du nicht, dass der bloße Hauch und das Licht meines Willens auch deinen Körper wiederherstellt? Wenn Ich also meinen Hauch anhalte, wird sich dein Körper auflösen und du wirst sofort den Weg in unsere himmlische Heimat antreten.“

Und ich: „Meine Liebe, ich diene zu nichts, noch bin ich zu etwas nütze; wäre es nicht besser, sich meiner zu entledigen und mich ins himmlische Jerusalem zu schicken?“ Jesus erwiderte voller Güte:

„Tochter, Mir dient alles, auch die kleinen Steine, der Schutt, um bauen zu können. So ist es auch mit dir: alles, was deinen Körper bildet, ist wie Schutt, aber von der lebensspendenden (vitalen) Flüssigkeit des ewigen FIAT belebt, wird alles kostbar und von unschätzbarem Wert, auf eine Art, dass Ich auf diesen kostbaren Trümmern die stärksten und uneinnehmbaren Städte errichten kann.

Du musst wissen, als der Mensch mit dem Tun des eigenen Willens sich aus dem Göttlichen zurückzog, da geschah es ihm, wie wenn ein starkes Erdbeben eine Stadt trifft: seine starken Stöße öffnen die Schlünde der Erde, und hier verschlingt es die Häuser, dort wieder zertrümmert es sie. Die Kraft der Erdstöße öffnet die am sichersten verschlossenen Schmuckkästen und legt Juwelen, Geld, kostbare Dinge frei, sodass die Diebe eintreten und rauben können, was sie wollen; so bleibt von der armen Stadt nur ein Haufen Steine, Überreste, Schutt und Trümmer übrig. Wenn nun ein König diese Stadt von neuem aufbauen will, bedient er sich derselben Haufen von Steinen, Trümmern und Schutt, und da er sie ganz neu macht, baut er sie in modernem Stil und verleiht ihr eine solche Pracht an Kunst und Schönheit, dass ihr keine anderen Städte gleichen, und deshalb macht er sie zur Hauptstadt des Reiches.

Meine Tochter, mehr als ein Erdbeben war für den Menschen der menschliche Wille, und dieses Erdbeben dauert noch an, einmal stärker, einmal weniger stark, sodass es die kostbarsten Dinge hervorbringt, die Gott auf den Grund des Menschen gelegt hat; so zerschmettert ihn dieses Erdbeben des eigenen Willens ganz und gar. Der Schlüssel des Höchsten FIAT, der die Menschen beschützt und ganz in Sicherheit bewahrt hatte, existiert nicht mehr für sie, und da sie also weder Türen noch Schlüssel, sondern baufällige Mauern haben, machen die Diebe ihrer Leidenschaften Beute, und sie bleiben allen Übeln ausgesetzt und oft zersplittert in Scher-

ben und Schutt, so dass man nur mit Mühe erkennen kann, dass es von ihrem Schöpfer errichtete Städte waren. Da Ich jetzt von neuem das Reich meines Willens mitten unter den Menschen aufbauen möchte, will Ich Mich deiner Trümmer und deines Schutts bedienen; und indem Ich sie mit der vitalen Flüssigkeit meines schöpferischen Willens erfülle, werde Ich die Hauptstadt des Reiches des Höchsten FIAT errichten. Auf diese Weise kannst du Mir also dienen, bist du nicht froh darüber?“

25. Januar 1927

Jesus drängt sie, zu schreiben. Wer im Göttlichen Willen lebt, atmet das Alles. Die Seele, die in Ihm lebt, bildet Gott in sich selbst ab, und sie wird in Gott abgebildet.

Ich fühlte mich leidend und somit unfähig, das aufzuschreiben, was der gebenedeite Jesus seiner kleinen Tochter mitgeteilt hatte, daher habe ich zahlreiche Tage nicht geschrieben, und Jesus drängte mich in meinem Inneren, es zu tun, doch ich weigerte mich wegen der großen Schwäche, die ich fühlte. Schließlich sagte Er an diesem Morgen zu mir, als Er aus meinem Inneren heraustrat:

„Meine Tochter muss an diesem Abend schreiben, denn auch wenn sie gleichsam im Sterben liegt, will Ich, dass sie das letzte Aufflackern des starken und blendenden Lichtes der Kenntnisse des Höchsten FIAT wiedergibt, damit alle wissen, dass mein Wille sie ständig für sich selbst und für sein Reich eingenommen hat; und ihr letzter Atemzug wird nichts anderes sein als ein starker Lichtblitz, der wir ein letzter Beweis der Liebe und der Kundgebung für das Reich meines Willens bleiben wird. Während du also schreibst, werde Ich dir helfen, und die kleine Tochter meines Willens wird ihrem Jesus und jenem FIAT nichts verweigern, das dich mit soviel Liebe in seinem Schoß hält, um dir seine Geheimnisse anzuvertrauen.“

Da entschloss ich mich, wenn auch wenig, zu schreiben, da mein süßer Jesus mit allem zufrieden ist, und mein süßer Jesus sagte also zu mir:

„Meine Tochter, wer in meinem Göttlichen Willen lebt, atmet das Alles ein; und da der Atem eingeatmet (genommen) und ausgeatmet (gegeben) wird, und er, ohne Zeit dazwischen zu lassen, eingeatmet wird, um von neuem ausgeatmet zu werden – so gibt nun, wer das Alles einatmet, das Gott ist, in der Rückgabe seines Atems, das Alles, das er eingeatmet hat. So nimmt er das Alles und gibt das Alles; er gibt das Alles an Gott, indem er Gott Gott gibt, und er gibt das Alles den Geschöpfen, um dann wiederum Gott, und alles, was Gott wirkt, einzuatmen. Es ist ganz natürlich, dass der, welcher alles nimmt, alles geben kann; nur in meinem Göttlichen Willen wird das Leben des Höchsten Wesens ständig vervielfältigt (ist ... in Bilokation) auf der Seite (seitens) der Geschöpfe.“

Und ich: „Mein Jesus, ich fühle, dass ich nichts tue, und Du sagst mir, dass ich in deinem FIAT alles nehme und alles gebe.“ Und Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, wenn das Alles am Werk ist, bleibt das Nichts auf seinem Platz, nur um sich zu bereiten, das Alles zu empfangen. Und fühlst du nicht zudem in dir die Kraft dieses Alles, das dich alles umfassen und umhüllen lässt, Himmel, Sterne, Sonne, Meere und Erde, und alle Akte meines FIAT umschließen lässt, die Es in der ganzen Schöpfung ausführt, und dich sie wie in einem einzigen Hauch zu deinem Schöpfer tragen lässt, um Ihm alle und alles zurückzugeben? Hat es bisher jemanden gegeben, der [alles] gegeben hat und der sagen konnte: ‚Ich gebe Gott alles, auch Gott selbst, denn da ich in seinem Willen lebe, ist Gott mein, die Himmel sind mein, die Sonne und alles, was dieses Höchste FIAT gemacht hat, ist mein, und da alles mein ist, kann ich somit alles geben und alles nehmen?‘ Nun geschieht es als Konsequenz, dass einer, der in meinem Willen lebt, den Besitz des Alles innehat, und dies bildet und zieht das Reich des Göttlichen Willens auf die Erde, denn um ein Reich zu bilden, bedarf es der Kraft der Macht des Alles.“

Danach ließ Er sich als kleines Kind sehen, das mich so fest ansah, dass Er wie in mich eingedrückt wurde, und Er wollte so sehr angesehen werden,

dass ich in Ihm eingedrückt blieb; sodann sprach Er voller Liebe und Zärtlichkeit zu mir:

„Meine Tochter, dies ist das wahre Bild des Lebens in meinem ewigen Willen: die Seele kopiert in sich den Göttlichen Willen und der Göttliche Wille bildet die Seele ab, auf eine Art, dass dein Schöpfer das Abbild deines Bildes in seinem Schoß eingedrückt hat. Er bewahrt es so teuer, denn Er sieht es genauso, wie Er die Seele aus ihrem Ursprung hervorgebracht hat. Nichts hat sie von ihrer Frische und Schönheit verloren, seine väterlichen Züge sind in diesem Abbild eingedrückt. Dieses Abbild im väterlichen Schoß singt Ihm das Lob der ganzen Schöpfung mit allen seinen Werken und flüstert Ihm ständig ins Ohr: „Alles hast Du für mich gemacht, so sehr hast Du mich geliebt und liebst mich; und ich will alles, alles in Liebe zu Dir verwandeln“. Dieses Abbild ist das Wunder Gottes in seinem Schoß, ist das Gedächtnis aller seiner Werke. Dies ist das Abbild der Seele in Gott, und das Abbild Gottes in der Seele, und die Entfaltung des Göttlichen Lebens im Geschöpf.

Wie schön ist das Reich meines Willens: das Nichts verloren im Alles, das Alles verschmolzen im Nichts; die Niedrigkeit des Geschöpfes, die sich in die göttliche Höhe erhebt, die göttliche Höhe, die in den Abgrund des Geschöpfes hinabsteigt. Sie sind zwei Wesen, die einander umschlungen haben, untrennbar, innigst vereint, miteinander identifiziert, dass man kaum unterscheiden kann, dass es zwei Leben sind, die zusammen mit ihrem Herzen schlagen. All die Größe, die Heiligkeit, die Erhabenheit, die Wunder des Reiches meines Willens wird genau dies sein: das getreue Abbild der Seele in Gott, und das unversehrte und schöne Abbild Gottes in der Seele. Daher werden die Kinder des Reiches des Göttlichen FIAT ebenso viele Bilder von kleinen Göttern in meinem Reich sein.“ [*weil jeder Spross des Reiches ein vollkommener Jesus ist*]

28. Januar 1927

Unser Herr wird drei Reiche haben; das Reich des Höchsten FIAT wird das Echo der Schöpfung sein; für seine Kinder werden die Armut und das Unglück verbannt sein; jeder ihrer Akte wird eine Musik sein. In Unserem Herrn und in der Hl. Jungfrau herrscht die freiwillige, keine erzwungene Armut. Der Göttliche Wille ist eifersüchtig darauf, für seine Tochter zu sorgen.

Ich war ganz hingeeben an das Höchste FIAT und folgte seinen Akten in der Schöpfung. Da trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, sieh, wie schön die Ordnung des Himmels ist! So wird auch auf Erden, wenn das Reich des Göttlichen Willens seine Herrschaft auf Erden unter den Menschen haben wird, vollkommene und schöne Ordnung sein. Dann werde Ich drei Reiche haben: eines im himmlischen Vaterland, das zweite in der Schöpfung und das dritte unter den Menschen, und das eine wird das Echo des anderen sein, das eine die Widerspiegelung des anderen. Alle geschaffenen Dinge haben ihren Ehrenplatz, und während alle geordnet und in Harmonie untereinander sind, braucht eines das andere nicht, denn jedes ist nicht nur reich, sondern überreich an jenen Gütern, mit welchen Gott sie bei ihrer Erschaffung ausgestattet hat. Denn da sie von einem seligen und überaus reichen Wesen erschaffen wurden, dessen Reichtümer beim Geben nie abnehmen, tragen alle geschaffenen Dinge den Stempel der Seligkeit und den Überfluss an Gütern ihres Schöpfers.

Wie alle geschaffenen Dinge, so werden auch die Kinder des Reiches des Höchsten FIAT alle ihren Ehrenplatz der Zierde und der Herrschaft haben. Und während sie die Ordnung des Himmels besitzen und in vollkommener Harmonie, mehr als die Himmelskörper, untereinander sein werden, wird jeder von ihnen eine solche Überfülle an Gütern innehaben, dass der eine nie den anderen brauchen wird. Ein jeder wird für (oder: in) sich die Quel-

le der Güter seines Schöpfers und seiner immerwährenden Seligkeit haben. So wird die Armut von den Kindern meines Willens verbannt sein, das Unglück, die Bedürfnisse, die Übel. Es wäre nicht würdig für meinen Willen, der so reich und glücklich ist, Kinder zu haben, denen etwas fehlte und die nicht die ganze Fülle seiner Güter genießen würden, die ständig hervorsprudeln.

Was würdest du sagen, wenn du die Sonne so arm an Licht sehen würdest, dass sie kaum einige Lichtschimmer zur Erde senden könnte? Wenn du an einer Stelle einen Streifen des Himmels sähest mit kaum einigen Sternen, und alles Übrige ohne den Zauber des blauen Himmels? Würdest du nicht sagen: ‚Jener, der die Sonne erschaffen hat, besitzt nicht die Unermesslichkeit des Lichtes, das hervorquillt, und daher lässt er die Erde nur durch einige Lichtschimmer erhellen; er besitzt nicht die Macht, überall einen Himmel auszubreiten, und deshalb hat er kaum einen Streifen über unserem Kopf ausgebreitet?‘ So wäre in dir der Gedanke aufgekommen, dass Gott arm an Licht ist und nicht die Macht hat, überall die Werke seiner Schöpferhände auszubreiten. Da du jedoch siehst, dass die Sonne so reich an Licht ist und der Himmel sich überall ausbreitet, überzeugst du dich, dass Gott reich ist und die Quelle des Lichtes besitzt, und daher nichts von seinem Licht verloren hat, indem Er die Sonne so überreich an Licht gemacht hat, noch seine Macht abgenommen hat, als Er den Himmel überall ausgebreitet hat.

Wenn die Söhne und Töchter meines Willens also nicht an allem überreich wären, könnte man sagen, dass mein Wille arm ist und nicht die Macht hat, die Kinder seines Reiches selig zu machen, was nie der Fall sein wird. Da dieses Reich aber vielmehr das Bild des Reiches sein wird, das mein Wille in der Schöpfung innehat, so werden – wie der Himmel sich überallhin ausbreitet und überreich an Sternen ist, die Sonne überreich an Licht, die Luft von Vögeln, das Meer von Fischen, die Erde von Pflanzen und Blumen ist, die Kinder meines Reiches glücklich und an allem überreich sein, da das Reich des Höchsten Fiat den Widerhall der Schöpfung darstel-

len wird. So wird jeder von ihnen die Fülle der Güter besitzen und die volle Glückseligkeit auf dem Platz, auf den der Höchste Wille sie gestellt hat: was immer auch die Bedingungen und die Aufgabe sein werden, die sie ausführen werden, alle werden glücklich über ihr Los sein.

Da das Reich des Höchsten FIAT der vollkommene Widerhall des Reiches sein wird, das mein Wille in der Schöpfung besitzt, wird man eine Sonne in der Höhe sehen, und eine andere Sonne in der Tiefe mitten unter den Menschen, die dieses Reich besitzen werden. Man wird das Echo des Himmels in diesen beglückten Kindern sehen, den diese durch ihre Akte mit Sternen bevölkern werden. Ja, jedes von ihnen wird ein Himmel und eine besondere Sonne sein, denn wo immer mein Wille ist, kann Er nicht ohne Himmel und ohne Sonne sein, sondern wenn Er Besitz von jedem seiner Kinder nimmt, wird Er seinen Himmel und seine Sonne bilden, denn es ist seine Natur, dass Er, überall wo Er seinen stabilen Besitz, seine Heiligkeit, sein grenzenloses Licht innehat, wie der Himmel und die Sonne ist, die Er überall bildet und vervielfältigt.

Aber das ist noch nicht alles. Die Schöpfung, das Echo der himmlischen Heimat, enthält Musik, den Königsmarsch. Die Himmelskörper, der Himmel, die Sonne, das Meer und alles besitzen die vollkommene Ordnung und Harmonie untereinander und kreisen beständig. Diese Ordnung, diese Harmonie und dieses unaufhörliche Kreisen bilden eine solche Symphonie und wunderbare Musik, dass man sie den Hauch des Höchsten FIAT nennen könnte, der alle geschaffenen Dinge wie viele Musikinstrumente anhaucht und daraus die schönste Melodie schafft, sodass die Menschen in Ekstase geraten würden, wenn sie sie hören könnten.

Nun wird das Reich des Höchsten FIAT das Echo der Musik des himmlischen Vaterlandes und das Echo der Musik der Schöpfung haben; die Ordnung, die Harmonie und das ständige Kreisen der Kinder des Reiches um ihren Schöpfer werden so groß und vortrefflich sein, dass jeder ihrer Akte, Worte und Schritte eine bestimmte Melodie sein werden, die wie viele verschiedene Musikinstrumente den Hauch des Göttlichen Willens empfangen

werden, sodass alles, was sie tun, wie viele unterschiedliche Musikkonzerte sein werden, die die Heiterkeit und ständige Festfeier des Reiches des Göttlichen FIAT darstellen. Dein Jesus wird keinen Unterschied mehr darin finden, ob Er nun im himmlischen Vaterland bleibt, oder herabsteigt, um sich unter den Menschen im Reich des Höchsten FIAT auf Erden aufzuhalten. Dann wird unser Werk der Schöpfung den Sieg und den vollen Triumph besingen, und Wir werden drei Reiche in *einem* haben, Symbol der Heiligsten Dreifaltigkeit, denn alle unsere Werke tragen den Stempel Desjenigen, Der sie erschaffen hat.“

Dann dachte ich mir: „Wenn die wahren Kinder des Höchsten FIAT glücklich und an allem überreich sein werden, so waren doch meine Mutter und Königin und Jesus selbst, Der der Göttliche Wille selbst war, arm auf der Erde hienieden, sie litten die Schmerzen und die Unannehmlichkeiten der Armut.“ Da erwiderte mein süßer Jesus:

„Meine Tochter, die wahre Armut besteht darin, wenn ein Geschöpf ein Bedürfnis hat, etwas nehmen will und nichts hat, was es nehmen kann, und so gezwungen ist, bei den anderen um das Lebensnotwendige zu bitten. Diese Armut ist aus Notwendigkeit und gleichsam erzwungen. In Mir, wie auch in der himmlischen Mutter jedoch, in denen die ganze Fülle des ewigen FIAT herrschte, gab es keine Armut aus Notwendigkeit, noch viel weniger eine erzwungene, sondern eine freiwillige Armut, eine spontane Armut, gedrängt von der Presse der göttlichen Liebe. Alles gehörte Uns. Bei einem unserer Winke wären uns prachtvolle Paläste errichtet worden, Bankette aufgetischt mit nie gesehenen und verkosteten Speisen; wie Uns tatsächlich, wenn es nötig war, auf einen unserer kleinen Winke hin selbst die Vögel dienten und Uns in ihren Schnäbeln Früchte und Fische und anderes brachten und ein Fest feierten, da sie ihrem Schöpfer und ihrer Königin dienten. Sie spielten Uns mit ihrem Trillern, Singen und Schmettern die schönsten Melodien, sodass Wir, damit Wir in den Augen der anderen nicht als Einzigartige angesehen wurden, ihnen den Befehl geben muss-

ten, sich zu entfernen und ihren Flug am Firmament fortzusetzen, wo unser Wille sie erwartete, und sie zogen sich gehorsam zurück.

Deshalb war unsere Armut aus Liebe, Armut als Beispiel, um die Geschöpfe die Losschälung von den niedrigen Dingen der Erde zu lehren. Es war keine Armut aus Notwendigkeit, noch konnte dies auf absolute Weise der Fall sein, denn wo immer die Fülle, das Leben meines Willens herrscht, hören alle Übel wie mit einem Schlag auf und verlieren das Leben.“

Nachdem ich den ehrwürdigsten Pater Di Francia verstehen hatte lassen, dass ich an Fieber litt, schickte er mir jemanden, um mir mitzuteilen, dass ich von seinem Geld, das er für eines seiner Werke bei mir deponiert hatte, nehmen solle, falls ich es nötig hätte. Da sprach mein lebenswürdiger Jesus bei seinem Kommen beinahe lächelnd zu mir:

„Meine Tochter, lasse dem Pater in meinem Namen sagen, dass Ich ihm danke und die Güte seines Herzens vergelten werde, und die Sorge, die er für dich hat, doch lasse ihn wissen, dass die Tochter meines Willens nichts braucht, dass mein Wille sie an allem überreich sein lässt; Er ist vielmehr eifersüchtig darauf, wenn andere ihr etwas anbieten könnten, denn Er [allein] möchte seiner Tochter alles geben. Daher gibt es dort, wo mein Göttlicher Wille regiert, keine Furcht, dass die natürlichen Mittel, die Fülle der Güter, schaden können. Im Gegenteil, je mehr Güter das Geschöpf hat und an Überfluss genießt, umso mehr sieht es in ihnen die Macht, die Güte, den Reichtum des Höchsten FIAT und verwandelt alles in reinstes Gold des Göttlichen Willens. Je mehr also mein Wille gibt, umso mehr fühlt Er sich verherrlicht in der Entfaltung seines Lebens in den Geschöpfen, in der Darbietung seiner Dinge an den, der Ihn herrschen und regieren lässt.

Es wäre widersinnig, wenn ein sehr reicher Vater arme Söhne hätte, man würde einen solchen Vater verurteilen. Wozu wären überdies seine Reichtümer, wenn die Frucht seines Leibes, seine wahren Söhne, ein mühsames und armseliges Leben führten? Wäre das nicht eine Schande für diesen Vater und eine unerträgliche Bitterkeit für diese Söhne, wenn sie wissen,

dass, während der Vater sehr reich ist, es ihnen an allem fehlt und sie sich nur mit Mühe sättigen können?

Wenn dies absurd und eine Schmach für einen Vater in der natürlichen Ordnung wäre, umso mehr in der übernatürlichen Ordnung des Höchsten FIAT. Das Höchste FIAT ist mehr als ein Vater, weil Es die Quelle aller Güter enthält, und deshalb regiert dort, wo Es ist, die Seligkeit, und die Seele ist überreich an allem. Umso mehr, als das FIAT der Seele, die den Göttlichen Willen besitzt, der Seele und dem Körper eine scharfe und durchdringende Sicht verleiht, sodass sie in die natürlichen Dinge eindringt, die den Göttlichen Willen wie ein Schleier verhüllen, und die Seele zerreißt diese Schleier und findet in den natürlichen Dingen den edlen König des in ihnen regierenden und herrschenden Göttlichen Willens. So verschwinden die natürlichen Dinge für sie, und in allen Dingen findet sie diesen anbetungswürdigen Willen, den sie besitzt; sie küsst Ihn, betet Ihn an, und alles wird für die Seele Göttlicher Wille. Deshalb ist für die Seele jeder weitere natürliche Gegenstand ein neuer Akt des Göttlichen Willens, den sie besitzt; also sind die natürlichen Dinge Mittel für jemand, der Sohn oder Tochter meines Willens ist, um noch mehr bekannt zu machen, was mein Wille tut, tun kann und besitzt, und bis zu welchem äußersten Grad Er das Geschöpf liebt.

Willst du wissen, weshalb es den Geschöpfen an natürlichen Mitteln fehlt, und diese ihnen oft entrissen werden, und sie zur elendsten Armseligkeit hinabsteigen? Erstens, weil sie nicht die Fülle des Höchsten FIAT besitzen; zweitens, weil sie die natürlichen Dinge verwechseln und die Natur an die Stelle Gottes setzen, noch den Höchsten Willen in den natürlichen Dingen sehen, sondern sich gierig an sie hängen, um sich eitel damit zu prahlen, eine Wertschätzung zu bilden, die sie blind macht, ein Idol für das eigene Herz. Da die Dinge so stehen, ist es notwendig, dass es ihnen an den natürlichen Mitteln fehlt, um ihre Seelen zu retten. Doch für die Söhne und Töchter meines Willens gibt es all diese Gefahren nicht, und deshalb möchte Ich, dass sie alles in Fülle haben und es ihnen an nichts fehlt.“

30. Januar 1927

Warum Jesus nicht Selbst geschrieben hat. In diesen Mitteilungen gibt es keine Drohungen noch Schrecken, sondern den Widerhall des himmlischen Vaterlandes. Wann dieses Reich kommen wird. Die Leiden der Heiligsten Jungfrau und die Unseres Herrn waren Leiden des Dienstes; sie besaßen die wahre Seligkeit. Die Macht der freiwilligen Leiden; Glückseligkeit des Reiches des Höchsten FIAT.

Ich dachte darüber nach, dass mein süßer Jesus mir oft empfohlen hatte, Ihn in allem nachzuahmen, jedoch hat Er selbst nie geschrieben. Ein einziges Mal sagt das Evangelium, dass Er schrieb, doch nicht einmal mit der Feder, sondern mit dem Finger; was mich betrifft, will Er aber, dass ich schreibe. So möchte Er mich aus seiner Nachahmung heraustreten lassen: Er schrieb überhaupt nicht, und ich muss so viel schreiben. Als ich darüber nachdachte, kam Er als anmutiges Kindlein, warf sich in meine Arme, näherte sein Angesicht dem meinen und sprach zu mir:

„Meine Tochter, gib Mir deine Küsse und ich gebe dir die Meinen.“

Nachdem ich Ihn mehrmals geküsst hatte, regte Er mich an, Ihn noch einmal zu küssen und sagte dann zu mir: „Meine Tochter, willst du wissen, warum Ich nicht schrieb? Weil Ich durch dich schreiben sollte. Ich bin es, der deine Intelligenz belebt, dir die Worte eingibt, Der mit meiner Hand der deinigen die Bewegung verleiht, um dich die Feder halten und die Worte zu Papier bringen zu lassen; so bin Ich es, der schreibt, nicht du. Du tust nichts anderes, als auf das achtzugeben, was Ich schreiben will; so ist es deine ganze Arbeit, aufmerksam zu sein, das Übrige tue alles Ich. Oft, wenn du keine Kraft zu schreiben hast und beschließt, es bleiben zu lassen, dann erfülle Ich dich, belebe dich mit meinem eigenen Leben und schreibe das, was Ich will, um dich gleichsam mit Händen greifen zu lassen, dass Ich Selbst es bin, der schreibt. Wie oft hast du das nicht schon erlebt?

Da nun eine Epoche vorübergehen musste, bevor das Reich des Höchsten FIAT bekannt gemacht werde, und um [einige] Zeit vergehen zu lassen, um vorher das Reich der Erlösung und später dann das andere des Göttlichen FIAT bekannt zu machen, verfügte Ich, damals nicht zu schreiben, sondern zusammen mit dir zu schreiben, durch dich, [erst dann,] wann dieses Reich [zeitlich] näher gerückt wäre, und auch, um den Menschen eine neue Überraschung des Übermaßes der Liebe dieses meines Willens zu bereiten – was Er getan und gelitten hat und aus Liebe zu ihnen tun möchte.

Meine Tochter, oft bringen die Neuigkeiten neues Leben, neue Güter mit sich, und die Geschöpfe sind den Neuigkeiten sehr zugeneigt und lassen sich ihnen gleichsam tragen. Umso mehr, als die Neuheiten der neuen Mitteilungen über meinen Göttlichen Willen, die eine göttliche Kraft und einen süßen Zauber besitzen, die wie himmlischer Tau über die vom menschlichen Willen verbrannte Seelen regnen, Trägerinnen der Seligkeit, des Lichtes und unendlicher Güter sein werden. Es gibt keine Drohungen in diesen Mitteilungen noch Schrecken; und wenn es darin etwas zu fürchten gibt, so für den, der im Labyrinth des menschlichen Willens bleiben will. Doch in allem Übrigen erkennt man nichts anderes als den Widerhall, die Sprache des himmlischen Vaterlandes, den Balsam von hier oben, der heiligt, vergöttlicht und die Anzahlung der Seligkeit macht, die nur im seligen Vaterland regiert.

Deshalb habe Ich so großes Wohlgefallen daran, das zu schreiben, was das Göttliche FIAT betrifft, denn Ich schreibe Dinge, die zu meiner Heimat gehören. Zu treulos und undankbar wären jene, die in diesen meinen Mitteilungen nicht den Nachklang des Himmels erkennen würde, die lange Kette der Liebe des Höchsten Willens, die Gemeinsamkeit der Güter unseres Himmlischen Vaters, die Er den Menschen geben will; und indem Er gleichsam alles beiseite stellen möchte, was in der Geschichte der Welt [bisher] geschehen ist, will Er eine neue Ära beginnen, eine neue Schöp-

fung, wie wenn die neue Schöpfungsgeschichte jetzt beginnen würde. Lass Mich deshalb machen, da das, was Ich tue, von höchster Wichtigkeit ist.“

Dann sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, es scheint, dass Du dieses Reich des ewigen FIAT mehr als alles, und überaus liebst; in ihm konzentrierst Du deine ganze Liebe, alle deine Werke, und Du triumphierst beinahe darüber, dass sie diesem Reich dienen werden. Wenn Du es so sehr liebst, wann wird es kommen? Warum beschleunigst Du seine Ankunft nicht?“ Da erwiderte Jesus:

„Meine Tochter, wenn die Kenntnisse über meinen Göttlichen Willen ihren Lauf genommen haben, werden die Menschen angesichts der großen Schätze, die diese Kenntnisse enthalten, Schätze, an die sie bisher nie gedacht haben – d.h. dass das Reich meines Willens der Ausfluss des Himmels, der Widerhall der himmlischen Glückseligkeit, die Fülle der irdischen Güter sein wird – werden sie also angesichts dieses so großen Gutes sich sehnen und einmütig um das Kommen meines Reiches bitten. So bittet die ganze Schöpfung in ihrer stummen Sprache (scheinbar stumm, doch in ihr ist mein Wille, der mit starker und beredter Stimme seine Rechte fordert, dass Er bekannt sei, herrsche und über alle regiere). Daher wird von einem Ende der Erde zum andern *eines* das Echo sein, *einer* der Seufzer, *eines* das Gebet, das sich von allen Wesen erheben wird, dass das Reich des Höchsten FIAT komme. Dann wird es triumphierend mitten unter die Geschöpfe kommen.

Daraus siehst du, wie nötig die Kenntnisse sind. Diese werden ein Ansporn sein und den Appetit der Menschen anregen, eine so köstliche Speise zu kosten; sie werden den ganzen Willen haben und sich danach sehnen, in einem so seligen Reich zu leben, um sich von der Tyrannei und Sklaverei zu befreien, in der sie der eigene Wille gehalten hatte. Indem sie immer tiefer in die Kenntnis aller Mitteilungen und der Güter, die es im Höchsten FIAT gibt, eindringen, werden sie deine Spuren entdecken, wie du Himmel und Erde auf den Kopf gestellt und überall deine Rundgänge gemacht und gebetet hast, dass dieses Reich bald bekannt werde. Sie werden das fin-

den, was du gelitten hast, um ihnen ein so großes Gut zu erlangen, wie sie sich verhalten und was sie tun müssen, um freien Eintritt zum Leben in ihm zu haben.

Deshalb ist es notwendig, dass alles bekannt werde, damit mein Reich ganz vollständig sei, damit Ihm nichts fehlt, sowohl die größten Dinge als auch die kleinsten. Gewisse Dinge, die dir klein scheinen, können ein in reinstes Gold verwandelter göttlicher Stein sein, der einen Teil des Fundaments des Reiches meines Höchsten Willens darstellt“.

Dann dachte ich mir: „Mein süßer Jesus preist so sehr die Glückseligkeit des Reiches des Höchsten FIAT. Er selbst jedoch, der der Göttliche Wille selbst war, und meine himmlische Mutter, die Ihn unversehrt besaß, waren nicht glücklich auf Erden; im Gegenteil, sie waren jene, die auf Erden am meisten litten. Auch mich selbst, von der Er sagt, dass ich die erstgeborene Tochter seines Willens sei, hielt Er 43 Jahre und mehr an ein Bett gefesselt, und nur Jesus weiß, was ich gelitten habe. Es ist wahr, dass ich auch eine glückliche Gefangene war, und ich würde mein glückliches Los nicht tauschen, wenn man mir Zepter und Kronen anbieten würde, denn was Jesus mir gegeben hat, hat mich mehr als glücklich gemacht. Doch scheinbar, für das menschliche Auge, verschwindet dieses Glück. So passt die Seligkeit, von der Jesus spricht nicht zu dieser Wirklichkeit, wenn man an seine Leiden denkt, an jene der Erhabenen Königin und an meinen Zustand, des letzten der Geschöpfe.“ Da überraschte mich mein süßer Jesus und sprach zu mir:

„Meine Tochter, es besteht ein immenser Unterschied zwischen dem, der ein Gut, ein Reich errichten soll, und dem, der es empfangen soll, um es zu genießen. Ich kam auf die Erde, um zu sühnen, zu erlösen und den Menschen zu retten; um dies zu bewerkstelligen, sollten Mich die Leiden der Geschöpfe treffen, und Ich musste sie auf Mich nehmen, als wären sie die Meinen. Meine Göttliche Mutter, die Miterlöserin sein sollte, durfte Mir nicht unähnlich sein; vielmehr traten die fünf Blutstropfen, die sie Mir aus ihrem reinsten Herzen schenkte, um meine kleine Menschheit zu bilden,

aus ihrem gekreuzigten Herzen hervor. Für Uns waren die Leiden Dienste, die Wir zu erfüllen gekommen waren, deshalb waren alles freiwillige Leiden, nicht auferlegt von der zerbrechlichen Natur.

Doch wisse, trotz so vieler unserer Leiden, die wir trugen, um unsere Aufgabe zu erfüllen, waren die höchste Seligkeit, endlose, stets neue Freuden, ein ständiges Paradies, untrennbar von Mir und meiner königlichen Mutter. Für uns war es leichter, uns von den Leiden zu trennen, denn es waren nicht Angelegenheiten die innerlich (intrinsisch) mit Uns verbunden waren, Dinge von Natur aus, sondern Dinge des Dienstes – als Uns vom Ozean der unermesslichen Seligkeiten und Freuden zu trennen, die die Natur unseres Göttlichen Willens, den Wir besaßen, in Uns hervorbrachte als etwas, das Uns zuinnerst angehörte.

Wie es die Natur der Sonne ist, Licht zu spenden, die Natur des Wassers, den Durst zu löschen, des Feuers, zu erwärmen und alles in Feuer zu verwandeln – wenn sie dies nicht täten, würden sie ihre Natur verlieren – so ist es die Natur meines Willens, dass Er die Seligkeit, die Freude, das Paradies dort aufkommen lässt, wo Er regiert. Wille Gottes und Unglückseligkeit existieren nicht, noch können sie zusammen existieren, oder es existiert nicht die ganze Fülle der Seligkeit, und deshalb bilden die Rinnsale des menschlichen Willens die Bitterkeiten für die armen Geschöpfe.

Zu Uns hatte der menschliche Wille keinen Zutritt, die Glückseligkeit war stets auf ihrem Gipfel, die Freudenmeere waren untrennbar von Uns. Sogar als Ich am Kreuz war, und meine gekreuzigte Mutter zu meinen göttlichen Füßen, trennte sich die vollkommene Seligkeit nie von Uns; wenn das geschehen hätte können, hätte Ich aus dem Göttlichen Willen heraustrreten müssen, Mich von der göttlichen Natur trennen und allein mit dem menschlichen Willen und der menschlichen Natur handeln müssen. Daher waren alle unsere Leiden ganz freiwillig, von Uns selbst für die Aufgabe auserwählt, die Wir zu erfüllen hatten – nicht Frucht der menschlichen Natur, der Gebrechlichkeit oder auferlegt von der entwürdigten Natur.

Und erinnerst du dich außerdem nicht, dass auch deine Schmerzen, Leiden des Dienstes sind, freiwillige Leiden? Denn als Ich dich in den Zustand des Sühneopfers berief, fragte Ich dich, ob du freiwillig akzeptieren würdest, und du hast mit ganzem Willen angenommen und das FIAT gesprochen. Es verging einige Zeit, und Ich wiederholte meine Frage, ob du es akzeptiertest, in meinem und mit meinem Göttlichen Willen zu leben. Und du wiederholtest das FIAT, das dich zu neuem Leben wiederherstellend, dich zu seiner Tochter machte, um dir die Aufgabe und die Leiden zu reichen, die Ihm für die Vollendung des Reiches des Höchsten FIAT nötig sind.

Meine Tochter, die freiwilligen Leiden haben vor der Gottheit eine solche Macht, dass sie die Kraft und Gewalt haben, den Schoß des himmlischen Vaters zu durchdringen. Aus diesem Riss, den sie in Gott bilden, lassen sie Gnadenmeere überfließen, die den Triumph der Höchsten Majestät bilden und den Triumph des Geschöpfes, das diese Herrschaft seiner freiwilligen Leiden besitzt. Deshalb bedurfte es sowohl für das große Wunder der Erlösung wie auch für das große Wunder des Reiches meines FIAT freiwilliger Leiden, Leiden des Dienstes, die von einem Göttlichen Willen belebt sein mussten, und über Gott und die Geschöpfe herrschend, das große Gut verleihen sollen, welches ihr Dienst einschloss. Darum kollidiert die von Mir gepriesene Seligkeit des Reiches des Göttlichen FIAT nicht, wie du sagst, bloß weil Ich der Göttliche Wille selbst war und Ich doch litt, und bloß weil Ich dich so lange im Bett gehalten habe. Wer ein Gut oder ein Reich errichten soll, muss das *eine* tun: er muss leiden, die notwendigen Dinge bereiten und Gott besiegen, um diese Dinge zu erlangen; jene, die empfangen sollen, müssen etwas *anderes* tun, d.h. das Reich annehmen, es schätzen und jenem dankbar sein, der darum gekämpft und gelitten hat und der ihnen nach seinem Sieg seine Eroberungen verleiht, um sie glücklich zu machen.

Deshalb wird das Reich meines Willens unter den Menschen das Echo der himmlischen Glückseligkeit bringen, denn *einer* wird der Wille sein, der die

einen wie die anderen regieren und beherrschen soll. Wie meine Menschheit aus dem reinsten Blut des gekreuzigten Herzens der erhabenen Königin geformt, und die Erlösung aus meiner ständigen Kreuzigung gebildet wurde und Ich auf Kalvaria das Siegel des Kreuzes auf das Reich der Erlösten legte, so wird das Reich des Höchsten FIAT aus einem gekreuzigten Herzen hervorgehen, aus dem mein Wille, indem Er dein Herz kreuzigt, sein Reich und die Seligkeit für die Kinder seines Reiches hervorgehen lassen wird.

Deshalb sprach Ich, seitdem Ich dich in den Opferzustand berufen habe, zu dir von der Kreuzigung, und du glaubtest, dass es die Kreuzigung der Hände und Füße sei, und Ich ließ dich an dieser Kreuzigung teilnehmen – aber es war nicht diese, denn sie hätte nicht genügt, mein Reich entstehen zu lassen; es bedurfte der vollständigen und andauernden Kreuzigung meines Willens in deinem ganzen Wesen; und genau dies war es, worüber Ich zu dir sprechen wollte: dass dein Wille die ständige Kreuzigung des Meinen erfahre, damit das Reich des Höchsten FIAT daraus hervorgehe.“

3. Februar 1927

Im Reich des Göttlichen FIAT wird der Wille einer sein. Ein Wort über den Göttlichen Willen kann ein Schlüssel sein, eine Tür, ein Weg. Der Göttliche Wille bildet in allen geschaffenen Dingen ebenso viele Brüste, damit seine Kinder die Kenntnisse daraus trinken.

Mein stets liebenswürdiger Jesus zog mich ganz an Sich und sagte zu mir: „Meine Tochter, das Reich des Göttlichen FIAT wird als Mittelpunkt einen einzigen Willen haben, nämlich den Göttlichen; daher wird der Wille aller *einer* sein, der sich über alle ausbreitet und alles umfängt und allen die Seligkeit, die Ordnung, Harmonie, Kraft und Schönheit verleihen wird. So wird es das Reich eines einzigen Willens sein: ein Wille für alle, und alle für einen einzigen Willen. Wer beseligt die himmlische Heimat, wenn nicht der Wille Gottes und der Wille aller? O, wenn ein anderer als der Göttliche

Wille in den Himmel eintreten könnte, was nicht sein kann, würden die Heiligen den immerwährenden Frieden verlieren und die Unordnung eines Willens empfinden, der nicht Göttlich ist, der nicht alle Güter enthält, der nicht heilig, noch der Träger von Glück und Frieden ist, folglich würden ihn alle einmütig hinauswerfen. Daher wird das Reich des FIAT als Gesetz, als Regierung, als Herrschaft einzig und allein meinen Willen haben, und kraft Seiner, werden alle mit einer einzigen Glückseligkeit selig sein, und es wird nie Auseinandersetzungen geben, sondern immerwährenden Frieden.“

Als ich dann die große Anstrengung beim Schreiben empfand und die Mühe, die ich aufbrachte, fühlte ich mich unentschlossen, ob ich weiter schreiben solle oder nicht. Da regte mich mein geliebter Jesus an und sagte zu mir:

„Meine Tochter, jedes weitere Wort über meinen Willen kann ein weiterer Schlüssel sein, um das Reich des Höchsten FIAT zu öffnen; jedes Wissen darüber kann eine neue Tür sein, die sich auftut, um mehr Spielraum, mehr Eintrittspforten bereitzustellen, um die Kinder seines Reiches eintreten zu lassen. Durch jedes Gleichnis über meinen Willen entsteht ein zusätzlicher Weg, um die Verbindungen dieses Reiches zu erleichtern. Das Geringste, was das FIAT betrifft, ist ein Herzschlag von Ihm, den Es inmitten der Kinder seines Reiches bilden möchte – und diesen Herzschlag abzuwürgen, meine Tochter, das ziemt sich nicht. Dieser Herzschlag wird ein neues und göttliches Leben bringen – vervielfältigt (bilokiert) von diesem Herzschlag – das diejenigen genießen werden, die das Glück haben, dieses Reich zu besitzen.

Weißt du nicht, dass ein Reich zuerst gebildet werden muss, damit man sagen kann, dass es existiert, und danach heißt es erst, dass es existiert? Daher müssen die Wege errichtet werden, die Sicherheitstüren, die Schlüssel aus Gold, die nicht mit einem anderen Metall verfälscht sind, um den Eintritt in das Reich meines Willens leicht zu machen. So kann ein Weg weniger, ein fehlender Schlüssel, eine versperrte Tür den Eintritt er-

schweren und mühsamer gestalten. Alles, was Ich dir sage, dient also nicht nur zur Bildung dieses Reiches, sondern auch um denen, die es besitzen wollen, den Eintritt zu erleichtern. Darum musst du, erstgeborene Tochter meines Willens, Sorge tragen, das zu erleichtern, was das Reich des ewigen FIAT betrifft.“

Dann setzte ich meine Akte im Höchsten Willen fort, und da ich mich außerhalb meines Leibes befand, machte ich einen Rundgang durch die ganze Schöpfung, um dem Göttlichen Willen in jedem geschaffenen Ding zu folgen. Als ich das tat, wurde der Schleier über jedem geschaffenen Ding zerrissen, und ich sah in allen den Heiligen Willen innewohnend, der jeden Akt tat, den jedes geschaffene Ding enthält – stets wirksam, ohne je stillzustehen. Da trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren hervor und sagte zu mir:

„Meine Tochter, sieh die überschwängliche Liebe meines Willens, stets fest, stets wirksam, immer dabei, zu geben, ohne je zurückzuweichen von dem, was Er zu tun beschlossen hat, als das Höchste FIAT in der Schöpfung widerhallte. Er übernahm die Verpflichtung, alle Künste auszuüben, alle Ämter zu versehen, alle Dienste zu tun, jegliche Form anzunehmen, um den Menschen glücklich zu machen.

Ja, Er handelte noch zärtlicher als eine Mutter und disponierte alle geschaffenen Dinge beinahe wie ebenso viele Brüste, in denen Er sich verbarg, damit der Menschen daran sauge. Er machte sich zur Sonne, um die Menschen sein Licht trinken zu lassen, zum Himmel, um sie die vitale Liebe der Unwandelbarkeit saugen zu lassen, machte sich zu den Sternen, um sie die Vielfalt der Güter aufnehmen zu lassen, die seine Werke enthalten. Er machte sich zum Wasser, zu Pflanzen und Blumen, um sie das Wasser der Gnade trinken zu lassen und ihren Durst zu löschen, um sie seine Süßigkeit und seine keuschen Düfte inhalieren zu lassen.

Alle Formen nahm mein Wille an: die des Vogels, des Lammes, der Taube, kurzum – alles, um sich in den Mund des Menschen zu legen und von ihm getrunken zu werden, um ihm das Gut zu geben, das jedes geschaffene

Ding enthielt. Nur ein Göttlicher Wille, der in einem seiner Liebesergüsse alles erschuf, konnte so viele Gestalten annehmen, so viele Dienste ausüben, so ausdauernd seine Akte tun, ohne je aufzuhören.

Und doch, wer versucht, in jedes geschaffene Ding einzudringen, um zu sehen, wer Der ist, Der ihm seine Brust reicht, um seine Milch zu geben, um die Geschöpfe zu stillen, zu laben und sie glücklich zu machen? Fast niemand. Er erschöpft sich ständig für sie, gibt sein Leben in jedem geschaffenen Ding, um Leben zu geben, und sie lassen sich nicht einmal herab, Ihn zu betrachten, um zu sehen, wer Jener ist, Der sie so sehr liebt und das Leben ihres Lebens ist! Deshalb ist der Schmerz meines Willens groß, von den Geschöpfen so verkannt zu werden, und Er wartet mit göttlicher und unbesiegbarer Geduld auf seine Kinder, die Ihn erkennend, den Schleier von den geschaffenen Dingen wegziehen, die Ihn verhüllen und die Brust ihrer Mama erkennen und dankbar an diesen göttlichen Brüsten saugen, als seine wahren Kinder.

Dann erst wird die Herrlichkeit der ganzen Schöpfung, der ganzen Erlösung, deines Jesus und des ewigen FIAT vollendet sein, wenn sich die Kinder seines Reiches an seine Brust hängen werden, um an seinen Brüsten zu saugen; sie werden Ihn anerkennen und sich nicht aus seinem Schoß entfernen. Und Er wird alle Güter schenken und den Ruhm und die Genugtuung haben, alle seine Kinder glücklich zu sehen; und diese Kinder werden die Ehre und Glorie besitzen, in sich selbst die Mutter abzubilden, die sie mit so viel Liebe in ihrem Schoß hält, um sie mit ihrer Göttlichen Milch zu nähren.

Gegenwärtig gleicht mein Wille der Sonne, wenn die Wolken verhindern, dass die Fülle ihres Lichtes mit seiner ganzen Lebhaftigkeit die Erde erfüllt. So kann die Sonne wegen der Wolken nicht ihr ganzes Licht entfalten, das sie enthält – als würde das Gewölk die Glorie der Sonne daran hindern, ihr Licht – immer gleichbleibend, stets feststehend, wie sie es tatsächlich tut – auszusenden. So behindern auch die Wolken des menschlichen Willens den ganzen Lauf, den die Sonne meines Willens zu den

Menschen hin machen möchte; und da sie nicht alle Güter, die sie enthält, mitteilen kann, sowohl durch die Schöpfung hindurch als auch unmittelbar, wird ihre Herrlichkeit von den Wolken des menschlichen Willens abgefangen. Doch wenn sie das Höchste FIAT kennen werden und sich als seine Kinder verhalten, werden diese Wolken aufgelöst, und der Göttliche Wille wird die Güter geben können, die Er besitzt; dann wird unsere Herrlichkeit mitten unter den Menschen vollständig sein.“

6. Februar 1927

Wo der Göttliche Wille ist, ist alles, es gibt nichts, das Ihm entgeht. Wer Ihn besitzt, lebt in der Gütergemeinschaft mit seinem Schöpfer; er empfängt Liebe und Seligkeit, und gibt Liebe und Seligkeit.

Ich war ganz in den Höchsten Willen versenkt und folgte seinen Akten, um mich zum Akt eines jeden Geschöpfes zu machen, und mein süßer Jesus trat aus meinem Inneren heraus, streckte seine Arme aus, umarmte mich fest und drückte mich ganz an Sich. Während Jesus mich umarmte, begaben sich alle geschaffenen Dinge, der Himmel, die Sonne, das Meer, alle, auch das kleine Vögelchen, um Jesus herum, und alle umarmten mich und wollten seinen Akt wiederholen; sie taten es wie um die Wette, und keiner wollten zurückbleiben. Ich war verwirrt, als ich die ganze Schöpfung auf mich zulaufen sah, um mich zu umarmen, und Jesus sprach zu mir:

„Meine Tochter, wenn die Seele in meinem Willen lebt, und Ich einen Akt auf sie hin mache – und sei es ein einfacher Kuss, ein einziges Wörtchen – setzt sich die ganze Schöpfung in Bewegung, angefangen von der Höchsten Königin, bis zum letzten der kleinsten Wesen, um meinen Akt zu wiederholen. Da der Wille der Seele, mein Wille und deren Wille ein und derselbe ist, haben alle das Recht, sich mit Mir zu verbinden, um dasselbe zu tun, was Ich tue. So war nicht nur Ich es, sondern alle Wesen, in denen mein Wille unversehrt ist, die zusammen mit Mir, dich umarmen. Wenn Ich daher einen weiteren Akt in der Seele vollbringe, die in meinem Willen

lebt, bereite Ich der ganzen Schöpfung ein neues Fest, und wenn es ein neues Fest gibt, setzen sich alle in Bewegung und geben acht, wenn Ich dabei bin, dir ein Geschenk zu machen oder ein Wort zu sagen, damit sie mit Mir zusammenwirken, meinen Akt wiederholen, das neue Fest willkommen heißen und für dich das Fest ihrer Akte zu feiern. War es nicht ein Fest für dich, die Umarmung der himmlischen Mama zu spüren, die Umarmung des Sonnenlichtes, der Meereswellen, bis hin zum kleinen Vöglein, das seine Flügel ausbreitete, um dich zu umarmen? Meine Tochter, wo immer mein Wille ist, da ist alles, es gibt nichts, das Ihm entfliehen kann.“

Dann fuhr ich fort, seinen Akten im Höchsten Willen zu folgen, und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, wer meinen Willen besitzt, ist so, als hätte er die Sonne in sich selbst konzentriert, aber nicht die Sonne, die man am Firmament sieht, sondern die Göttliche Sonne, dieselbe Sonne, die in Gott zentriert ist, die, indem sie ihre Strahlen verbreitet, sich in der Seele zentriert. So ist sie Herrin über das Licht, weil sie in ihrem Innern das Leben des Lichtes und alle Güter und Wirkungen besitzt, die sie enthält; daher genießt sie die Gütergemeinschaft (comunanza) mit ihrem Schöpfer. Alles ist gemeinsam mit dem, der meinen Willen besitzt: gemeinsam ist die Liebe, gemeinsam die Heiligkeit, gemeinsam das Licht, alles ist in Gemeinschaft mit jener Seele. Ja, noch mehr, da der Schöpfer sie wie einen Spross aus seinem Göttlichen Willen betrachtet, ist die Seele bereits seine Tochter, und daher genießt Er, liebt Er und wünscht, dass seine Güter gemeinschaftlich mit ihr seien. Sonst würde Er leiden wie ein sehr reicher Vater, der aber nicht in der Lage ist, seine Güter seinen wahren und treuen Söhnen weiterzugeben. Da er seinen Besitz nicht weitergeben kann, ist er gezwungen, sie in Armut zu sehen. Dieser Vater würde inmitten der Überfülle seiner Reichtümer vor Schmerz sterben, erstickt an seinem Gram, denn die Freude eines Vaters besteht daran, den Kindern zu geben und sie mit seiner eigenen Seligkeit glücklich zu machen.

Würde schon ein irdischer Vater so viel leiden, wenn er die Güter nicht mit seinen Kindern teilen kann, sodass er sogar vor Kummer stirbt, so würde der ewige Schöpfer noch viel mehr als der zärtlichste Vater darunter leiden, seine Güter nicht mit dem teilen zu können, der das Göttliche FIAT besitzt, der als sein Sohn seinen Anspruch darauf hat, die Güter in Gemeinsamkeit mit seinem Vater zu besitzen. Anderenfalls würde dies mit jener Liebe in Konflikt (Widerspruch) geraten, die keine Grenzen kennt, und mit dieser mehr als väterlichen Güte, welche der ständige Triumph aller unserer Werke ist.

Wenn also die Seele so weit gelangt, das Höchste FIAT in Besitz zu nehmen, ist es der erste Akt Gottes, seine Güter mit ihr in Gemeinschaft zu setzen, und seine Sonne in ihr konzentrierend, lässt Er durch den Strom seines Lichtes seine Güter in den Grund der Seele herabsteigen. Diese nimmt, was sie möchte, und auf demselben Lichtstrom, den sie besitzt, lässt sie diese [Güter] von neuem zu ihrem Schöpfer aufsteigen, als die größte Huldigung der Liebe und Anerkennung, und derselbe Strom lässt die Güter von neuem in sie hinabsteigen. So steigen diese Güter ständig auf und ab, als Sicherung und Besiegelung der Gemeinsamkeit zwischen Schöpfer und Geschöpf, die zwischen ihnen besteht.

So war der Zustand Adams, als er erschaffen wurde, bis er sündigte – was Uns gehörte, gehörte ihm; die Fülle des in ihm konzentrierten Lichtes brachte ihm, da sein Wille mit dem Unsrigen eins war, die Gemeinschaft mit unseren Gütern. Wie fühlten Wir unser Glück seitens der Schöpfung verdoppelt, bloß weil Wir Adam, unseren Sohn erblickten, der mit unserer eigenen Seligkeit glücklich war. Da nämlich sein Wille mit dem Unseren *eins* war, konnte der Unsere in Strömen unsere Güter und unsere Seligkeit auf ihn herabregnen, sodass er nicht alles aufnehmen konnte – da er nicht die Fassungskraft seines Schöpfers besaß – sondern bis zum Rand davon erfüllt wurde, sodass es nach außen überquoll, und er alles Übrige wieder zu Dem aufsteigen ließ, von Dem er es empfangen hatte. Und was ließ er wieder aufsteigen? Seine vollkommene Liebe, die er von Gott empfangen

hatte, seine Heiligkeit, seine Herrlichkeit, die er mit Uns in Gemeinschaft besaß, wie um Uns Gleiches mit Gleichem zu vergelten – an Seligkeit, Liebe und Glorie. Seligkeit gaben Wir ihm, und Seligkeit gab er Uns, Liebe, Heiligkeit und Herrlichkeit gaben Wir ihm, Liebe, Heiligkeit und Herrlichkeit gab er Uns. Meine Tochter, einen Göttlichen Willen zu besitzen ist etwas Erstaunliches. Die menschliche Natur kann nicht alles begreifen, was sie fühlt und besitzt, und sie versteht es nicht auszudrücken.“

9. Februar 1927

Unfähigkeit zu schreiben. Wie die Sonne stets Licht gibt, so will der Heilige Wille stets das Licht seiner Mitteilungen geben. Verantwortung bei denen, die es unterlassen niederzuschreiben, was Jesus sagt.

Ich spürte, dass ich nicht schreiben wollte, weil ich mich nicht dazu imstande fühlte. Mehr noch, die Erschöpfung meiner Kräfte war so groß, dass ich fühlte, dass ich es nicht tun konnte, und ich dachte mir, dass das Schreiben vielleicht nicht mehr der Wille Gottes wäre, ansonsten würde Er mir mehr Hilfe und mehr Kraft geben. Außerdem, wenn Er es will, kann Jesus allein schreiben, ohne mich. Da bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Sonne gibt immer Licht, und wird nie müde, ihren Lauf zu machen und die Oberfläche der Erde zu erfüllen. Sie triumphiert, wenn sie einen Samen findet, um ihn keimen und sich entfalten zu lassen, um ihn zu vervielfältigen, die Blume, um ihr Farbe und Duft zu geben, die Frucht, um ihr Süßigkeit und Geschmack zu verleihen. Indem die Sonne ihre Wirkungen mitteilt, zeigt sie mit ihren Taten, dass sie die wahre Königin der Erde ist, daher triumphiert sie, wenn sie jemanden findet, dem sie ihre Wirkungen mitteilen und ihren königlichen Dienst über die ganze Natur ausüben kann. Wo sie jedoch in gewissen Gebieten weder Samen noch Blumen noch Pflanzen noch Früchte antrifft, kann sie ihre Wirkungen nicht mitteilen; sie behält sie alle in sich zurück und fühlt sich darum nicht tri-

umphierend; sie ist wie eine Königin ohne Untergebene, die ihren Dienst nicht ausüben kann; so ist sie gleichsam wie erzürnt, weil sie ihre Wirkungen nicht mitteilen kann und versengt diese Erde so stark, dass sie diese unfruchtbar macht, und unfähig, einen einzigen Grashalm hervorzubringen.

Nun, meine Tochter, die Sonne ist das Symbol meines Willens, und Sie möchte ihrem eigenen Wesen nach, in der Seele, wo sie regiert, ihren Lauf des Lichts machen; da ihr Licht unzählige Wirkungen besitzt, wird sie weder jemals müde, noch erschöpft sie sich, deshalb möchte sie ihre Wirkungen mitteilen, und sie triumphiert, wenn sie in dir die Dispositionen vorfindet, sodass sie dir – mehr als einem Samen, einer Blume oder Frucht – ihre Wirkungen mitteilen kann, den Duft, die Farbe, ihre Süßigkeit, die – sich in Kenntnisse über den Göttlichen Willen umwandelnd – den Zauber seines Gartens darstellen. Und mein Göttliches FIAT fühlt sich, mehr als die Sonne, als König, der seinen königlichen Dienst ausüben kann; Er nimmt wahr, dass Er nicht nur seine Untergebenen, sondern auch seine Tochter hat, der Er – seine Wirkungen und Kundgebungen mitteilend – auch die Ähnlichkeit mit einer Königin verleiht. Darin besteht sein ganzer Triumph: die Seele in eine Königin umzuwandeln und sie mit königlichem Gewand zu bekleiden. Da alle meine Mitteilungen über das Höchste FIAT den neuen Garten der Söhne und Töchter meines Reiches bilden werden, will Es mit seinem Licht stets seine Wirkungen in dir einbringen, um diesen Garten reich und üppig an allen Arten von himmlischen Blumen, Früchten und Pflanzen zu machen, sodass alle von der Mannigfaltigkeit so vieler Schönheiten angezogen, sich wie hungerissen fühlen und verlangen, in meinem Reich zu leben.

Würde nun in dir die Dispositionen fehlen, die Mittelungen der Wirkungen der Sonne meines Willens zu empfangen und sie hervorzubringen, um sie niederzuschreiben, damit die Wohltaten bekannt würden, die Er enthält, und seine unerhörten Wunder – dann würde mein Wille es wie die Sonne

machen: er würde dich versengen, sodass du zu sterilem und unfruchtbarem Land würdest.

Wie kann Ich überdies allein, ohne dich, schreiben? Meine Mitteilungen müssen greifbar sein, nicht unsichtbar; sie müssen sinnfällig für die Menschen sein. Das menschliche Auge hat nicht die Kraft, unsichtbare Dinge anzusehen. Es wäre so, als sagte Ich zu dir: ‚Schreibe ohne Tinte, ohne Feder und ohne Papier‘. Wäre das nicht absurd und unvernünftig? Da nun meine Mitteilungen den Menschen aus Seele und Leib, zur Anwendung dienen sollen, brauche auch Ich Materie, um zu schreiben, und diese sollst du Mir zur Verfügung stellen. So wirst du Mir als Tinte dienen, als Feder und als Papier, und mit diesen gestalte Ich in dir meine Buchstaben; wenn du sie in dir wahrnimmst, bringst sie hervor und machst sie wahrnehmbar, indem du sie zu Papier bringst. So kannst du nicht ohne Mich schreiben; dir würde das Thema fehlen, der Gegenstand, das Diktat von dem du abschreiben könntest, daher wüsstest du nichts zu sagen. Und Ich kann nicht ohne dich schreiben; Mir würden die wichtigsten Dinge zum Schreiben fehlen: das Papier deiner Seele, die Tinte deiner Liebe, die Feder deines Willens. Deshalb müssen Wir diese Arbeit gemeinsam tun, in beiderseitiger Übereinstimmung.“

Als ich nun schrieb, dachte ich mir: „Vor dem Schreiben erscheinen mir gewisse kleine Dinge, die Jesus mir sagt, von ganz geringer Bedeutung, und deshalb scheint es mir nicht nötig, sie zu Papier zu bringen; doch während des Schreibens ändert die Art und die Szene, wie Jesus sie in meinem Inneren ordnet, und sie scheinen mir zwar klein in der Erscheinungsform, doch von großer Wichtigkeit in der Substanz. Da die Fakten so liegen, welche Rechenschaft werden jene Gott geben [müssen], die Autorität über mich hatten und haben, wann immer sie mir nicht im Gehorsam auferlegt haben zu schreiben? Wie viele Dinge habe ich unterlassen, wenn ich keinen Befehl dazu erhielt!“ Da bewegte sich Jesus in meinem Inneren und sprach:

„Tochter, sicher werden sie Mir Rechenschaft ablegen müssen; wenn sie glauben, dass Ich es bin, wird die Rechenschaft sehr streng sein, denn zu glauben, dass Ich es bin, und auch ein einziges Wort von Mir nicht zu berücksichtigen, ist so, als wollten sie ein Meer von Gütern zum Wohl der Menschen ertränken, denn mein Wort geht immer von der Kraft der schöpferischen Macht aus. In der Tat, Ich sprach ein FIAT bei der Schöpfung aus und breitete einen mit unzähligen Millionen von Sternen übersäten Himmel aus, ein weiteres FIAT und formte die Sonne. Ich sprach nicht zwanzig Worte, um so viele Dinge in der Schöpfung zu bilden, sondern ein einziges FIAT genügte mir.

Nun enthält mein Wort noch immer seine schöpferische Macht, und ihr könnt nicht wissen, ob mein Wort darauf ausgerichtet ist, einen Himmel, einen Stern, ein Meer, oder eine Sonne für die Seelen zu bilden. Wenn sie darauf keine Rücksicht nehmen und meine Worte den Menschen nicht zeigen (*sondern verheimlichen*), drängen sie schließlich diesen Himmel, diese Sonne, die Sterne und das Meer, die den Geschöpfen so viel Gutes tun könnten, in Mich selbst zurück; und den Schaden, der daraus entsteht, wird man demjenigen zur Last legen, der sich darüber keine Rechenschaft gegeben und mein Wort in Mir abgewürgt hat.

Wenn sie aber nicht glauben [dass Ich hier spreche], ist es noch schlimmer, weil sie so blind sind, dass sie keine Augen haben, um die Sonne meines Wortes zu sehen, und die Ungläubigkeit bringt sie zur Verstocktheit und Herzenshärte. Der Glaube jedoch erweicht das Herz und disponiert es dazu, sich der Gnade zu unterwerfen und verleiht ihm die Einsicht für das Verständnis meiner Wahrheiten.“

11. Februar 1927

Wo der Göttliche Wille regiert, ordnet Jesus die Saiten seiner Eigenschaften; Er muss sagen können: „Hier ist mein Himmel.“ Die Kinder des FIAT werden Könige und Königinnen sein, und nur wer das Göttliche FIAT besitzt, hat das Recht, um Sein Reich zu bitten.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren viele Saiten sehen, eine neben der anderen, die von einer Kugel in der Mitte der Saiten ausgingen, unter welcher ein freier Raum war, und in diesem leeren Raum war mein süßer Jesus, der sehr oft diese Saiten berührte und zum Klingen brachte, aber auf eine so harmonische und schöne Weise, die man nicht beschreiben kann. Nachdem Er seine Musik beendet hatte, sagte Er:

„Meine Tochter, diese Saiten sind ein Symbol der Seele, in der mein Wille herrscht; Ich habe Freude daran, sie zu bilden und alle zu ordnen. Schau, wie schön sie sind! Jede Saite hat ihre bestimmte Farbe, erfüllt von Licht, auf eine Weise, dass alle zusammen den schönsten lichtstrahlenden Regenbogen bilden. Willst du wissen, warum jede Saite eine besondere Farbe hat? Weil jede von ihnen eine meiner Göttlichen Eigenschaften symbolisiert, d.h. meine Attribute. So habe Ich alles geordnet: die Saite der Liebe, die Saite der Güte, der Macht, der Barmherzigkeit, der Stärke, der Weisheit, der Reinheit, kurzum alles; Ich habe nicht einmal die Saite der Gerechtigkeit ausgeschlossen.

Wenn Ich also lieben und geliebt werden möchte, berühre Ich die Saite der Liebe. O wie süß ist ihr Klang -lieblich, durchdringend, angenehm, so dass er Himmel und Erde erschüttert, die innersten Fasern aller Seelen erfüllt, in denen mein Wille regiert. Und Ich liebe und werde geliebt, denn ihr Klang zieht alle an und reißt sie hin, Mich zu lieben; und Ich selbst, hingerissen von meiner eigenen Liebe, liebe und lasse Ozeane der Liebe ausströmen. Dieser Klang ist so harmonisch, dass er Mich alles ertragen und die schweren Übel der armen Welt ertragen lässt.

Dieser Klang lässt Mich weitergehen und die Saite der Güte berühren, und dieser Ton ruft alle zur Aufmerksamkeit, die Wohltaten zu empfangen, die meine Güte hervorbringen und den Geschöpfen geben möchte. In diesem Klang hört man Stimmen, die sprechen; er ruft alle zur Aufmerksamkeit – Töne der Überraschung und der Bewunderung, wenn man in diesen Stimmen, die Güter, die Ich geben möchte, vernimmt. Während dieser Klang Mich dazu veranlasst, meine Güter hervorzubringen, disponiert er die Geschöpfe für deren Empfang. Daher berühre Ich jedes Mal, wenn Ich möchte, dass eine Eigenschaft von Mir eine Aufgabe erfüllt (oder: wenn Ich eine meiner Eigenschaften ausüben will ??) , die zu ihr gehörige Saite und bringe sie in Stellung.

Doch weißt du, warum Ich in dir alle diese Saiten bereitet habe? Denn dort, wo mein Göttlicher Wille regiert, will Ich Mich Selbst ganz finden, sowie alle Dinge, die zu Mir gehören, sodass das, was Ich im Himmel tue, Ich in der Seele tun können muss, wo mein Höchstes FIAT herrscht und regiert. Ich muss meinen Thron haben, meine Melodien, sodass Ich den Ton der Barmherzigkeit zum Klingen bringen kann, um die Seelen zu bekehren, den Klang der Weisheit, um Mich bekannt zu machen, den Klang meiner Macht und Gerechtigkeit, damit man Mich [in Ehrfurcht] fürchtet. Ich muss sagen können: 'Hier ist mein Himmel.'

Danach machte ich meinen Rundgang durch die Schöpfung, und während ich mein „Ich liebe Dich“ auf jedes geschaffene Ding drückte, betete ich, dass kraft dieses Göttlichen Willens, der sie schön und unversehrt bewahrte, das Reich des Göttlichen Willens auf die Erde komme. Als ich dies tat, dachte ich mir: „Die geschaffenen Dinge sind unbeseelt und haben daher nicht die Kraft, um ein so heiliges Reich zu bitten.“ Da trat mein geliebter Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, es ist wahr, dass die geschaffenen Dinge ohne Seele sind, jedoch fließt in jedem von ihnen das Leben meines Willens, und nur Seinetwegen bleiben sie so schön, wie sie erschaffen worden sind. Nun, die geschaffenen Dinge sind alle adelig und Königinnen, gehören alle zu mei-

ner königlichen Familie, und wegen meines Willens, Der sie belebt, und der Akte, die mein Wille in ihnen ausführt, haben sie das Recht, um das Kommen meines Reiches zu bitten, denn es ist auch ihr Reich. Um von Rechts wegen um das Kommen des Reiches des Göttlichen FIAT zu bitten, muss das Geschöpf ein Glied unserer Familie sein, in der unser Wille seinen ersten Platz, seinen Thron, sein Leben hat. Daher ließ Ich dich zuerst in Ihm geboren werden, damit Er seine Rechte der Vaterschaft über dir wahren könne und du die Rechte der Tochter wahren könntest, damit du berechtigt bist, Ihn um sein Reich zu bitten; und nicht nur du allein, sondern auch kraft aller geschaffenen Dinge, d.h., kraft all dieser unzähligen Akte, die unser Wille in der ganzen Schöpfung ausführt, zu bitten, dass unser und euer Reich kommen möge.

Meine Tochter, wer kann das Recht, König zu sein, anstreben, wenn nicht der Sohn des Königs? Mehr noch, alle sehen in ihm das Recht, dass das Reich *ihm* gehören wird. Wenn man jedoch einen Diener das Reich anstreben sieht, einen Rüpel, der nicht zur Königsfamilie gehört, und er behauptet, dass er das Recht hat, König zu sein und das Reich ihm gehören wird, so wird dieser als Narr angesehen und verdient allen Spott. So hat einer, der um mein Reich bitten will, aber mein Heiliger Wille nicht in ihm regiert, und er somit in den Verhältnissen eines Dieners steht, nicht das Recht, um mein Reich zu bitten – und wenn er darum bittet, ist das ohne Berechtigung und eine bloße Redensart.

Stelle dir nun einen König vor, der hunderte und tausende Söhne hat, die alle legitim zu seiner Königsfamilie gehören. Haben nicht alle von ihnen das Recht, vornehme Posten zu besetzen, die für ihren Stand nicht unpassend sind, und zu sagen: „Das Reich unseres Vaters ist unser Reich, da in unserem Blut königliches Blut fließt?“ Nun, in der ganzen Schöpfung wird in den Kindern, die zum Reich des Göttlichen FIAT gehören, mehr als das Blut, das Leben des FIAT fließen, das sie berechtigen wird, zur königlichen und himmlischen Familie zu gehören, sodass alle Könige und Königinnen sein werden. Alle werden vornehme Stellen besetzen, würdig der Familie,

der sie angehören. Daher haben die geschaffenen Dinge noch mehr als die Geschöpfe, die durch das Tun ihres eigenen Willens zu Dienern herabgewürdigt wurden, das Recht, um das Reich meines Willens zu bitten. Die geschaffenen Dinge aber sind alle Kinder des Himmels, und es sind die Akte meines eigenen Willens selbst, Der in ihnen um das Reich bittet.

Wenn du daher im Namen des Himmels, der Sonne, des Meeres und aller anderen geschaffenen Dinge um das Kommen des Reiches des ewigen FI-AT bittest, zwingst du meinen Willen selbst zu bitten, dass sein Reich komme. Scheint es dir unbedeutend, dass ein Göttlicher Wille in jedem geschaffenen Ding bittet, weil du sein Reich erfleht? Mach daher weiter und zieh dich nicht zurück! Ja, du sollst wissen, dass es mein eigener Wille ist, Der dich in der ganzen Schöpfung auf den Weg schickt, um seine Tochter in allen seinen Akten bei sich zu haben, damit du das tust, was Er tut und von dir will“.

13. Februar 1927

Solange der Göttliche Wille nicht bekannt ist und sein Reich besitzt, ist die Herrlichkeit Gottes in der Schöpfung unvollständig. Beispiel eines Königs.

Ich folgte dem Göttlichen Willen in seinen Akten der Schöpfung, und in meinem Geist kam ein Zweifel auf: wie kann es sein, wie Jesus sagt, dass, solange das Reich seines Willens nicht auf die Erde kommt, die Herrlichkeit der Schöpfung und Erlösung unvollständig ist? Wie kann das sein? Hat dieser Höchste Wille etwa nicht die Kraft, sich aus sich selbst heraus zu verherrlichen? Sicher hat er diese Kraft, und Er genügt seiner Herrlichkeit mehr als ausreichend. Dennoch sagt Jesus, solange sein Wille sein Reich nicht unter den Menschen ausbreitet, ist seine Glorie seitens der Schöpfung unvollständig.

Als ich nun darüber nachdachte, sagte mein anbetungswürdiger Jesus, Der mich mit einem überaus lebhaften Licht überraschte, das aus Ihm hervortrat, zu mir:

„Meine Tochter, die Sache ist in sich selbst ganz klar: solange mein Wille nicht bekannt wird und nicht seinen ersten Ehrenplatz und seine Herrschaft in jedem Wesen hat, das aus unseren schöpferischen Händen hervorgegangen ist, wird seine Herrlichkeit stets unvollständig sein. Der Grund ist ganz einleuchtend: Bei der Schöpfung war dies nämlich unser erstes Ziel: als Wir diesen Höchsten Willen aus Uns hervortreten ließen, der sich in der ganzen Schöpfung vervielfältigte und sich überallhin ausbreitete, im Himmel, in der Sonne, im Meer, in den Blumen, in den Pflanzen, bis hin zur Erde und in jedem Wesen, das aus unseren schöpferischen Händen hervorgegangen ist, sollte Er sich zum Leben von allem machen, um sein Leben in jedem Wesen zu bilden, und – sich in jedem Menschen vervielfältigend – so viele Leben und Reiche haben, in denen Er herrscht, als es Menschen geben würde.

Nun hat sich mein Wille nicht zurückgezogen: es gibt keinen Ort, wo Er nicht sein Göttliches Leben ausbreitet, es gibt kein Geschöpf, das nicht von diesem Höchsten Willen erfüllt ist. Aber während Er sich überall ausbreitet und alles und alle erfüllt, kann Er [trotzdem] nicht sein Leben bilden! Wie viele Göttliche Leben werden in den Menschen abgewürgt! Wie viele verweigern Ihm den ersten Platz in ihren Akten! Wie viele setzen Ihn unwürdigen und gemeinen Akten nach, und machen Ihm somit seine Herrschaft streitig! Scheint dir die Auslöschung so vieler Göttlicher Leben dieses meines Willens in den Geschöpfen unbedeutend? So vieler seiner edlen und erhabenen Akte, die Er vernichtet werden fühlt, während sie sich Seiner bedienen, um menschliche Leben, beklagenswerte Leben zu bilden, Monster, die für die Hölle taugen? Und dir scheint das gering, meine Tochter? Der Schaden, den unsere Herrlichkeit seitens der Schöpfung erfährt, ist groß und unüberschaubar, sodass nicht einmal die ganze Wohltat der Erlösung Uns Wiedergutmachung leisten konnte, denn trotz der

Erlösung kehrte der Mensch nicht in die Einheit mit unserem Willen zurück, noch regiert Er vollständig in den Seelen.

Wie viele Leben, die man gut, heilig nennt, sind gespalten zwischen Göttlichem und menschlichem Willen, und somit ist unsere Herrlichkeit in der Schöpfung unvollständig. Sie wird erst dann vollendet sein, wenn die von Uns erschaffenen Dinge unserem eigenen Willen dienen werden und denen, die Ihm den ersten Ehrenplatz einräumen, die Ihn in allen Dingen anerkennen und Ihn in allen ihren Akten regieren lassen und somit zum absoluten und herrschenden König einsetzen. Scheint es dir nicht gerecht und ein Recht[sanspruch], dass – da alles meinem Willen gehört, und Er sich überall befindet und für alle das erste Leben in allem ist – alle Ihn anerkennen und alle zu Göttlichem Willen werden, indem alle Ihm gehören?

Stelle dir einen König vor und sein Reich: alle Ländereien, die Landhäuser, die Städte sind ausschließlich sein Eigentum. Es gibt nichts, das ihm nicht gehört – und dies nicht nur von Rechts wegen, da es sein Reich ist, sondern sie gehören ihm auch durch Eigentumsrecht.

Nun will dieser König aufgrund seiner Seelengüte sein Volk glücklich sehen und verteilt daher seinem Volk seine Landgüter, Villen und Ländereien kostenlos, ja er schenkt ihnen sogar Wohnmöglichkeit in seinen Städten, sodass alle reich und im Überfluss leben können, jeder nach seinem Stand. Diese ganze große Wohltat bereitet er seinem Volk nur zu dem einzigen Zweck, dass sie ihn als ihren König anerkennen, indem sie ihm die absolute Herrschaft überlassen, und dass sie anerkennen, dass die von ihnen in Besitz genommenen Ländereien ihnen kostenlos vom König gegeben verliehen wurden, damit er dafür verherrlicht, anerkannt und geliebt werde.

Nun, dieses Volk erkennt ihn undankbarerweise nicht als ihren König an, es maßt sich eigenmächtig das Eigentumsrecht über die Ländereien an, die sie besitzen, und erkennen nicht an, dass es vom König geschenkte Gaben sind. Wäre dann nicht dieser König in seiner Herrlichkeit um das Gute, das er seinem Volk getan hat, betrogen worden? Und wenn du noch

bedenkst, dass sie sich seiner Ländereien bedienen, ohne selbst Nutzen davon zu haben: einige bearbeiten sie nicht, andere nehmen die schönsten Plantagen weg, andere machen seine lieblichen Gärten öde, auf eine Art, dass sie sich ihr Unglück und ihr Elend selbst bereiten – all dies würde dem Schaden an der Glorie des Königs eine Schande und einen Schmerz hinzufügen, den niemand lindern könnte.

Dies ist nur ein bloßer Schatten dessen, was mein Höchster Wille getan hat und noch immer tut. Niemand hat Uns einen Cent für die Wohltat der Sonne, des Meeres, der Erde [zurück] gegeben, sondern Wir haben ihnen alles kostenlos geschenkt, und nur, um sie glücklich zu machen, und dass sie mein Höchstes FIAT erkennen mögen, das sie so sehr liebte und nichts anderes möchte als Liebe und Herrschaft. Nun, wer könnte diesem König Wiedergutmachung leisten für die Einbuße an seiner Herrlichkeit, die ihm sein Volk nicht erwiesen hat, und seinen intensiven Schmerz lindern?

Stelle dir weiter vor, dass einer aus eben diesem Volk, erfüllt vom begründeten Kummer seines Königs, ihm seine Herrlichkeit zurückerstatten will und als erster beginnt, das Land, das er innehat, zu pflegen und zu erneuern, auf eine Art, dass er es zum schönsten und lieblichsten Garten des Reiches macht. Dann sagt er allen, dass sein Garten ein Geschenk ist, das ihm der König gemacht hat, weil er ihn liebt. Sodann ruft er den König in seinen Garten und spricht zu ihm: ‚Dies sind deine Besitztümer, es ist gerecht, dass sie alle zu deiner Verfügung stehen.‘ Der König freut sich an dieser Loyalität und sagt: ‚Ich möchte, dass du gemeinsam mit mir König bist, dass wir gemeinsam herrschen.‘ O wie fühlt er seine Ehre wiederhergestellt, den Schmerz gelindert durch diesen einen aus seinem Volk!

Doch dieser Mann bleibt nicht [dabei] stehen. Er bereist alle Wege des Reiches, und alle mit seinen Worten aufrüttelnd, ruft er einen beträchtlichen Kern von Personen zu seiner Nachahmung auf und bildet daraus das loyale Volk, das seinem König das Herrschaftsrecht gibt. Der König fühlt sich in seiner Ehre wiederhergestellt und verleiht ihnen als Lohn den Titel als seine eigenen Kinder und sagt ihnen: ‚Mein Reich gehört euch; regiert,

meine Kinder! Es ist mein Ziel, dass es in meinem Reich keine Diener gibt, sondern meine Kinder und Könige, die mir gleich gestellt sind’.

So wird es mit meinem Göttlichen Willen geschehen. O, wie wartet Er darauf, dass Ihm seine vollständige Herrlichkeit in der Schöpfung zurückgegeben wird, dass man anerkennt, dass alles Sein ist, damit Er sagen könne: ‚Alles gehört euch, regieren Wir gemeinsam.‘ Wie wartet Er darauf, dass die Kenntnisse über das Höchste FIAT die Wege bereisen, um [die Menschen] aufzurütteln, zu rufen und darauf zu drängen, dass sie in mein Reich kommen und meine wahren Kinder werden, denen Ich den Titel von Königen verleihen kann! Deshalb bin Ich so sehr daran interessiert, dass diese Mitteilungen über meinen Göttlichen Willen bekannt werden, denn es handelt sich um meinen größten Akt, welcher die Vollendung meiner Glorie und das vollkommene Wohl für die Menschen ist.“

16. Februar 1927

Wo das FIAT regiert, bringt Es alles miteinander in Verbindung. Beispiel der Brautleute. Das Wirken im Göttlichen Willen ist die Fülle der Akte und der Triumph des Göttlichen Aktes im menschlichen.

Ich machte meinen Rundgang in der ganzen Schöpfung, um gemeinsam mit mir alle geschaffenen Dinge vor die Höchste Majestät zu bringen, als Huldigung, Lob, Anbetung, denn sie sind Werke seiner schöpferischen Hände, würdig nur Dessen, Der sie erschaffen hatte, da sie von seinem Göttlichen Willen belebt sind. Dabei dachte ich mir jedoch: „Die geschaffenen Dinge bewegen sich nicht, sie bleiben auf ihrem Platz und kommen auch nicht zusammen mit mir, daher ist es nutzlos zu sagen, dass ich sie gemeinsam mit mir mitbringe, da sie nicht kommen“.

Da trat Jesus aus meinem Inneren hervor und ließ mich zugleich meine kleine Seele sehen, die in sich viele Strahlen konzentriert hatte, die die

Verbindung zu jedem geschaffenen Ding aufrecht hielten, auf eine Art, dass sie in Verbindung mit mir standen und ich mit ihnen.

Der hauptsächlichste Ursprungsort dieser Strahlen war jedoch Gott, Der die Verbindung mit allen und mit allem hielt; und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, wo mein Wille mit seinem Licht regiert, dem niemand widerstehen kann, weil es unermesslich und durchdringend ist, bringt Er alles in Verbindung. Jeder Strahl geht vom göttlichen Mittelpunkt aus, in dem mein Wille seinen Hauptsitz hat. Die Strahlen sind nichts anderes als die Akte, die das Göttliche FIAT aus sich hervorgehen lässt, die jedes geschaffene Ding erfüllen; das FIAT bildet in diesen Akten sein eigenes Leben und ebenso viele zweite [Wohn-]Sitze in jedem von ihnen (den geschaffenen Dingen).

Nun ist es eine ganz natürliche Sache: wenn die Seele, in der mein Wille regiert, ihre Akte in meinem Willen bildet, so empfangen alle geschaffenen Dinge kraft des Lichtes, das sie vereint, die Kommunikation (Mitteilung) dieses Aktes, und vereinigen sich entlang des Fluges (entlang dem Strahl) desselben Lichtes miteinander, um dem Akt zu folgen, den die Seele tut, in der mein Wille regiert. In der Tat, *einer* ist der Wille, den sie besitzen, *eine* ist die Kraft, deshalb ist *einer* der Akt, den sie tun wollen. Es ist mein eigener Wille, der alles bewegt und den Akt von einem, zum Akt aller macht. Sei deshalb sicher, dass alle geschaffenen Dinge dir folgen, obwohl sie auf ihrem Platz bleiben; mein eigener Wille stellt sie auf den Weg hin zu dir, damit du nicht allein seiest, sondern dich alle begleiten.

Es ist wie bei einer Hochzeit, bei der das Brautpaar allein vorangeht, doch dahinter kommt sein Gefolge, die Geladenen in großer Zahl. Du bist die Braut, mit der mein Wille seine königliche Hochzeit halten wollte; Er wollte die Trennung, die Hindernisse niederreißen, die zwischen dir und Ihm waren, um das glücklichste Paar zu bilden, das je existiert hat. So sind es Festtage für dich und für Ihn; deine vom Göttlichen FIAT belebten Akte

sind ständige Einladungen, die du an alle Dinge, die aus unseren schöpferischen Händen hervorgegangen sind, richtest.

Deshalb ist deine Einladung sehr breit gestreut, und es gibt auch niemanden, der nicht einwilligen würde, denn es ist ein Göttlicher Wille, der alle seine Werke zu seinem Festmahl ruft – nicht einmal meine himmlische Mutter ist ausgeschlossen; alle fühlen sich geehrt und wie triumphierend, der Hochzeit beizuwohnen und am Hochzeitsmahl dieses meines Höchsten Willens teilzunehmen. So erwarten sie sehnsüchtig deine Akte, deine Einladungen, deine Rufe, um zu kommen und sich an die Festtafel zu setzen und das Brautpaar zu feiern.

Du gehst also vorne, gemeinsam mit meinem Willen und trittst vor die Höchste Majestät; meine Werke folgen dir hinten nach. Dies geschieht mit Gerechtigkeit, denn bei der Erschaffung aller Dinge war es das [menschliche] Geschöpf, dem Wir die Vorherrschaft über alle unsere Werke verliehen, d.h., dem Geschöpf, in dem unser Göttliches FIAT in Fülle herrschen sollte, nicht dem von seinem eigenen Willen degradierten Geschöpf. Dieses ist das letzte von allen, das weder Recht noch Kommunikation besitzt. Die Seele hingegen, in der mein Wille regiert, hat das Recht, die erste zu sein, die alle ruft und [das Recht,] dass alle ihr folgen.

Deswegen ist das Wirken in meinem Willen das größte Wunder, es ist die Fülle aller miteinander vereinten Akte und der Triumph des Göttlichen Aktes im menschlichen Akt, denn mein Wille war unten den Menschen gleichsam unfruchtbar und wird nun von seiner ersten Tochter beglückt, in der Er so viele Sprösslinge von Ihm sieht, die das Licht der Welt erblicken werden. So wird Er nicht mehr wie eine unfruchtbare Mutter unter den Völkern leben, sondern wie eine fruchtbare Mutter vieler Kinder.

Er war einst ein Witwer, denn bei der Erschaffung des ersten Menschen vermählte Er sich die menschliche Natur, indem Er sie mit den unermesslichen Reichtümern seines Willens ausstattete, als Siegel der Vermählung, die Er mit dem Menschen hielt. Doch als dieser sich von Ihm zurückzog, blieb Er viele Jahrhunderte lang verwitwet. Jetzt legte Er die Trauer seiner

Witwenschaft ab, und sich von neuem vermählend, legte Er sein Brautgewand wieder an und trat von neuem mit seiner Aussteuer ins Feld; das Siegel dieser Aussteuer sind die Kenntnisse über Ihn, durch welche Er die Reichtümer schenkt, die Er besitzt. Sei also aufmerksam, meine Tochter, um deine Brautkleider zu bewahren und dich der Herrschaftsrechte zu erfreuen, mit denen mein Wille dich ausgestattet hat.“

19. Februar 1927

Jesus fordert Luisa zum Kämpfen auf. Jesus kämpft durch seine Kenntnisse, durch Beispiele und Belehrungen, die Seele kämpft, indem sie diese aufnimmt und den Akten seines Willens in der Schöpfung und Erlösung folgt.

Ich setzte meinen Flug im Göttlichen FIAT fort, und mein süßer Jesus zeigte sich, wie Er aus meinem Inneren heraustrat und seine Hände mit den meinigen verband und mich aufforderte, mit Ihm zu kämpfen. Ich war ganz klein und fühlte mich nicht fähig und stark, um mit Ihm zu kämpfen, umso mehr, als eine Stimme aus einem Licht hervortrat, die sagte: „Sie ist zu klein, wie kann sie in diesem Kampf siegen?“ Jesus erwiderte:

„Im Gegenteil, gerade weil sie klein ist, kann sie siegen, denn die ganze Kraft liegt in der Kleinheit.“

Ich war entmutigt und wagte auch nicht, mit Jesus zu kämpfen; doch Er forderte mich zum Kampf auf und sprach zu mir: „Meine Tochter, Mut! Versuche es! Wenn du siegst, wirst du das Reich meines Willens gewinnen, und du darfst auch nicht zögern, weil du klein bist, denn Ich habe dir die ganze Kraft der geschaffenen Dinge zur Verfügung gestellt. So kämpft gemeinsam mit dir die ganze Kraft, die der Himmel enthält, die Sonne, das Wasser, der Wind, das Meer. Alle führen eine Schlacht gegen Mich. Sie kämpfen mit Mir, damit Ich das Reich des Göttlichen Willens gewähre; sie kämpfen mit den Menschen – mit den Waffen, die jedes geschaffene Ding in seiner eigenen Macht hat, damit die Menschen nachgeben und

meinen Willen anerkennen und Ihn herrschen lassen, wie die geschaffenen Dinge Ihn herrschen lassen. Da sie zum Sieg entschlossen sind, haben sich alle wie in einer Schlachtordnung aufgestellt, und wenn sie sehen, dass die Menschen sich widersetzen, wollen sie mit Gewalt siegen – denn sie haben die Kraft dieses Willens bei sich, der sie belebt und beherrscht – und reißen mit den Waffen, die sie besitzen, Völker und Städte mit solcher Wucht nieder, dass ihnen niemand widerstehen kann. Du kannst nicht die ganze Kraft und Macht begreifen, die alle Elemente in sich bergen: wenn mein Wille sie nicht wie im Zaum hielte, wäre der Kampf so erbittert, dass sie die Erde in einen Trümmerhaufen verwandeln würden.

Nun ist ihre Kraft auch die deine, und deshalb mache du deine Rundgänge in ihrer Mitte, um sie in die Schlachtordnung zu stellen. Deine Akte, dein ständiges Bitten um das Reich des Höchsten FIAT möge die ganze Schöpfung zur Aufmerksamkeit rufen; mein Wille, der sich in ihr bewegt, stellt all seine Akte in den königlichen Dienst, um sein Reich zu gewähren und es unter den Menschen zu gewinnen. Daher ist es mein Wille selbst, der kämpft, der die Schlacht mit meinem eigenen Willen führt, für den Triumph seines Reiches. So wird dein Kampf von Ihm beseelt – der die ausreichende und unwiderstehliche Kraft besitzt, um zu siegen.

Deshalb kämpfe nur, und du wirst siegen! Und überdies, zu kämpfen, um das Reich des Höchsten FIAT zu gewinnen, ist der heiligste Kampf, den es geben kann; es ist die gerechteste und am meisten gerechtfertigte Schlacht, die man führen kann. So wahr ist dies, dass mein eigener Wille, als Ich die Schöpfung gestaltete, diese Schlacht und diesen Kampf begann, und Er wird sich erst dann ergeben, wenn Er vollständig gesiegt hat.

Doch willst du wissen, wann du mit Mir kämpfst und Ich mit dir? Ich kämpfe, wenn Ich dir die Kenntnisse über mein ewiges FIAT mitteile. So ist jedes Wort, jede Kenntnis, jedes Gleichnis über das FIAT ein Kampf und eine Schlacht, die Ich mit dir führe, um deinen Willen zu gewinnen, ihn auf den von Uns geschaffenen Platz zu stellen und um ihn gleichsam durch Kämpfe in die Ordnung des Reiches meines Göttlichen Willens zu

rufen; und während Ich mit dir kämpfe, um deinen Willen zu unterwerfen, beginne Ich [den Kampf] mitten unter den Menschen.

Ich kämpfe mit dir, wenn Ich dich den Weg lehre, den du einhalten sollst, und was du tun sollst, um in meinem Reich zu leben, die Seligkeit, die Freuden, die du besitzen wirst. Mit einem Wort, Ich kämpfe auf dem Wege des Lichtes, das meine Kenntnisse enthalten; Ich kämpfe auf dem Wege der Liebe, und mit den bewegendsten Beispielen, auf eine Art, dass du meinem Kampf nicht widerstehen kannst; Ich kämpfe mittels der Verheißung von Glückseligkeit und Freude ohne Ende. Mein Kampf ist andauernd, Ich werde nie müde. Doch um was zu gewinnen? Deinen Willen, und in deinem jene, die den Meinen anerkennen werden, um in meinem Reich zu leben.

Und du kämpfst mit mir, wenn du meine Kenntnisse erhältst, und formst das Reich meines Höchsten FIAT in dir, indem du sie in deiner Seele ordnest – und wenn du mit Mir kämpfst, suchst du mein Reich zu gewinnen.

Jeder in meinem Willen getane Akt, ist ein Kampf, den du mit Mir führst. In jedem deiner Rundgänge, die du durch alle geschaffenen Dinge machst, um dich mit allen Akten zu vereinigen, die mein Wille in der ganzen Schöpfung tut, rufst du die ganze Schöpfung zum Kampf um den Gewinn meines Reiches auf, indem du meinen eigenen Willen, der in allen geschaffenen Dingen herrscht, antreibst, mit meinem eigenen Willen zu kämpfen um sein Reich aufzurichten.

Deshalb sind in der gegenwärtigen Zeit der Wind, das Wasser, das Meer, die Erde, der Himmel mehr denn je in Bewegung und führen eine Schlacht gegen die Geschöpfe, wobei neue Phänomene vorkommen. Und wie viel weitere werden noch geschehen, welche Völker und Städte zerstören! Denn bei Schlachten muss man bereit sein, Verluste zu erleiden – und oftmals auch auf der Seite der Sieger. Ohne Kampf wurden nie Reiche erobert, und wenn dies vorkam, so waren diese nicht von Dauer.

Du kämpfst mit Mir, wenn du alles, was Ich in meiner Menschheit tat und litt, d.h. meine Tränen, meine innersten Leiden, meine Gebete, Schritte, Worte, bis hin zu meinen Blutstropfen einhüllst, und ihnen dein „Ich liebe Dich“ aufdrückst, und Mich für jeden meiner Akte um die Ankunft des Reiches meines Höchsten FIAT bittest. Wer kann dir den Kampf schildern, den du Mir lieferst? Du treibst meine eigenen Akte an, gegen Mich in die Schlacht zu ziehen, damit Ich Mich ergebe, um dir mein Reich zu gewähren.

Deshalb kämpfe Ich mit dir, und du kämpfst mit Mir. Dieser Kampf ist notwendig – für dich, damit du mein Reich gewinnst, und für Mich, um deinen Willen zu besiegen und die Schlacht unter den Geschöpfen einzuleiten, um das Reich meines Höchsten Willens zu errichten.

Um zu siegen, habe Ich meinen eigenen Willen, seine ganze Macht, Stärke und Unermesslichkeit selbst. Du besitzt meinen eigenen Willen, und zu deiner Verfügung hast du die ganze Schöpfung und alles, was Ich an Wohltaten in der Erlösung bewirkte, um ein gewaltiges Heer zu rüsten, damit es in die Schlacht ziehe und das Reich des Höchsten FIAT gewinne. Siehst du, auch jedes Wort, das du schreibst, ist ein Kampf, den du Mir lieferst und ein weiterer Soldat, der im Heer eingesetzt wird, welches das Reich meines Willens gewinnen soll. Sei also aufmerksam, meine Tochter, denn es sind Zeiten des Kampfes, und es ist notwendig, alle Mittel einzusetzen, um zu siegen.“

21. Februar 1927

Der Grund für das große Interesse Jesu, den Göttlichen Willen bekannt zu machen.

Mein armer Geist verlor sich in den vielen Kenntnissen des Höchsten Willens, und ich dachte mir: „Warum hat Jesus so viel Interesse daran, dass man diesen Göttlichen Willen kennt und dass Er mitten unter den Men-

schen herrscht?“ Da trat mein stets liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, willst du wissen, warum Mir so viel daran liegt, meinen Willen bekannt zu machen, und daran, dass Er inmitten der Geschöpfe regiert? Weil nur Er das Mittel ist, um die Geschöpfe wieder herzustellen, und Er Mich in die Lage versetzt, um geben, und sie, um empfangen zu können. Solange mein Wille nicht triumphierend und herrschend inmitten der Geschöpfe zurückkehrt, werde Ich nicht geben können, was Ich möchte; und in ihnen wird die Fassungskraft, der Platz fehlen, um das aufnehmen zu können, was Ich geben kann und will. Denn nur mein Wille allein hat diese Kraft und Macht, dass Er, indem Er die Ordnung und das Gleichgewicht zwischen Schöpfer und Geschöpf herstellt, alle Verbindungswege zwischen ihnen öffnet. Gott hat seinen königlichen Weg, um seine Gaben gefahrlos übersenden zu können, um herabsteigen zu können, wann immer Er will, und den Menschen persönlich die größten Güter überbringen zu können; und das Geschöpf, das denselben Weg besitzt, kann Ihn empfangen, oder aufsteigen und gehen, um selbst entgegenzunehmen, was sein Herr ihm geben will.

So reich und mächtig ein König auch ist, wenn er niemanden findet, dem er geben kann, wird er nie das Glück und die Befriedigung haben, schenken zu können; seine Reichtümer werden unwirksam, einsam und verlassen sein. Er wird vielleicht in seinen Reichtümern ersticken, doch wird er nie das Glück und die Seligkeit besitzen, zu geben und die anderen seine Güter genießen zu lassen, weil er niemanden findet, dem er sie geben könnte. Dieser König wird ein einsamer, verlassener König sein, ohne Gefolge. Er wird niemanden haben, der ihm zulächelt, der ihm *Danke* sagt; es wird nie ein Fest für ihn geben, denn das Fest entsteht durch Geben und Empfangen. So wird dieser König mit all seinen Reichtümern einen Nagel im Herzen haben: die Verlassenheit, die Eintönigkeit. Er wird reich sein, doch ohne Ehre, ohne Heldentum, ohne Namen. Welcher Schmerz für diesen König, samt seinen ganzen Reichtümern!

Nun, meine Tochter, der Grund, warum Wir die Schöpfung hervorbrachten und den Menschen schufen, war der, um unsere Reichtümer zu geben, damit sich mit der inneren Herrlichkeit und dem unermesslichen Glück, das Wir besaßen, die äußere Herrlichkeit unserer Werke vereinige. Da aber das Geschöpf nicht in unserem Willen ist, empfinden Wir es als fern von Uns, und es gibt auch niemanden, der Uns mit seinem Dank umgibt, noch einen, der Uns mit Wohlgefallen wegen unserer Werke zulächelt. Alles ist Einsamkeit, Wir sind von unermesslichen Reichtümern umgeben, aber weil unsere Geschöpfe weit weg von Uns sind, haben Wir niemanden, dem Wir sie geben könnten, niemanden, der unsere Werke bewundert, um sich ihrer zu erfreuen.

Wir sind glücklich, aber wegen Uns selbst! Es gibt niemanden, der unsere Seligkeit im geringsten trüben könnte, doch sind Wir gezwungen, das Unglück der Geschöpfe anzusehen: denn da sie von Uns getrennt sind, können sie nicht empfangen, und Wir können nicht geben. Der menschliche Wille hat die Gitter errichtet und die Verbindungstore mit Schlüsseln versperrt. Das Geben bedeutet Großzügigkeit, Heldentum, Liebe; das Empfangen ist Gnade. Aber indem das Geschöpf den eigenen Willen tut, behindert es unsere Freigebigkeit, unseren Heroismus und unsere Liebe. Und wenn etwas gegeben wird, ist es stets eingeschränkt, mittels Anstrengungen und Intrigen, denn da zwischen ihnen und Uns die Ordnung fehlt, fließen die Dinge nicht frei (laufen die Dinge nicht frei ab). Wir sind nicht leidendfähig, und unser Wesen ist unantastbar für alle Übel; aber wenn Wir Schmerzen leiden könnten, würde das Geschöpf unsere Existenz vergiften.

Dies ist also der Grund für unser ganzes Interesse daran, unseren Willen bekanntzumachen und unter den Menschen herrschen zu lassen: Wir wollen geben, Wir wollen die Geschöpfe glücklich machen mit unserer eigenen Seligkeit; und nur unser Wille kann all das tun, d.h., den Zweck der Schöpfung verwirklichen und Uns erlauben, unsere Güter zusammenzulegen.“

O Wille Gottes, wie bewundernswert, machtvoll und ersehenswert bist du! Ach, besiege doch alle mit deiner Herrschaft, gib Dich zu erkennen und mache, dass wir uns alle Dir beugen.

Deo Gratias.